

MOUNTAIN

Manager 2/11

Meinung:

H. Neuper, Neuper & Team GmbH

Mountain-Manager 77:

Dr. M. Girardoni, Bergbahnen Stuhleck

Special:

TRENDS ZUR INTERALPIN



GD10 Maierlbahn in Kitzbühel

LEITNER[®]
ropeways

Johnson
Controls

SNOW PROCESS

www.interfab.cc

AUF DER INTERALPIN
HALLE 4 STAND 410

INTER FABSNOW

-business



magnestick®



RUBIS EVO +SR



SAFYR EVO



gazflex®



MOBILYS MRA6

O'bell®



T.A.S.
TECHNOLOGIE ALPINE DE SÉCURITÉ

daisybell®

DER BESTE SEIN VERPFLICHTET.

INTERALPIN
INNSBRUCK INTERNATIONAL



Besuchen Sie uns!
Halle 01, Stand 103

Wer an die Spitze möchte...

...braucht Equipment, auf das er sich 100-prozentig verlassen kann. Setzen Sie deshalb auf den Pionier unter den Herstellern von Windenfahrzeugen: Setzen Sie auf den PistenBully 600 W – jetzt mit 4,5 Tonnen Winde. Freuen Sie sich über mehr Power, erhöhte Lebensdauer von Zahnrädern und Wellenlager. Natürlich haben wir auch an Ihre Sicherheit gedacht: Sensoren und akustische Signale informieren über den Zustand der Seilwicklung und die Restseillänge des 1.050 m nutzbaren Seiles.

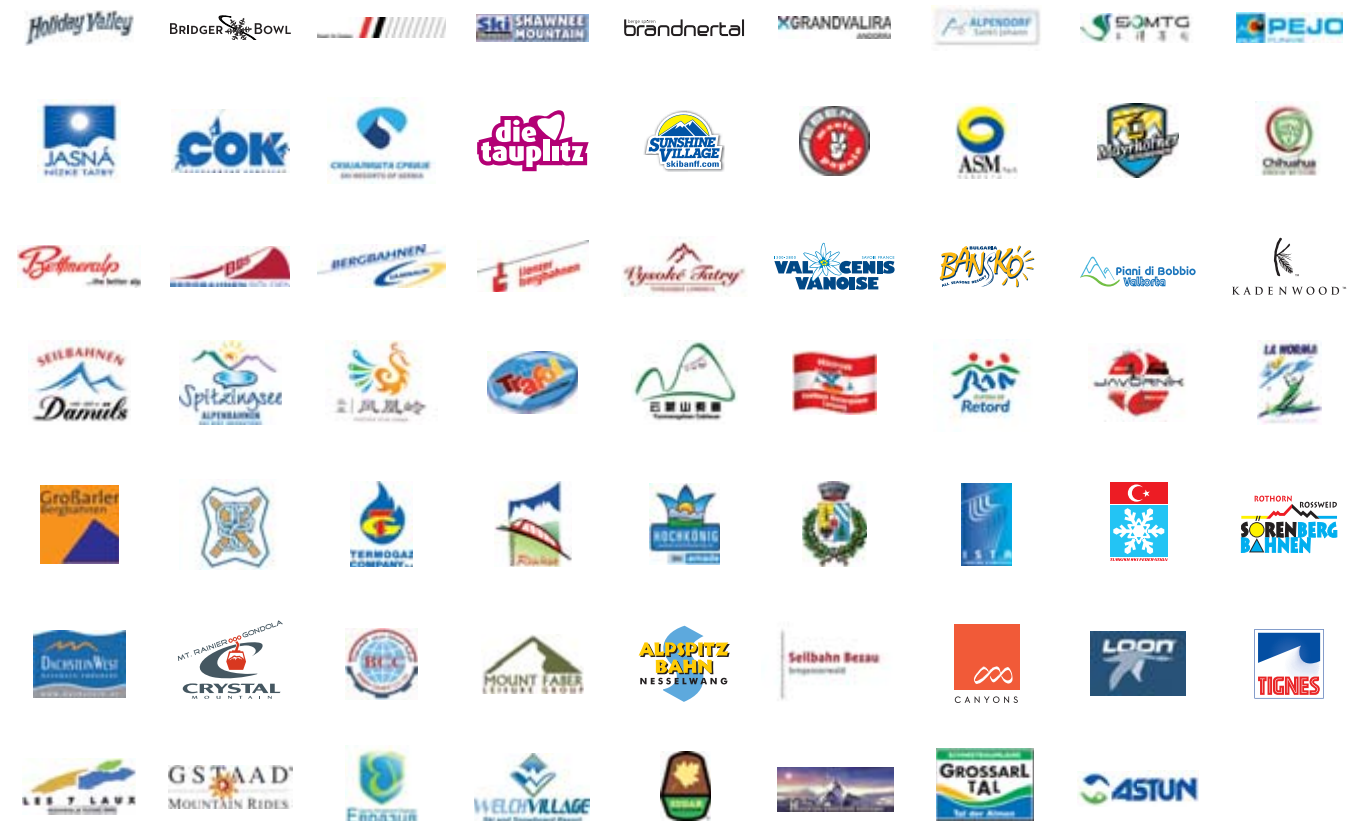


Auf New York folgt Kairo,
SIGMA Kabinen erobern die Welt.



SIGMA, for all your needs





Ihr Vertrauen ist unser Antrieb



Unser Dank gilt all unseren Kunden weltweit,
für die hervorragende und angenehme Zusammenarbeit.
Nur mit professionellen Partnern wie Ihnen ist es uns möglich,
Höchstleistungen zu erbringen. Das in unsere Qualität und
Leistungsfähigkeit gesetzte Vertrauen sehen wir als Verpflichtung,
Herausforderung und Antrieb für die Zukunft.



Doppelmayr Seilbahnen GmbH
Rickenbacherstraße 8-10, Postfach 20
6961 Wolfurt/Austria
T +43 5574 604, F +43 5574 75590
dm@doppelmayr.com, www.doppelmayr.com



Garaventa AG
Tennmattstrasse 15, 6410 Goldau/Schweiz
T +41 41 859 11 11, F +41 41 859 11 00
contact@garaventa.com, www.garaventa.com

Chefredakteur
Dr. Markus Kalchgruber



Editorial

Werte als neue Urlaubsmagneten

Das mit Spannung erwartete 21. TourismusForum Alpenregionen (TFA) – diesmal in Lech-Zürs unter dem Titel „Alpine Horizonte. Trends, brands & a quantum of solar“ – ist seinem Ruf als exzellente Austausch- und Wissensplattform einmal mehr gerecht geworden. Persönlichkeiten, die ihren Kurs nach langfristigen Werten ausrichten, ungeachtet des Auf und Ab der Wirtschaft, suchten Antworten auf die Fragen unserer Zeit: Was ist die richtige Positionierung der Alpenregionen in einer globalisierten Welt? Auf welche Werte besinnen wir uns angesichts von Wirtschaftskrisen, Naturkatastrophen und Klimawandel? Was haben wir von langen Strukturzyklen zu erwarten und welche wird die nächste Kondratieff-Welle sein? Und schließlich: wofür stehen wir und wofür sollten wir eigentlich stehen?

Die Antworten fielen teilweise verblüffend aus – von der Eindeutigkeit her gesehen noch mehr als inhaltlich. Zuerst einmal war man sich einig, dass wir derzeit einerseits eine Renaissance der Werte und der Romantik erleben und andererseits gleichzeitig auch eine immense Steigerung der Ansprüche und Erwartungen. Die Urlauber in der heutigen Kommunikationsgesellschaft sind aufgeklärter, sie wissen wie sie schnell und ohne Aufwand Angebote vergleichen können. Also haben es Mogelpackungen schwer.

Zusammenrücken und Authentisches entwickeln

Umso wichtiger werden dafür schlüssige, kreative Konzepte, Regionalität und Authentizität, Nachhaltigkeit, spezielle Inszenierungen und eine perfekte, serviceorientierte Umsetzung vor Ort. Dieses Ergebnis lässt sich jedoch nur erreichen, wenn Tourismusorganisationen, Bergbahnen und touristische Dienstleister sich an einen Tisch setzen und gemeinsam nicht Kopien, sondern Authentisches entwickeln bzw. anbieten.

„Die Branche muss mehr zusammenrücken, noch immer arbeiten die Akteure vor

Ort häufig nebeneinander her, so dass natürliche Ressourcen unerkannt und ungenutzt bleiben! Ein gutes Vorbild, wie es funktionieren kann, ist die österreichische Destination Lech, die kürzlich vom Schweizer Forschungsinstitut BAKBASEL erneut zur erfolgreichsten Alpendestination im internationalen Vergleich gekürt wurde. Hier gibt es ein Voneinander- und Miteinander-Lernen und Wachsen. Nur so konnten diese wegweisenden Mobilitäts-, Energie- und Nachhaltigkeitskonzepte umgesetzt und für den Gast erlebbar gemacht werden“, behauptete Roland Zegg, Geschäftsführer des Veranstalters grischconsulta ag, im Eröffnungsreferat. Was jedoch grundsätzlich alle Alpinen Destinationen verbindet, ist, dass sie über einen kostbaren Schatz verfügen, der von Jahr zu Jahr noch immer wertvoller und begehrter wird: frische, klare Luft und sauberes Wasser in gepflegten Kulturlandschaften, erschlossene Naturschönheiten, Gemütlichkeit und Beschaulichkeit.

Für ein Lebensgefühl stehen

So etwas kennen die meisten Menschen, die jetzt schon zu 50 % aus Agglomerationen stammen, nicht mehr. Aber sie sehnen sich danach. Die Bevölkerungsentwicklung und die noch stärkere Urbanisierung wird auslösen, dass es die Menschen in ihren Ferien in die gesunde, saubere Luft zieht. Ruhe, klares Wasser, intakte Natur, die Kraft der Berge und herzliche Menschen, die vom Alltagsstress und Lärm einer Großstadt eher verschont geblieben sind, werden zum Magneten für die wenigen freien Tage des Jahres! So betrachtet, hätten die Alpinen Destinationen ein unglaubliches Potenzial für die Zukunft – auch mit selbst erzeugter Energie und dezentraler Produktion.

Wofür sollten wir also stehen? Christoph Engl, Direktor der Südtirol Marketing Gesellschaft, drückte es so aus: Wir wollen der begehrteste Lebensraum Europas werden. Südtirol ist ein ganz spezielles Lebensgefühl, an dem wir Gäste teilhaben lassen. Abgewandelt gilt das für die ganzen Alpen.

Mit Sicherheit KRIWAN!



Lösungen für die
Wintertechnik

KRIWAN

**KRIWAN
Industrie-Elektronik
Austria GmbH**

Porschestraße 13-23 / 2 / 24
A-1230 Wien
Telefon: +43(0)1 699 20 90-20
Telefax: +43(0)1 699 20 90-99
e-mail: info@kriwan.at
home: www.kriwan.at

Out of the dark:
the sound of evolution.



Tel. +39 0472 722622



Der Mythos auf den Pisten der Welt. Geboren aus konsequenter Weiterentwicklung. Der Zeit voraus mit innovativer Abgasregelung. Hochwertige Kabinenausstattung für besten Arbeitskomfort. Folgen Sie seiner perfekten Spur! Mehr unter www.prinoth.com

Prinoth

IMPRESSUM MOUNTAIN Manager

Internationale Zeitschrift
für Berg- und Wintersporttechnik
und bergtouristisches Management

Verlag:

EuBuCo Verlag GmbH
Geheimrat-Hummel-Platz 4
D-65239 Hochheim/M
Tel. +49(0)61 46/605-142, Fax -204

Herausgeber: Horst Ebel

Geschäftsleitung:

Horst Ebel, Tel. +49(0)61 46/605-100
Alexander Ebel, Tel. +49(0)61 46/605-141

Chefredakteur:

Dr. Markus Kalchgruber
Mobil +43(0)6 64/1 00 21 50
E-Mail: m.kalchgruber@aon.at
Habichtweg 16, A-5211 Lengau

Anzeigenmanagement gesamt:

Joyce Hoch, E-Mail: j.hoch@eubu.co
Tel. +49(0)61 46/605-142

Anzeigenleitung:

Otto Roman Fosateder
Mobil +43(0)6 64/4 42 06 80

Verlagsbüro Österreich:

Scherenbrandtnerhof-Str. 6, A-5020 Salzburg
Tel. +43(0)6 62/42 30 12
Fax +43(0)6 62/42 15 15

Redaktion Österreich:

Dr. Luise Weithaler
Tel. +43(0)6 62/88 38 32
E-Mail: weithaleripr@aon.at
Kirchenstr. 31, A-5020 Salzburg

Redaktion Schweiz:

Thorsten Block
Tel. +49 (0) 7 21/9 82 25 27
Fax +49 (0) 7 21/9 82 25 28
E-Mail: tbka68@aol.com
Gerwigstr. 22
D-76131 Karlsruhe

Produktionsleitung:

Frank Freitag, E-Mail: f.freitag@eubu.co
Tel. +49(0)61 46/605-160

Layout: Dagmar Wedel, Wiesbaden

Druck: Frottscher Druck GmbH, Darmstadt

MM-online: www.mountain-manager.com
Christian Schmickler

Anzeigenpreise:

Preisliste Nr. 35 vom 01.01.2011

Vertrieb:

Tel. +49(0)61 46/605-112
Fax +49(0)61 46/605-201
E-Mail: vertrieb@eubu.co



Bezugspreise

Einzelpreise 9,- €
inkl. Versandkosten und ges. MwSt.

Jahresabonnement

8 Ausgaben, Deutschland: 64,- € inkl. Versand-
kosten und ges. MwSt./Europa: 74,- € inkl.
Versandkosten Übersee: 74,- € + Versandkosten

42. Jahrgang, 2011

ISSN 1618-3622

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des Verlages. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr
übernommen.

MM-MAGAZIN

Editorial	6
Inhalt	8
TRENDS	
• Meinung: Hubert Neuper: Wir müssen aufhören, eine Rolle zu spielen	10
• ISPO: Thema „Healthstyle“ wird immer bedeutender	14
• Dolomiti Superski begeistert mit 3 D Reality Maps	20
• KristallTurm® – neuer Klettergarten der besonderen Art	22
• pronatour: touristische Gesamtkonzepte für Sommer und Winter	26
• Wiegand Innovationen machen Skigebiete sommertauglich	28
• ZIPRIDER® in Grindelwald hat Europamarkt geöffnet	30
• Figures & More wird zu „Smart Solutions“	34
• Sunkid: Sommertubing von A bis Z-auberteppich	36
• Brandauer: Messebesuch wird zum Erlebnis	38
• Bergscout für Bergbahnen	39
• SkyTrail – Neuheit von Faszinatour für Europa	40
SKISERVICE & RENT	
• Wintersteiger: Schneesportschule Asitz neu gestylt	42
• Montana: Innovativer Partner für Rental Stations, Werkstätte und Depot	44
• CSA/Spühl AG: Innovative Lösungen für jeden Einsatz	46
• Sport2000 Perner in Flachau auf 420 m² ausgebaut	48
NEUE BAHNEN	
• Leitner: Kitzbühel setzt Maßstäbe	50
• Doppelmayr: Region Hochkönig will mit den Besten mithalten	54
• Doppelmayr: Kombibahn Penken in Mayrhofen	58
• Leitner: Zukunftsweisender Schritt am Kronplatz	60
• Leitner: neue 6SBK am Ploseberg	62
• Doppelmayr: Bahnen für Sotchi	63
• LST Loipolder: alle Bahnen in Betrieb	64
• Bartholet setzt eigene Noten im internationalen Seilbahnkonzert	65
• CWA: Die Neue auf der InterAlpin 2011	68
PLANEN & BAUEN	
• Gaugelhofer & Ganyecz: Schnelligkeit und Präzision	70
• Salzmann: ganzheitliches Planungskonzept	72
• Brandner: Sicherheitsansprüche in Europa noch unterschiedlich	74
• Melzer & Hopfner: 8EUB Palüdbahn in Brand mit Carvatech	76
MARKETING & MANAGEMENT	
• 78. MM-Interview: Dr. Mario Girardoni, Stuhleck Bergbahnen	78
• 2. Award Pro Ski – Pro Natur	84
• ITS: Wir nehmen die Herausforderung an	86
• Feratel-Innovationen bieten modernste Technologie	88
• Steirisches Pistengütesiegel	90
• Alpine Pearls: um 4 Mitglieder gewachsen	92
TECHNIK & WIRTSCHAFT	
BESCHNEIUNG	
• Interview Martin Leitner zur Übernahme von LENKO	94
• TechnoAlpin: Neue ATASS plus-Version setzt Maßstäbe	96
• BK75 punktet mit geringem Stromverbrauch bei hoher Leistung	98
• Sauberer und trockener Schnee dank Atlas Copco	99
• Ökonomischer Schnee mit Anlagen von -AGB-	102
• Das Nivis-Prinzip verdient Beachtung	104
• SUFAG schneit wieder am Männlichen	108
• Produktneuheiten von Hydac International	110
• Auf Marktführer Duktus ist Verlass	112
ÜBERSCHNEEFahrzeuge	
• Kässbohrer: PistenBully auf der InterAlpin 2011	114
• Prinoth: Bison X Park Show	116
• Die Pistenmanager: PowerGIS und AEP	117
• 1. BEAST in Vorarlberg	121
• Bares Geld sparen mit SnowMeter	122
• Weltmeisterlich: Bearcat Z1 XT	124
• HPW Engineering: Leistbare Loipenpräparierung mit Snowliner	126
• Viktor Meili: Know-how mit Tradition	127
• Ein Jahr Rolba Frässhleudern bei ZAUGG	128
SICHERHEIT & FIRMEN NEWS	
• Immoos: der lösungsorientierte Bergespezialist	130
• Petzl Produktneuheiten 2011	132
• 40 Jahre NILS: mehr Partner als Lieferant	134
• Fatzer: 175 Jahre erfolgreich am Zug	136
• Motorex: Schweizer Qualität jetzt auch in Österreich	138
• Frey AG	140
• Kriwan Windtechnik: Our Performance is your Business	142
• Standortgerechte Begrünung mit ReNatura® Spezialsaatgut	143
• Jakob AG: Tradition und Innovation am Seil	144
• Leripa: Skiköcher für Gondeln und andere News	145
• ILF: Masterplan für Skiresort Niseko Village, Japan	146

IHR PARTNER FÜR WERBUNG IN IHREM SKIGEBIET

+43 (0)512 27 92 60 | info@alpmedia.at | www.alpmedia.at





Hubert Neuper, einer der bekanntesten Skispringer Österreichs, der sich nach dem Ende seiner Laufbahn als aktiver Sportler einen Namen als Sport- und Veranstaltungsmanager gemacht hat, konnte für „Meinung“ gewonnen werden. Der Bad Mitterndorfer sprach mit der MM-Redaktion über den Wert von Anerkennung, Ehrlichkeit und Visionen. Motto: „Wir müssen aufhören, eine Rolle zu spielen!“

Interview von Seite **10–12**



In der Magazin-Rubrik „TRENDS“ haben wir einen bunten Strauß an innovativen Themen zusammengestellt, die mit dem Nachbarbericht zur ispo 2011 starten und einer Reihe von Produktneuheiten von Wiegand, Erbschloe und faszinatour enden. Während es bei dem einen um den Boom „Healthstyle“ geht, zielt das andere auf (Ganzjahres-)Erlebnis ab. Beides vereint der KristallTurm®, ein Klettergarten der besonderen Art, auf S. 22–25.

Lesen Sie von Seite **14–41**

INSERENTENLISTE

AEP Planung + Beratung	15	Kaesar Kompressoren	97
AGB	111	Klenkhart & Partner	9 + 105
Alp Media	8	Kristallturm GmbH & Co KG	11
Areco	87	Kriwan	6
Atlas Copco	103	KSB	91
Bartholet Maschinenbau AG	49	Leitner AG	1
Bibus Hydraulik	67	LST Loipolder	71
Brandner, Andreas	100	Viktor Meili	130
Brigger & Käch	106	Melzer & Hopfner	32
Bucher Motorex	69	MONTANA	33
CARVATECH	57	NILS GmbH	19
CWA	43	Nivis GmbH	141
Doppelmayer	4/5	Pfeifer Seil- & Hebetchnik	138
Duktus Tiroler Röhren	104	Pool Alpin	12
3 D Reality Maps	31	Prinoth AG	7 + U3
Elektro Berchtold/Hydrosnow	107	REISCH Maschinenbau	139
e-Term	92	Rope Runner	79
Faszinatour	53	Schmachtl	123
Fatzer AG	129	Seilbahn.net	18 + 112
feratel media technologies	23	SIGMA	3
Frey AG	128	Spühl AG	83
Gaugelhofer & Ganyecz	59	Steurer Doren	136
GIFAS ELECTRIC	131	SUFAG	115
HPW Engineering	82	TechnoAlpin	U4
Hydac	93	TEERAG ASDAG	84
IAG	77	Ticketcorner AG	81
IAT GmbH	113	TÜV SÜD	133
IDE Technologies	13	Wiegand	125
ILF Beratende Ingenieure	121	Wintersteiger	25
Immoos GmbH	17	Wintertechnik	85
Inauen Schätti AG	137	Zaugg AG	99
Interfab Snowbusiness	U1A + B		
Kärntner Saatbau	73	Suche/Biete	
Kässbohrer	U2	Lingg, Werner	66
Kässbohrer Service	37	Wißmiller KFZ	142



Für das MM-Interview Nummer 78 stellte sich Dr. Mario Girardoni, der gemeinsam mit Sohn Fabrice Geschäftsführer der Bergbahnen Stuhleck in Spital am Semmering ist, zur Ver-

fügung. Das Stuhleck ist mit 1 783 m der höchste Berg am Ostrand der Alpen und mit 25 km Pisten das größte Skigebiet im Osten Österreichs. Die Familie Girardoni hat seit 1992 ca. 40 Mio. Euro in die Modernisierung des beliebtesten rot-weiß-roten Tagesskigebietes investiert.

Mehr darüber von Seite **78–83**

Vor einigen Wochen hat LEITNER TECHNOLOGIE mit der Ankündigung aufhorchen lassen, gemeinsam mit dem Schneispezialisten DEMAC die Traditionsmarke LENKO übernommen zu haben. Der



Mountain Manager hat Vorstand Martin Leitner über Ambitionen und Zielsetzung befragt. Diesen und weitere 8 Artikel aus der Welt der Beschneidung.

Lesen Sie von Seite **94–113**

Planning in skiareas!

www.klenkhart.at

6067 Absam · Tirol · Österreich · T: +43 50226 · F: Dw 20 · office@klenkhart.at

Meinung

Hubert Neuper

„Wir müssen aufhören, eine Rolle zu spielen!“

Hubert Neuper ist einer der bekanntesten Skispringer Österreichs und hat sich nach dem Ende seiner Laufbahn als aktiver Sportler einen Namen als Sport- und Veranstaltungsmanager gemacht. Für den MOUNTAIN MANAGER spricht er über den Wert von Anerkennung, Ehrlichkeit und Visionen.

MM-Frage: „Man kennt Sie als Hochleistungssportler/Skispringer/Top-Manager, der in diversen Funktionen immer im Rampenlicht steht. Sie betreiben aber auch eine Skischule mit Skiverleih und Après Ski Bars in Bad Mitterndorf. Was reizt Sie an dieser Tätigkeit?“

Hubert Neuper:

„Die Skischule hatte bereits mein Vater. Es war daher schon vorprogrammiert, dass dieser Bereich nach meiner sportlichen Karriere zum Beruf wird. Natürlich war das eine enorme Umstellung. Wenn man die Vierschanzen-Tournee gewinnt und die Emotionen mit so vielen Menschen teilt, die dir das Gefühl geben, dass du der Beste bist, dann dauert es schon einige Zeit, bis man lernt, dass die Folgen einer Leistung, die man dann in einem anderen Bereich bringt, einmal mehr und einmal weniger beachtet werden. Aber mittlerweile ist es so, dass ich daraus gelernt habe und natürlich großes Interesse besteht, auch hier die beste Leistung zu erbringen.“

„Anerkennung, die man sich selber entgegenbringt, ist am wichtigsten“

MM-Frage: „Ist Bad Mitterndorf eine Rückkehr zu den Wurzeln oder eine logische Fortsetzung Ihrer Karriere?“

Neuper:

„Ich muss gestehen, dass ich hier nicht sehr stark verwurzelt bin, da ich bereits mit 10 Jahren in ein Internat gekommen bin. Dazu habe und pflege ich auch nur wenig soziale Kontakte. Deshalb sehe ich den Skischulbereich als Beruf, in dem ich meine Aufgaben so gut wie möglich bewältigen möchte. Es war daher eher eine logische Folge meiner Karriere. Ich bin

8 Jahre Ski gesprungen und diese Aufgabe hat dann auf mich gewartet, wobei ich auch staatlich geprüfter Skilehrer bin. Mein erlernter Beruf war aber eigentlich Pilot, und auch diesen Beruf habe ich ausgeübt. Es hat dabei eine zeitliche Aufteilung gegeben. Im Winter habe ich gemeinsam mit meiner Frau die Skischule geleitet, im Sommer war ich Linienpilot bei Tyrolean Airways.“

MM-Frage: „Wie wichtig ist Ihnen Anerkennung, was verbinden Sie damit?“

Neuper:

„Mein ganzes Leben war darauf ausgerichtet, Anerkennung von außen zu bekommen. Mein ganzes Leben bin ich aber auch immer wieder enttäuscht worden, weil diese Anerkennung logischerweise oft nur von kurzer Dauer ist. Beim Sport ist es so, dass Anerkennung nur spürbar ist, wenn du gut bist und im Sinne der Fans auch etwas leistest. Ich habe über Anerkennung und ihren Einfluss auf mein Leben in meiner Burn-Out-Phase sehr viel nachgedacht und gemerkt, dass eigentlich die Anerkennung am wichtigsten ist, die man



Hubert Neuper auf dem Interski Kongress 2011. Foto: dwl

ZUR PERSON

HUBERT NEUPER

Hubert Neuper wurde am 29. September 1960 in Bad Aussee geboren. 1979/80 gewann er die Vierschanzen-Tournee und war in dieser Saison auch der erste Gewinner des FIS-Skisprungweltcups, der in diesem Winter erstmals ausgetragen wurde. Im folgenden Winter gewann er die Tournee erneut, im Weltcup wurde er Vierter. In der Saison 1983/84 erreichte er den zweiten Rang der Gesamtwertung. Sein letztes Weltcupspringen bestritt er am 6. Januar 1985 bei der Vierschanzen-Tournee in Bischofshofen.

Nach dem Ende seiner Sportlerkarriere arbeitete Neuper zunächst in seinem Beruf als Flugpilot und führte gleichzeitig eine Skischule. 1996 und 2006 war er Organisator der Skiflug-Weltmeisterschaft in Bad Mitterndorf/Tauplitz. Außerdem organisierte er in diesem Zeitraum 4 Skiflug Weltcupveranstaltungen. Zwischen 1997 und 2000 war Hubert Neuper Geschäftsführer der Österreichischen Sporthilfe. In dieser Funktion rief er die World Sports Awards of the Century ins Leben. Diese Sportgala fand am 19. November 1999 in der Wiener Staatsoper statt. Eine Jury unter dem Vorsitz des damaligen IOC-Präsidenten Juan Antonio Samaranch kürte zu diesem Anlass die größten Sportler des Jahrhunderts. Aus dieser Veranstaltung ging die Stiftung World Sports Awards Foundation hervor, in deren Auftrag Neuper 2001 in London eine weitere Gala mit vielen Sportgrößen organisierte. In den folgenden Jahren wurde diese Galareihe mit den Laureus Awards zusammengeführt, die nun jährlich vergeben werden.

Heute ist Hubert Neuper als Sport- und Veranstaltungsmanager aktiv, als Geschäftsführer der Neuper & Team GmbH organisiert er den Skiflugweltcup am Kulm. 2003 veröffentlichte er seine Autobiografie unter dem Titel „Flatline“.

Quelle: www.hubertneuper.at

sich selber entgegenbringt. Und seit dem versuche ich, mein Leben dahingehend auszurichten. Es ist mir wichtig, dass man sich im Spiegel anschauen kann und sich wohlfühlt. Wenn ich mich nicht wohlfühle, überlege ich, ob der Bereich, der mir Unbehagen bereitet, in meinem Leben wirklich wichtig ist – wenn ja, muss man die nötige Disziplin aufbringen durchzuhalten. Wenn es nicht dazugehört, ist es besser, man lässt es. Anerkennung ist also sehr gut fürs Ego, ich schliesse mich da gar nicht aus – ich kann aber für mich behaupten, dass meine Abhängigkeit von der Anerkennung, die von außen kommt, auf ein Minimum reduziert ist.“

MM-Frage: „Was macht eine Skidestination Ihrer Meinung nach heute erfolgreich?“

Neuper:

„Ich denke, das ist eine Kombination aus mehreren Dingen. Man braucht eine perfekt angepasste Infrastruktur. Eine schöne Gegend alleine reicht heute sicher nicht mehr, man muss den modernen Anforderungen schon Rechnung tragen. Der zweite wesentliche Faktor ist die so genannte Software, also die Menschen. Sie müssen freundlich sein und Begeisterung ausstrahlen. Sie müssen dem Gast das Gefühl geben, dass er sich richtig entschieden hat herzukommen. Man kann allein der Beste sein, das wird nicht reichen, wenn das Team nicht mitspielt. Und natürlich ist dabei auch immer die Qualität wichtig, die man abliefern – egal in welchem Bereich. Aus diesen Faktoren muss ein stimmiges Ganzes erarbeitet werden und das ist nicht einfach.“

MM-Frage: „Was zeichnet dabei einen guten Manager aus und welche Rolle spielen Begeisterung und Authentizität?“

Neuper:

„Ich glaube, dass wir aufhören müssen, eine Rolle zu spielen. Auch als Manager muss man die intuitive Seite ausspielen können. Ich stelle häufig fest, dass es in Kooperationen so viel Taktik und auch Falschheit gibt. Für mich selber ist es wichtig, seine Ziele klar zu definieren.

Man muss davon überzeugt sein und seine Ziele auch mit der nötigen Leidenschaft verfolgen. Auf diese Weise muss man versuchen, die Menschen, mit denen man arbeitet, zu überzeugen und zu begeistern. Darin besteht natürlich auch die Herausforderung, weil man als Manager immer wieder Entscheidungen treffen muss, die der Mitarbeiter nicht nachvollziehen kann.

Es ist also gerade im Tourismus- und Dienstleistungsbereich wichtig, ein guter Motivator zu sein. Natürlich muss man sich auch immer bewusst sein, dass der Erfolg nicht von selbst kommt – man muss hart dafür arbeiten.“

DER KRISTALLTURM® – INNOVATION HOCHSEILGARTEN



GEWINNER DES BAYERISCHEN STAATSPREISES 2011

Stolz präsentiert Heinz Tretter, Inhaber und Geschäftsführer der KristallTurm GmbH&Co.KG den Bayerischen Staatspreis, der ihm von Bayerns Wirtschaftsstaatssekretärin Katja Hessel für seine besonderen technischen Handwerksleistungen im Rahmen der Internationalen Handwerksmesse überreicht wurde.

Vom **04. bis 06. Mai** präsentiert sich die Firma KristallTurm® auf der INTERALPIN in Innsbruck.
Besuchen Sie uns in Halle 3, Obergeschoss, Stand 312. Wir freuen uns auf Sie!

www.kristallturm.de

Ihr Ansprechpartner:
Franziska Mattner
service@kristallturm.de

KRISTALL
TURM





Hubert Neuper in seinem Element.
Foto: Hubert Neuper & Team GmbH

MM-Frage: „Was bieten Sie Ihren Gästen und was hebt Sie/Ihr Unternehmen von den Mitbewerbern ab?“

Neuper:

„Durch die infrastrukturelle Verbesserung, die wir mit unserer Skihütte Adlerhorst erreicht haben, ist es uns erstmals möglich, ein Gesamtprodukt anzubieten. Da gibt es zum einen unseren Incentive-Bereich, der schon immer unsere Stärke war. Wir möchten dem Gast mit unseren Angeboten vermitteln, dass er aus seinem gewohnten beruflichen Umfeld aussteigen kann, keinen Druck mehr hat, sich wohlfühlt und dennoch Erfolgserlebnisse haben kann. Jetzt sind wir in der Lage, dazu den kulinarischen Aspekt zu bedienen, und das in einem ansprechenden Ambiente. Die Einheit von Entertainment und Gastronomie ist ein guter Schritt gewesen, das kristallisiert sich immer mehr heraus. Wir haben auch schon sehr viele Busse, die herkommen – auch weil unsere Gäste alle Sportarten im Schnee einfach einmal ausprobieren können. Man kann Skifahren, sich auf einer Sprungschanze ausprobieren, Biathlon machen oder Reifen rutschen – alles ist möglich.“

„Mir ist es wichtig, ehrlich zu sein“

MM-Frage: „Wie motivieren Sie sich und Ihre Mitarbeiter?“

Neuper:

„Ich suche das offene Gespräch mit den Mitarbeitern, ich gebe Ihnen das Gefühl wichtig zu sein. In den Au-

gen meines Umfelds bin ich damit vielleicht oftmals zu weich. Mir ist aber bewusst, dass es wichtig ist, Mitarbeiter zu haben, die überzeugt und von der Sache begeistert sind. Das Gesamtprodukt ist dann einfach besser. Ganz wichtig ist es mir, ehrlich zu sein. Natürlich macht man auf diese Art nicht nur gute Erfahrungen, Gutmütigkeit und Ehrlichkeit werden immer mal wieder mit Dummheit gleichgesetzt und dann gibt es natürlich Probleme.

Ich selbst motiviere mich, indem ich mein Leben in Pflicht und Kür einteile. Es gibt auch für mich Situationen, die mich gar nicht freuen. Es ist aber im Leben nun mal so, dass wir mit Polaritäten konfrontiert sind. Und wenn ich eine Sache nicht zu meinen Gunsten ändern kann, motiviere ich mich so, dass ich alle meine Kraft auf das richte, was ich nicht mag, aber dennoch nötig ist. Und das bringe ich dann zu einem guten Ende.“

MM-Frage: „Wo liegen die Herausforderungen im Wintertourismus, um auch in den folgenden Jahren erfolgreich zu sein?“

Neuper:

„Wir organisieren Erlebnisse für unsere Kunden. Das muss uns bewusst sein. Wir sind keine Abkassiermaschinen, Geld ist eine Folge guter Leistung. Viele Manager orientieren sich nur am finanziellen Erfolg. Natürlich hat man Druck von den Banken, wenn man mit Fremdmitteln investiert. Aber im Endeffekt ist es immer so, dass sich der Erfolg dann einstellt, wenn man ein gutes Produkt hat. Wenn die Leistung passt, bezahlt der Gast den Preis auch lie-

ber. Man muss den Willen haben, die Dinge richtig und gut zu machen. Ziele und Visionen sind eine Quelle für den Erfolg, der dann auch gutes Geld nach sich zieht. Geld als erste Motivation ist sinnlos – wenn das Produkt nicht stimmt, wird der Gast das spüren.

Wenn ich meine Skischule betrachte, ist es wichtig, dass wir uns nicht nur als Skischule, sondern als Schneesportunternehmen sehen. Die Gäste lernen schnell Skifahren und möchten dann vielleicht auch noch andere Sportarten ausprobieren, das müssen wir auch anbieten. Eigentlich müsste das im Interesse des ganzen Ortes sein. Der Ort müsste sich darum kümmern und auch die finanziellen Voraussetzungen schaffen, dass alles angeboten werden kann. Vielfach ist unsere Gesellschaft aber eine so große Neidgesellschaft, dass ein solches Miteinander nicht funktionieren kann. Hier steht uns ein begrenztes Denken im Weg, wo jeder nur sich selber sieht.

Wenn ich Entscheidungen treffen könnte, würde ich einen Tourismus-Euro einführen. Aus diesem Pool müssten dann alle Angebote finanziell bereitgestellt werden, sodass jeder Gast auch alles machen kann, was er will: Biathlon, Skifahren, Langlaufen etc. Jeder Gast sollte jederzeit auf diese Angebote Zugriff haben, ohne extra bezahlen zu müssen. Heute wird der Winterurlaub mit allen Leistungen immer teurer, hier müsste man neue Wege finden. Wenn es Skidestinationen gibt, die hier wirklich umfassend kooperieren, dann werden sie am Markt die Nase vorn haben.“

dwl

EINE PARTNERSCHAFT DIE SICH RECHNET!

einfach - wertschätzend - funktional - www.pool-alpin.com

POOL-Alpin



All Weather Snowmaker

Niemals zu warm für die Beschneigung



IDE All Weather Snowmaker
Piste am Pitztaler Gletscher, Österreich
Sept. 09, Temp. über 10°C

**Hans Pum, Sportdirektor
Österreichischer Skiverband**
„Von der Schneequalität
und von den
Einsatzmöglichkeiten ist
das hervorragend“



**Dr. Hans Rubatscher,
Geschäftsführer Pitztaler
Gletscherbahnen:**
„Zum ersten mal kann
Schnee unabhängig
von Temperatur,
Luftfeuchtigkeit und Wind
produziert werden“



Die revolutionäre **IDE All Weather Snowmaker** Technologie ermöglicht
Schneeproduktion bei jeder Umgebungstemperatur

- bis zu 1,720 m³ Schnee pro Maschine und Tag
- Hochqualitativer Schnee
- Umweltfreundlich
- Energieeffizient, niedrige Betriebskosten

BESUCHEN SIE UNS:

Interalp 2011 - Stand # 238
Innsbruck, Austria 4-6 May, 2011



Sichern sie einen frühen Saisonstart

Folgen sie den Skigebieten von Pitztal
(Österreich) und Zermatt (Schweiz)



IDE
technologies ltd.

**WE MADE
OUR MARK
IN WATER**

Für weitere Informationen kontaktieren sie bitte: info@ide-tech.com

www.ide-tech.com

Ispo 2011 erzielte neue Rekorde

Thema „Healthstyle“ wird immer bedeutender

Die Münchner ispo 2011 hat ihre Stellung als weltweit führende Sport-Business Plattform nicht nur eindrucksvoll bestätigt, sondern mit über 80 000 Fachbesuchern und 2.267 Ausstellern sogar um 25 % zugelegt! Die Sportartikelbranche blickt voller Optimismus in die Zukunft: Das phänomenale Wintergeschäft aber auch das steigende Gesundheitsbewusstsein beflügelten die Absätze um weitere 20 %!



Auf der ispo 2011 stand bei den Skiern der neue Trend „Rocker“ im Mittelpunkt. Ein „verkürzter Kantenkontakt“ erleichtert die Schwungeinleitung und macht den Ski drehfreudiger. Fotos: Messe München (6)

Klaus Dittrich, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe München GmbH, sagt zur bisher besten ispo: „Mit diesem Ergebnis sehen wir zuversichtlich der Zukunft entgegen, in der wir die Kompetenzen aus aller Welt ganzjährig vernetzen und Entwicklungen sowie Trends im Sport-Business aktiv vorantreiben werden.“ Die Identifikation und Verstärkung von neuen branchenrelevanten Trends ist ja seit Jahren das Erfolgsrezept der ispo. So wurden z.B. bereits Themen wie „Frauen im Sport“, „Best Ager“ und „Nachhaltigkeit“ aufgegriffen und in der Öffentlichkeit platziert. Aktuell führen die demografischen Entwicklungen sowie der gesellschaftliche Wertewandel zu einem erhöhten Gesundheitsbewusstsein. In dessen Fokus stehen vor allem Fitness, Ausgeglichenheit und Jugendlichkeit. Zudem fällt der sport-

lichen Betätigung eine zentrale Rolle bei der Krankheitsprophylaxe zu. Bereits 2009 flossen 20 Mrd. Euro in den sogenannten 2. Gesundheitsmarkt um Fitness-Studios, Wellness-Angebote, Sport- und Gesundheitsreisen. Dieser neue „Healthstyle“ bietet also ein enormes Umsatzpotenzial für das gesamte Sport-Business. Denn die aktuellen Trends aus der Sportbranche erleichtern durchaus das Streben nach einem gesunden und nachhaltigen Lebensstil: z.B. steigert Funktions- und Kompressionskleidung das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Sportler. Neue Technologien wie in den Rocker-Skiern erweitern den Aktionsradius vieler Skifahrer. Oder das Wandern, das von 56 % der Deutschen als regelmäßiger Sport betrieben wird und dem Stressabbau sowie der Fitnesssteigerung dient.

Der 20. BrandNew Award

Die Ispo arbeitet auch als internationaler Trendscout: bereits zum 20. Mal wurde der Jungunternehmer-Wettbewerb „BrandNew Award“ in 9 Kategorien vergeben. Die für die Wintersportbranche relevanten Prämierungen sind:

► Silbaerg Snowboards

Durch eine neue Kantenkonstruktion sind diese Boards für den Einsatz auf der Piste und im Park gleichermaßen geeignet;

► Headup Display Technologie

In Echtzeit sieht man Daten wie Geschwindigkeit, Höhendifferenz oder Temperatur auf der Scheibe der Skibrille auftauchen. Möglich macht das die neue Technologie der Firma Recon, die per GPS die Daten erfasst und in die Brille projiziert. Über eine USB-Schnittstelle können die Daten auf den Computer übertragen werden, um den Ski-



Der Backcountry-Ski „Cochise“ von Blizzard gewann im European Ski Award in der Kategorie Hardgoods (1).



Gewinner Hardgoods (2): Der Soma Vacuum 130 von Fischer ermöglicht erstmalig eine vollständige anatomische Anpassung des kompletten Skischuhs in einer bislang unerreichten Qualität.

tag zu analysieren und über die Recon-Homepage mit anderen Nutzern zu vergleichen.

► PeakZero

Die österreichische Firma PeakZero hat in Zusammenarbeit mit der Bergrettung eine funktionelle und leichte Einsatzbekleidung auch für schwierige Witterungsbedingungen entwickelt. Die gut sichtbaren, orangefarbenen Kombinationen aus Hose und Jacke sind wasserdicht und atmungsaktiv und verfügen über Taschen für Funkgerät bzw. Karten.

Rocker-Technologie bestimmt Skisaison 11/12

Die Hardware-Trends im Bereich Ski alpin sind weiterhin von der sogenannten Rocker-Technologie bestimmt. Der Rocker-Ski wird angeblich bereits im kommenden Winter 50–70 % des Verkaufsvolumens ausmachen. Die Rocker-Technologie wird bei Snowboards und breiten Freeride-Skiern bereits seit Jahren eingesetzt – Vorreiter war hier K2. Unter ihrer „Rocker Scoop line“ versteht man die von der Seite betrachtete Kurve des Boards, welche die Nose- und Tail-Aufbiegung des Boards ergibt. Auf heutige Rocker-Ski übertragen bedeutet das, dass Skier geringere oder gar keine Vorspannung mehr zeigen. Das Ziel ist es, mit „verkürztem Kantenkontakt“ die Schwungeinleitung zu erleichtern und den Ski drehfreudiger zu machen. Sie kommen besser aus weichem, zerfahrenem Schnee und bieten dennoch Stabilität für Carving-Fans. Denn je weiter der

Alpintechnik + Schneeanlagen

Die vielseitigen Kompetenzen aus der Wasserwirtschaft, der Energieversorgung und der Umwelttechnik bündeln sich in diesem Leistungsbereich. Als Kunde profitieren Sie von ganzheitlichen Lösungen, die sowohl Betriebskosten als auch die Abläufe nachhaltig optimieren. Eine moderne und technologisch zeitgemäße Aufbereitung der Planungsunterlagen hilft Ihnen, effizient mit anderen Projektbeteiligten zu kommunizieren.

- Skipisten, Rodelbahnen, Loipen
- Speicherteiche
- Pump- und Kompressorstationen
- Druckreduzierstationen
- Wasserfassungen
- Energieversorgung
- Wasserver- und Entsorgung

Rufen Sie uns an!

T +43 (0)5242 714 55



PLANUNG + BERATUNG

AEP Planung und Beratung GmbH
Ingenieurbüro • Kulturtechnik
Münchner Straße 22
A-6130 Schwaz
T +43 (0)5242 714 55
office@aep.co.at

www.aep.co.at

Kulturtechnik +
Wasserwirtschaft

Energieversorgung +
Umwelttechnik

Alpintechnik +
Schneeanlagen

Verkehrswege +
Straßenbau

Freizeitanlagen +
Sportplätze



Die Firma PeakZero aus Salzburg, ein Spezialist für Funktionsbekleidung im alpinen Profibereich, gewann den Brand New Award in der Kategorie „Sportswear“ für Retter. Foto: PeakZero



Auch für „Silbaerg Snowboards“ gab es einen Podestplatz beim Brand New Award. Eine neue Kantenkonstruktion ermöglicht den Einsatz auf Piste und Park gleichermaßen.

Fahrer aufkantet, desto besser führt der Ski und wird laufruhiger. Beim Carver ist es oft schon die Schaufel, die in die Kurve beißt, beim Rocker greift der steigende Aufkantwinkel!

Damit wird der Ski fehlerverzeihender, gutmütiger, spurstabiler und letztlich auch kräftesparender. Ideal also für Einsteiger, Genießer, New School-Anhänger bis hin zur älteren

Generation. Nachteile der neuen Technologie: die Skier können weniger agil sein, bei mehr Speed die Laufruhe verlieren, flattern und vor allem auf harten Pisten und Eis wenig Feeling vermitteln.

Auf der ispo 2011 war zu sehen, dass Rocker nicht gleich Rocker sind. So werden in Zukunft neben Semi-Rockern für Allmountain- bis Pistenski und Full-Rockern für Freerider auch sportliche bis hochsportliche Rocker-Technologien auf die Pisten kommen – mit jeweils eigenem Rocker-Bau.

Die slowenische Firma elan setzte sich mit dem „Amphibio“, dem ersten Ski mit asymmetrischer Laufflächen-Technologie, die „Rocker“ und „Camber“ vereint, in Szene.



Die Gewinner des European Ski Award 2011

Mit dem European Ski Award wurden auch heuer wieder die besten Produktinnovationen für die kommende Saison aus dem Bereich des Skisports ausgezeichnet:

► Gewinner Hardgoods (1): Cochise von Blizzard

Blizzard hat mit dem Cochise einen Ski konzipiert, der in Sachen Powdertauglichkeit, Stabilität und Spritzigkeit seinesgleichen sucht. Das unwegsame Backcountry oberhalb der Baumgrenze ist genau sein Terrain. In steilen Rinnen fühlt er sich genauso zuhause wie bei Highspeed-Turns und Cliffdrops. Durch den Einsatz der Flip Core Technology mit Bambusholz im Kern bringt er einen kräftigen Auftrieb im Powder und bleibt auch bei einer Mittelbreite von 108 mm unglaublich agil. „Mit einer Evolution



Wintersteiger – im Bild Vorstand Vertrieb & Marketing Ing. Markus Piber – brachte eine neue Linie seiner Easystore Shop-Möbel zur ispo mit, die in punkto Design, Ergonomie und Flexibilität bestehen. Fotos: mak (4)

der Rockertechnologie perfektioniert Blizzard den Skibau für die wachsende Zielgruppe der On- und Off-Piste Skifahrer“, so die Jury.

► Gewinner Hardgoods (2): Soma Vacuum 130 von Fischer

Mit der Fischer Vacuum Fit Technologie wird erstmalig eine vollständige anatomische Anpassung des kompletten Skischuhs in einer bislang unerreichten Qualität möglich. Basis dafür ist das neue, patentierte Fischer Vacu-Plast Material. Die einfache und für den Kunden komfortable Anpassung erfolgt in ca. 20 Minuten und bietet eine hohe Prozesssicherheit. SOMA TEC unterscheidet sich von herkömmlichen Skischuhen durch eine einzigartige Standposition der Füße am Ski. Die natürliche V-Stellung wird beibehalten und der Körperschwerpunkt liegt exakt auf der Skimitte. Da-

durch erreicht man eine Kraftübertragung, optimalen Grip und höchste Präzision.

► Gewinner Softgoods (1): Dermizax NX von Toray

Der japanische Konzern Toray setzt mit Dermizax NX beim Bekleidungskomfort neue Maßstäbe. Die WWA-Membran ist vollständig wind- und wasserdicht, bis zu 200% elastisch und dabei deutlich atmungsaktiver als vergleichbare Materialien. Im Vergleich zum bisherigen Top-Material Dermizax EV wurde die Atmungsaktivität nochmals verdoppelt. „Verarbeitet von führenden und innovativen Konfektionären präsentiert sich Dermizax in unterschiedlichen, aber immer hochwertigen Designs für viele Zielgruppen und höchste Anforderungen“, so die Meinung der Juroren.

► Gewinner Softgoods (2): Das swisswool vest Piz Linard von Ortovox

Die neue swisswool Linie von Ortovox sorgt für natürliche Wärme. Die Jacken und Westen der neuen Kollektion bestehen aus vielen, mit reiner Schurwolle gefüllten Kammern. Um die Wollfasern herum entstehen zahlreiche Lufteinschlüsse, die einzigartige Temperaturpolster bilden und den Produkten einzigartigen Klimakomfort verleihen. Die prämierte vest Piz Linard verfügt über 3 Taschen, eine Innentasche, die als Packsack genutzt werden kann, und einen Wärmekragen.

Erstmals mehr Skischuhe als Skier verkauft

Bemerkenswert ist auch ein anderer Trend am Skimarkt: in der letzten Wintersaison wurden in den Alpen-



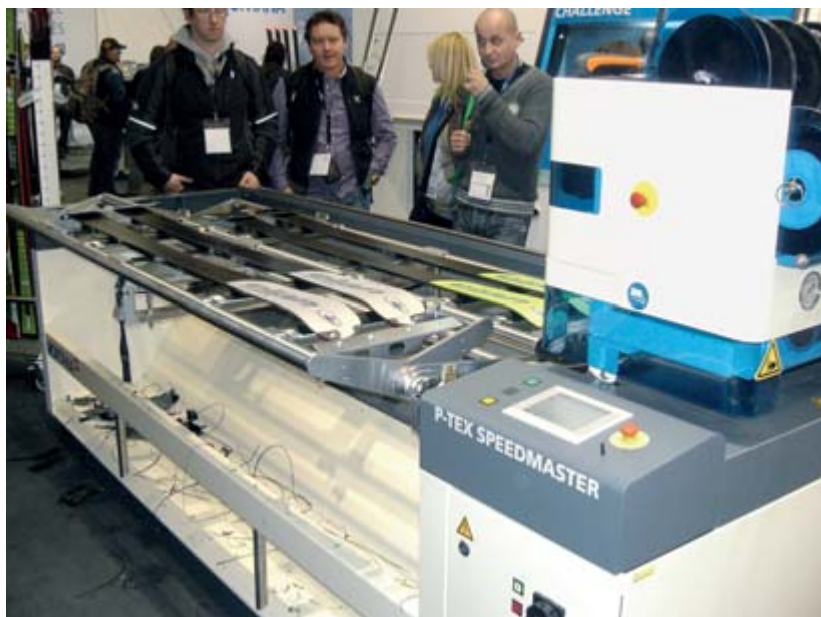
Kompetenz hat einen Namen

Ihr zuverlässiger Spezialist für

- Bergungsoptimierungen
- Bergungssysteme
- Steigschutzeinrichtungen
- Persönliche Schutzausrüstungen



IMMOOS GmbH - Bergungs- und Sicherheitssysteme | CH-6414 Oberarth ++41 (0) 41 857 06 66
 IMMOOS - Bergungs- und Sicherheitssysteme GmbH | AT-6923 Lauterach ++43 (0) 664 134 44 38
www.immoos-rescue.com | info@immoos-rescue.com



Bei Montana war der automatische Aufschmelzer P-TEX Speedmaster mit höchstem Durchsatz eine der Neuheiten.

nungssystemen und als Neuheit modulare Easystore Shop-Möbel. Diese mit der renommierten Ladenbau-Firma Assmann erarbeitete Linie erlaubt moderne Gestaltungsmöglichkeiten in den Stufen „Funktional“ oder „Optimal“ oder „Maximal“ – Letzteres ist bereits als projektbezogener Ladenbau gemäß Kundenwunsch zu verstehen. Durch die modulare Bauweise sind bestmögliche Effizienz und ein optimierter Workflow im Shopbereich garantiert. Wintersteiger will mit diesem Konzept einen neuen Maßstab in punkto Design, Ergonomie und Flexibilität setzen.

Montana informierte über ihre jüngsten Referenzen für Rental Stations und Depots im gesamten Alpenraum, die allesamt auf die Bedürfnisse des Kunden abgestimmt wurden. Erstmals auf der ispo 2011 wurde der Serviceroboter Saphir mit neuer PRO-Schleiftechnologie, die bereits erfolgreich in der Skiproduktion eingesetzt wird, gezeigt. Mit dieser Entwicklung wird der Abtrag noch präziser gesteuert – ebenfalls ist so das Schleifen der Schaufel und des Skiendes möglich.

Die hochpräzise Druckkurve ist vor allem beim Servizieren der neuesten Ski- und Boardmodelle wie z. B. Rocker und Twin Tip von Vorteil! Ebenfalls eine Premiere erlebte der neue automatische Aufschmelzer P-TEX Speedmaster mit höchstem Durchsatz. Die Ausbringung von über 60 Paar Ski wird durch ein geniales Beladungssystem und die Vermeidung von Leerzeiten im Ablauf erzielt.

Reichmann stellte das optimierte Servicecenter SF-1, bei dem die Ski im 18 Sekunden-Takt perfekt serviert und gewachst die Maschine verlassen, in den Mittelpunkt seiner Präsentation. Dazu passend wurde eine Weltneuheit lanciert: ein Controll.app, das jedem Store Manager von überall aus der Welt den Zugriff auf seine SF-1 via Handy (Iphone) ermöglicht. Der Werkstattleiter kann nicht nur die Zustandsdaten des Automaten abrufen (Stückzahlen, Steindurchmesser etc.), sondern sogar ausgewählte Funktionen steuern. Reichmann machte damit wiederum auf seinen fortschrittlichen Charakter aufmerksam.

mak/orf



Das optimierte Reichmann-Flaggschiff SF-1 lässt sich jetzt auch via Handy-App (Iphone) abfragen und steuern.

V.l.n.r.: Otto Fosateder (MM Anzeigenleiter), Stephan Reichmann, Assistentin Cornelia Bezet und Jürgen Beuschl (Sales Austria).

ländern erstmals mehr Skischuhe als Ski verkauft! Das liegt daran, dass in ganz Europa der Verbraucher trotz des Trends zum Leih-Ski auf keinen Fall auf die eigenen Skischuhe verzichten will. Hier und bei den Accessoires von Skiunterwäsche bis Handschuhen, Mützen, Protektoren und Helmen macht der Sportfachhandel einen großen Teil seines Gewinnes im Wintersportbereich. Bei der Mode für Skisportler dominiert funktionale Lässigkeit. Alles wird nicht nur funktionaler, sondern auch modischer und farblich fröhlicher. Schließlich soll die neue Mode sowohl auf der Piste als auch im Alltag einen sportiven Lifestyle abgeben, ohne auf Funktion und Qualität verzichten zu müssen. Besonders kreativ ist die Industrie, wenn es ums textile Klima geht. Neu ist z. B. die wasserdichte und atmungsaktive Technologie Dry.Q. Das Material in Softshell-Hosen und Jacken hält außen wie innen trocken, indem es permanent atmet, noch bevor man durchnässt ist.

Skiservice- & Rent: Individualität im Mittelpunkt

Bestens war auch die Stimmung am Sektor „Ski-/Board-Service und Rent“, die „Großen 3“ konnten auf eine ausgesprochen gute Saison zurückblicken. Marktführer Wintersteiger präsentierte auf 650 m² Standfläche die ganze Welt des Service und Verleihs mit sämtlichen Maschinen, Depot- und Trock-





Seit über 25 Jahren vertrauen die Hersteller renommierter Liftanlagen und Pistenfahrzeuge auf die Schmierstoffe der Marke NILS. Die Produkte aus dem Hause NILS sind das Ergebnis modernster Forschung und aufwändiger Prüfverfahren. Nur so lässt sich eine gleich bleibende Qualität erzielen, die den höchsten Anforderungen in puncto Produktivität, Umweltverträglichkeit und Sicherheit gerecht wird.

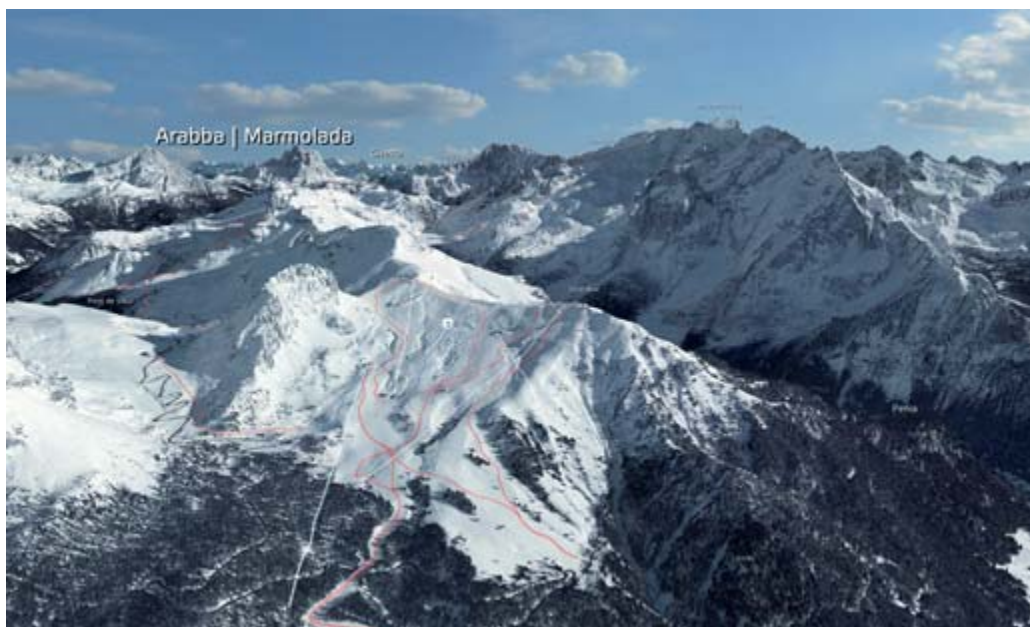
Innovation im Einklang mit Mensch und Umwelt.



www.nils.eu • nils@nils.it

Dolomiti Superski begeistert mit 3D RealityMaps Immer mehr User wollen über die Dolomiten „fliegen“

Die neue Online-Anwendung von Dolomiti Superski, 3D DOLOMITI SUPERSKI, erfährt einen Riesenzuspruch: die interaktive, fotorealistische Karte in Höchstaufklärung von 3D RealityMaps ist wenige Wochen nach dem Start bereits mehr als 400 000 mal genutzt worden.



Dolomiti Superski hat mit 3 D Realitiy Maps eine völlig neue Art der Darstellung seines Skiverbundes im Internet realisiert, die bereits kurz nach dem Start 400 000 mal genutzt worden ist. Fotos: 3D Reality Maps

3D DOLOMITI SUPERSKI ist eine Innovation, die jeden Besucher der Internetseite www.dolomitisuperski.com überrascht. Es handelt sich dabei um ein fotorealistisches, dreidimensionales Landschaftsmodell der Dolomitenregion, das auf Basis hochauflösender Luftaufnahmen exklusiv für Dolomiti Superski hergestellt wurde. Der Internetnutzer kann durch eine phantastische Winterlandschaft fliegen und dabei das 5.000 km weite Gebiet von Dolomiti Superski, dem weltgrößten Skipassverbund im UNESCO Weltnaturerbe, mit sei-

nem vielfältigen Wintersportangebot entdecken.

Integrierte Informationen

Die 3D RealityMaps ist eine völlig neue Art der Darstellung von Skigebieten im Internet: interessierte Wintersportler können sich mit wenigen Maus-Klicks umfassend über die 12 Skigebiete der Region infor-

mieren. Im Gegensatz zu den bekannten, abstrakt gezeichneten Skigebietskarten kann der Nutzer die landschaftliche Schönheit der jeweiligen Region emotional erfassen, die Schwierigkeit der Pisten oder die Länge der Loipen einschätzen und Skirouten wie die weltbekannte Sellaronda Tour planen. Alle Aufstiegsanlagen werden mit Zusatzinformationen (Name, Länge, Typ) dargestellt, die Schwierigkeitsstufen von Skipisten können ebenso eingeblendet werden wie Langlaufloipen und Rodelbahnen. Bei den touristischen Infos finden sich Schutzhütten auf den Pisten und im hochalpinen Gelände, Restaurants, Banken, Postämter, Tourismusinformationsbüros, Skipassverkaufsstellen, Haltestellen von Skibussen und



Der Nutzer kann die landschaftliche Schönheit der jeweiligen Region emotional erfassen, die Schwierigkeit der Pisten oder die Länge der Loipen einschätzen und Skirouten planen.

Ärzte und Apotheken. Zudem sind auch geographische Informationen enthalten, wie die Namen und Höhen der Gipfel, Täler und Ortschaften.

Besonders interessant sind zwei Dienste, die auf der Internetseite von Dolomiti Superski am meisten genutzt werden: mehr als 110 Live-cams sind ortsgetreu in die 3D RealityMaps eingetragen und zeigen per Maus-Klick das aktuelle Wetter und die Schneelage in den einzelnen Skiregionen und mit „Check Ski

Performance“ kann ein Ski-Enthusiast sich die gefahrenen Pisten und die bewältigten Höhenmeter in der fotorealistischen Karte grafisch anzeigen lassen.

Einfache Benutzung

Die Benutzung von 3D DOLOMITI SUPERSKI ist kostenlos und sehr einfach: auf der Internetseite www.dolomitisuperski.com (oder www.3d-skimap.com) klickt man „3D“ an und dann das gewünschte Skigebiet. Zur Ansicht von 3D Inhalten im

Internet ist es zur Zeit noch notwendig, einmalig eine 3D fähige Software zu installieren, die es ermöglicht die 3D Landschaftsdaten in Echtzeit zu visualisieren und komprimiert über das Internet zu verschicken. Mit DSL dauert der ganze Vorgang weniger als 60 Sekunden. In der Videoabteilung der Seite dolomitisuperski.com findet sich ein Video-Tutorial, mit dem eine einfache Einführung in die Möglichkeiten von 3D DOLOMITI SUPERSKI garantiert ist. Die Anwendung läuft auf Windows und Mac.

3D DOLOMITI SUPERSKI entstand aus einer erfolgreichen Zusammenarbeit der Firmen 3D RealityMaps GmbH aus Deutschland (www.realitymaps.de) und der Tappeiner AG aus Italien (www.tappeiner.it).

Interview mit Dr. Florian Siegert



Prof. Dr. Florian Siegert, Geschäftsführer der 3D RealityMaps GmbH.

MM-Frage: „Wie läuft die Erstellung einer hochauflösenden 3D Karte ab?“

Siegert: „Im Winter führen wir im Auftrag des Kunden Befliegungen mit neuesten digitalen Luftbildkameras durch, im Sommer nutzen wir meist vorhandene Bilddaten der Landesvermessungsämter. Mit speziellen, geschützten Softwareverfahren wird aus den Luftbildern zuerst ein hochgenaues Oberflächenmodell berechnet, das anschließend in 3D so aufbereitet wird, dass eine Echtzeit-Darstellung im Internet möglich wird. Bei der Entwicklung dieser weltweit einzigartigen Technologie, die ursprünglich für die Erforschung des Planeten Mars entwickelt wurde, arbeiten wir seit vielen Jahren eng mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt zusammen.“

MM-Frage: „Worin liegt der Vorteil der 3D RealityMaps gegenüber einer Lösung auf Basis von Google Earth?“

Siegert:

„Das Oberflächenmodell und die Luftbilder der 3D RealityMaps sind um ein Vielfaches höher aufgelöst. Höhenmesspunkte liegen in einem Abstand von 30 cm, während der Abstand bei Google Earth 30 Meter beträgt! Nur so wirkt die Landschaft am Computer absolut realistisch und ist kaum von der Wirklichkeit zu unterscheiden.“

MM-Frage: „Können die 3D RealityMaps auf die Wünsche des Skigebietes angepasst werden?“

Siegert:

„Unsere Kunden erhalten volle Kontrolle über die Inhalte und können individuell das Design und die Funktionen der 3D Karte bestimmen.“

MM-Frage: „Zur Darstellung der 3D RealityMaps ist eine Software nötig. Schreckt dies nicht die Kunden ab?“

Siegert:

„Computer sind heute wesentlich besser vor Schadsoftware geschützt, so dass immer mehr Internet-Nutzer Software aus dem Internet installieren. Adobe Acrobat, Flash und Google Earth sind bekannte Beispiele. Die 3D RealityMaps Software wurde von Microsoft und Verisign zertifiziert, das bekannte Computer Fachmagazin CHIP empfiehlt die Software. Zu-

dem sprechen die Zahlen für uns: in der Wintersaison 2010/2011 haben wir bisher mehr als 180 000 Softwareinstallationen registriert und allein für 3D Dolomiti Superski mehr als 400 000 Views – und das ohne Werbung.“

MM-Frage: „Was ist der Nutzen einer 3D Karte für den User im Internet und rechnet sich die Investition für Skigebiete?“

Siegert:

„Die Themen Urlaubsplanung im Internet und 3D werden immer wichtiger. Mit den 3D RealityMaps bekommt der Urlaubsgast einen hervorragenden Eindruck über die Vorzüge und das Angebot einer Destination und kann sich optimal informieren. Wir stellen hohe Zugriffszahlen aus den Benelux-Ländern, Osteuropa oder Skandinavien fest. Für Leute aus diesen Ländern stellt es einen hohen Aufwand dar, eine bestimmte Destination in den Alpen zu bereisen. Wird die 3D RealityMaps aktiv als Instrument zum Destinationsmarketing genutzt, dann wird dies zu mehr Gästen in der Region führen, denn der Nutzer schätzt ansprechende und objektive Informationen.“

MM-Frage: „Gibt es weitere Produkte von 3D RealityMaps?“

Siegert:

„Aus den 3D RealityMaps lassen sich eine Vielzahl weiterer interessanter Produkte herstellen, die u.U. auch zu einer Kostenersparnis führen, z. B. Video-Clips für die Webseite oder Printprodukte wie fotorealistische Skigebietskarten. Weiters können wir CAD-Modelle von Gebäuden und Skianlagen in die 3D Karte integrieren. Für Vermessungs- und Planungszwecke von Pisten und Wegen sowie Schneemanagement bieten wir nearly true Orthofotos und die höchst aufgelösten Oberflächenmodelle auf dem Markt an, die im baumfreien Gelände Laserdaten weit überlegen sind.“

KristallTurm® – neuer Klettergarten der besonderen Art

Passend zur InterAlpin-Sonderausstellung „Winter- und Sommer-Funparks“ wird eine spezielle Hochseilgarten-Innovation präsentiert: der KristallTurm®. Heinz Tretter, Zimmerermeister und Betreiber der Skischule Isarwinkel im bayrischen Lenggries, hat 2007 am Fuße der Brauneck-Bergbahn das erste Projekt – den Hochseilgarten Isarwinkel – umgesetzt und zieht damit jährlich 10 000 Gäste an. Der KristallTurm® benötigt nur 1 000 m² Grundfläche, um Kletterspaß auf maximal 4 Ebenen und bis zu 120 Stationen in einer Gesamthöhe von 20 Metern bieten zu können! Der Name KristallTurm® leitet sich übrigens von der hexagonalen Struktur des Eiskristalls ab, die auch als Form-Vorlage diente.



In Lenggries wurde am Fuße der Brauneckbahn der erste KristallTurm® realisiert. Fotos: KristallTurm GmbH

Der KristallTurm® ist eine interessante Option für Bergbahnen, die den Kletterboom und die zahlreichen Vorteile gegenüber herkömmlichen Waldseilgärten nutzen wollen. Im Gegensatz zur meist starren Parcoursreihenfolge in Waldseilgärten kann beim KristallTurm® jeder Gast frei wählen. Von jeder Plattform gibt es immer mindestens drei Möglichkeiten, so dass Staubildungen und Drängeleien vermieden werden. Das erhöht den Spaßfaktor! Jeder Klettergast – ob Neuling oder Profisportler – kann über den Schwierigkeitsgrad der Stationen, die Höhe der Ebene sowie über sein in-

dividuelles Tempo entscheiden. Dadurch ist dem Betreiber ein hoher Durchsatz garantiert. Der KristallTurm® Hochseilgarten, mit Schwierigkeitslevels von leicht bis schwer, bietet Gästen aller Altersgruppen ein unvergleichliches Erlebnis. Der Hochseilgarten ist der ideale Einstieg: ohne eigene Ausrüstung werden die Gäste von professionellen Trainern eingewiesen und können

auch ohne Vorkenntnisse sicher klettern. Gruppen aller Art wie z. B. Schulklassen, Firmen oder Vereine stärken im KristallTurm® Hochseilgarten Gemeinschaftsgeist, Vertrauen und Kommunikation, um nachhaltig den Zusammenhalt im Team zu verbessern. Bei einer drei Ebenen-Anlage mit 90 Stationen bleiben die Gäste maximal zwischen 3–4 Stunden. Danach sind die Kraft-



3D Rendering
eines Kristall-
Turms® für 120-
Stationen + Platt-
form + Dach.

ressourcen erschöpft, aber der Ansporn bis in die Profi-Ebene zu gelangen und besonders schwierige Stationen zu bezwingen, motiviert für einen nächsten Besuch. Der KristallTurm® überzeugt Betreiber und Investoren im In- und Ausland durch ein Höchstmaß an Sicherheit, Wirtschaftlichkeit und Design.

Individuelle Gestaltungsmöglichkeiten

Der große Vorteil des KristallTurms® ist das Baukasten-System: die kleinste Variante beginnt bei zwei Ebenen mit 60 Stationen (10 m Höhe), diese lässt sich um 5 Meter auf eine dritte Ebene und insgesamt 90 Stationen oder um weitere 5 Meter

auf eine vierte Ebene und 120 Stationen (20 m Gesamthöhe) erweitern. In jede Ebene kann eine 180 m² große vollflächige Plattform eingezogen werden, die vielfältig genutzt werden kann z. B. für Teamtrainings, Firmenveranstaltungen, Catering und Produktpräsentationen aber auch als Bistro, Zuschauerebene oder Open-Air-Kino.

Um eine hohe Publikums- und Medienwirksamkeit zu erreichen empfiehlt sich ein regionaltypischer Stationenbau bzw. Mottostationen.

„Die Anlagen sollen unter einem Thema stehen, das zur Region oder dem Betreiber passt“, erklärt GF Heinz Tretter. „Bei der von der Skischule betriebenen Anlage im Isarwinkel findet man z. B. viele Stationen mit einem Bezug zum Wintersport. Da hat es der Kletterer dann mit Gondeln, Snowboards oder Schleppliftbügeln zu tun. Als Referenz zum Oktoberfest wiederum gibt es Stationen mit Fahrrädern oder einer Biertischgarnitur. Hingegen passen zum KristallTurm® in Berlin (nur 400 Meter vom Alexanderplatz entfernt) Strandkörbe, Trabi und ein VW-Käfer besser. Zum neuen KristallTurm® in Wiesloch bei Heidelberg, der Mitte Mai eröffnet werden soll, sind es wiederum Weinfässer und gesponserte Motto-Stationen. Möglichkeiten für Werbeflächen mit Kooperationspartnern sind nämlich genug vorhanden, sei es am Geländer der Plattformen oder auf den Gegenständen selbst (Reifen, Biertische etc.)“, erklärt Tretter.

H2
OBERGESCHOSS

FERATEL

SITOUR

INTER ALPIN
04. - 06.05.2011

Digital Signage (DS) / DS Banner System /
DS Panorama System / LCD Schirme /
LED / Laufschriften / Grafikanzeigen /
Pisten-, Parkleitsysteme / Media Paket /
Media Cam / u. v. m.

WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH!
HALLE2/OG

feratel

sitour

Einzelne Kletterelemente stehen unter einem speziellen Thema wie hier z.B. die „Gondelstation“ in Isarwinkel.

Auch Schlepliftbügel taugen als Kletterelemente.

Der 2010 eröffnete KristallTurm® in Berlin bietet etliche regionaltypische Mottostationen wie die Trabi-Station.

Der Kristallturm® „Made in Bavaria“ fügt sich auch in urbanes Umfeld optimal. Zum Berliner Alexanderplatz sind es nur 400 Meter.



Verschiedene Betreiber-Konzepte

Die individuellen Standortfaktoren sind ausschlaggebend für die Wahl des Betreiber – Konzeptes. In Lenggries, wo beinahe zwei Drittel der Besucher aus dem Großraum München (ca. 30–60km Entfernung) angezogen werden, ist eine andere Betreiberstrategie notwendig als bei einer Anlage, die im Zentrum einer Großstadt steht. Die Gäste der Lenggrieser Anlage sind bereit 1–1,5 Stunden Anfahrtszeit auf sich zu nehmen, um einen ganzen Tag voller Abenteuer, Spaß und Herausforderung in schönster Natur erleben zu dürfen. Der Eintritt (29,- Euro für Erwachsene) berechtigt den Gast zur ganztägigen Nutzung des Hochseilgartens sowie der zusätzlichen Attraktionen wie z. B. Riesenschaukel, Trampolin, Kletter-, Boulderwand und Grill. Im Gegensatz dazu setzt Berlin mit 3 Mio. Einwohnern im unmittelbaren Einzugsgebiet, einem niedrigeren Einkommensniveau sowie einem weit vielfältigeren Programm an anderen Attraktionen auf niedrigere Eintrittspreise (19,- Euro für Erwachsene) bei beschränkter Nutzungsdauer von 2,5 Stunden. Eine Serviceleistung der KristallTurm® GmbH&Co.KG ist es, potentiellen Interessenten bei Fragen hinsichtlich Standortanalyse, Wirtschaftlichkeitsberechnung sowie Auswahl der geeigneten Betreiber- und Marketingstrategie unterstützend zur Seite zu stehen. Als Faustregel gilt: bei einer 3 Ebenen-Anlage können bis zu 120 Personen gleichzeitig klettern. Der Hochseilgarten Isarwinkel schafft an sehr guten Tagen eine Vollausslastung bei 240 Besuchern. In Berlin können pro Tag bis zu 360 Leute klettern. Die neueste Attraktion der Berliner: eine Flutlichtanlage, die „Klettern unterm Sternenhimmel“ erlebbar macht. Die zweite Stahlanlage der Firma KristallTurm® wird derzeit produziert. Mitte Mai soll diese in Wiesloch, Nähe Heidel-

berg, als Ergänzung zu einer Indoor-Socceranlage eröffnet werden. Auch eine Schweizer Bergbahn hat reges Interesse. „Die waren schon mit 140 Leuten auf einem Betriebsausflug bei uns.“ Das Konzept der Schweizer Bergbahn wäre den KristallTurm® auf ca. 1 600 Meter direkt auf der Höhe der Mittelstation zu platzieren, um als Tourismusregion über die Sommermonate hinweg attraktiv zu bleiben und Bahn, bestehende Gastronomie und Hotellerie auch im Sommer auszulasten, was allerdings nur über ein innovatives und einzigartiges Freizeitangebot gelingt. Etwa eine halbe Million Euro kostet eine KristallTurm® – Kletteranlage, die sowohl in Stahl als auch Holzbauweise gefertigt werden kann. Die Stahlkonstruktion überzeugt gegenüber Holz durch eine längere Lebensdauer, kürzere Montage- und Errichtungszeiten sowie kostengünstigere Transportbedingungen. Die Stahlanlage ist zudem erweiterbar und kann auf langfristige Sicht um weitere Ebenen, Plattformen sowie ein Sonnenbzw. Regendach aufgerüstet werden.

Eine Menge Vorteile

Der KristallTurm® punktet konkret mit folgenden Vorteilen:

- ▶ Geringer Flächenbedarf, keine Seilabspannungen notwendig
- ▶ „Fliegender Bau“, kann auch auf Stahlsohle errichtet werden
- ▶ Baukastensystem mit mehreren Ebenen
- ▶ Wirtschaftlichkeit durch höhere Auslastung
- ▶ Haltbarkeit/überdurchschnittliche Lebensdauer
- ▶ Sicherheit (Einweisung durch Trainer, Treppenabgänge etc.)
- ▶ Benutzer- und Betreiberfreundlichkeit (hoher Kundendurchsatz, keine Staubildung)
- ▶ kurze Liefer- und Errichtungszeiten/Transport (6 Wochen Montage)
- ▶ Alleinstellungsmerkmal, patentiertes System, „Eyecatcher“
- ▶ individuelle Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Auftragslage für 2011 gestaltet sich sehr positiv. Jüngster Erfolg: am 20. März wurde der Kristallturm GmbH auf der Internationalen Handwerksmesse in München der Bayerische Staatspreis für besondere technische Handwerksleistungen überreicht!

mak

i Infos:

www.kristallturm.de
www.hochseilgarten-isarwinkel.de
www.mountmitte.de



First Class
WINTERSTEIGER
Rental & Depot Solutions



Easystore

Maßgeschneiderte Depotlösungen – für jeden das Richtige.

Die Easystore Depotsysteme bestechen durch modernes Design, höchste Flexibilität und Stabilität sowie größte Lagerkapazität auf geringstem Raum.

Durch die Partnerschaft mit Gladek-Technik im Bereich Depotschränke ist unsere Angebotspalette der Verleih-, Depot- und Trocknungssysteme noch vielfältiger geworden.

Wir planen die Schrankdepots individuell nach Ihren Anforderungen, wobei wir die optimale Raumausnutzung sowie Trocknung und Desinfektion berücksichtigen und Ihre Wünsche im Bereich der Zutrittsysteme umsetzen.

Mit der Verleih-, Depot- und POS Software Easyrent von WINTERSTEIGER können Sie Ihre Depots denkbar einfach und vor allem schnell verwalten. Diese Software kann natürlich auch an Ihr Depot-Schließsystem angebunden werden.

Darüber hinaus erhalten Sie durch die Wahl der eigenen Farben, Logos, Grafiken und Beschriftungen ein individuelles Design Ihrer Schränke.

Unsere Erfahrung ist Ihr Vorteil. WINTERSTEIGER unterstützt Sie von der Planung bis zur Realisierung Ihrer perfekten Depoteinrichtung.



© WINTERSTEIGER AG

Besuchen Sie uns auf der
Interalpin in Innsbruck,
4. – 6. Mai 2011, Stand 261, Halle 2 OG oder auf
www.wintersteiger.com/sports

WINTERSTEIGER AG, 4910 Ried, Austria, Dimmelstraße 9
Tel.: +43 7752 919-0, Fax: +43 7752 919-52, sports@wintersteiger.at, www.wintersteiger.com

pronatour entwickelt touristische Gesamtkonzepte Erlebnisse für Sommer und Winter

Skiing in Paradise (Schladming, Steiermark): pronatour setzte das paradiesische Skivergnügen für die Planai-Hochwurzen-Bahnen um. Foto: Thomas Kaserer



Das Denken der Bergbahnen in Sommer- und Wintersaisons hat zwar praktische Hintergründe, erweist sich aber immer mehr als einseitige Schwarz-Weiß-Malerei. Denn die Gäste wollen ein vielfältiges, buntes Angebot – egal zu welcher Jahreszeit. Wanderwege und Mountainbike-Routen im Sommer reichen genauso wenig wie perfekte Pisten und Beschneigung im Winter. pronatour entwickelt daher gesamtheitliche Lösungen – ein Erlebnis für das ganze Jahr.

Die Attraktivierung des Erlebnisangebots ist mittlerweile ein bekanntes Rezept, um den oft stiefmütterlich behandelten Sommerbetrieb von Bergbahnen aus dem Wachkoma zu rütteln. Aber auch im Winter zeigt sich deutlich, dass moderne Liftanlagen, beste Pistenverhältnisse und ein reichhaltiges Gastronomieumfeld nicht mehr ausreichen, um aus dem hohen Niveau der alpinen Skiresorts heraus zu leuchten. Neben dem klassischen Winterkinderland fehlt es meist an spannenden Perspektiven, die das Skifahren nicht nur für Kleinkinder, sondern für alle Zielgruppen zu einem ganzheitlichen Erlebnis machen. „Wir setzen bei all unseren Erlebnisprojekten auf eine durchgängige Beispielung, auf einen roten Faden, der die Besucher

von Beginn an gefangen nimmt und nicht mehr los lässt“, erklärt Christian Lang, Geschäftsführer von pronatour. „Das ist die Basis jeder erfolgreichen Inszenierung – im Sommer wie im Winter.“

Alleinstellung durch Authentizität

Diese Storyline zieht sich durch alle Erlebnismodule und sorgt für ein unverwechselbares Angebot. „Je einfallsreicher und authentischer der thematische Spannungsbogen, desto mehr identifizieren sich die Gäste mit der Region“, betont Lang. Und das bedeute eine intensivere Bindung, einen höheren Wiederkommeneffekt und ein stärkeres Weiterempfehlen. „Und für eine Ganzjahresdestination ist ganz entschei-

dend, dass sie auch als solche auftritt. Der Inszenierungsfaden muss sich auch durch die Winterangebote ziehen, Marketing und Besucherlenkung müssen darauf abgestimmt sein. Dann entsteht erst wirklich das Gefühl, hier wird auch gelebt und erlebt, was auf den Plakaten und Prospekten steht. Das ist wichtiger Bestandteil der Authentizität!“ Die Erlebnisarchitekten von pronatour entwickeln deshalb immer häufiger touristische Gesamtkonzepte. Die verschiedensten Produkte aus dem Erlebniskatalog von pronatour bilden dafür die Basis.

Von AlpsiX bis Triassic Park

Aussichtsplattformen wie der „AlpsiX“ in Garmisch-Partenkirchen (Bayern, D), die „5fingers“ am Krippenstein (Dachstein, Oberösterreich) oder der „Skywalk an der Kölnbreinsperre“ – Österreichs höchste Stauwehr (Malta, Kärnten) – erregen großes Aufsehen. Und tatsächlich eignen sich diese Landmarks perfekt als Marketinginstrumente und Besuchermagneten. Sie stellen ein wunderbares Erlebnishighlight dar – um die Gäste allerdings nachhaltig und länger in der Destination zu halten, bedarf es einer viel breiteren Angebotspalette. Moderne Erlebniswege verlängern die Aufenthaltsdauer und können außerdem auf die verschiedensten Zielgruppen zugeschnitten werden. Bei entsprechender Planung können diese Themenwege auch im Winter genutzt werden. pronatour entwickelt und realisiert aber auch ganze Themenparks, wie etwa den „Triassic Park“ auf der Steinplatte (Waidring, Tirol). Die urzeitliche Erlebniswelt bietet abgestimmte In- und Outdoor-Attraktionen, im interaktiven Ausstellungsbereich werden die Besucher selbst zu Forschern.

Von Galstiland bis Skiing in Paradise

Vom Sommererlebnis zum Winterabenteuer: pronatour vereint seit 12 Jahren innovative Ideenentwicklung mit kompetenter Umsetzung. Die lange Erfahrung bringt ein Know-how mit, das einen Vorsprung verschafft. „Wir setzen deshalb nicht nur eigene Ideen um, sondern werden auch für die Realisierung frem-



Der Himmel auf der Planai: Die Bergbahnstationen wurden großflächig beklebt, der rote Inszenierungsfaden zieht sich von der Piste über die Relaxbereiche bis hin zur Besucherlenkung. Foto: Thomas Kaserer



Triassic Park auf der Steinplatte (Waidring, Tirol): Gesamtinszenierung mit In- und Outdoor-Erlebnissen aus einem Guss. Foto: pronatour



AlpsiX (Garmisch-Partenkirchen, Bayern): Besuchermagnet und Marketingzugpferd der Erlebniswelt Garmisch-Classic. Foto: pronatour/ Stefan Herbke

der Konzepte herangezogen.“ So bei „Skiing in Paradise“ der Planai-Hochwurzen-Bahnen (Schladming, Steiermark) oder beim „Galstiland – das gallische Skidorf“ (Galsterberg, Steiermark), wo bewegliche und sprechende Figuren eine technische Meisterleistung abverlangt haben. Das „Ice Age“ am Gigge Hi (Tannheim, Tirol) mit Mammut, Säbelzahn tiger und Co trägt hingegen

zur Gänze die Handschrift von pronatour. Die riesigen Stars aus der Urzeit sind nicht nur Blickfang, sondern auch Teil des Skizirkus, Spielobjekt und Rastplatz. „Die Entwicklung umfassender Erlebnisinszenierungen mit einem harmonischen Mix aus Angebotsmodulen für die unterschiedlichsten Ziele und Zielgruppen ist immer stärker gefragt“, betont Christian Lang. „Das gilt auch im Winter. Und dafür ist pronatour Spezialist – von der ersten Idee bis zur Eröffnung!“

 Infos: www.pronatour.at



Wiegand-Innovationen machen Skigebiete sommertauglich

Weltmarktführer Wiegand aus Rasdorf (D) hat bereits über 400 Sommerrodelbahnen verkauft, alleine 2010 wurden Alpine-Coaster produziert und weltweit montiert. Längst gilt die Sommerrodelbahn auf Schienen als neuer Ganzjahres-Besuchermagnet in den Skigebieten der Alpen bzw. großen Skiresorts der USA. Denn die absolute Allwettertauglichkeit und Zielgruppenkompatibilität machen den Alpine-Coaster zum idealen Komplementärangebot zu den bestehenden Wintersportanlagen. Dazu kommen jetzt noch weitere Innovationen aus dem Hause Wiegand.

Neuartiges
Fahrgeschäft
von Wiegand:
der Wie-Hex.
Fotos:Wiegand



Um auch im Sommer Besucher begeistern zu können, stehen klassische Wintersportdestinationen vor der Aufgabe, entsprechende Sommerangebote zu schaffen. Die Firma Wiegand bietet mit Kinder- und Eventrutschen, Rutschenparadiesen und dem Wie-Hex das passende Equipment, um kleine Parks zu gestalten. Alle Rutschen sind Made in Germany und werden aus rostfreiem Edelstahl produziert und sind komplett wartungsfrei. Das Programm umfasst Kasten-, Röhren- und Muldenrutschen, die individuell je nach Kundenwunsch in verschiedenen Ausführungen aufgeständert, als Turmrutsche oder erdverlegt gefertigt werden können. Die Turmrutschen sind die ideale Ergänzung für Baumwipfelpfade oder große Spieltürme. Ein neuer Trend gerade in den Bergregionen sind Rutschen-Wan-

derwege. Mit den erdverlegten Hangrutschen wird Wandern besonders für Familien attraktiv: bergauf wird gewandert, bergab gerutscht. Dabei integrieren sich die Edelstahlrutschen sehr gut in die Landschaft, da sie individuell an das Gelände angepasst werden und in der Länge variabel sind. Weitere Einsatzmöglichkeiten sind sicherlich Lehr-, Erlebnis- und Barfußpfade. Als Kombination verschiedener Rutschentypen sind die sogenannten Rutschenparadiese echte Highlights für touristische Destinationen aller Art.

An zentralen Orten wie Einkaufszentren, Flughäfen oder Bahnhöfen dienen die spektakulären Eventrutschen oft mit Effekt-Illuminationen als Publikumsmagnet und Eye-Catcher. Gerade dieser Rutschentyp mit Längen bis zu 70 m ist auch für erwachsene Rutschgäste ein echtes Erlebnis.

Neue Attraktion: Wie-Hex

Neben den Rutschen bietet die Firma Wiegand ein Fahrgeschäft der besonderen Art: der Wie-Hex ist eine neuartige Attraktion mit hängen-

den Fahrzeugen, die an einem Schienenstrang Steig- und Gefällstrecken durchfahren. Der Standort sollte relativ eben und ohne allzu großen Höhenunterschied sein. Wie auf einem Hexenbesen fliegen die sich gegenüberstehenden Passagiere dank Schwerkraft durch Kurven und Jumps und erreichen dabei auf ihren Sitzen seitliche Auspendelungen bis zu 58°. Die Anlage kann sowohl als Highlight in einem kleineren Park, aber auch als Ergänzung in einem größeren Park betrieben werden. Für den Betreiber besonders interessant ist die Tatsache, dass die Bahn ohne Bedienpersonal mit einem Münzsystem oder elektronischem Kassensystem betrieben werden kann.

Um nicht nur die Kinder und ihre Eltern anzusprechen, sondern auch die Generation der Großeltern, bietet der Wie-Li als preiswerte Transport- und Erlebnisbahn die Möglichkeit Rundfahrten erlebnis- und abwechslungsreich zu gestalten. Dabei gibt es keine Altersbegrenzung, da auch bereits ganz kleine Kinder mit dem Wie-Li fahren dürfen und Senioren aufgrund der bequemen, aufrechten Sitzposition viel Fahrspaß erleben können. Bei der konkreten Ausgestaltung sind der Erlebnisrundfahrt keine Grenzen gesetzt: Je mehr einzelne Erlebniselemente wie bspw. Tunnel aneinander gereiht werden, desto größer das Erlebnis. Die Firma Wiegand betreibt auf der Wasserkuppe in Hessen beide Fahrgeschäfte neben 3 Sommerrodelbahnen und hat damit durchwegs positive Erfahrungen gemacht. Mittlerweile steuern der Wie-Li und der Hexenbesen rund 30 % zum Sommerumsatz bei!

Weitere Innovation: Wie-Flyer

Für größere Parkanlagen hat die Firma Wiegand eine weitere Innovation entwickelt: den Wie-Flyer. Dabei handelt es sich um ein Fahr-Schienensystem, in dem die Fahrgäste in einer Flugzeug-Gondel in hängender Position durch die Lüfte fliegen. Jedes Fahrgerät ist mit einem synchron laufenden E-Motor ausgerüstet und kann individuell und stufenlos gesteuert werden. Die Höchstgeschwindigkeit liegt



Das Wiegand Rutschen-Programm umfasst komplett wartungsfreie Kasten-, Röhren- und Muldenrutschen. Im Bild eine Anwendung am Klopeinersee (Kärnten).



In der Innovation „Wie-Flyer“ fliegt man an einer Flugzeug-Gondel hängend durch die Lüfte.

bei ca. 40 km/h. Das Fahr-Schienensystem ist als geschlossener Kreislauf ausgeführt. Das System kann mit Geraden, Kurven, Steigungen, Gefällstrecken und einem oder mehreren Bahnhöfen angelegt sein. In das Fahrschienensystem ist die Energieversorgung integriert, welches die Energie für die Versorgung der E-Motoren an den Fahrgeräten entlang der gesamten Strecke überträgt. In den Kurven erzeugt die Fliehkraft eine entsprechende Schräglage der Flugzeuge

und erzeugt ein extremes Fluggefühl bei den „Piloten“. Der „Co-Pilot“ betätigt das Flügel-Leitwerk. Kollisionen durch unterschiedliche Geschwindigkeiten zwischen den einzelnen Fahrzeugen verhindert ein automatisches Distanzkontrollsystem. Der erste Wie-Flyer wird ca. Mitte 2011 am Inselfberg im Thüringer Wald eröffnet. Die Bahn hat eine Länge von ca. 730 m und verfügt über eine maximale Förderkapazität von 700 Personen pro Stunde. Der Wie-Flyer kann aufgrund seiner geschlossenen Kabine im Winter und im Sommer betrieben werden und stellt somit sowohl für Freizeitparks, Sommerrodelbahn- und Alpine-Coaster-Anlagen ein ideales Komplementärangebot dar.

sm



Die Fahrschiene vom ersten Wie-Flyer Projekt in Inselfberg.

Erbschloe Fun Construct erweitert Produktpalette **ZIPRIDER®** in Grindelwald hat den Europa-Markt geöffnet

ERBSCHLOE FUN CONSTRUCT GmbH, bisher eher bekannt für Sommerrodelbahnen und Alpine Coaster, bleibt seinem Motto „Visions for Mountains“ treu. Das breite Produktportfolio wurde wieder um eine völlig neuartige Attraktion erweitert: den ZIPRIDER®. Weiters wird die Wannenbahn nun auch beheizbar angeboten.

Der ZIPRIDER® wurde in Grindelwald (CH) sehr gut angenommen. Foto: Berner Oberländer



Der in den USA entwickelte ZIPRIDER® hat sich im Markt durchgesetzt und als Weltmarktführer etabliert. Vierzehn Großanlagen mit zusammen 37 km Fahrstrecke, besser Flugstrecke, wurden bislang weltweit gebaut. Dies geschah in Korea, in Sibirien und vor allem in Nordamerika. Hervorzuheben ist eine Anlage in Alaska mit 6 Kabeln und einer Flugstrecke von 1 600 m Länge. Die Flughöhe über dem Grund beträgt über 160 m. Die Höchstgeschwindigkeit, allerdings noch automatisch abgebremst, liegt bei unglaublichen 105 km/h. Neu in Europa ist die Anlage in Grindelwald in der Schweiz. Die Länge der Fahrstrecke mit 4 Kabeln liegt bei 760 m, das Gefälle beträgt 28 %, eine Geschwindigkeit von 89 km/h wird erreicht. Seit seiner Eröffnung ist dieser ZIPRIDER® die Attraktion in der ganzen Region mit allein 24 000 Fahrten in der Anfangsphase. Der ZIPRIDER® verfügt über 2 getrennte Bremssysteme. Das eine ist federgestützt für eine butterweiche Landung an der Talstation. Das andere ist in die Rollenbatterie integriert und so einstellbar, dass das Fahr-

zeug eine vorgegebene Geschwindigkeit nicht überschreitet. Regulierbare Geschwindigkeit bedeutet konstante Sicherheit für jede Installation, für jedes Gefälle. Dies gilt ebenfalls für den Betrieb im Winter.

Wer darf fliegen?

Das Passagiergewicht bestimmt unter anderem die Fluggeschwindigkeit. Deshalb dürfen Kinder ab 35 kg Körpergewicht fliegen, Erwachsene bis zu einem Gesamtgewicht von 125 kg. Damit dürften die meisten Interessenten flugtauglich sein - immer vorausgesetzt, sie trauen sich. Was den ZIPRIDER® auszeichnet, ist der Start von einer Plattform, die mit automatisch öffnenden Türen gesichert ist. Der Passagier setzt sich in

einen auf ihn wartenden, sehr komfortablen Sitz und wird innerhalb von 5 Sekunden angeschnallt. Nach dem Öffnen der Türen geht's über Bergrücken, Wiesen und Täler bis hin zum sanften Ende in der Talstation, verbunden oft mit dem Ausruf: „Das mach' ich noch mal“.

Automatisches Rückholsystem

Die sehr stabil konstruierte Rollenbatterie bleibt immer auf dem Kabel. Dies wird durch ein weltweit einzigartiges patentiertes System ermöglicht: das automatische Rückholssystem – das Alleinstellungsmerkmal des ZIPRIDER®. Es befördert das Fahrzeug mit Sitz in kürzester Zeit wieder zum Start an der

Bergstation. Einfacher geht's nicht. Es entfällt also das zeitaufwendige Befestigen und Demontieren der Rollenbatterie und des Sitzgurtes bei jedem Gast. Dies spart Personal. Lediglich 2 bis 4 Mitarbeiter betreuen je nach Ansturm an Flugbegeisterten eine Anlage mit 4 Kabeln. Durch das Verweilen des Fahrzeuges auf dem Kabel können Bedienfehler gar nicht erst entstehen. In seiner längjährigen Geschichte verzeichnete der ZIPRIDER® keinen einzigen Unfall. Die Anlage wurde auch vom deutschen TÜV geprüft und für sicher befunden. Die besonderen Eigenschaften von Rollenbatterie, Sitz und Rückholssystem sorgen folglich für eine herausragende Sicherheit, Kapazität und Rentabilität.

Für wen lohnt sich ein ZIPRIDER®?

Die Antwort ist einfach: für jede bergige Region, die durch diese neue einzigartige Attraktion interessierte Gäste zu längerer Verweildauer einladen möchte. Welche Voraussetzungen müssen für die Installation



Der ZIPRIDER® wurde in den USA entwickelt. Im Bild eine Anlage in Heavenly. Foto: Corey Rich

eines ZIPRIDER® erfüllt werden? Ein Hang mit einem Gefälle zwischen 10% und 40% ist erforderlich. Er sollte so modelliert sein, dass überall eine Seilhöhe von mindestens 4 m über dem Grund gewährleistet ist. Eine nicht ausreichende Seilhöhe kann durch erhöhte Start- und Landetürme ausgeglichen werden. Flugstrecken für den ZIPRIDER® be-

ginnen bei 300 m und sind auf 1 600 m begrenzt. Über 80 % der Betreiber entscheiden sich von Anfang an für 4 parallele Kabel, um lange Wartezeiten zu vermeiden.

Neu: ZIPTOUR®

Neben dem ZIPRIDER® als Flaggschiff bietet ERBSCHLOE auch die neueste Entwicklung an: den ZIPTOUR®. Hier bestimmt der Gast selbst die Geschwindigkeit. Bahnlängen von bis zu 2 500 m sind möglich. Das Fahrwerk mit Sitzgurten ist einfacher konstruiert und wiegt nur knapp



3D RealityMaps™

Ski- und Wanderregionen hochaufgelöst in 3D

- * Interaktive Skigebietspanoramen online
- * Fotorealistische Gebietsdarstellung
- * Ortholuftbilder und digitale Geländemodelle für hochgenaue Planung und Vermessung
- * HD Videoproduktion, Stereo 3D
- * Individuelle Erstellung von Printprodukten
- * Touchscreen Infoterminals

Kontaktieren Sie uns oder besuchen Sie uns im Internet auf www.realitymaps.de.

In 3D über 1000mal höher aufgelöst als Google Earth!





ZIPTOUR® heißt die neue, einfacher konstruierte Entwicklung. Foto: Terra Nova, Park City

über 4 kg. Dies hat ein deutlich geringeres Investitionsvolumen zur Folge. Es verfügt über kein automatisches Rückholssystem, keine automatischen Türen und sonstige elektronische Kontrollsysteme. Das Fahrwerk muss am Bahnende vom Kabel genommen und in einer speziellen Tragetasche verpackt zum angegliederten Sessellift gebracht werden. An der Bergstation erfolgen die Rückführung zum Startpunkt des ZIPTOUR® und das Einhängen auf das Kabel.

Die Frage des Transports vom Tal zum Berg, soweit kein Lift vorhanden ist, kann ERBSCHLOE ebenfalls beantworten. Es vertreibt in Westeuropa und Nordamerika exklusiv Sessellifte und Schlepplifte der Marke Tatra-lift. ERBSCHLOE verfügt somit über ein rundum rundes Produktportfolio.



Infos: www.erbschloe.com

**4. – 6. MAI AUF DER
INTERALPIN IN INNSBRUCK**

Sommerrodeln im Winter – ist das möglich?

ERBSCHLOE FUN CONSTRUCT GmbH hat den Einsatz der eigenen Wannenbahn deutlich rentabler gestaltet. In die GfK-Platten ist ein Heizsystem schlagsicher integriert, sprich einlaminert. Binnen kurzer Zeit lassen sich die Platten um bis zu 25° aufheizen, genug um Eis und Schnee, Tau- und Regenwasser zu vertreiben. In Biemonte (I) ist dieses System bereits im Einsatz.

Gut für den Betreiber, der mit dieser Heizung seine Betriebsstunden und damit seinen Umsatz um gut 50% steigern kann. Gut für die Gäste, die im Herbst bereits in den Morgenstunden und nach Regenfällen schneller die Bahn benutzen können. Gut auch für Rodelbegeisterte im Winter, die die Bahn nach dem Skilauf oder stattdessen herunterfahren wollen. Ein attraktives Angebot also für viele Skigebiete.

Das Skigebiet Biemonte im italienischen Piemont, sommers wie winters Einzugsgebiet der Mailänder, hat sich für diese Lösung entschieden. Die 625m lange Bahn ist 10 Monate im Jahr in Betrieb. Gesteuert wird die Heizung automatisch über einen Rechner in der Talstation. Hier ist auch programmierbar, wann die Heizung morgens ihre Arbeit aufnimmt und sich dann nach Bedarf wieder abschaltet. Das Bahnsystem mit integrierter Heizung ist natürlich vom TÜV geprüft und für gut befunden worden.

Biemonte hat erfolgreich festgestellt, dass Rodeln auf einer Sommerrodelbahn auch im Winter funktioniert. Die Heizung macht's möglich.

In Biemonte ist auch ein neuer Schlitten von ERBSCHLOE im Einsatz. Er ist mit der neuen Fliehkraftbremse ausgerüstet. Speed Limit, größere Fahrstabilität, mehr Fahrkomfort für den Gast und damit deutlich mehr Sicherheit, das sind die Highlights für Gast und Betreiber.

Natürlich liefert ERBSCHLOE alternativ auch den winterfesten ROLBA BOB Alpine Coaster sowie wie o. e. ZIPRIDER® und Liftsysteme.



In Biemonte funktioniert Rodeln im Sommer wie auch im Winter. Foto: Erbschloe

MELZER & HOPFNER



Studien | Seilbahntechnik | Hochbau | Bauleitung



Palüdbahn
Brand, Vbg.



Dorfbahn
Königsleiten, Sbg.



Preunegg-Jet
Pichl, Stmk.



U-Bahn
Hinterglemm, Sbg.

**planen Sie
den Aufstieg?**

Melzer & Hopfner **Ingenieurgesellschaft** . A 6900 Bregenz . Broßwaldengasse 12 T: +43 (0)5574.70370 . F: +43(0)5574.703703
E: office@melzer-hopfner.at . <http://www.melzer-hopfner.at>

MONTANA®

THE WORLD OF EXCELLENCE



MONTANA Serviceroboter

Ski- und Snowboard-Serviceanlagen für Steinschliff, Seitenkanten-Bearbeitung und Tuning für fahrbereite Ski in einem Arbeitsgang.



MONTANA abs

Flexible Aufbewahrungssysteme für Ski, Boards, Schuhe, Helme und Stöcke.



MONTANA JETBOND

Skibindungseinstellgeräte für die präzise Bindungsmessung in weniger als zwei Minuten.

Österreich • Deutschland • Südtirol

MONTANA technology for wintersports GmbH
A-6700 Bludenz/Lorüns • www.ski-service.com

Schweiz • International

MONTANA SPORT INTERNATIONAL AG
CH-6370 Stans • www.montana-international.com

Ideen von „Smart Solutions“ für attraktivere Identität

Die Figures & More GmbH aus Saalbach entwickelt seit 1988 kreative Gesamtkonzepte für alpine Destinationen, die aufgrund ihrer gewerbeübergreifenden Methode einzigartig sind. Geschäftsführer Dr. Ruud Lether MBA kommt selbst aus dem Skischulbereich und geht mit dem Blick des Insiders an die Problemlösung heran. Maßgeschneiderte, zeitlos attraktive Ideen samt umsetzbarer Strategien sind das Ergebnis. Um diese Profession besser kommunizieren zu können, wurde der Firmenname nun geändert in „Smart Solutions“!



Der „Spacy“ wurde für die Snow Academy Saalbach erfolgreich als Maskottchen im „Snow Planet“ kreiert und wird u. a. auch zur Animation eingesetzt. Fotos: Smart Solutions

Unternehmensberatung und Mediation

Smart Solutions ist eine der wenigen Consulting-Firmen am Markt, die tatsächlich ein Gesamtkonzept anbieten dürfen und können. Denn „gewerbeübergreifend tätig sind wir in der Lage Beratung, Planung (Gelände, 3-D und technische), Pistenkorrekturen, Entwicklung der Corporate Identity sowie zielgruppengerechte Kommunikationsstrategien zu kombinieren mit eigener Produktion im GFK- und Alu-/ Stahlbau“, erklärt Dr. Lether. Das bedeutet, die komplette Konzeptionie-

rung und Realisierung von Skigeländen, Erlebniswegen, Events und Themenparks kommt aus einer Hand. „Es geht ja letztlich um mehr als nur Hardware - Figuren, Skulpturen und Aktivitäten – auf dem Berg zu platzieren. Nämlich um Gesamtkonzepte. Dazu braucht man aber auch die Konzession des Unternehmensberaters, über die wir ebenfalls verfügen. Unser Portfolio bietet sowohl Strategie-Meetings, Workshops und Seminare mit Themen wie u. a. Kommunikation, Stärke/Schwächen-Analyse und Planung mittel- und langfristigen Zielen wie

auch die konstruktive Ermittlung in Konfliktsituationen (Mediation) wie z. B. dem „klassischen Streit“ zwischen den Interessen der Grundbesitzer und Belangen der Bergbahnen.

Unsere langjährige Praxiserfahrung, ausgeprägte Kenntnisse vom wichtigsten Wirtschaftsraum Nord-West Europa, universitäre Abschlüsse in Wirtschaft und Marketing kombiniert mit Bodenständigkeit und Pragmatismus sorgen für maßgeschneiderte, intelligente Lösungen“, so Lether weiter.

Unkonventionelle Arbeitsweise

„Unsere Arbeitsweise unterscheidet sich von der herkömmlichen Unternehmensberatung einer reinen Interpretation der Zahlen und dem Erstellen von allgemein gültigen Daten. Wir schauen ein Gebiet zusammen mit dem Betreiber an, versetzen uns ganz in seine Lage und kreieren eine passende Lösung. Das Leitmotiv dabei ist: Was können Sie mit Ihren Ressourcen wirklich realistisch umsetzen, um maximale Chancen auf Erfolg zu haben? Das Ganze ausgedrückt in einer Sprache, die jeder Mitarbeiter des Unternehmens oder Beteiligte in einem Konflikt versteht, so dass letztlich alle gemeinsam an einem Strang ziehen, um das Ziel zu erreichen. Diese unkonventionelle Arbeitsmethode ermöglicht sogar gefährdeten Gebieten/Unternehmen, einen Weg aus einem drohenden Konkurs zu finden. Als Vorteile daraus ergeben sich:

- ▶ Realistische Umsetzbarkeit
- ▶ Maßgeschneiderte Strategie, nur



von Ihren Ressourcen und Machbarkeit ausgehend

- Einfache Sprache damit alle Beteiligten alles verstehen und gemeinsam umsetzen
- Höchste Chance auf Erfolg
- Intelligente, unkonventionelle Kommunikationsstrategien

Know-how bei Geländeplanung

Bei der Erstellung eines Gesamtkonzeptes kommt es immer auch zur Geländeplanung. 18 Jahre Skischulenerfahrung sind das Know-how von Dr. Lether bei der Beurteilung, ob ein Gelände für die Zielgruppe geeignet ist. „Wir können sogar ohne Messgeräte oder schwierige und teurere Berechnungen genau sagen, wo und wie eventuelle (Pisten-) Korrekturen stattfinden sollen. Unsere Philosophie ist, das Gelände gezielt in verschiedene Könnern-Stufen einzuteilen, und diese Teile mit Aktivitäten/Erlebnissen zu ergänzen, damit teurere und oft mit viel Bürokratie oder Widerstand verbundene Änderungen vermieden werden können. Eine 3D-Planung ermöglicht es im Vorfeld, einen guten Eindruck zu erhalten, wie ein Projekt oder Produkt in Wirklichkeit aussehen würde. Außerdem können wir als Stahlbaufirma jede Konstruktion durch ausführliche technische Zeichnungen berechnen und schließlich bis ins Detail ohne Fehler bauen. Man kann sagen, wir kombinieren unsere Erfah-

rung aus Schwerindustrie, Freizeitparks und Bühnenbau für intelligente Lösungen in Bergregionen – so vereinen z. B. unsere unschlagbaren Skiständer die Wünsche des Marktes auf kluge Weise. Sicherheit steht bei allen Projekten natürlich an erster Stelle, gefolgt von exakter Zielgruppen-Abstimmung, Originalität und Kosteneinsparungen.

Exklusive Figuren im GFK-Bau

Figures & More – nunmehr Smart Solutions – ist bekannt für die Realisierung einzigartiger Figuren, sei es nach Kundenentwurf oder eigenen Modellen. Den Erscheinungsformen sind kaum Grenzen gesetzt, immer beliebter werden aber inter-

aktive High Tech-Figuren, die sprechen und sich bewegen, Schnee- oder Wasser speien, bzw. rauchen und durch die Augen aufleuchten. Selbstverständlich angesteuert von einem professionellen Steuer-schrank mit zuverlässigen Geräten und wetterbeständiger Ausrüstung, einfach zu bedienen und wartungsfrei. „Unsere europaweit geschützten Entwürfe für Maskottchen garantieren Exklusivität. Wobei wir die Vorschläge und Meinungen der Zielgruppe schon in der Entwurfsphase mit einbeziehen. Der Prototyp wird dann ausführlich von dieser getestet und nochmals optimiert. Dadurch verfügt das Endergebnis über eine besondere Anziehungskraft“, verrät Lether abschließend.

mak (Fortsetzung folgt)

Der „Gasti“ ist die neue Leitfigur im Gasteiner Angertal. Im Bild der Photo-point.

Der Adler für die Fisser Bergbahnen war eine technische Herausforderung: in 2600 m Höhe auf einem 2,5 m hohen, abgesägten Baum muss er bis zu 150 km/h Windlast trotzen.



Geländeplanungen wie im Bild das Kinderland für die Schneesportschule Gastein sind eine Profession von „Smart Solutions“.

SunKid: Sommertubing von A bis Z-auberteppich

Bereits seit mehr als sieben Jahren führt SunKid Sommertubing-Anlagen in seiner Produktpalette. Im Laufe dieser Zeit haben sie sich vom Insider-Tipp zum Erfolgsfaktor entwickelt.



Der 106 m lange Zauberteppich dient als Aufstiegshilfe sowohl für die „Monsterroller“-anlage (l.) als auch für die 120 m lange Tubingbahn. Fotos: SunKid.

Oftmals greifen Wintersport-Destinationen auf dieses (mobile) Angebot zurück, weil damit der primär für den Einsatz im Winter angeschaffte Zauberteppich auch einer Nutzung im Sommer zugeführt werden kann. Das hat für den Betreiber den Vorteil, dass der Zauberteppich zum einen ganzjährig genutzt und zum anderen die Attraktivität der Destination für die Gäste zusätzlich gesteigert werden kann.

Die Ausgangslage bei der Anlage in Teichland war jedoch eine gänzlich andere. Dieser Erlebnispark in der Nähe von Cottbus ist nahezu ganzjährig geöffnet und bietet den Besuchern allerlei Möglichkeiten zur Gestaltung eines abwechslungsreichen Tages. Er ist in verschiedene Erlebniswelten untergliedert, die zum Erfahren, Erkunden und Erleben einladen.

Im Zuge der Erweiterung des Bereiches „Erleben“ wurde SunKid damit beauftragt, eine Sommertubing-Anlage zu errichten. Da der Erlebnispark zehn Monate im Jahr für Besucher zugänglich ist, sollte diese permanent installiert sein und sich harmonisch ins Landschaftsbild einfügen. Die komplette Verantwortung

über die zu erbringende Leistungskette in Form von Planung, Produktion, Lieferung, schlüsselfertiger Montage sowie abschließender TÜV-Überprüfung lag in den Händen der Verantwortlichen von SunKid.

In enger Zusammenarbeit mit Landschaftsplanern wurde das Projekt mittels CAD-Zeichnung entworfen. Entstanden ist dabei eine mehr als

120 m lange Tubinganlage mit vier Steilkurven. Als Zubringer dient ein 106 m langer Zauberteppich, der sich mit der ihn umgebenden Grünfläche auf gleichem Niveau befindet.

Mit der erfolgreichen Umsetzung dieses Projektes konnte SunKid eindrucksvoll beweisen, dass es dem Unternehmen gelungen ist, die in Skigebieten bis dato erworbene Kompetenz im Bau von Tubinganlagen auch zuverlässig in Freizeit- und Erlebnisparks zu transferieren.

Kooperation SunKid mit Spezialisten ALMHOLZ

Beeindruckend ist in den letzten Jahren die Entwicklung von SunKid bei der Erweiterung des Produktangebotes für den Sommer. Nachdem man vor 7 Jahren die erste Sommertubing-Anlage gebaut hatte, wurde ihr Vorteil schnell offensichtlich. So können die Zauberteppiche nicht nur im Winter eingesetzt werden, sondern bringen dem Betreiber eine ganzjährige Belebung seiner Destination. Diesen Gedanken verfolgte SunKid auch bei der Übernahme der Heege Freizeittechnik GmbH vor mehr als einem Jahr. Doch ist damit



Ganz bequem geht es mit dem Zauberteppich bergauf und mit den Tubes flink bergab. Gut zu sehen ist das fast bodennahe Niveau des Förderbandes.

die Entwicklung noch bei weitem nicht abgeschlossen.

Durch ihre Nähe zum Markt erkannten die Verantwortlichen von SunKid eine in allen Bereichen vermehrt aufkommende Nachfrage nach dem Universalbaustoff „Holz“. Als bekennendes Unternehmen der Metallverarbeitenden Industrie entschloss man sich bei SunKid deshalb – getreu dem Motto „Schuster bleib bei deinen Leisten“ – weiterhin den Fokus auf den eigenen Kernkompetenzen zu belassen. Jedoch verlor man das Thema „Holz“ nicht aus den Augen und das Projekt „Kooperation“ wurde alsbald in Angriff genommen.

Bei den strengen Kriterien, die SunKid bei der Auswahl seiner zukünftigen Kooperationspartner anlegte, waren die in Frage kommenden Unternehmen relativ schnell eingegrenzt. Sehr rasch kristallisierte sich Almholz als klarer Favorit heraus und die Ausarbeitung der Kooperationsvereinbarung ging im Sommer 2010 denkbar zügig über die Bühne. Almholz entwirft und baut nicht

nur Spielgeräte und -parks sowie Holzhäuser und -hütten, sondern konstruiert und errichtet auch große Sonderholzbauten wie beispielsweise den Baumwipfelweg in der Rachau oder „Holzbaumhäuser“. Gleich beim ersten namhaften Großprojekt in Serfaus wurden die geforderten Kriterien einer harten Prüfung unterzogen. Galt es doch binnen kürzester Zeit eine Holzgalerie zu konzipieren, die den 70 m langen Zauberteppich überdachen sollte, der als Zubringer zur neu gestalteten „Kinderschneeealm“ fungiert. Die planmäßige Montage auf über 2000 m Seehöhe schien fast nicht realisierbar, doch trotz aller Widrigkeiten gelang es durch die perfekte Zusammenarbeit von SunKid und Almholz das Projekt zeitgerecht den Betreibern übergeben zu können. Basierend auf dieser ausgezeichneten Zusammenarbeit werden die Kernkompetenzen der beiden Unternehmen nun gebündelt von SunKid am Markt angeboten. Das hat für den Kunden den Vorteil, dass er aus einem noch größeren Ange-



Almholz ist nicht nur ein Spezialist bei der Konzeption von Holzspielgeräten und -plätzen, sondern auch bei Sonderholzbauten wie hier im Bild als Beispiel der Baumwipfelweg in der Rachau (Stmk.).

bot an Produkten für Winter UND Sommer wählen kann – dies aber mit SunKid als alleinverantwortlichem und bewährtem Ansprechpartner.

Neben diesem Vorteil hat der Kunde auch die Garantie, dass er auf zwei bodenständige, heimische und gesunde Unternehmen setzt. So wie SunKid setzt auch Almholz bei der Firmenphilosophie auf eine nachhaltige Entwicklung und kann sich dabei auf das Know-how, die Fähigkeiten sowie Einsatzfreude seiner langjährigen Mitarbeiter verlassen.



DER BESTE SEIN VERPFLICHTET.

Wir sind da, wo Ihr PistenBully ist.
 Auf dem höchsten Berg, der entlegensten Piste – das PistenBully-Serviceteam ist sofort und überall für Sie da. Über 130 Vertriebs- und Servicestützpunkte weltweit garantieren schnelle Unterstützung und Ersatzteillieferung Rund um die Uhr, sieben Tage die Woche und 52 Wochen im Jahr. Wir lassen Sie nicht im Stich. Darauf können Sie sich verlassen.



MIT SICHERHEIT EIN ORIGINAL



TOPSERVICE



PistenBully®

www.pistenbully.com

Brandauer GmbH: Messebesuch wird zum Erlebnis

Wer zur Interalp in den besonderen Kick sucht, dem sei ein Besuch am Messestand der Brandauer GmbH empfohlen. Dort kann eine Sommerrodelbahn direkt besichtigt werden.

*Auch 2011
wieder zu sehen:
die voll funkti-
onsfähige Som-
merrodelbahn
von Brandauer.
Fotos: Brandauer
GmbH*



Schon 2009 hatte das Konzept des Messestandes der Brandauer GmbH auf der Interalp für viel Aufsehen gesorgt. 2011 will man dem in nichts nachstehen.

Das Unternehmen aus Russbach erzählt nämlich nicht nur von den Vorzügen seiner Sommerrodelbahnen und den interessanten Aufträgen, die ausgeführt werden konnten, sondern kann mit einem Naherlebnis

der besonderen Art aufwarten. Aufgebaut wird wieder eine voll funktionsfähige Sommerrodelbahn mit Bergförderer. Sie wird 60 m lang sein und über Kurven und Kunstbauten verfügen, die nur einen Wunsch vermitteln: einsteigen und losfahren. Mit der Sommerrodelbahn vor Ort demonstriert die Brandauer GmbH gleich mehrere Vorzüge, für die ihr System bekannt ist:

- ▶ Die Sommerrodelbahnen sind leicht zu montieren und auch wieder zu demontieren. Es werden keine Betonfundamente benötigt.
- ▶ Durch eine exakte Planung kann die Bahn optimal an das Gelände angepasst werden.
- ▶ Durch Steilkurveneffekte entsteht ein besonderes Fahrerlebnis.
- ▶ Brandauer Sommerrodelbahnen sind für fast jedes Gelände geeignet.

Internationale Erfolge

Referenzobjekte von Brandauer stehen mittlerweile in vielen Ländern wie z. B. Deutschland, Italien, Frankreich, Slowenien, Süd-Korea, Lettland, in der Schweiz und der Slowakei, in Tschechien, Russland und natürlich in Österreich. Auch 2010 war die Brandauer GmbH trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wieder sehr erfolgreich.

i Infos: www.brandauer.cc

*Spaß ist garan-
tiert bei einer
Fahrt mit der
Sommerrodel-
bahn.*



**MESSESTAND INTERALPIN:
HALLE 3, STAND 303**

Bergscout für Bergbahnen Kleinwalsertal/Oberstdorf

Mit einem Social Media Projekt der besonderen Art konnten die DAS HÖCHSTE Bergbahnen Kleinwalsertal/Oberstdorf die Zahl ihrer Facebook-Fans von April bis Oktober 2010 mehr als verdoppeln. Mit dem „Bergscout“ hat man eine trendige Idee professionell umgesetzt.



Social Media ist derzeit in aller Munde. Auch für die DAS HÖCHSTE Bergbahnen Kleinwalsertal/Oberstdorf war klar, dass man in diesem Bereich Präsenz zeigen sollte. „Dabei sein ist alles“ wollte man jedoch nicht zum Motto machen, vielmehr sollte sich das Skigebiet auf besondere Art und Weise und vor allem dem Medium angepasst präsentieren.

So wurde die Idee des Bergscouts geboren. Beim Bergscout handelt sich um einen „Schneereporter“, der jeden Tag auf den Pisten der DAS HÖCHSTE Gebiete unterwegs ist und die User tagesaktuell über die Schneeverhältnisse, das Wetter, Veranstaltungen, Gastronomie, Personal und mit Insider-News auf dem Laufenden hält. Die Meldungen werden mit Foto direkt am Morgen von der Piste aus auf den eigens erstellten Facebook Account von DAS HÖCHSTE „gepostet“. Diese Informationen erhält der User nicht auf gewöhnlichen Websites oder anderen Medien, das heißt die Meldungen bilden einen Mehrwert und lassen ihn durch die Mittelsperson „Bergscout“ hautnah im Skigebiet dabei sein.

Planung der Kampagne

Im Januar 2010 wurde ein Mitarbeiter der Bergbahnen als Mountainman Vincent installiert, sein Markenzeichen war ein langer weißer

Bart. Für den zweiten Teil der Kampagne ging Mountainman Vincent nach der Wintersaison 2009/2010 in Rente. In der Folge wurde dann ein Aufruf gestartet, sich als Bergscout für den Winter 2010/2011 zu bewerben. Illustriert und unterstützt wurde der Aufruf durch einen eigens produzierten Videoclip, der den Tagesablauf von Bergscout „Mountainman Vincent“ beschrieb und Emotionen der potentiellen Bewerber weckte.

Durch die Einbindung von Partnern konnte dem zukünftigen Bergscout ein „Rundum-Sorglos-Paket“ geschnürt werden: eine ganze Saison lang nach Lust und Laune Ski- oder Snowboardfahren, Verpflegung, Unterkunft im Naturhotel Chesa Valisa****, funktionelle Bekleidung von Schöffel, Smartphone mit Vertrag, Ausrüstung und natürlich Liftticket inklusive. Die Kampagne wurde durch Presstexte und Onlinewerbung auf den gängigen Plattformen sowie Promotionaktionen an Universitäten und in Ski- sowie Snowboardshops an die Zielgruppe kommuniziert. Zusätzlich wurde eine eigene Kampagnen-Site (www.bergscout.com) geschaffen, auf der alle Informationen zur Kampagne, zum Job und aktuelle Entwicklungen zu finden waren.

Von den knapp 60 brauchbaren Bewerbungen wurde von der Jury eine Vorauswahl der besten Zehn getrof-

fen. Die Facebook-Gemeinde von DAS HÖCHSTE wählte schließlich die fünf Kandidaten, die sich vor Ort noch unterschiedlichen Aufgaben stellen mussten.

Ende Oktober 2010 war es dann soweit und fünf ganz unterschiedliche Bewerber kamen ins Kleinwalsertal, um über zwei Tage ihre Bergscout-Tauglichkeit unter Beweis zu stellen. Am Ende war es die 25-jährige Sarah Augsburg, die zum neuen Bergscout gekürt wurde. Sie ist seit Dezember in allen DAS HÖCHSTE Gebieten unterwegs, informiert die Facebook-User und steht den Wintersportlern vor Ort mit Rat und Tat zur Seite.

Erfolg im Net

Mit diesem Projekt konnte von April bis Oktober 2010 die Zahl der Facebook-Fans von DAS HÖCHSTE um über 100 % gesteigert werden, wobei die Aktion mit bis zu 100 „Gefällt-mir“-Klicks als sehr erfolgreich beurteilt wurde. Generell beteiligen sich die User sehr aktiv an den Geschehnissen auf der Plattform und tun dies durch Kommentare und „Gefällt-mir“-Klicks kund. Auch weiterhin soll die Fanpage von DAS HÖCHSTE als lebendige Plattform zum lebhaften Austausch für Fans und Bergbahnen dienen, bei dem natürlich die „Posts“ von Bergscout Sarah das Herzstück bilden.

 Infos: www.das-hoechste.de

Die fünf Finalisten des Projekts „Bergscout“ mit Siegerin Sarah Augsburg.

Foto: DAS HÖCHSTE Bergbahnen Kleinwalsertal/Oberstdorf

SkyTrail® – Neuheit von faszinatour für Europa

Als langjähriger Europäischer Marktführer in der Erbauung von Seilgärten auf Masten und in Bäumen (Adventure Parks) hat die faszinatour Touristik-Training-Event GmbH aus Immenstadt (D) im Jahr 2010 den Seilgarten komplett aus Stahl – den sogenannten SkyTrail – in ihr Angebotsprogramm aufgenommen. Dieses Produkt eignet sich vor allem für Standorte mit hohem touristischen Aufkommen und begrenztem Platzbedarf. Hohe Durchlaufzahlen bei moderatem Eintrittspreis und geringem Personalbedarf ergeben sich als wichtigste Vorteile.

*Beispiel eines
3-stöckigen
Sky Trails der
Type Navigator,
Outdoor.
Fotos: faszinatour*



SkyTrail® – Das Original

Der SkyTrail® ist ein Parcours aus künstlichen Hindernissen in einer Höhe von 4 m–8 m. Innerhalb der selbsttragenden Stahlkonstruktion sind spannende Übungen wie Balancierseile, Balken, Brücken und Netze installiert. So ein SkyTrail ist ganz besonders für Fa-

milien und Kinder bereits ab 6 Jahren geeignet. Diese können sich problemlos selbständig innerhalb des SkyTrail- Arealen bewegen. Beim SkyTrail® steht der Spaß am Erleben im Vordergrund. Die Besucher können selbständig gesichert von den Plattformen über die einzelnen Übungen gehen und alle Aktivitäten frei wählen. Routen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden auf mehreren Ebenen garantieren Spaß, Abenteuer und Nervenkitzel für Jung und Alt. Dieser Stahlseilgarten kommt idealerweise dort zum Einsatz, wo viele Menschen ihren Freizeitaktivitäten nachgehen. Durch die

Verbindung einzelner Bauelemente ist der SkyTrail® in sich stabil und kann dadurch optimal an örtliche Gegebenheiten angepasst werden. Die spezielle Bauart ermöglicht eine Vielzahl an Übungen auf kleinster Fläche sowie die Installation oberhalb existierender Einrichtungen.

AUSZUG AUS DEN REFERENZEN

- ▶ Freizeitzentrum Nürburgring – Deutschland
- ▶ Freizeitpark Hansapark – Deutschland
- ▶ Edinburgh Zoo – Schottland
- ▶ Freizeitpark Tayto – Irland
- ▶ Freizeitpark Sommerland – Dänemark
- ▶ An Deck eines Kreuzfahrtschiffs Carnival Cruise Line
- ▶ Mall of America – USA
- ▶ Seaworld – USA

Einzigartiges Sicherungssystem

Das einzigartige Sicherungssystem beim SkyTrail® gewährleistet höchste Sicherheit. Ist der Teilnehmer einmal in die Sicherungsschiene eingehängt, kann er sich frei über den Parcours bewegen, ohne sich jemals



Eine 4-stöckige Indoor-Anwendung des Sky Trails Navigator in einer Shopping Mall.



Piratenlook: Thematisierter zweistöckiger SkyTrail Navigator in einem Freizeitpark.

wieder ein-, aus- oder umhängen zu müssen. Als Ausweich- oder auch Raststation dient jede einzelne Plattform, somit werden Staus oder langes Warten verhindert. „Durch den minimal erforderlichen Personalaufwand, die hohe Kapazität, den Betrieb ohne Stromverbrauch und den niedrigen Wartungsaufwand ist der SkyTrail® eine der attraktivsten Investitionsmöglichkeiten im Freizeitsektor mit bedeutender Kapitalrendite“, meint Volker Heyne, Leiter der Abteilung Konzeption & Bau bei der faszinatour GmbH. Je nach Größe können 30 bis 300 Teilnehmer pro Stunde bedient werden.

Breites Betriebskonzept

Der SkyTrail® wird zu bestimmten Öffnungszeiten betrieben – ggf. im Rahmen einer existierenden Freizeitanlage. Die Teilnehmer erhalten eine Sicherheitsausrüstung und werden nach kurzer Einweisung in die Sicherungsschiene eingehängt. Jetzt dürfen sie den Hindernisparcours selbstständig begehen. Ein einfaches und höchst sicheres Selbstsicherungssystem ermöglicht eine sehr hohe Teilnehmerfrequenz bei minimalem Personalaufwand. Die Benutzung der Anlage stellt bei den Teilnehmern keine besonderen Ansprüche an Fitness oder körperliche Verfassung.



Das Einsteigermodell SkyTrail Discovery mit 4 Masten, geeignet für Indoor und Outdoor.

Dadurch wird eine größtmögliche Zielgruppe erreicht. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von Indoor-Anwendungen in Hallen mit mindestens 6,10 m lichte Höhe (Kletterhallen, Sportcenter, Schwimmbäder, Einkaufszentren, Hallenspielflächen..) über Freizeitparks, Strand- und Freibäder bis hin zu Hotelanlagen und – natürlich Segelgebiete!

Zwei Varianten: Discovery und Navigator

Das Angebot umfasst zwei verschiedene Grundkonstruktionen, die im Baukastensystem aufgebaut werden: den SkyTrail® Discovery und den SkyTrail® Navigator. Der 6,05 m hohe SkyTrail® Discovery wurde erstmals im Jahr 2009 realisiert. Dieses Einstiegsmodell eines Stahlschlingenspiels kann in unterschiedlichsten Layouts gestaltet werden, um sich ideal in den jeweiligen Flächenplan zu integrieren. Die Anordnung der Masten ergibt jeweils ein gleichseitiges Dreieck. Gegenwärtig umfasst das Angebot Modelle mit 3–10 Masten. Die Übungen oder Seilgartenelemente werden jeweils zwischen die Masten gebaut. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, zwischen einem (bei kleineren Modellen) oder zwei (bei größeren Modellen) Ein- bzw. Ausstiegen zu wählen. Zusätzliche Masten und Übungen können jederzeit nachgerüstet werden. Der Discovery eignet sich für den Indoor- und Outdoor-Aufbau.

Der SkyTrail® Navigator ist die neueste Entwicklung und wurde erstmals zur weltweit größten Messe für Freizeitattraktionen 2010 in Orlando vorgestellt. Im Gegensatz zum Einstiegsmodell Discovery kann der Navigator auch zweistöckig gebaut werden. Basierend auf dem gleichseitigen Dreieck-System kann dadurch der vorhandene Platz noch optimaler ausgenutzt werden. Unterschiedlichste Layouts sind auch hier möglich.

Derzeit hat faszinatour Modelle mit 5–10 Masten im Angebot. Die Gesamthöhe des Navigators beträgt ca. 6,05 m bei einer Ebene und ca. 9,80 m bei zwei Ebenen. Alle anderen Spezifikationen decken sich mit dem Discovery.

Darüberhinaus können neben diesen Standardmodellen auch SkyTrails in Gestaltung und Design ganz nach Kundenwunsch angefertigt werden.

Erfolgreiches Teamwork in Leogang

Schnee Sport Schule Asitz neu gestylt

In Leogang ist direkt bei der Talstation der Asitzbahnen ein modernes Kompetenzzentrum mit traditionellen Elementen entstanden. Kurt Brandstätter und Helmut Riedlsperger, die Gründer der Schnee Sport Schule Asitz, haben sich bei der Planung und bei der Umsetzung der Geschäftsräume ganz auf die Kompetenz und Erfahrung von der Firma WINTERSTEIGER verlassen.



Die Easystore-Aufbewahrungssysteme wurden in die Gestaltung perfekt integriert und bieten viel Komfort und Funktionalität für die Servicemitarbeiter.

Fotos: Wintersteiger (2)

Erfolgreiche Partnerschaft bei der Planung: Atelier Pommer und WINTERSTEIGER. Copyright 3D Studie: Atelier Pommer

Alles begann im Jahr 2002 mit einer Skischule. Die beiden Gründer der Skischule, Kurt Brandstätter und Helmut Riedlsperger haben ihr Angebot 2007 durch einen Skiverleih

erweitert, um ihren Kunden schließlich ein Komplettangebot bieten zu können. Die Chance ergab sich dann bereits drei Jahre später: 2010 bezogen die beiden einen Neubau direkt neben der Talstation der Asitz Bergbahn, der nun ausreichend Platz bot, um

ihre Pläne zu verwirklichen. In den neuen Geschäftsräumen ist ausreichend Platz für die eigene Skischule, aber auch für Verkaufs- und Servicefläche sowie für die Depotlösung. „Aufgrund der engen und guten Geschäftsbeziehung mit WINTERSTEIGER fühlten wir uns hier optimal beraten und statteten unsere

Verkaufsräume komplett mit ihren Maschinen sowie Easyrent, Easystore und der Depotlösung aus“, so Kurt Brandstätter.

Professionelles Teamwork für bestmögliche Ergebnisse

Auf Empfehlung von WINTERSTEIGER wurde die Planung in Zusammenarbeit mit dem Atelier Pommer vorgenommen.

„Als wir gemeinsam mit unserem WINTERSTEIGER-Betreuer Christian Gruber sowie unserem Innenarchitekten Erich Pommer vom Atelier Pommer in Inzing (Tirol) begonnen hatten, wussten wir bereits nach den ersten Entwürfen, dass wir hier mit den richtigen Partnern zusammenarbeiten“, zeigt sich Helmut Riedlsperger begeistert. Und das Ergebnis spricht für sich: Das Design der Gebäudefassade passt sich perfekt in das Landschaftsbild ein und setzt sich in der Innenarchitektur mit Naturmaterialien wie Holz oder Schieferstein fort. Die Easystore-Aufbewahrungssysteme wurden in



Helmut Riedlsperger (l.) und Kurt Brandstätter haben sich bei Planung und Umsetzung ganz auf die Kompetenz von WINTERSTEIGER verlassen.

die Gestaltung perfekt integriert und bieten viel Komfort und Funktionalität für die Servicemitarbeiter. Einen charmanten Brückenschlag zur Vergangenheit vollbringen der Kamin sowie die alten Schwarz-Weiß-Bilder an der Wand. Ein rundherum stimmiges Gesamtkonzept in einem geräumigen, warmen Ambiente, wo man sich Zeit für

die Wünsche und Vorstellungen der Kunden nimmt - unkompliziert und kompetent. Das Resümee von Kurt Brandstätter und Helmut Riedlsperger: „Uns ist die gute persönliche Betreuung und die hochwertige Qualität des Weltmarktführers aus Oberösterreich besonders wichtig. Und natürlich, dass wir alles aus einer Hand bekommen haben.“ **fg**

Die Neue - auf der Interalp 2011



MONTANA:

Innovativer Partner für Rental Stations, Werkstätte und Depot

Auf den Fachmessen ISPO und ÖSFA zeigte MONTANA beeindruckende Innovationen in allen Produktbereichen.

Rental Station und Depot Sport Mitterer, Leogang, Österreich

Die runde Geometrie des Skiverleihs im Obergeschoss und des Depots im Erdgeschoss geben eine besondere Note. Besonderer Wert wurde auf einen „cleanen“ und modernen Auftritt gelegt.

Mit insgesamt 5 check-in Terminals für den Verleih und der key-less-Technik für das Depot ist dieses Geschäft auf höchstem technischen Niveau. Ein reibungsloser Ablauf auch bei hohem Aufkommen ist stets gewährleistet.



MONTANA SAPHIR mit neuer PRO-Technologie

Mit dieser neuen Schleiftechnologie lässt sich der Abtrag noch präziser steuern – auch das Schleifen des Skiendes und der Schaufel ist möglich. Die hochpräzise, für jeden Stein einzeln

gesteuerte Druckkurve ist insbesondere für die schonende Präparation der neuen Ski- und Boardmodelle wie Rocker, Twin-Tip und Rocker Board von Bedeutung. Diese Schleiftechnologie wird bereits erfolgreich in der Skiproduktion von STÖCKLI eingesetzt.



SAPHIR in Aktion: Skiende und Schaufel werden ausgeschliffen. Fotos: MONTANA

Neuer Hochleistungs-Aufschmelzer P-TEX SPEEDMASTER

Der automatische Aufschmelzer für höchste Leistung: Es können über 60 Paar Ski oder Boards pro Stunde bearbeitet werden. Das geniale Beladungssystem mit Schwenktechnologie verringert Stillstandszeiten auf ein absolutes Minimum.



Schnelles Aufschmelzen von Ski oder Boards mit genialer Schwenkbedienung.

CSA/Spühl AG:

Innovative Lösungen für jeden Einsatz

Nahezu 20 Jahre Erfahrung haben CSA zu einem guten Namen in der Branche verholfen. Nach der Übernahme durch die Spühl AG möchte man jetzt mit Innovationen, Qualität und Präzision neu durchstarten.



*Blick auf die
Spühl AG in
Wittenbach, wo
die Division CSA
beheimatet ist.
Fotos: CSA/Spühl
AG*

Die Spühl AG hat bereits seit 2009 mit der CSA Michael Furtner GmbH im Bereich der Tuning-Center zusammengearbeitet. Die guten Erfahrungen haben schließlich dazu geführt, dass die Spühl AG die Geschäfte der CSA rückwirkend auf den 1. Juli 2010 käuflich erworben hat, um sich ein weiteres Standbein aufzubauen.

Die Spühl AG wurde 1877 gegründet und ist heute Teil des amerikanischen Konzerns Leggett & Platt Incorporated. Spühl ist ein weltweit tätiges Maschinenbau-Unternehmen, das durch sein technisches Know-how und seinen Innovationsgeist in den angestammten Märkten eine Spitzenstellung einnimmt. Mit Hilfe schweizerischer Qualität und Präzision werden Maschinen zur Federkern-Herstellung entwickelt, produziert und weltweit in der Polstermöbel- und Matratzenindustrie vertrieben. Außerdem ist die Spühl AG für viele KMU-Nischenanbieter im Maschinenbau der ideale Outsourcing-Partner. Als solcher entwickelt,

fertigt und montiert man Maschinen bzw. Bauteile jeder Art auf hocheffizienten Produktions-Anlagen in Lohnarbeit.

Anspruchsvolle Problemlösungen

Die Spühl AG, hat sich in ihrem Aufgabenspektrum einen guten Namen erworben und bietet ihren Kunden anspruchsvolle Problemlösungen. Dabei ist man bestrebt, in betreuten Segmenten eine führende Stellung zu erreichen. Das Leistungsangebot umfasst Maschinen und Geräte sowie die nötigen Dienstleistungen wie Beratung, Schulung und After Sales Service. Ein den Zielmärkten angepasstes Vertreter- und Service-netz ist auf eine enge und gute Zusammenarbeit mit den Kunden hin ausgerichtet.

Für den Bereich CSA ist man deshalb genauso bemüht, seine Kunden und Interessenten bestens zu bedienen und die Spühl Firmenphilosophie umzusetzen. Das ISO-zertifizierte Qualitäts-Managementsystem des

Unternehmens bildet dafür eine hochwertige Basis und gewährleistet eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit.

Am Hauptsitz in Wittenbach beschäftigt die Spühl AG rund 220 Mitarbeiter, davon arbeiten aktuell 15 im Bereich CSA für Verkauf, Service, Ersatzteildienst und Administration. Großer Wert wird generell auf die Ausbildung von jungen Fachkräften gelegt. So bildet man zur Zeit 50 Lehrlinge in den Fachbereichen Polymechanik und Konstruktion aus. Dazu verfügt das Unternehmen über eine Tochtergesellschaft in Italien, in der rund 20 Personen mit der Herstellung von Drahtmaschinen beschäftigt sind. Die mechanische Weiterentwicklung des CSA Produktsortiments sowie der dazugehörigen Software werden intern als shared Service von Spühl bezogen. Ein spezifisches CSA Entwicklungsteam, das die anfallenden spezifischen Herausforderungen gezielt in Angriff nehmen soll, befindet sich im Aufbau.

Blick auf das Angebot

Im Bereich CSA ist man heute vorwiegend im Alpenraum Schweiz, Österreich, Frankreich und Italien, in Osteuropa sowie in den USA aktiv und bietet sowohl Hochleistungs-Skituning-Anlagen als auch maßgeschneiderte Lösungen für den Ski-verleih.

► Skituning-Anlagen: Das Modell TFT 4 ist ausgelegt für die Bearbeitung einzelner Ski und Snowboards, die TFT 5 bearbeitet Skier paarweise. Das Skituning Modell TFT 5P ist auf eine hohe Produktionsmenge ausgerichtet, bei der bis zu 90 Paar Ski bearbeitet werden können. Mit angeboten werden außerdem Bandschleifmaschinen, Wachsmaschinen etc. in diversen Ausführungen, die auch für kleinere Skishops geeignet sind. Zudem hat CSA diverses Zubehör und Verbrauchsmaterialien im Programm, die im Bereich der Skiwerkstatt benötigt werden.

► Verleih- und Depot-Systeme: Hier ist CSA gerüstet, den Kunden komplette Lösungen je nach Bedarf anzubieten. Dank der Zusammenarbeit mit namhaften Software-Herstellern, Schlossherstellern und renommierten Ladenbauern können innovative Konzepte umgesetzt werden, die man exakt an die Kundenbedürfnisse anpasst.

Je nach gewünschter Ausstattung kann zwischen einer Eco- oder Standard-Variante gewählt werden. Bei der farblichen Ausgestaltung können Kunden innerhalb der RAL-Farbpalette frei wählen und damit bestehende oder neue Shops optisch perfekt gestalten.

Leistung, Qualität und Service

Um den Markt auch in Zukunft gut bedienen zu können, wird das gesamte Produktportfolio der CSA derzeit einer genauen Analyse unterzogen. So möchte man im Bereich der Tuning-Center den Schwerpunkt klar auf Leistung, Qualität und Service legen. Wo Optimierungen möglich sind, wird entsprechende Entwicklungsarbeit in Angriff genommen, wobei Kundenbedürfnisse, technische Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit im Blickpunkt stehen. Auch am Sektor Depot und Verleih sollen sowohl bei der Hardware als auch der Software zukunftsweisende Lösungen entwickelt werden. Auf diese Weise möchte man eine auf gegenseitigem Vertrauen basierende langfristige Zusammenarbeit mit den Kunden erreichen.

Neu im Programm ist derzeit ein Helmtrockner für Depot und Verleih. Erstmals gezeigt wurde auf der

ÖSFA in Salzburg auch eine neue Flüssigwachsmaschine „Powerwax“ mit zwei Polierbürsten. Weitere Entwicklungen werden folgen.

Tuning-Center TFT4U.

Referenzen

CSA konnte in den letzten Jahren diverse Shops und Werkstätten in den USA wie z. B. in Vail, Beaver Creek, Aspen oder Steamboat ausrüsten. In der Schweiz arbeiten Kunden mit den CSA-Systemen u. a. in Zermatt, Villars und Lenzerheide. In Österreich sind Anlagen, Depot- und Verleihsysteme in Serfaus, Fiss, Sölden oder Hintertux in Betrieb. Auch in Frankreich gibt es diverse Werkstätten, die mit dem Tuning-Center von CSA arbeiten. Hier betreibt man für einen Kunden sogar die Werkstätte komplett. CSA stellt dabei neben den Anlagen und dem Service auch das Personal für den Betrieb der Skiwerkstätte während der gesamten Saison bereit.

Optimal auf den Kunden abgestimmt wurden Shop und Depot.

 Infos: www.csa-sport.com



Sport 2000 Perner nun auf 420 m² Stetiger Ausbau seit 1976 in Flachau

35 Jahre ist es her, dass die Familie Perner ihr erstes Geschäft direkt im Ort Flachau eröffnete. Seitdem ging es kontinuierlich bergauf: Mittlerweile bietet Sport 2000 Perner seinen Kunden an der Talstation des 6SBK Starjet auf 420 m² einen professionellen Rundum-Service. Bei Maschinen, Verleih und Depot vertraut Familie Perner auf die Qualität von WINTERSTEIGER.



Reinhold Perner: „Wir haben uns für die TOP-Depotschränke von WINTERSTEIGER entschieden, da sie die Stabilsten am Markt sind.“

420 m² Rundum-Service

Anfang 2010 wurde die Familie Perner schließlich fündig: Direkt an der Talstation des Sessellifts Starjet wurden Geschäftsflächen mit mehr als 420 m² frei. Gemeinsam mit WINTERSTEIGER statteten sie das Geschäft an der Talstation komplett neu aus: Mit Servicemaschinen, Easyrent-Software, Easystore-Aufbewahrungssystemen und Depotkästen – alles von WINTERSTEIGER. Im neuen Geschäft bietet Sport Perner seinen Kunden nun Skiverkauf, Bekleidung, Accessoires, Skiservice, Skiverleih und Depot.

Im Trend: verschließbare Depots

Besonders das Thema Depot war den Perners dabei sehr wichtig. Reinhold Perner dazu: „Der Trend geht immer mehr in Richtung verschließbare Depots. Diese konnten wir unseren Kunden im alten Geschäft aber nicht anbieten. Im neuen Geschäft an der Talstation haben wir jetzt erstklassige, verschließbare Depots von WINTERSTEIGER mit eingebauter Trocknung und integriertem Wasserablauf.“

Ein weiteres Plus: Die Gäste können die Depotkästen über einen separaten Eingang erreichen. Die Steuerung der Depotkästen und die Zutrittskontrolle erfolgt bequem über die Easyrent-Software. Zudem ermöglicht die gute Planung und Anordnung der Depotkästen optimale Kapazitäten, wobei Familie Perner besonders Wert darauf legte, dass sich die Gäste auch in Spitzenzeiten im Depotbereich „nicht gegenseitig auf die Füße steigen“.

Ausreichend Platz im Depot: Die TOP-Schränke mit eingebauter Trocknung und integriertem Wasserablauf.

Im Jahr 1976 begann die Karriere der Familie Perner mit einem Hauptgeschäft direkt im Ort. 1994 wurde ein weiteres kleines Geschäft mit rund 20 m² in einer Holzhütte gegründet, direkt an der Umkehrstelle. Ein paar Jahre später wechselte

die Unternehmer-Familie von der kleinen Holzhütte in ein Hotel und mietete dort Räumlichkeiten mit rund 100 m². Doch auch dieser Shop wurde bald zu klein und so wurde Ausschau nach Größerem gehalten.



„Wir haben uns auf der ISPO in München einige Hersteller von Depotkästen angesehen und uns für die TOP-Depotkästen von WINTERSTEIGER entschieden, da sie die stabilsten am Markt sind. Ich habe in einer sehr bekannten Après Ski-Bar bei uns gesehen, wie die Kästen nach einer Saison aussehen, wenn man sich für weniger hochwertige Depotkästen entscheidet. Mir ist es aber sehr wichtig, dass sich die Investition in ein Depot längerfristig rentiert – ich möchte nicht alle drei Jahre mein Depot erneuern müssen, weil sich die Türen nicht mehr schließen lassen“, so Reinhold Perner.



Drei Easyrent Check-in sorgen für eine einfache und schnelle Verleihabwicklung.

Das erfolgreiche „Alles aus einer Hand“-Prinzip

Die langjährige, gute Zusammenarbeit mit WINTERSTEIGER erleichterte die Entscheidung zusätzlich: „Bei der persönlichen Kundenbetreuung, der raschen Ersatzteilverfügbarkeit, dem schnellen Kundenservice und der ausgezeichneten Qualität wurden wir von WINTERSTEIGER noch nie enttäuscht“, zeigt sich

Perner begeistert. „Die Depotsysteme haben uns zusätzlich überzeugt.“ Alles in allem schätze er die Zusammenarbeit mit WINTERSTEIGER sehr, resümiert Reinhold Perner.

Sinnvolle Synergien zu bilden sei grundsätzlich sehr wichtig, so Perner. Besonders ein Familienskigebiet solle den Kunden möglichst alles aus einer Hand bieten können: von

Bekleidung über Skiverkauf, Skiverleih, Skiservice, Skischule bis hin zum Skidepot. So müssen die Eltern beispielsweise nicht täglich die Ski ihrer Kinder vom Hotel zum Auto und weiter bis zum Lift transportieren. „Mit all diesen Vorteilen“, so Perner, „können wir unseren Gästen einen schönen Aufenthalt und angenehme Skitage bieten. Ganz ohne Stress und Aufwand.“

fg



Pendelbahnen
Kuppelbare Systeme
(Sesselbahnen, Gondelbahnen)



Gruppenbahnen
Skilifte
Schrägaufzüge

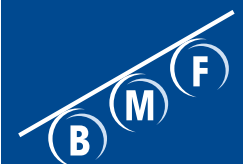


Spezialbahnen
Fixe Systeme
(Sesselbahnen, Gondelbahnen)



Bartholet Maschinenbau AG,
Seilbahnen Flums, plant,
realisiert, installiert und wartet
seit bald 50 Jahren Seil- und
Spezialbahnen aller Art, und
dies weltweit.

Setzen auch Sie auf Schweizer
Know-how, CE-Konformität und
Zuverlässigkeit!



Bartholet Maschinenbau AG
Lochriet
CH-8890 Flums
Switzerland

tel +41-81 720 10 60
fax +41-81 720 10 61
admin@bmf-ag.ch
www.bmf-ag.ch

Zertifiziert nach
ISO 9001

Kitzbühel setzt Maßstäbe



In der bekannten Tiroler Skidestination Kirchberg/Kitzbühel hat LEITNER für die Saison 2010/11 gleich 2 neue Bahnen realisiert, mit denen man Komfort und Effektivität gleichermaßen erhöht hat. So gingen zum Saisonbetrieb Österreichs erste 10er-Kabinenbahn sowie eine moderne 8er-Sesselbahn in Betrieb.

Die 10er-Kabinen der „Maierl-bahn“ stammen von SIGMA. Fotos: Bergbahn AG Kitzbühel

Die Bergbahn AG Kitzbühel hatte sich für die Wintersaison 2010/11 ein umfangreiches Investitionsprogramm von rund 32 Mio. Euro vorgenommen. Darin enthalten war der Ersatz der Doppelsessellifte Maierl I und II durch die 10er-Kabinenbahn „Maierl“ sowie des Doppelsesselliftes Maierl III durch die kuppelbare 8er-Sesselbahn „Ochsalm“. Der Auftrag zum Bau der beiden neuen Bahnen ging im März 2010 an LEITNER. Pünktlich zu Saisonbeginn konnten

beide Bahnen im Rahmen eines Festaktes in Betrieb gestellt werden. Damit verfügt die sogenannte „Maierl-Kette“ nun über ausgesprochen moderne Aufstiegsanlagen, die auch höchsten Ansprüchen Rechnung tragen.

Top-Komfort, Top-Design

Der bisherige Doppelsessellift Maierl I wurde 1967 errichtet und hatte eine Förderleistung von 800 P/h. Damit konnte er den Ansprüchen

der Gäste nicht mehr genügen, die attraktiven Pisten in diesem Bereich auch nicht mehr ausreichend bedienen. Der Doppelsessellift Maierl II war bereits im Jahr 2008 stillgelegt worden, abgetragen hat man ihn 2010.

Die Trasse der neuen 10er-Kabinenbahn greift die Linienführung der Vorgängerbahnen auf und führt von der ehemaligen Talstation Maierl I geradlinig bis zur früheren Bergstation Maierl II. Mit einer Förderleis-



tung von 2 400 P/h übertrifft die Kabinenbahn die Kapazität der Vorgängertalstation bei weitem, außerdem wurde mit einer Sitzheizung das Optimum an Komfort für den Gast realisiert. Die Baukosten betrugen 9,3 Mio. Euro. Die Planungsarbeiten wurden von der Bergbahn AG Kitzbühel selbst durchgeführt. Die Entscheidung für eine 10er-Kabinenbahn hat man in Kitzbühel genau durchdacht, eine Reihe von Gründen war schließlich ausschlaggebend:

- Eine Kabinenbahn wurde aus Komfortgründen gewählt und weil die Beförderung von Kindern der Skischule sicher ist.
- Als Zubringeranlage mit einer Länge von 2,7 km ist man auch bei Schlechtwetter bestens gerüstet.

► Für die 10er-Kabinen anstelle der 8er-Standardkabine hat das höhere Volumen und damit erhöhter Komfort gesprochen.

► Weniger Kabinen bedeuten außerdem weniger Wartungsaufwand und daher einen günstigeren Betrieb.

► Der Füllungsgrad der Kabinen ist leichter zu steigern, auch wenn manchmal nur 8 Personen eine Kabine benutzen (= 80 %).

Die Talstation wurde auf 881,20 m Seehöhe mit hoher Überdachung realisiert. Der gesamte Stationsbereich zeigt sich großzügig dimensioniert und bietet Platz für Diensträume, den Kassenbereich, Aufenthaltsraum und Schneibüro, Erste-Hilfe- und Umkleieraum sowie Schnee-Erzeuger-Lager. Bei der Ar-

chitektur wurde auf eine funktionelle Bauweise Wert gelegt. Große Glasfronten erzeugen transparente Flächen und geben dem Gebäude Leichtigkeit. Durch die Verwendung von Holzschindeln sucht der Bau Anbindung an die Umgebung.

Von den technischen Einrichtungen wurden im Tal die Umlenk-Station sowie die Garagierung der Fahrbetriebsmittel vorgesehen. Im Bahnhof gleich neben der Talstation finden alle 69 10er-Kabinen sowie ein Wartungsfahrzeug Platz.

In der Bergstation, die 680 m über der Talstation, also auf 1.561 m Seehöhe gebaut wurde, hat man den Oberflurtrieb mit einer Leistung von 730 kW installiert. Die Station selbst wurde ebenfalls mit hoher Überdachung ausgeführt.

Die Talstation wurde auf 881,20 m Seehöhe gebaut.



Blick auf die Bergstation der „Maierlbahn“.

Der frühere DSL wurde durch eine moderne 8er-Sesselbahn mit Direktantrieb ersetzt.

Die schräge Länge der Bahn beträgt 2 713 m. Mit einer maximalen Geschwindigkeit von 6 m/s beträgt die Fahrzeit vom Tal auf den Berg etwas mehr als 7 Minuten. Auf diese Weise können mit den 69 10er-Kabinen rund 2 400 P/h befördert werden. Die komfortablen Kabinen des Typs 210 LWI stammen von SIGMA und bieten mit einer Höhe von 2,10 m rund 20 cm mehr Raumhöhe. Auf diese Weise können auch große Personen mit Helm komfortabel ein- und aussteigen. Die modernen Rundum-Sichtfenster wurden bis zum Boden herabgezogen, sodass sich ein bemerkenswerter Ausblick erschließt. Dazu machen Komfortpolsterung und Sitzheizung eine Fahrt ausgesprochen angenehm.

Technische Aufwertung komplett

Mit der kuppelbaren 8er-Sesselbahn „Ochsalm“ wurde der Doppelsessellift „Maierl III“ ersetzt. Die Bauinvestition betrug 7 Mio. Euro.

Die Entscheidung, den Doppelsessellift durch eine 8er-Sesselbahn zu ersetzen, ergab sich aus den Aufgaben der Bahn als Zubringer, der für Wiederholungsfahrten genutzt wird. Auf diese Weise müssen die Gäste ihre Wintersportgeräte nicht abschnallen, Wartezeiten werden durch die Förderleistung von 3 300 P/h bei gleichzeitig großzügiger Folgezeit vermieden.

Die Talstation wurde unmittelbar neben der Ochsalm gebaut und mit einer hohen Überdachung versehen. Hier wurde die Umlenkspannstation untergebracht.

In der Bergstation, die ebenfalls über eine hohe Überdachung verfügt, befindet sich die Antriebseinheit mit einer Leistung von 520 kW. Beim Antrieb handelt es sich um einen Direktantrieb von LEITNER, der durch seine geringen Geräuschemissionen punktet. Das kommt sowohl der nahen Gastronomie zugute, wie die Bergbahn AG Kitzbühel betont, garantiert aber auch einen

wirtschaftlichen Betrieb. Der Wirkungsgrad herkömmlicher Antriebe liege bei 86 %, jener des Direktantriebs bei 94 %.

Ebenfalls am Berg wurde der Betriebsmittelbahnhof realisiert. Er befindet sich unter der Bergstation und bietet allen 59 8er-Sesseln gut Platz. Das Entleeren und Beschriften der Anlage erfolgt vollautomatisch.

Die Länge der Trasse beträgt 1 153 m, die Fahrgeschwindigkeit 5 m/s. Sitzheizung und Wetterschutzhauben sorgen auf der rund 4-minütigen Fahrt für Bequemlichkeit und Wohlbefinden.

Die Erfahrungen mit der modernisierten „Maierl-Kette“ bezeichnet die Bergbahn AG Kitzbühel als „sehr gut“. So habe man im Winter 09/10 insgesamt 379 000 Beförderungen verzeichnen können, im Winter 10/11 wären es bis 8. März schon 1 088 000 gewesen. Das entspricht einer Steigerung von rund 190 %.

Technische Daten GD10 Maierl:

Seilbahnbau:	LEITNER
Planung:	Bergbahn AG Kitzbühel (Ing. Josef Egger, Florian Wörgetter und Dominik Bertsch)
Kabinen:	SIGMA
Seil:	Fatzer
Seildurchmesser:	52 mm
Höhenunterschied:	680 m
Fahrgeschwindigkeit:	6 m/s
Förderleistung:	2.400 P/h
Anzahl Kabinen:	69
Fahrzeit:	7,54 min.
Antriebsleistung:	730 kW

Technische Daten CD8C Ochsalm:

Seilbahnbau:	LEITNER
Planung:	Bergbahn AG Kitzbühel (Ing. Josef Egger, Florian Wörgetter und Dominik Bertsch)
Seil:	Fatzer
Seildurchmesser:	48 mm
Höhenunterschied:	312,5 m
Geneigte Länge:	1.153 m
Fahrgeschwindigkeit:	5 m/s
Förderleistung:	3.300 P/h
Anzahl Sessel:	59
Fahrzeit:	3,84 min.
Antriebsleistung:	520 kW

Begeistern Sie Ihre Gäste mit Höhenflügen der besonderen Art!

Mit einer Freizeitanlage vom Marktführer *faszinatour* Konzeption & Bau



Hochseilpark – Die Innovation von *faszinatour* ist neben der touristischen Nutzung auch für den pädagogischen und therapeutischen Einsatz geeignet. Mehrere Parcours mit verschiedenen Kletter- und Balancier-elementen auf 4–10 m Höhe können auf einer Freifläche errichtet werden.

Sky Trail® – Die Neuheit auf dem europäischen Markt ermöglicht durch die spezielle Bauart eine Vielzahl an Übungen auf kleinster Fläche. Die durchgehende Selbstsicherung garantiert den Besuchern die freie Wahl der Routen. Der Sky Trail® ist die ideale Freizeitanlage für drinnen und draußen.



Kinder Abenteuerwald – Kletterspaß für die Kleinsten bietet das neueste Produkt aus der *faszinatour* Seilgartenfamilie. Hier können auch die Kleinsten – auf einer Höhe von max. 60 cm – schwingen, foxen & klettern. Das macht riesigen Spaß und fördert Körpergefühl, Balance & Koordination. Die perfekte Ergänzung für Freizeitanlagen, Spielplätze, Seilgärten, Hotels, Jugendherbergen oder Wanderwege.

Waldseilpark – Das luftige Hochseilabenteuer im Wald begeistert mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden die ganze Familie und steigert als touristisches Highlight vor allem Attraktivität und Image einer Region.



Seit 1997 planen und bauen wir qualitativ hochwertige Freizeitanlagen in ganz Europa. Dabei betreuen wir unsere Kunden in allen Phasen des Projektes. Sie haben eine Idee? Entsprechend Ihrer Bedürfnisse, Möglichkeiten und Ziele beraten wir Sie gerne zur Umsetzung Ihres erfolgreichen Betriebskonzeptes inkl. Programm- und Preisgestaltung für Ihre ganz speziellen Erfordernisse. Rufen Sie uns an!



***faszinatour* Konzeption & Bau**

Alleestraße 1, D-87509 Immenstadt

Volker Heyne, Tel. +49 (0) 83 23 / 96 56-22

volker.heyne@faszinatour.de

www.faszinatour.de/bau

DOPPELMAYR/GARAVENTA: **Region Hochkönig** will mit den Besten mithalten

Für diesen Winter hat die Region Hochkönig wieder einen wesentlichen Schritt ihres umfassenden Investitionsprogramms umgesetzt. Realisiert wurden die durchgehende Skiverbindung von Hinterthal nach Hintermoos mit einer 8er-Kabinenbahn und die neue 6er-Sessel-Hochmaisbahn, mit der man die früheren Hochmaislifte ersetzt hat. Beide Anlagen wurden von DOPPELMAYR gebaut.



Die 6er-Sesselbahn „Hochmais“ verfügt über eine Kindersicherung und orange Bubbles.
Fotos: Aberg Hintherthal Bergbahnen

Um auch in Zukunft als moderne und schneesichere Ferienregion bei den Gästen punkten zu können, haben die Aberg Hinterthal Bergbahnen in den letzten 3 Jahren rund 40 Mio. Euro investiert. Dabei standen Pistenverbesserungen genauso am Programm wie Investitionen in die Beschneigung und eine Modernisierung verschiedener Aufstiegsanlagen.

2008:

- Bau der Kabinenbahn „Kings Cab“.
- Ausbau des „Kings Corner“: Mit dem „Kings Park“ wurde ein Zen-

trum für Boarder- und Freeskier geschaffen, mit der „Kings Route“ eine leichte, blaue Skirunde.

2009:

- Beschneigungsanlage für das Skigebiet Hintherthal/Gabühel inkl. Speicherteich mit einem Fassungsvermögen von 60 000 m³ Wasser.
- Verlegung und Neubau der Piste von Hintherthal nach Hintermoos.
- Bau des 6er-Sessels „Schwarzeckalmbahn“.
- Errichtung einer Skibrücke an der Talstation.
- Ausbau der Wastlhöhenpiste im Skigebiet Dienten.

2010:

- Bau einer 3,6 km langen Kabinenbahn von Hintermoos auf den Gabühel.
- Ersatz der Hochmaislifte durch eine kindersichere, kuppelbare 6er-Sesselbahn.

Lücke geschlossen

Mit dem Bau der 8er-Kabinenbahn von Hintermoos auf den Gabühel wurde die Lücke zwischen Hintermoos und Hintherthal im Gemeindegebiet von Maria Alm geschlossen. Damit gehört nun auch der Skibus, mit dem man diese Strecke bisher

bewältigt hat, der Vergangenheit an. Investiert wurden rund 9,6 Mio. Euro.

Für die Talstation hat man das Areal so großzügig bemessen, dass die Realisierung eines attraktiven Skizentrums möglich war. Hier und im Infrastrukturgebäude wurden ein Erste-Hilfe-Raum, ein Technik-, Aufenthalts- und Kommandoraum, Kassen, ein Sportshop, die Après-Ski-Bar sowie Toiletten untergebracht. An technischen Einrichtungen wurden im Tal der Kabinenbahnhof und die Abspannung platziert.

Für die architektonische Gestaltung zeichnet das Architekturbüro Hasenauer verantwortlich. Wichtig war den Verantwortlichen dabei, dass sich der ganze Komplex gut an die örtlichen Gegebenheiten und die Natur anpasst.

Die Bergstation wurde auf 1 634 m Seehöhe gebaut. Hier fanden ein Kommandoraum, ein Lager, die Trafostation sowie der Niederspannungsraum Platz. Außerdem wurde am Berg der Antrieb mit einer Leistung von 705 kW platziert.

Für die Elektrotechnik zeichnete Siemens verantwortlich. Beigesteuert und installiert wurden zwei 400 kW Drehstrom-Antriebsmotoren, der Niederspannungshauptverteiler, die Streckenverkabelung und die Steuerungseinheit SIMATIC S7 319F. Das Seil stammt von Fatzer, die Kabinen von Carvatech. Für sie



hatte man sich entschieden, weil man von Funktionalität und Design überzeugt war.

Die Beförderungskapazität beträgt 1 800 P/h, die schräge Länge der Strecke 3 519,58 m. Dabei verläuft die Bahn quer durch den Wald, wobei hier vor allem im unteren Bereich schwierige geologische Bedingungen zu beachten waren. Die Fahrzeit beträgt bei einer maximalen Geschwindigkeit von 6 m/s rund 10,76 min.

Baubeginn für die Kabinenbahn war am 20. Mai 2010, die Abnahme erfolgte am 20. November.

Moderne, kindersichere 6er-Sesselbahn

Ersetzt wurden mit der kuppelbaren 6er-Sesselbahn ein 2er Sessellift aus dem Jahr 1995 sowie ein Schleplift von 1979. Investiert hat man in diese Modernisierung 7,6 Mio. Euro. Für eine 6er-Sesselbahn haben sich die Aberg Hinthertal Bergbahnen entschieden, weil mit ihr Wiederholungsfahrten durchgeführt werden. Die Gäste müssen auf diese Weise ihre Wintersportgeräte nicht abschnallen. Um auch Kindern die größtmögliche Sicherheit zu bieten, wurde die Sesselbahn mit der DOPPELMAYR-

Der Talstationsbereich der Kabinenbahn.

Die Talstation der 6er-Sesselbahn liegt auf 985 m Seehöhe.

Technische Daten 8 MGD „Hintermoos-Hinthertal“

Höhe Talstation:	895 m
Höhe Bergstation:	1 634 m
Schräge Länge:	3 519,58 m
Position Antrieb:	Berg
Leistung Antrieb:	705 kW
Position Abspannung:	Tal
Anzahl Kabinen:	80
Anzahl Stützen:	20
Max. Förderleistung:	1 800 P/h
Max. Fahrgeschwindigkeit:	6 m/s
Fahrtdauer:	10,76 min.

Ausführende Firmen:

Seilbahnbau:	DOPPELMAYR
Architektur:	Architekturbüro Ernst Hasenauer
Elektrotechnik:	Siemens
Seil:	Fatzer
Kabinen:	Carvatech





Die Bergstation der Kabinenbahn bietet dem Antrieb Platz.

Kindersicherung versehen. Als Basis dafür steht ein Entschluss der Verantwortlichen, alle neuen Sesselbahnen mit einer solchen Sicherheitsausstattung zu versehen.

In der Talstation der 6er-Sesselbahn wurden Kassen, Aufenthaltsräume, sanitäre Einrichtungen, ein Lager sowie ein Erste-Hilfe-, Kommando- und ein Niederspannungsraum untergebracht. Außerdem fand hier die Abspannung Platz.

Am Berg auf 1 634 m Seehöhe wurden der Antrieb, ein Kommando- und ein weiterer Niederspannungsraum realisiert.

Für die architektonische Ausgestaltung war abermals das Architekturbüro Hasenauer zuständig, das Seil stammt wie jenes der Kabinenbahn von Fatzer. Baubeginn war am 20. Mai, die Abnahme folgte am 23. November 2010.

Die schräge Länge der Bahn beträgt 2 081,20 m, wobei 17 Stützen passiert werden. Die Beförderungska-

pazität liegt bei 2 080 P/h, die Fahrgeschwindigkeit beträgt 5 m/s. Auf diese Weise wird die Strecke Tal/Berg in 7,51 min. zurückgelegt.

Eine Besonderheit im Bereich der Strecke lag in der Unterquerung einer 110 kV-Leitung. Dazu befindet sich das komplette Areal der Talstation bereits im Grundwasserbereich, was bei allen baulichen Schritten entsprechende Maßnahmen nach sich zog.

Mit beiden Bahnen zeigen sich die Verantwortlichen der Aberg Hintertal Bergbahnen äußerst zufrieden. Die überaus positive Resonanz der Gäste beweist, dass man mit den Maßnahmen die Erwartungen mehr als erfüllt hat.

Pläne für 2011/2012

Dienten wird mit einer modernen, 1,7 km langen, kindersicheren, kupelbaren 6er Sesselbahn den bestehenden Bürglalmeschlepplift ersetzen. Die Talstation dafür ist am nörd-

Technische Daten 6CLD „Hochmaibahn“

Höhe Talstation:	985 m
Höhe Bergstation:	1 634 m
Schräge Länge:	2 081,20 m
Position Antrieb:	Berg
Leistung Antrieb:	605 kW
Position Abspannung:	Tal
Anzahl Sessel:	80 + 6
Anzahl Stützen:	17
Max. Förderleistung:	2 080 P/h
Max. Fahrgeschwindigkeit:	5 m/s
Fahrtdauer:	7,51 min.

Ausführende Firmen:

Seilbahnbau:	DOPPELMAYR
Elektrotechnik:	Siemens
Architektur:	Architekturbüro Ernst Hasenauer
Seil:	Fatzer

lichen Ortsanfang geplant. Bequeme Skibrücken werden das Skizentrum mit den Pistenflächen verbinden.

DIE SKIREGION HOCHKÖNIG WÄCHST NOCH MEHR ZUSAMMEN



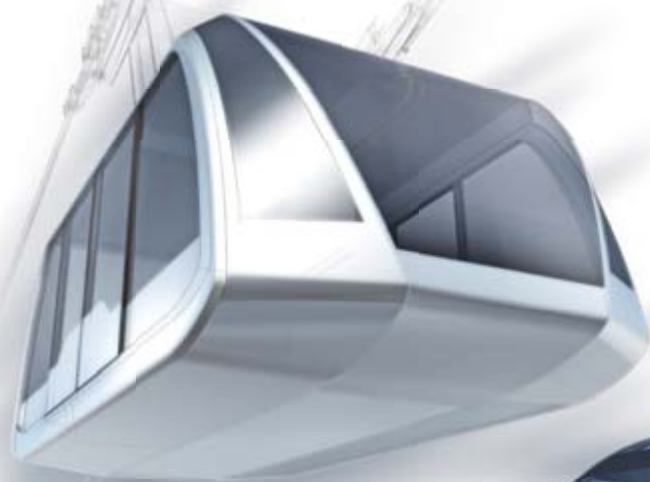
Am 14. Dezember 2010 wurde von den Gesellschaftern der Hochkönig Bergbahnen GmbH und der Sportbahnen Dienten GmbH ein Verschmelzungsvertrag unterzeichnet. Die beiden Unternehmen sind damit unter dem gleich bleibenden Namen „Hochkönig Bergbahnen GmbH“ zusammengeführt.

Durch den Zusammenschluss der beiden Bergbahnen in Mühlbach und Dienten wurde eine starke und einheitliche Gesellschaft mit großem Potential gegründet, die für die weitere Entwicklung der Wirtschaft in der Region Hochkönig von enormer Bedeutung ist. Das neue gemeinsame Unternehmen verfügt über 11 Anlagen bei einer Transportkapazität von 18 500 P/h und beschäftigt über 100 Mitarbeiter.

V.l. Die Geschäftsführer Christoph Portenkirchner und Peter Nadeje.

Foto: Hochkönig Bergbahnen GmbH

*...thinking in **solutions***



productdesign: natdesign.at

carvatech

www.carvatech.com

DOPPELMAYR/GARAVENTA: **Optimal kombiniert**



Die Kombibahn der Mayrhofner Bergbahnen AG verfügt über 10er-Kabinen und 8er-Sessel. Fotos: Mayrhofner Bergbahnen AG

Kombibahnen verbinden die Vorzüge zweier Systeme. Am Beispiel Mayrhofen kommen dabei erstmals 10er-Kabinen und 8er-Sessel zum Einsatz.

Am 23. Dezember ging in Mayrhofen/Zillertal die neue Kombibahn am Penken in Betrieb, die von DOPPELMAYR gebaut wurde. Ersetzt wurde mit ihr ein 3er-Sessellift aus dem Jahr 1984, der den Anforderungen nicht mehr gerecht werden konnte. Die Vorzüge einer Kombibahn, mit der Gäste in Kabinen und Sesseln transportiert werden, sind vielfältig. Für die Mayrhofner Bergbahnen AG waren Platz, Komfort und Förderleistung ausschlaggebend:

- Im Winter bieten die Sessel Komfort für Skifahrer und Snowboarder, weil ihnen das An- und Abschnallen der Bretter erspart bleibt.
- Für Winterwanderer, Familien und Skischulgruppen mit Kleinkindern ist hingegen die Kabine die

ideale Aufstiegshilfe, da sie mehr Sicherheit und Bequemlichkeit bietet.

► Im Sommer können Mountainbiker ihre Sportgeräte in den geräumigen Kabinen transportieren, Spaziergänger werden schnell und bequem auf den Berg gebracht.

► Natürlich sind die Kabinen auch bei Schlechtwetter die ideale Transportlösung.

In Mayrhofen hat man mit der Kombination aus 10er-Kabinen und 8er-Sesseln zusätzlich Akzente gesetzt,

Ausführende Firmen:

Seilbahnbau:	DOPPELMAYR
Planung:	Gaugelhofer & Ganyecz
Seil:	Fatzer
Kabinen:	CWA



da diese Kombination erstmals realisiert wurde. Dazu bietet man mit den offenen Kabinen „Summerfeeling hautnah“.

Mit den Bauarbeiten wurde Mitte August 2010 begonnen, abgenommen wurde die Bahn Mitte Dezember.

Die Details

Die Talstation der Kombibahn Penken wurde auf 1 793 m Seehöhe, in der Nähe der Bergstation der Zubringer-2S-Bahn Penken völlig neu gebaut. Im Vergleich mit der Vorgängerbahn wurde die Station rund 50 m nordöstlich verschoben. An technischen Komponenten wurde hier die Spannstation untergebracht sowie der Kellerbahnhof für die Fahrbetriebsmittel. Garagiert werden Sessel und Kabinen getrennt, die Beschickung der Bahn erfolgt im Rhythmus 2 Sessel, gefolgt von einer Kabine.

Um eine optimale Einstiegssituation zu schaffen, erfolgt auch der Einstieg der Gäste zu den Kabinen

bzw. den Sesseln getrennt. Dabei werden Sessel und Kabinen erstmals in 2 getrennten Schleifen geführt, um die Geschwindigkeit der Fahrbetriebsmittel optimal abstimmen zu können. So haben die Kabinen in der Station eine Geschwindigkeit von 0,15 m/s, die Sessel von 0,75 m/s.

Die Bergstation wurde im Vergleich mit dem früheren 3er-Sessellift um 100 m verschoben und damit auf 1 993 m ebenfalls völlig neu gebaut. Hier wurde der Antrieb mit einer Leistung von 420 kW untergebracht.

Die Fahrgeschwindigkeit der Kombibahn beträgt 5 m/s, ihre schräge Länge 870 m. Auf der Fahrt, die rund 3 Minuten dauert, werden 11 Stützen passiert. Die Förderkapazität beträgt maximal 3 900 P/h.

Die Planungsarbeiten wurden der Gaugelhofer & Ganyecz Seilbahnplanungs GmbH übertragen, das Seil stammt von Fatzer. Die form-schönen 10er-Kabinen hat CWA beigesteuert. Nach den ersten Wochen

in Betrieb zeigt sich die Mayrhofner Bergbahnen AG von den Vorzügen der Kombibahn überzeugt und kann auf „sehr positive Betriebserfahrungen“ verweisen. Die sehr hohe Förderleistung werde durch den ruhigen Betriebsablauf weder vom Gast noch von den Bediensteten als störend wahrgenommen.

Der Einstieg in die Sessel bzw. Kabinen erfolgt getrennt.

Die Bergstation in der grafischen Darstellung.

Technische Daten 8/10-CGD Kombibahn Penken

Förderleistung:	3 900 P/h
Fahrzeit:	2,9 min
Fahrgeschwindigkeit:	5 m/s
Anzahl 10er-Kabinen:	20
Anzahl 8er-Sessel:	34
Intervall:	8 s.
Schräge Länge:	870 m
Höhe Talstation:	1 793 m
Höhe Bergstation:	1 993 m
Höhenunterschied:	200 m
Stützen:	11
Antrieb:	Berg
Abspannung:	Tal

die Seilbahnplaner mit Kompetenz

Gaugelhofer & Ganyecz

Seilbahnplanungs GmbH

Ihr Partner vom ersten Gespräch bis zur Fertigstellung Ihres Seilbahnprojektes.



■ Projektierung



■ Planung



■ Umsetzung

Gaugelhofer & Ganyecz
Seilbahnplanungs GmbH
Lerchenstraße 33, A-6922 Wolfurt

tel: +43 (0) 55 74/7 62 66
fax: +43 (0) 55 74/7 62 66-7
eMail: office@seilbahnplanung.at
www.seilbahnplanung.at

grabherdesign.com

Zukunftsweisender Schritt



Die 10er-Kabinen von SIGMA verfügen über Lederpolsterung und Sitzheizung. Fotos: Kronplatz AG

Nachdem der Kronplatz bereits letztes Jahr mit der ersten 10er-Kabinenbahn für Aufsehen gesorgt hat, kann man diese Saison mit einer zweiten Anlage dieser Art punkten. Die modernisierte „Gipfelbahn“ bietet ihren Gästen jetzt Komfort pur.

Mit dem Skigebiet Kronplatz verbindet LEITNER eine mehr als 40-jährige Zusammenarbeit, die von einer ganzen Reihe an Innovationen begleitet war. Die neue Gipfelbahn reiht sich damit nahtlos in die interessanten Aufträge der letzten Jahre ein, mit denen der Kronplatz seine Aufstiegsanlagen auf den neuesten Stand der Technik gebracht hat.

Die Gipfelbahn wurde 1989 ebenfalls von LEITNER als 12er-Einseilumlaufbahn gebaut, in der man stehend transportiert wurde, und ersetzte den Schleplift „Pramstall“ sowie die Sessellifte „Gipfelloft“ und „Ochsalm“. Eine Modernisierung war notwendig geworden, weil die bestehende Bahn den hohen Ansprüchen von Betreiber und Gästen nicht mehr gerecht werden konnte. Nachdem man dazu mit der ersten 10er-Kabinenbahn „Marchner“ gu-

te Erfahrungen gemacht hatte, entschlossen sich die Verantwortlichen auch in diesem Fall zum Bau des artgleichen Systems. Dazu wird die Gipfelbahn in Zukunft als zweite Sektion jener Kabinenbahn dienen, die als Zuganbindung Kronplatz/Ried im Sommer 2011 gebaut wird.

Die Details

Die Talstation wurde wie jene der Vorgängerbahn auf 1 733 m Seehöhe, auf der „Herzalm“ gebaut. Auch bei der Gipfelbahn hat man wie am Beispiel „Marchner“ aus Komfortgründen wieder die verlängerte Talstation realisiert, wobei die Fahrgeschwindigkeit der Kabinen im Einstiegsbereich auf 0,285 m/s reduziert wird. In der Talstation wurden außerdem der unterirdische Kabinenbahnhof sowie die Abspannung platziert.

Technische Daten GD10 „Gipfelbahn“:

Höhe Talstation:	1 733m
Höhe Bergstation:	2 274 m
Höhenunterschied:	541m
Anzahl 10er-Kabinen:	42 (81)
Beförderungskapazität:	2 000 P/h (4 000 P/h)
Schräge Länge:	1 710 m
Position Antrieb:	Berg
Leistung Antrieb:	2 x 540 kW
Position Abspannung:	Tal
Seildurchmesser:	58 mm
Fahrgeschwindigkeit:	6 m/s
Fahrzeit:	5 min.



Die Trassenführung wurde im Vergleich mit der früheren Bahn unverändert belassen. Allerdings wurde die Anzahl der Stützen von 17 auf 12 reduziert.

Die Bergstation wurde auf 2 274 m Seehöhe gebaut. Auch hier hat man sich für die Realisierung der langen Stationsvariante entschieden. Von den technischen Komponenten wurde hier der Antrieb mit einer Leistung von 2 x 540 kW installiert.

Im ersten Betriebsjahr ist die „Gipfelbahn“ mit 42 von 81 möglichen Kabinen unterwegs. Damit ist eine Beförderungskapazität von rund 2 000 P/h möglich – werden in der Folge alle 81 Kabinen eingesetzt, kann man eine Beförderungskapazität von 4 000 P/h erreichen.

Diese Dimensionierung wird ab der Saison 2011/12 von Bedeutung, weil dann auch schon die Anbindung an die Aufstiegsanlage Ried vorhanden sein wird. Mit ihrer Hilfe können Gäste dann vom Bahnhof

Percha direkt auf den Gipfel gelangen. Die heutige Talstation der Gipfelbahn wird dann als Mittelstation fungieren. Um in der Mittelstation zusätzliche Kapazitäten zu haben und Wiederholungsfahrten zu ermöglichen, ist die erste Sektion Percha/Herzlalm mit einer Beförderungskapazität von 3 200 P/h dimensioniert, die zweite Sektion mit 4 000 P/h. Eine Verbindung der beiden Bereiche mit unterschiedlichen Förderleistungen wird durch eine „Schnelle Weiche“ ermöglicht.

Die formschönen Kabinen von SIGMA bieten 10 Personen bequem Platz und sorgen mit ihren Ledersitzen und einer Sitzheizung für optimalen Komfort. Die Sportgeräte werden in Köchern an der Außenseite transportiert.

Die Fahrgeschwindigkeit der „Gipfelbahn“ beträgt 6 m/s., die Fahrzeit damit rund 5 Minuten. Das Seil wurde den Aufgaben entsprechend großzügig mit einem Durchmesser von 58 mm gewählt.

Weitere Neuerungen

Modernisiert und umgebaut wurde für die Saison 2010/11 auch die Talstation in Olang-Gassl. Im Zuge der Arbeiten entstanden ein neues Skipassbüro sowie ein Restaurant. Dazu wurde die Piste Seewiese samt der zugehörigen Beschneiungsanlage ausgebaut. Diese Piste, die zur Sicherheit ihrer Benutzer abgegrenzt ist, steht den Skiclubs während der Vor- und Hochsaison für Trainingszwecke zur Verfügung.

In St. Vigil wurden außerdem diverse Erweiterungen und Optimierungen auf den Pisten Pre da Peres, Piz de Plaies/Erta und Miara ausgeführt. Die gesamte Beschneiungsanlage der Miara wurde erneuert und auf den letzten Stand gebracht.

Für die Saison 2011/12 steht dann der Bau der Verbindung Percha/Herzlalm am Plan. Auch bei dieser Bahn, mit der das Skigebiet Kronplatz einmal mehr Akzente setzt, wird es sich um eine 10 EUB von LEITNER handeln.

Die Bergstation auf 2 274 m Seehöhe bietet dem Antrieb Platz.

Blick auf die Talstation „Gipfelbahn“, die in weiterer Folge zur Mittelstation umfunktioniert werden wird.





Die neue 6er-Sesselbahn „Rossalm“. Foto: LEITNER

LEITNER:

Mehr Leistung, mehr Komfort, mehr Sicherheit

Am Ploseberg wurde zur Saison 2010/11 eine neue Sechssersesselbahn mit Wetterschutzhauben in Betrieb genommen. Damit ist es gelungen, die Anbindung Plose/Pfannspitze viel attraktiver zu gestalten.

In den 60er Jahren wurden auf dem Ploseberg zwei getrennte Skigebiete erschlossen. Ein Areal befand sich direkt am Plose, das andere im Bereich der Pfannspitze. Bis in die Mitte der 80er Jahre hat man die Skigebiete als getrennte Unternehmen geführt, dann entschloss man sich zum Bau einer Verbindungsbahn und zu einem gemeinsamen Vorgehen. Die Verbindungsbahn wurde 1989 aus Kostengründen als fixgeklemmter Dreiersessellift unter dem Namen „Rossalm-Pfannspitze“ realisiert.

Die Gäste fanden in der Folge allerdings nicht wirklich Gefallen an dieser Lösung. So betrugen die Besucherzahlen im Winter 2009/10 auf der Plose rund 215 000, auf der Pfannspitze hingegen nur rund 38 000. Die mögliche Beförderungskapazität auf die Pfannspitze, die rund 50 % im Vergleich zur Plose betragen könnte,

wurde damit nicht annähernd genutzt.

Als Begründung für die geringe Auslastung wurden nach eingehender Analyse der Situation die lange Aufenthaltszeit und die exponierte Lage der Bergstation auf rund 2 500 m Seehöhe ausgemacht. Daran konnten auch die schönen, weiten Hänge der Pfannspitze nichts ändern. Abhilfe war also dringend erforderlich und fand sich im Bau einer modernen Sechssersesselbahn mit Wetterschutzhauben und Komfortpolsterung. Diese Bahn ist in der Lage, mit einer Maximalgeschwindigkeit von 5 m/s. 1 800 P/h zu befördern und bietet jenen Komfort, den die Gäste erwarten.

Am Puls der Zeit

Gebaut wurde die Sesselbahn von LEITNER. Die neue Bahn führt vom Ploseboden auf 2 505 m Seehöhe in die Nähe der früheren Bergstation des Heiniliftes. Mit einer Fahrzeit von 3,40 Minuten ist man nun mehr

als doppelt so schnell am Ziel wie mit dem Vorgängerlift.

Realisiert wurde die kuppelbare Sesselbahn in nur 3,5 Monaten, wobei es der vorbildlichen Zusammenarbeit aller beteiligten Unternehmen zu verdanken war, dass der Zeitplan trotz der Behinderungen durch die Wittersituation eingehalten werden konnte. Das Projekt „Rossalm“ wurde vom Studio Montecno erarbeitet. Am Bau maßgeblich beteiligt waren neben LEITNER die Baufirma Rabensteiner Bau GmbH, P.I. Sergio Zani erledigte die Elektroinstallationen, Dolomiti Montaggi die Montagen und das Baggerunternehmen P. Goller die Baggerarbeiten. Frener Paul zeichnete schließlich noch für das abgegrenzte Magazin an der Talstation verantwortlich. Im Zuge der Arbeiten an der Sesselbahn wurden auch mehrere Pisten saniert und modernisiert. Auf diese Weise bietet das Areal nun leichte, mittelschwere und schwarze Fahrvarianten über den gesamten Pfannspitz.

Technische Daten CD6C „Rossalm“

Seilbahnbau:	LEITNER
Beförderungskapazität:	1 800 P/h
Maximalgeschwindigkeit:	5 m/s.
Fahrzeit:	3,40 min. (Vorgängerlift: knapp 9 min.)
Streckenlänge:	1 140 m
Höhe Bergstation:	2 505m
Höhenunterschied:	317 m

DOPPELMAYR/GARAVENTA: Bahnen der Superlative für Sotchi

Erst im Januar hatte die DOPPELMAYR Gruppe den Zuschlag für die Errichtung einer Dreiseilbahn im russischen Olympiaort Sotchi erhalten. Nur wenige Wochen danach kann man sich jetzt über einen weiteren Auftrag für das gleiche System freuen. Mit beiden Bahnen setzt die DOPPELMAYR Gruppe einmal mehr Maßstäbe.

Die erste 3S-Bahn, die vom OAO Gazprom Ski Tourism Center in Auftrag gegeben wurde, führt von Krasnaya Polyana ins Skigebiet Laura. Die Talstation der Dreiseilbahn befindet sich in unmittelbarer Nähe des neu zu errichtenden Bahnhofes auf knapp 600 m Seehöhe und führt von dort auf rund 1 600 m Seehöhe. Damit ist die Bahn ein wichtiger Teil der Verkehrsinfrastruktur für die olympischen Winterspiele 2014. Die leistungsstarke Zubringerbahn wird mit insgesamt 43 Kabinen in nur 11,25 min. bis zu 3 000 Personen pro Stunde zu den Wettkampfstätten der nordischen Bewerbe bringen. DOPPELMAYR stellt mit diesem Auftrag Rekorde auf: Mit einer Gesamtlänge von 5 383 m ist die Bahn nicht nur die längste je gebaute Dreiseilbahn, sondern die längste Umlaufbahn der Welt überhaupt. Bei der Auftragsvergabe durch OAO Gazprom Ski Tourism Center konn-

te DOPPELMAYR durch seine hohe Fachkompetenz einerseits und spektakuläre Referenzen bei Dreiseilbahnen andererseits punkten. Der Spatenstich vor Ort wird im Mai 2011 erfolgen, wobei erste Bauteile bereits heute in Wolfurt produziert werden. Die Inbetriebnahme ist für 2013 vorgesehen.

Personen und Autos

Die zweite 3S-Bahn der Region wird im Auftrag von Olympstroy, einer staatlichen Organisation für Sotchi 2014, gebaut. Sie wird in 2 Sektionen von Krasnaya Polyana ins Skigebiet Rosa Khutor geführt, wo die Alpinen Wettbewerbe der Winterolympiade 2014 stattfinden werden. Weltneuheit und spektakuläre Besonderheit: Die Bahn ist auch für den Transport von Autos ausgelegt. Außerdem ist diese Bahn der Superlative mit 4 500 Personen/Stunde und Richtung die leistungsstärkste



Sotchi bekommt gleich zwei 3S-Bahnen der Superlative.
Grafik: DOPPELMAYR

Seilbahn der Welt. Der Baubeginn ist für 2011 geplant, Fertigstellung und Inbetriebnahme sollen 2013 folgen. Neben der Funktion als Zubringerbahn ins Skigebiet und das Olympische Dorf ist die Bahn auch integrierter und unabdingbarer Bestandteil der olympischen Verkehrslogistik. Sollte die Straße ins Skigebiet und zum olympischen Dorf nämlich einmal nicht passierbar sein, ist die Dreiseilbahn das vom IOC geforderte „Backupsystem“. Dazu wurde sie für den Autotransport ausgelegt und kann in kürzester Zeit von Personen- auf Autotransport umgestellt werden. Diese weltweit erste 3S-Bahn mit zwei Sektionen ist insgesamt 3 100 m lang und überwindet in rund 10 Minuten Fahrzeit rund 700 Höhenmeter. Für den Personentransport stehen 53 Kabinen, für den Autotransport 25 Spezialfahrzeuge zur Verfügung.

Erfolge in Russland

Die beiden jüngsten Großprojekte fügen sich nahtlos in die beeindruckende Reihe an Aufträgen ein, die DOPPELMAR für Sotchi erhalten halt. So zeichnet man zusätzlich zu den 3S-Bahnen mittlerweile für insgesamt 20 Anlagen verantwortlich, die zum Teil schon realisiert und in Betrieb bzw. kurz vor der Fertigstellung sind.

Fakten 3S-Bahn „Olympic Village“

Auftragnehmer:	DOPPELMAYR Gruppe	
Auftraggeber:	Olympstroy	
Seilbahnsystem:	Dreiseilbahn (3S) in 2 Sektionen	
	Sektion 1	Sektion 2
Schräge Länge:	1 690 m	1 410 m
Kapazität:	4 500 P/h/Richtung	4 500 P/h/Richtung
Fahrzeit:	5,5 min.	4,9 min.
Anzahl Kabinen/Personen:	28 für je 30 P	25 für je 30 P
Anzahl Kabinen/Autos:	13	12
Anzahl Stützen:	3	3

Fakten 3S-Bahn „Gazprom“

Auftragnehmer:	DOPPELMAYR Gruppe	
Auftraggeber:	OAO Gazprom Ski Tourism Center	
Seilbahnsystem:	Dreiseilbahn (3S)	
Fahrzeit:	11,25 min.	
Anzahl Kabinen:	43 für je 30 P.	
Anzahl Stützen:	5	

LST Loipolder: Alle Bahnen in Betrieb!

Mit Saisonbeginn konnten alle Bahnen, die LST Loipolder 2010 gebaut hat, in Dienst gestellt werden. Damit ist die Referenzliste des Unternehmens wieder um einige Exemplare angewachsen.

Besonders erfreulich an der positiven Auftragsentwicklung bei LST Loipolder ist, dass viele Interessenten von sich aus den Weg zum Unternehmen finden, weil seine Kompetenz in der

Branche bestens bekannt ist. So war man in den letzten Jahren in Skandinavien immer stark vertreten und hat 2010 u. a. den Doppelschlepper Wyller in Norwegen gebaut.

In Deutschland durfte man sich über einen Auftrag aus dem Skigebiet Winterberg freuen. Hier konnte man einen fixgeklemmten 4er-Sessellift zu einer kuppelbaren Anlage



Fotos: Loipolder



Technische Daten Doppelsessel Garmisch- Partenkirchen

Schräge Länge:	582 m
Förderleistung:	500 P/h
Position Antrieb:	Tal
Position Spannanlage:	Tal
Anzahl Stützen:	6

Technische Daten Umbau 4er-Sessellift zur Kuppelbahn

Schräge Länge:	451 m
Förderleistung:	2 400 P/h
Position Antrieb:	Tal
Position Spannanlage:	Berg
Anzahl Stützen:	7

umbauen. Bei diesem anspruchsvollen Projekt wurde einerseits der Komfort für die vielen Skianfänger erhöht, gleichzeitig aber auch die Förderleistung auf den Berg gesteigert.

In Garmisch Partenkirchen hatte man LST Loipolder für die Alpine Ski-WM mit dem Bau eines fixgeklemmten Doppelsesselliftes betraut, mit dem ein Schlepplift ersetzt wurde. Während der WM konnte sich der Doppelsessellift beim Transport der Sportler zum Wettkampf bewähren und steht nun für Trainingsfahrten zur Verfügung.

Und auch in Österreich war LST Loipolder aktiv. Hier wurde in Tauplitz/Steiermark ein neuer Bügel-Lift gebaut, mit dem ein Schlepper ersetzt wurde. Die neue Anlage erfüllt ihre Aufgabe als Zubringer zur Bergstation der ebenfalls neuen 8er-Einseilumlaufbahn seit Saisonbeginn zuverlässig.

Technische Daten SL Tauplitz

Schräge Länge:	304 m
Förderleistung:	1 200 P/h
Position Antrieb:	Tal
Position Spannanlage:	Tal
Anzahl Stützen:	3

Technische Daten Doppel- schlepper Wyller/NO

Schräge Länge:	1 338 m
Förderleistung:	1 200 P/h
Position Antrieb:	Tal
Position Spannanlage:	Berg (Gewicht)
Anzahl der Stützen:	13



**MESSESTAND INTERALPIN:
HALLE 2 EG/STAND 55**

BMF setzt eigene Noten im internationalen Seilbahnkonzert

Unabhängig, innovativ, erfolgreich

Als „dritte Kraft“ im internationalen Seilbahnmarkt hat sich die Schweizer Bartholet Maschinenbau AG aus Flums – kurz BMF – in den vergangenen Jahren fest etabliert. Insbesondere die Erfolge mit der jungen kuppelbaren Systemtechnologie lassen das fast 50jährige Traditionsunternehmen heute selbstbewusst auftreten.



Angekommen: Mit der Sesselbahn Bellalui in Crans-Montana realisierte Bartholet zum Winter 2010 nicht nur seine erste kuppelbare Sesselbahn in der Schweiz, sondern auch die erste 4er-Variante dieser Technik im Produktprogramm.

Fotos: Bartholet



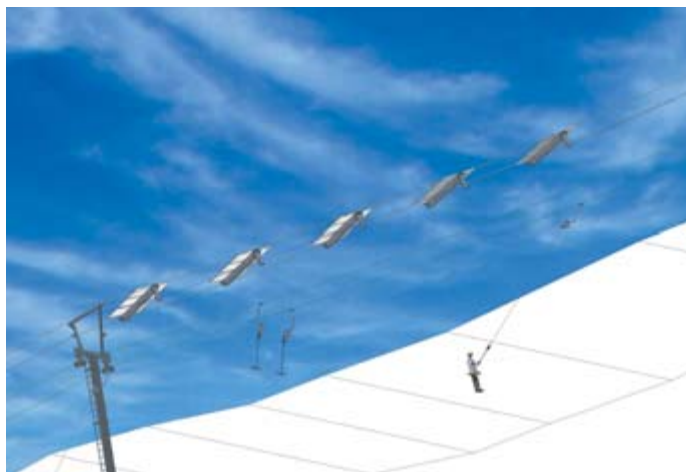
Seit 2005 führt Thomas Spiegelberg die Geschäfte der Bartholet Maschinenbau AG.

Swiss Made – schlank organisiert

Das Herz der Bartholet-Gruppe schlägt im Ostschweizer Flums: Dort arbeitet mit gut 200 Beschäftigten der Großteil der insgesamt 250 Mitarbeiter. Hinzu kommen die deutsche BMF-Tochter Tschu-Tschu GmbH in Neumarkt/Oberpfalz und eine Repräsentanz im argentinischen Bariloche für den südamerikanischen Markt. Auch die Unternehmensleitung mit VR-Präsident Roland Bartholet und Geschäftsführer Thomas Spiegelberg an der Spitze

sitzt in Flums, ebenso wie das zentrale Engineering – mit gut 25 hoch qualifizierten Mitarbeitern, alleine 10 Prozent der Gesamtbelegschaft. So übersichtlich die Standortgeographie ist, so vielfältig sind die Unternehmensaktivitäten, die sich in dennoch zwei Schwerpunkte aufteilen lassen: Anlagen für den Personentransport und industrieller Maschinenbau. Nachhaltige Investitionen in moderne Bearbeitungszentren machen Bartholet zu einem wichtigen Zulieferanten für viele regionale und nationale Fertigungs-

branchen. Unter anderem engagiert sich die BMF-Maschinenbau aktiv in der Cobinet-Gruppe einem regionalen Interessenverband von rund 20 Industrieunternehmen, die sich gegenseitig im Generieren von Verkaufträgen bzw. in der Bewälti-



Leuchtturm-Projekt: Beim weltweit ersten Solarlift im Graubündner Tenna sorgen verstellbare Photovoltaik-Panels der BMF-Tochter Solar Wings für CO₂-freie Antriebsenergie.

gung von Produktionsspitzen unterstützen. Im Unternehmen sorgen so umfangreiche Designleistungen und vor allem die hohe Auslastung der Maschinenkapazitäten im Dreischichtbetrieb nicht nur für eine bedeutende Wertschöpfung, sondern sichern die Kernkompetenzen für die BMF-Produktlinien im Personentransport. Hier bilden die klassischen Seilbahnen mit gut 50–60 Prozent den Schwerpunkt, gefolgt von der Tochtergesellschaft Swiss Rides, die weltweit Monorail-Systeme und

Bartholet-Anlagen für Freizeit- und Vergnügungsparks liefert und schließlich der straßengebundene Transport, der neben den erlebnisorientierten „Tschu-Tschu“-Eisenbahn-Replicas inzwischen auch „zivile“ innerstädtische Transportlösungen der Marke „Swiss Road Trains“ bietet.

Die breite Ausrichtung des Unternehmens ist erfolgreich: In guter Schweizer AG-Tradition schweigt zwar auch Geschäftsführer Thomas Spiegelberg zu genauen Zahlen, verweist zumindest aber auf die annähernde Verdoppelung der BMF-Gesamtbelegschaft in den vergangenen 7 Jahren als aussagekräftige Kenngröße für die Geschäftsentwicklung.

Ein Stück vom Kuchen

Auch entscheidende Weichenstellungen im Kerngeschäft Seiltransport liegen etwa fünf Jahre zurück. Im Bereich Spezialbahnen seit jeher international ausgerichtet, setzte BMF im Zuge der sich abzeichnenden Marktkonzentration und des anhaltenden Booms kuppelbarer Systeme auf die entsprechende Ausweitung des eigenen Angebots. „Die kuppelbaren Systeme waren und sind das Segment mit dem größten Wachstumspotenzial, und wir beanspruchen ein Stück von diesem Kuchen“, kommentiert Thomas Spiegelberg die strategische Entscheidung, die auch umfangreiche Zertifizierungen der internen entwicklungs- und produktionstechnischen Abläufe nach sich zog.

Technologisch erkannte BMF erkannte das Potenzial der so genannten Wopfner-Klemme, übernahm das Baumuster und startete eine umfassende Weiterentwicklung. „Wir haben das Prinzip nicht nur an moderne Vorschriften angepasst, sondern haben es vor allem auch hinsichtlich Lebensdauer und Wartungsfreundlichkeit weiter optimiert. Dabei hatten wir von Anfang das gesamte Anwendungsspektrum im Blick – vom komfortablen Vierer-Lift, über frequenzstarke Großsessel bis hin zu kuppelbaren Kabinenbahnen,“ erklärt Spiegelberg die Entwicklungsziele, die auch die zukünftige Gestaltung von Stationsbauten mit typenübergreifender Standardisierung von Bauteilen einschlossen.

Schon 2007/08 bestand die erste kuppelbare Sechser-Sesselbahn „made by BMF“ im französischen Val d'Isère ihre Feuertaufe. „Die erste Realisierung gerade im hart umkämpften französischen Markt war wichtig für uns. Wir haben gleichzeitig die Anforderungen hoch anspruchsvoller Kunden und die strengen Maßstäbe der französischen Behörden erfüllt,“ freut sich Thomas Spiegelberg noch heute über den Coup, der maßgeblich auch über gewisse Anlaufschwierigkeiten im Schweizer Heimmarkt hinweg half.

Drei Jahre und zwei weitere französische Top-Referenzen später (Les Arcs, Serre-Chevaliers) setzte BMF 2010/11 mit der ersten kuppelbaren Vierer-Variante in Crans-Montana das längst erwartete rot-weiße Ausrufezeichen. „Wir sind im Markt angekommen“, urteilt Thomas Spiegelberg und verweist auf die bevorstehenden Sechser-Realisierungen abermals in Les Arcs und in Laax, als weiterer eidgenössische Top-Destination. Auch die ersten kuppelbaren Kabinenbahnen und Kombisysteme seien in Reichweite: der BMF-Chef gibt sich überzeugt, schon in den nächsten beiden Jahren die entsprechenden Meilensteine zu setzen.

Innovation nach Maß

Wenn die Kuchenstücke größer werden, vergeht da nicht der Appetit auf vermeintliche Brosamen im Spezialbahnbereich? „Wir lieben Spezialbahnen!“, unterstreicht Thomas Spiegelberg sein klares Bekenntnis zu maßgeschneiderten Einzelprojekten. „Hier können wir unsere Stärken wie hohe Entwicklungskompetenz oder Flexibilität durch große Fertigungstiefe besonders gut ausspielen und dem Kunden bei vernünftigen Margen die wirtschaftlichste Lösung bieten.“

Die Fundgrube

**Gebrauchte Doppelmayr
Schlepplift-Teile aller Art
An- und Verkauf
Instandsetzung v.
Doppelmayr
Schleppgehängen**

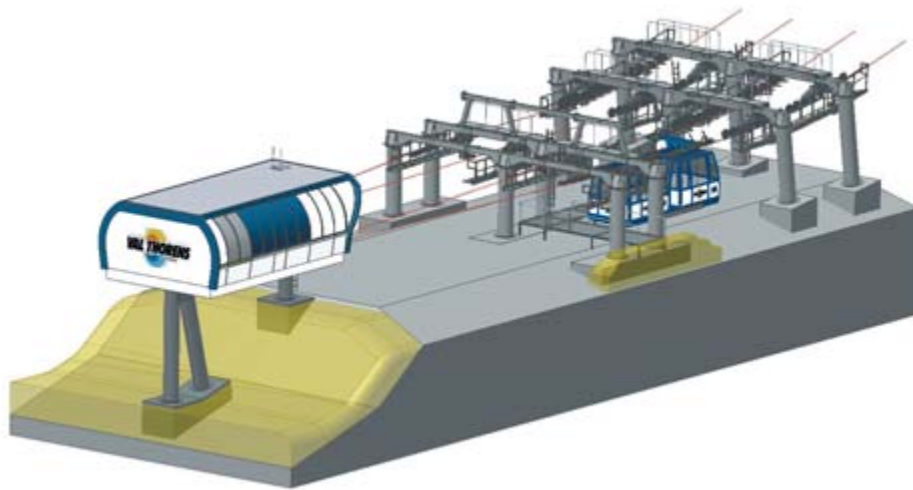
Werner Lingg
Buchenberger Str. 34
87480 Weitnau Allg.

Tel. 00 49 (0) 163/4 57 47 70

Fax. 00 49 (0) 83 75/81 36

Handy: 00 49(0)1 63/4 57 47 70

E-Mail: siegrid.braun@skilift-weitnau.de



Das neue BMF-Funitel in Val Thorens entsteht bis Winter 2011 in Kooperation mit den örtlichen Betreibern SETAM.

Tatsächlich lesen sich die Spezialbahn-Referenzen für die Baujahre 2010 und 2011 fast wie ein internationales Seilbahnlexikon mit einigen interessanten Neueinträgen. Die Flumser bauen weltweit Pendelbahnen (Durango/Mexiko, 25 Pers., Moléson/Schweiz 60 Pers.) liefern passgenaue fixe Lösungen (Indoor-4SB, Druskininkai/Litauen) und erneuern bzw. bauen betagten Altbestand um (Fieschertal, Arosa). Mit dabei ist auch das erste BMF-Funitel, das Bartholet im Auftrag und unter Lizenz der dortigen Betreibergesellschaft SETAM in Val Thorens baut. Eine echte Weltpremiere wird der Solarlift Tenna sein: im Graubündner Bergdorf entsteht auf nächsten Winter ein Schlepplift über dessen Trasse die variablen seilverspannten Photovoltaikmodule der BMF-Tochter Solar Wings AG geführt werden.


„Als erster „CO₂-freier Skilift“ ist Tenna ein echtes Leuchtturm-Projekt in Sachen Innovation – wie von der ambitionierten Betreibergesellschaft um Edi Schaufelberger auch ausdrücklich gewünscht.“ Anderen seilbahntechnischen „Innovationen“ begegnet Thomas Spiegelberg wie heute viele Betreiber eher skeptisch. „Getönte Sesselhauben oder Sitzheizungen sind vielerorts sinnvoll. Zum neuen allgemeinen Maßstab in Sachen Komfort erhoben, steigern sie am Ende nur die Kosten, ohne den meisten Betreibern langfristigen echten Mehrwert zu bieten.“ Mit hohen Qualitätsstandards bei allen Produktlinien und flexibler ingenieurtechnischer Umsetzung von Sonderwünschen begegnet Bartholet solchen Trends: „Wir wollen den Kunden nicht er-

ziehen, sondern ihn mit ‚kleinen‘ Innovationen überzeugen“. Mit dieser wenig „rationalisierenden“ Produktions-Philosophie behalten nicht nur systemtechnisch preiswerte fixe Bahnen ihre Berechtigung, auch High-End-Referenzen wie der kuppelbare 6er-Sessel in Laax entscheiden sich über klug gesetzte Innovationsschübe aus Flums. Noch will sich Thomas Spiegelberg nicht zu Projektdetails äußern.

Markt und Märkte

Mit 15 bis 20 umfassenden Einzelprojekten pro Jahr ist die derzeitige BMF-Infrastruktur laut Thomas Spiegelberg gut und wirtschaftlich sinnvoll ausgelastet. „Klasse statt Masse“ heißt deshalb die Devise der weiteren strategischen Entwicklung, die den Spezialbahn-Sektor weiter stärkt und das wachsende Systemangebot im kuppelbaren Bereich nachhaltig stützen soll.

So hat BMF in 2011 für den französischen Markt einen Servicestützpunkt eröffnet. Der Kooperationspartner aus der Region Hochsavoyen war bereits teilweise an den erfolgreichen Bahnprojekten der vergangenen Jahre beteiligt, und soll die französischen BMF-Kunden mit umfangreichem Teilelager und spezifisch geschulten Mitarbeitern unterstützen. Absehbar ist wohl eine ähnliche Entwicklung für die übrigen großen europäischen Alpenmärkte außerhalb der Schweiz – sollte die „aktive Marktbearbeitung“, die GF Thomas Spiegelberg dort ankündigt, Früchte tragen. **tb**

 Infos:
www.bmf-ag.ch

HYDRAULIK



SAUER DANFOSS

Über 40 Jahre Erfahrung in der Auslegung und Berechnung von hydrostatischen und hydraulischen Antrieben für den mobilen Bereich

BIBUS HYDRAULIK

- Berechnung
- Projektierung
- Auslegung
- Konstruktion
- Montage
- Inbetriebnahme
- Wartung & Service



BIBUS
SUPPORTING YOUR SUCCESS

CH-8320 Fehraltorf
Tel. 044 877 52 11
www.bhag.bibus.ch

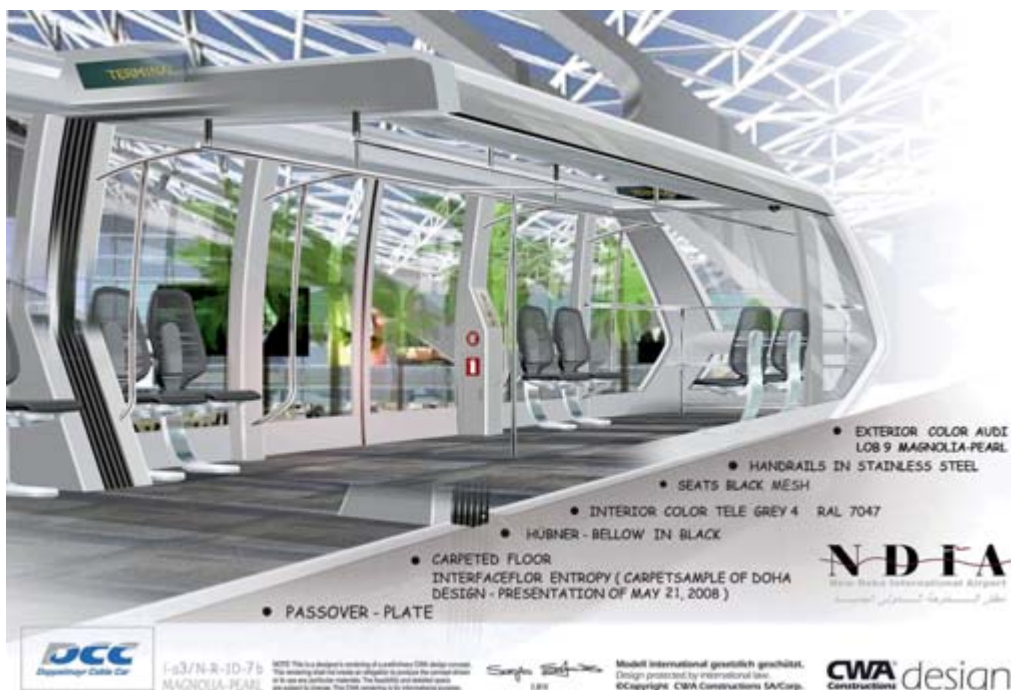
CWA:

Die Neue – an der Interalp 2011



Die neue TARIS 30, erstmals zu sehen auf der Interalp 2011. Fotos: CWA

Doha Shuttle Rendering.



An der diesjährigen Interalp werden durch CWA neue Maßstäbe gesetzt. CWA wird das erste Mal gemeinsam mit Doppelmayr auftreten und viele Innovationen präsentieren.

TARIS: die neue Kabine von CWA

Das neue Kabinenmodell TARIS wird an der diesjährigen Interalp, die vom 4. bis zum 6. Mai in Innsbruck stattfindet, das erste Mal enthüllt und präsentiert. Dieser neue Kabinentyp wird in der ersten Phase für 20 bis 40 Personen erhältlich sein.

Einsetzbar für 3S- oder Funitelbahnsysteme

Es stehen die unterschiedlichsten Ausstattungsvarianten zur Verfügung – ob für alpine oder städtische Anwendungen. Die Ausstattungspaletten reichen von innovativen Sitzkonzepten bis hin zu Strom- sowie Fahrgastinformationssystemen für den öffentlichen Verkehr.

Die Kabine ist modular aufgebaut. Das zeitlose moderne Design erlaubt eine kurze Fertigungszeit sowie optimale Flexibilität für individuelle Ausstattungswünsche der Kunden.

Die ersten Aufträge für die TARIS sind bereits in Planung – Auslieferungen sind für 2012 vorgesehen.

Highlight aus der aktuellen Produktion bei CWA – Großes bahnt sich an

2 Shuttle-Züge für Doha, Katar

Zurzeit befindet sich der erste von 2 Shuttle-Zügen für den internationalen Flughafen in Katar im Endausbau. Geplant sind 10 Einzelwagen.

Totale Transparenz war die Devise bei der Designfindung. Der Cable Liner Shuttle verbindet das Terminal mit den Flugsteigen (Gates) und wird rund 6000 Personen pro Stunde und Richtung befördern. Da die Wagenkasten neu unter dem Fahrzeug angeordnet sind und nicht mehr zwischen den Wagen, ist es den Fahrgästen möglich, innen von einem Fahrzeug zum anderen zu gelangen. Auch das Innendesign wurde auf Kundenwunsch speziell entworfen. Die Grundkonstruktion der Wagen wurde so gestaltet, dass möglichst große Glasflächen entstehen – für Dach, Seitenwände und Fronten – ein Glaszug für Katar. Die Auslieferung ist 2013 geplant.

Ein Highlight aus den gelieferten Aufträgen – SAFARI in Schweden

78 OMEGA IV-8 LWI Cabrio Kabinen

Eine einzigartige Tierparkseilbahn, die Parkbesuchern ab Sommer 2011 zur Verfügung steht, ist ein einmaliges

ges und spannendes Abenteuer, das Sie direkt durch Kolmårdens-Safari-Park führt. Die Fahrgäste gelangen hautnah an wilde Tiere aus der ganzen Welt, darunter Löwen, Bären und Wölfe. Die „Safari-Bahn“ ist die größte Investition, die Kolmården bislang getätigt hat. Der Tierpark liegt 1.5 Autostunden südlich von Stockholm und etwa 30 km nördlich von Norrköping und ist der größte Tierpark Nordeuropas. Er wurde 1964 gegründet und verfügt über eine Fläche von 250 ha. Jährlich zieht der Safari-Park rund 551 000 Besucher an. Die 78 OMEGA IV-8 LWI Kabinen wurden in 3 Themengondeln aufgeteilt: Tiger, Giraffe und Zebra. Die Kabinen wurden optisch an die Tiere angepasst. Dazu wurden die Fahrbetriebsmittel mit einem mehrsprachigen Infosystem ausgestattet, welches Informationen über den Park und die Tiere, die man sehen kann, akustisch abspielt, wenn der Fahrgast dies wünscht. Die neue Safari-Bahn bietet den Parkbesuchern bestimmt ein einzigartiges Abenteuer!



Safari „Giraffen-Kabine“.

 Infos: www.cwa.ch

ES GIBT DIE, DIE KOMPROMISSE AKZEPTIEREN, UND ES GIBT DIE ANDEREN. ER GEHÖRT ZU DEN ANDEREN.



Peter Julen, Technischer Leiter Zermatt Bergbahnen AG

WAS MEINEN SIE, WIESO SCHWÖRT ER AUF UNS?

Nicht viele Menschen tragen mehr Verantwortung als Peter Julen: Der Technische Leiter der Zermatt Bergbahnen AG muss jährlich 10 Millionen Feriengäste sicher auf bis zu 3880 Meter Höhe transportieren – eine Herausforderung, die keine Kompromisse erlaubt. Radikale Qualitätsstandards setzen, nie die erstbeste, sondern immer erst die beste Lösung akzeptieren – dafür steht auch MOTOREX. Und ist darum für die Zermatt Bergbahnen AG genau der richtige Partner. Erfahren Sie mehr darüber, wie unsere Oele Unternehmen aus den verschiedensten Bereichen dabei unterstützen, ihre hohen Ansprüche zu erfüllen: www.motorex.com



Interview

Gaugelhofer & Ganyecz Seilbahnplanungs GmbH: Schnelligkeit und Präzision

2011 feiert die Gaugelhofer & Ganyecz Seilbahnplanungs GmbH ihr 10-jähriges Bestehen. Ein guter Grund, um innezuhalten, die letzten Jahre Revue passieren zu lassen und einen Blick auf Gegenwart und Zukunft zu werfen. Der MOUNTAIN MANAGER hat Dipl.-Ing. Csaba Ganyecz und Ing. Josef Gaugelhofer zu ihren Erfahrungen befragt.



Die Penkenbahn in Mayrhofen. Fotos: Gaugelhofer & Ganyecz Seilbahnplanungs GmbH

MM-Frage: „Was hat Sie vor 10 Jahren veranlasst, ein Unternehmen zu gründen und welche Erfahrungen konnten Sie bis dahin sammeln?“

Csaba Ganyecz:

„Die Gründung der G & G Seilbahnplanung war der richtige und logische Schritt in die Zukunft eines eigenen Unternehmens. Nach der Pensionierung von DI Wilhelm Kaul, in dessen Büro wir Jahrzehnte lang Erfahrungen in allen Bereichen des Seilbahnbaus sammeln konnten, ergab sich der Schritt in die Selbständigkeit fast von alleine. Wer sein berufliches Leben im Seilbahnbau verbracht hat und quasi in der Seilbahnbranche groß geworden ist, kommt so schnell nicht mehr davon los. Die Branche ist für Planer äußerst interessant und stellt immer neue Herausforderungen und vielseitige Aufgaben an uns Techniker.“

MM-Frage: „Wie sieht die Aufgabenverteilung im Unternehmen aus, haben sich Ihre Erwartungen aus der Anfangszeit erfüllt?“

Josef Gaugelhofer:

„Normalerweise betreut ein Ingenieur ein Projekt von Anfang bis zum Ende und wird dabei vom Sekretariat

bei der Organisation und Dokumentation unterstützt. Bei größeren, aufwendigeren Projekten oder bei extrem kurzfristigen Terminen arbeiten mehrere Personen an der gleichen Anlage. Was die Erwartungen der Anfangszeit betrifft, so konnten die anfänglich bescheidenen Erwartungen mehr als übertroffen werden. Nicht ohne Stolz haben wir in unserer Firmengeschichte insgesamt 90 Seilbahnprojekte abgewickelt, genauer 19 Umlaufbahnen, 1 Pendelbahn, 2 Kombibahnen, 49 kuppelbare Sesselbahnen 16 fixgeklemmte Sesselbahnen und 3 Schlepplifte. Solch eine Bilanz kann sich durchaus sehen lassen.“

MM-Frage: „Wie haben sich die Wünsche der Kunden in den letzten 10 Jahren entwickelt?“

Ganyecz:

„Die Wünsche der Kunden sind meist klar und decken sich mit unserem Firmenmotto, nämlich das bestmögliche Produkt zum bestmöglichen Preis zu finden. Dies ist heute nicht anders als vor 10 Jahren. Der Kunde sucht einen verlässlichen Partner, der ihn in jeder Projektphase berät und betreut.

Die heutige Planungs- und Ausführungsphase unterscheidet sich aber wesentlich von der damaligen. So werden die Bauphasen immer kürzer, was eine ständige Optimierung der Terminpläne voraussetzt. Dazu wird auf die Koordination der einzelnen Gewerke mehr Augenmerk gelegt. Es gibt natürlich Trends wie zum Beispiel Kombibahnen in allen möglichen Kombinationen vom 4er-Sessel und der 6er-Kabine bis zum 8er-Sessel mit 10er-Kabine. Weiters sind in letzter Zeit die Zwei- bzw. Dreiseilsysteme im Vormarsch. Aber auch die altbewährten Seilbahnsysteme wie das Funitel kommen immer wieder zum Einsatz.“

MM-Frage: „Worauf wird heute in der Planung besonderer Wert gelegt?“

Gaugelhofer:

„Auf Schnelligkeit und Präzision. Es geht um das Finden des optimalen Bahnsystems in möglichst kurzer Zeit und eine möglichst schnelle behördliche Genehmigung, denn das behördliche Genehmigungsverfahren ist um einiges aufwendiger und arbeitsintensiver als früher.“

8er-Sessel „Familienbahn“ Gampen.

MM-Frage: „Wo liegen die Pluspunkte der Gaugelhofer & Ganyecz Seilbahnplanungs GmbH, was wird besonders geschätzt?“

Ganyecz:

„Wir sind ein kompetenter Partner vom ersten Gespräch bis zur Fertigstellung einer Seilbahn und erstellen optimierte Lösungen in allen Bereichen von der Projektierung bis zur Umsetzung. Auch bieten wir unseren Kunden fundierte Kenntnisse beim Erstellen von Machbarkeitsstudien, Seilrechnungen, bei speziellen Berechnungen von fixverankerten Seilen, Stützen- und Fundamentberechnungen. Dazu werden die SIGE-Plan-Erstellung und -Überwachung, seilbahntechnische, elektrotechnische und bauliche Ausschreibungen, statische Berechnungen, Bewehrungspläne, Bauleitung und Koordination von unserem Unternehmen ausgeführt. Als weiterer Pluspunkt ist sicherlich unsere hohe Flexibilität und schnelles Agieren und Reagieren auf Kundenwünsche zu nennen.“

MM-Frage: „Werden Speziallösungen heute häufiger nachgefragt als noch vor 10 Jahren? Welche Spezialaufgaben bieten Sie an?“

Gaugelhofer:

„Speziallösungen werden immer weniger eingesetzt. Das hat den einfachen Grund, dass alles, was vom „Baukasten“ abweicht, neu konstruiert und vor allem neu zertifiziert werden muss, was einen beträchtlichen Kosten- und Zeitaufwand nach sich zieht. Früher war das Abweichen von einer Standardlösung wesentlich einfacher und unkomplizierter.

Ein für uns neu entstandenes Geschäftsfeld ist das Erwirken von Konzessionsverlängerungen von bestehenden Seilbahnanlagen, deren Konzessionen ablaufen. Der Bauboom in den 80er Jahren und die damals für den Zeitraum von 25 Jahren erteilten Konzessionen sorgen dafür, dass heute relativ viele Seilbahnanlagen um eine Konzessionsverlängerung bei der Behörde ansuchen müssen. Bei diesem Verfahren kommt es immer wieder vor, dass die bestehenden Strukturen wie z. B. Seilrechnung, Stützen- und Fundamente oder Stationsbauwerke z. B. wegen Untergrundbewegungen nachgerechnet und überprüft werden müssen.

MM-Frage: „Stellen Sie bitte kurz einige ausgewählte Projekte aus den letzten 10 Jahren vor.“

Ganyecz:

„Es hat im Laufe dieser Zeit einige ausgesprochen interessante Projekte gegeben. Es fällt schwer auszuwählen, erwähnen möchte ich aber die

► 10UB/8SK Kombibahn Penken/Baujahr 2010: Eine solche Bahn wurde zum ersten Mal in Österreich gebaut. Sie verfügt über zwei getrennte Ein- und Ausstiege, um eine maximale Förderleistung von 3 900 Personen pro Stunde mit der sogenannten ‚Schnellen Weiche‘ zu ermöglichen. Dabei war die Situierung der Dienstobjekte mit den innenliegenden Arbeitsplätzen eine absolute Neuerung.



Und dann die

► 8SK-v Familienbahn Gampen/Baujahr 2008: Der verlängerte Einstieg und die spezielle Schließbügelverriegelung ermöglichen die gleichzeitige Mitnahme von 7 Kindern mit einem Erwachsenen.

MM-Frage: „Mit welchen Erwartungen sehen Sie das Jahr 2011?“

Gaugelhofer:

„Die bisherige Auftragslage und die Entwicklung sind durchaus positiv, ein Aufschwung im Vergleich zum Vorjahr ist deutlich spürbar.“

 Infos: www.seilbahnplanung.at

	<p>Ropeway Technology <i>Made in Germany</i></p>
	
	
	
	
<p>Engineering Components Station Design for Modernisation & Turnkey Projects</p>	<div data-bbox="1220 1713 1492 1892">  </div> <div data-bbox="1061 1937 1492 2027">  </div> <div data-bbox="1061 2049 1492 2094"> <p>info@loipolder.com · phone +49 8042 50392-12</p> </div>

Salzmann Ingenieure ZT GmbH: Ganzheitliches Planungskonzept am Beispiel **6SB Edtalm**

Mit dem Projekt 6 SB Edtalm/Dachstein West werden die Vorteile eines ganzheitlichen Planungskonzepts in den Blickpunkt gerückt. Die Salzmann Ingenieure ZT GmbH hat den gesamten Projektablauf vom Masterplan bis zur fertigen Anlage begleitet.



Stephan Salzmann, Salzmann Ingenieure ZT GmbH.

Fotos: Salzmann Ingenieure ZT GmbH

Kurze Bauzeit
durch Hohl-
wände.

Masterplan

Bereits 2005 wurden die Salzmann Ingenieure mit der Erstellung eines Masterplans für die Skiregion Dachstein West beauftragt. Zentrale Fragestellung war die zukünftige skitechnische Entwicklung des Gebiets. Das Ergebnis des Masterplans war ein klar gegliedertes Investitionskonzept mit Prioritäten und Kosten.

Projektierung

Als erste Investition wurde 2009 die 6SB Edtalm umgesetzt. Diese Anlage ersetzt den Edtalschlepplift, der einerseits eine Transferfunktion zwischen den Teilgebieten Hornspitz und Zwieselalm hatte und an-

dererseits attraktive, aber auch etwas kurze Hänge erschloss. Ziel der Investition war, dem Gast eine möglichst lange und attraktive Piste für Wiederholungsfahrten zu bieten. Gemeinsam mit den Rußbacher Skiliften wurde ein neuer Talstationsstandort gefunden, der diese Zielvorgabe erfüllt hat. Aufgrund der Transportaufgabe kam als System nur eine kuppelbare Sesselbahn in Frage. Da der Sessel die Schnittstelle zum Fahrgast darstellt, wurde diesem Bauteil ein hoher Stellenwert eingeräumt. Folgerichtig wurde die Anlage mit Wetterschutzhauben, Sitzheizung und Kindersicherung ausgestattet.

Planung

Bei der Stationsplanung standen folgende Ziele im Vordergrund:

► Optimale Positionierung von Dienst- und Kommandoraum: Die Sicht der Bediensteten auf Ein- und

Ausstieg wird durch die modernen, voluminösen Sessel erschwert. Die Dienstobjekte wurden daher in Abstimmung mit der Betriebsleitung so positioniert und ausgerichtet, dass der Ein- bzw. Ausstiegspunkt vom Bedienpult aus optimal einsehbar ist. Der Dienstraum in der Bergstation wurde aus diesem Grund sehr weit hinten angeordnet.

► Komfortabler Einstieg: Die Talstation wurde als Halle ausgeführt. Eine großzügige Verglasung ermöglicht angenehme Sichtverhältnisse ohne Kunstlicht. Die Decke der Halle wurde auf eine höchstmögliche Schallminimierung ausgelegt. Dadurch ist es im Einstiegsbereich trotz Brückenantrieb angenehm leise.

► Bauzeitoptimierte Konstruktion: Um den Zeitraum vom Aushub bis zum Montagebeginn möglichst kurz zu halten, wurde die Talstation mit Hohlwänden errichtet. Vorteil dieser Bauweise ist der Entfall der Schalzei-

ten. So kann der Innenausbau gleich nach dem Betonieren beginnen.

► **Bau- und Projektmanagement:** Das Projekt wurde in bemerkenswert kurzer Zeit realisiert. Die seilbahnrechtliche Bauverhandlung fand am 24. August statt. Der Montagebeginn Seilbahntechnik war am 20. September. In diesem Zeitraum von knapp 4 Wochen wurde

die Talstation samt Kellergeschoß montagefertig errichtet. 6 Wochen später, am 2. November, begann bereits die Inbetriebnahme. Drei Wochen später war die Anlage abnahmebereit. Eine derart kurze Bauzeit erfordert eine straffe Koordination aller Arbeiten und den entsprechenden Einsatz der ausführenden Firmen.

Ab Projektstart wurden die Projektkosten laufend aktualisiert und permanent mit den budgetierten Summen verglichen. Schlussendlich konnte das Projekt unter der veranschlagten Summe abgerechnet werden.

Fazit:

Die 6SB Edtalm zeigt, dass eine optimierte Seilbahnplanung nicht nur bei großen und komplexen Projekten Vorteile bringt. Auch bei relativ überschaubaren Projekten wie bei dieser kuppelbaren Sesselbahn bringt es Vorteile, die strukturierte Projektierung und Planung der Salzmann Ingenieure in Anspruch zu nehmen.



Optimaler Blick aus dem Kommandoraum.

Die Talstation wurde landschaftsschonend angeordnet



Technische Daten 6SBk Edtalm	
Antrieb:	Tal
Abspannung:	Tal
Höhe Talstation:	1 260,50 m
Höhe Bergstation:	1 471,40 m
Höhenunterschied:	210,90 m
Horizontale Bahnlänge:	800 m
Mittlere Neigung:	26,36 %
Fahrstrecke:	866,65 m
Förderleistung:	2 400 P/h
Anzahl Fahrbetriebsmittel:	43 St.
Anzahl Stützen:	8 St.
Fahrtgeschwindigkeit:	5 m/s
Antriebsleistung Betrieb:	249 kW
Antriebsleistung Anfahren:	309 kW

ReNatura® Alpiner Rollrasen

- Sofortiger, 100%iger Erosionsschutz nach Baumaßnahmen
- Zur Begrünung oberhalb der Waldgrenze – bis mindestens 2.400 m



• einfach • sicher • schnell



**Kärntner
Saatbau**

KONTAKT:

DI (FH) Christian Tamegger, 9020 Klagenfurt • Kraßniggstraße 45
Telefon 0463 / 512208, Fax 0463 / 51220885, e-mail: office@saatbau.at

Interview

Ingenieurbüro Brandner: „Sicherheitsansprüche in Europa immer noch unterschiedlich“

Dipl.-Ing. Andreas Brandner bringt sein Fachwissen in internationalen und nationalen Normungsgremien ein. Für den Mountain Manager hat er die derzeitigen Fragestellungen und die daraus resultierende Problematik zusammengefasst.



Die Planung von Seilbahnanlagen gehört zu den Kernkompetenzen des Ingenieurbüros Brandner.



Dipl.-Ing. Andreas Brandner. Fotos: Ingenieurbüro Brandner

12929-2, EN 12830, EN 13107 beschäftigen sowie für Ingenieurleistungen allgemein im europäischen Bereich CEN/TC 395 working group 1, im nationalen Bereich ONK-018-10, wo Ingenieurleistungen allgemein auf eine einheitliche Stufe gestellt werden sollen. Ich arbeite in den genannten Gremien seit 2009/2010 mit.“

terschiede auf europäischer Ebene etwas zu verringern. Dies wird auch in dem zweitgenannten Normungsausschuss versucht, der eine grenzübergreifende Tätigkeit in Europa erleichtern soll.“

MM-Frage: „Woran wird gerade gearbeitet, wo sind Neuerungen bzw. Änderungen zu erwarten?“

Brandner:

„Derzeit wird im TC 242 WG 2 an der Überarbeitung und Revision der Normen EN 12929-1, EN 12929-2 und EN 12930 sowie in der WG 7 an der Revision der EN 13107 gearbeitet. Dabei sollen die Erfahrungen mit diesen Normen in den vergangenen 5 bis 7 Jahren seit Einführung einfließen und die Normen durchgängig auf das semiprobabilistische Sicherheitskonzept umgestellt wer-

MM-Frage: „In welchem Normungsgremium bzw. Normungsgremien arbeiten Sie mit und wie lange schon?“

Andreas Brandner:

„Ich arbeite derzeit in zwei internationalen und nationalen Normungsgremien mit, es sind dies für Seilbahnen im nationalen Bereich das ONK-212 bzw. im europäischen Bereich das CEN/TC 242 working group 2 und 7, die sich mit den Normen EN 12929-1, EN

MM-Frage: „Was war für Sie der Anlass, sich hier aktiv einzubringen?“

Brandner:

„Anlass, mich für eine Mitarbeit zu interessieren, war einerseits der Wunsch, die bisher erworbenen Erfahrungen auf dem Gebiet der Planung und Ausführungsüberwachung einbringen zu können und zu versuchen, die bestehenden Un-



In Ischgl gibt es ab Sommer 2011 einen neuen Erlebnissteig zur Idalp mit insgesamt 2 Hängebrücken.

zu konzentrieren. Um jedoch dies erreichen zu können muss in Zukunft mehr analysiert und dokumentiert werden, damit Erkenntnisse nicht nur aus der Analyse von Unfällen kommen, sondern ausreichend Daten vorhanden sind, die es uns ermöglichen, die für die sinnvolle Anwendung des semiprobabilistischen Sicherheitskonzeptes notwendigen Eingangsfaktoren mit ausreichender aber trotzdem nicht übertriebener Vorsicht wählen zu können.

Damit wäre es dem Planer möglich, trotz Umstellung der Normen sichere und nicht, wie derzeit von den Kunden = Betreibern kritisiert, „übertrieben sichere“ Anlagen planen zu können. Dies ist jedoch nur mit ingenieurmäßigem Denken und nicht mit Kochrezepten möglich.“

MM-Frage: *„Wie waren Sie im Rahmen Ihres Ingenieurbüros mit dem Jahr 2010 zufrieden?“*

Brandner:

„Das vergangene Jahr 2010 war aus meiner Sicht durchaus erfreulich. Dadurch, dass unser Büro nicht ausschließlich im Bereich Seilbahnen und Tourismus tätig ist, waren wir sehr gut ausgelastet.“

MM-Frage: *„Bei welchen Projekten war Ihr Fachwissen gefragt, was wurde gemacht?“*

Brandner:

„Wir haben in unserem Büro vielfältige interessante Projekte bearbeitet bzw. sind noch in der Bearbeitung – seien es Pistenbauten am Arlberg, Erlebnissteige mit Hängebrücken in Ischgl, Seilbahnanlagen am Sonnenkopf in Klösterle oder auch Mitarbeit zur Verlängerung der Konzession bestehender Anlagen. Dabei möchte ich auf die unterschiedliche Betrachtungsweise in den einzelnen Bundesländern bzw. durch die Oberbehörde in Wien verweisen, die nicht nur aus meiner Sicht zur Verwaltungsvereinfachung einer vernünftigen Abstimmung bedarf.

Unser Know-how auf dem Sektor ‚Bauen im Gebirge‘ brachte uns Anfragen und Projekte aus Indien, Australien, Rumänien, Norwegen sowie dem mittleren Osten, bei denen wir durch unsere Planungsleistungen auch Hersteller aus Österreich mitziehen konnten bzw. für diese unser technisches Know-how einsetzen.“

MM-Frage: *„Woran arbeiten Sie gerade?“*

Brandner:

„Derzeit arbeiten wir an Projekten in Vorarlberg, Tirol, dem mittleren Osten aus den Bereichen Seilbahnen, touristische Infrastruktur sowie Sicherung vor Naturgefahren.“

Die Anlage von Wanderwegen bzw. Erlebnissteigen erfordert viel Fingerspitzengefühl und Know-how bei der Planung.

den. Dies insbesondere unter dem Gesichtspunkt, dass für die verbundenen Bau-, Material- und Bemessungsnormen nunmehr teilweise bereits harmonisierte Normen auf europäischer Ebene eingeführt wurden und diese ebenfalls umzusetzen sind. Insbesondere bei der EN 13107 sollen dabei Ansätze für Einwirkungen aus Wind, Schnee und Eis, Erdbeben auf die nunmehr gültigen Bemessungsnormen abgestimmt werden.“

„Ingenieurmäßiges Denken ist gefragt“

MM-Frage: *„Mit welchen Auswirkungen auf die Branche rechnen Sie? Wo liegt der Kernpunkt und welche Probleme/Herausforderungen sehen Sie?“*

Brandner:

„Mein Wunsch und Hoffnung als Planer wäre der, dass es doch endlich zu einer einheitlichen gesamteuropäischen Norm kommt. Das Problem liegt aus meiner Sicht jedoch generell in der unterschiedlichen Betrachtungsweise und Sicherheitsanspruchsdenken in Europa, wodurch auch bei harmonisierten Normen noch heute Unterschiede bestehen, die rein technisch nicht nachvollziehbar sind. Nachdem aber die Seilbahnnormen mit diesen Normen verquickt sind, ist eine kurzfristige Änderung und Vereinheitlichung nicht in Aussicht. Die Herausforderung an die Mitglieder der Normungsgremien sehe ich in der Aufgabe, langfristig gepflegte Traditionen aufzugeben und sich rein auf die technischen Ansprüche



8 EUB Palüdbahn, geplant von Melzer & Hopfner Brand: erfolgreicher Weg zum Top-Skigebiet

Vor etlichen Jahren noch als „graue Maus“ bekannt, präsentiert sich das Brandnertal heute als Top-Destination unter den Vorarlberger Skigebieten (55 Pistenkilometer, 14 Anlagen). Mit dem Bau der neuen 8 EUB Palüdbahn um € 5,5 Mio. schloss sich ein über 13 Jahre dauernder Investitionskreis und sichert somit die Zukunft des Tales. Der Kartenverbund mit dem „3-Täler-Skipass“ hebt die Brandner in eine neue Liga (500 Pistenkilometer).



Die neue Palüdbahn in Brand, Vorarlberg, mit ULTRA 8 S-Kabinen von CARVATECH sichert die Zukunft des Tales. Fotos: Melzer & Hopfner

Vor 13 Jahren (Jänner 1998) wechselte das Vorarlberger Skigebiet Brand seinen Besitzer und ging in die Verwaltung einiger Brandner Idealisten über. Der damals begonnene Weg, die gesamte Infrastruktur im Skigebiet auf Vordermann zu bringen, wurde seither konsequent fortgesetzt und mit dem Bau der neuen topmodernen Palüdbahn, der neuen Talabfahrt und der Beschneiungsanlage im Bereich Bürserberg vorerst abgeschlossen. Das Skigebiet ist nunmehr auf technischem Topniveau und braucht Vergleiche mit

den „großen Nachbarn“ nicht zu scheuen.

Die 4 Monate dauernde Sanierung der Palüdbahn war für alle Beteiligten ein hartes Stück Arbeit. Besonders die Standortsuche im Talstationsbereich gestaltete sich aufgrund der Lawinen- und Wildbachsituation äußerst schwierig. Ausgiebige Vorplanungen und ein umfassendes

Variantenstudium unter der Federführung der langjährigen Planungspartner Melzer & Hopfner aus Bregenz brachte schlussendlich das gewünschte Ergebnis. „Besonders die kooperative und ergebnisorientierte Arbeit der WLV Bludenz (DI Schilcher Wolfgang) war ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg“, bekennnt Geschäftsführer Eugen Nigsch.

Die Bergstation auf 1608 m beherbergt den Antrieb.



Reduzierte Bauweise und sparsamstes Konzept

Die technische Anlage ist exakt auf die Bedürfnisse der Brandner zugeschnitten. Reduzierte Bauweise, sparsamstes Konzept und schnörkellose Planung waren die Eckpfeiler der finanziellen Machbarkeit. Das Konzept sieht eine moderne 8er Kabinenbahn von Doppelmayr mit hohen ULTRA 8 S-Kabinen von CARVATECH vor. Diese Type bietet einen bequemen ebenen Einstieg (Level Walk In). „Die Entscheidung für die CARVATECH-Kabinen basierte auf den guten Erfahrungen bereits bei der Dorfbahn (Baujahr 2007). Berücksichtigt wurde neben den kon-

struktiven und sicherheitstechnischen Anforderungen vor allem auch die Benutzerfreundlichkeit. Das formschöne Design und der bodenebene Einstieg waren weitere Argumente, die für das CARVATECH-Produkt gesprochen haben. Auch das durchwegs positive Feedback unserer Gäste wurde mit berücksichtigt“, begründet Nigsch seine Entscheidung.

Nachdem die am Ortsende von Brand situierte Palüdbahn als zweite Zubringerachse bzw. als Ergänzung zur Dorfbahn zu sehen ist, wurde die Förderleistung mit 1 400 P/h gerade so hoch bemessen,



Stimmungsvolle Aufnahme der Talstation bei Nacht.

Professionisten

Generalplanung:	Melzer & Hopfner Ingenieurgesellschaft mbH & Co.KG, Bregenz
Mitarbeiter:	Rüdiger Peter
Seilbahntechnik:	Doppelmayr, Wolfurt
Elektrotechnik:	Doppelmayr, Wolfurt
Förderseil:	Teufelberger, Wels
Kabinen:	Carvatech, Oberweis
Örtliche Bauleitung:	BL Schedler Helmut

Technische Daten 8 EUB „PALÜDBAHN“

Förderleistung:	1427 P/h
Fahrgeschwindigkeit:	6,00 m/s
Folgezeit:	20,19 s
Gehängeabstand:	121,13 m
Fassungsraum Kabinen:	8 Pers.
Spurweite Strecke:	5,20 m
Höhe Talstation:	1 070,10 m ü.d.A.
Höhe Bergstation:	1 608,10 m ü.d.A.
Höhenunterschied:	538,00 m
horizontale Bahnlänge:	1 604,20 m
schräge Bahnlänge:	1 692,01 m
mittlere Neigung:	33,54 %
Fahrzeit:	4,81 min
Antrieb:	Berg Brücke
Abspannung:	Tal
Fahrbetriebsmittel:	28 + 6 Stk.
Stützenstandpunkte:	10 Stk.
Motorleistung Betrieb:	434 kW
Anfahren:	538 kW
Seil Dm:	46/6x36/2060 mm

dass sämtliche Fahrzeuge in den Stationen (ohne Bahnhof) garagiert werden können. Der Antrieb ist am Berg, die hydraulische Abspannung im Tal angeordnet.

Die technische Anlage wurde von Doppelmayr, Teufelberger und CARVATECH in bewährter Weise geliefert. Das bauliche Konzept sowie die Architektur spiegeln deutlich die Handschrift von Melzer & Hopfner wieder. Klare Linien und optimale Funktionsabläufe sprechen für sich. In allen Bereichen ein gelungenes Projekt und eine tolle Komplettierung des Brandner Skigebietes.

Bauverhandelt wurde die Anlage am 29.7.2010, die Kollaudierung erfolgte dann am 2.12.2010.

Investitionen sollen Frequenz erhöhen

Außer dem Bahnneubau haben die Bergbahnen Brandnertal auch in Schneeanlagen in Bürserberg und in Brand, eine neue Talabfahrt sowie Parkplätze um insgesamt 8,5 Mio. Euro investiert. „Wir haben jetzt einen Stand, wo wir absolut wettbewerbsfähig sind. Wir verstehen uns als sportliches Familien-Skigebiet, weitläufig und dennoch überschaubar, mit der besten Verkehrsanbindung Vorarlbergs“, so der Bergbahn-Chef.

Die hohen Investitionen sollen sich auch auf die Gästezahlen niederschlagen. Für die nächsten zwei Jahre erhofft Nigsch ein Plus von 10%. Neben Urlaubsgästen im Ort steigt das Brandnertal seit Jahren auch in der Beliebtheit bei Tagesgästen. Ihr Anteil liegt bei ca. 50%. Ausgebaut werden soll in Zukunft auch das eigene gastronomische Angebot. Zum bestehenden Restaurant, das über eine Tochtergesellschaft betrieben wird, sollen noch zwei weitere dazukommen.



IAG Schneeerzeuger

- Energieverbrauch 12-14 KW
- Beschneigung ab -1° FKT
- Kurze Schneestartzeit
- Einfache Bedienung
- Gute persönliche Betreuung



HDR 60/20 selbsttätiger Durchflussdruckregler ermöglicht den Betrieb von Schneekanonen ohne Hydrantenmotor und ohne händische Nachreglung am Hydranten. Unabhängig vom Eingangsdruck regelt der HDR 60/20 den Ausgangsdruck je nach Ausführung auf 30, 20 oder 10 bar.

Gewicht 3,5 kg (mit Kupplungen Kamlock 2")
Maße DM 70mm x 250mm



HDR 60/20

www.iag.at



Interview

SERIE: 78

Dr. Mario Girardoni, GF BB Stuhleck am Semmering

Die Skifahrer kommen nicht wegen des Sports allein

Das Stuhleck bei Spital am Semmering ist in der Steiermark mit 1 783 m der höchste Berg am Ostrand der Alpen und mit 25 km Pisten auf 18 Abfahrten das größte Skigebiet im Osten Österreichs. Die Familie Girardoni hat seit 1992 ca. 40 Mio. Euro in die Modernisierung des beliebtesten rot-weiß-roten Tagesskigebietes investiert (Ranking laut „Bergfex“). Alleine 2008 wurden 11 Mio. Euro für eine neue 6SBK mit Hauben und das Panoramarestaurant W11 aufgebracht. Die MM-Redaktion unterhielt sich mit Dr. Mario Girardoni, der gemeinsam mit Sohn Fabrice die Geschicke am Stuhleck lenkt, über Geschichte, Innovationen und Perspektiven des Weltcup-Gebietes.

Die 6SBK Weissenelfbahn mit Orangen Bubbles ist die jüngste von vier Komfortsesselbahnen am Stuhleck.



Dr. Mario Girardoni (l.) und Fabrice Girardoni führen seit 2005 gemeinsam die Geschäfte der Bergbahnen Stuhleck. Im Bild bei der Verleihung des „Kreativ Award 2011“ durch den Ski Guide Austria.



Fotos: Stuhleck Bergbahnen

MM-Frage: „Herr Dr. Girardoni, schildern Sie bitte kurz Ihren Werdegang zur und innerhalb der Seilbahnbranche bzw. eventuelle Funktionen. Seit wann ist Ihr Sohn Fabrice Mitglied der Geschäftsleitung und hat er besondere Aufgabenbereiche?“

Girardoni:

„Schon während meines Studiums an der WU Wien sammelte ich Erfahrungen durch Tätigkeit in der österreichischen Zuckerindustrie. Da mein Interessensgebiet jedoch vornehmlich das Marketing war, wechselte ich nach meiner Promotion in die Markenartikelindustrie, konkret zu Henkel, ins Produktmanagement. Zu dieser Zeit blühte das Waschmittelgeschäft und Marketingbudgets von 5 bis 10% vom Umsatz waren keine Seltenheit. Nach dem Tod

meines Vaters 1979 entschloss ich mich, mich ganz dem Seilbahnbetrieb zu widmen, der bis dahin etwas im Schatten der Zuckerfabrik stand. Zusammen mit dem Grafiker von Henkel, W. Gsell, begannen wir für das Tagesskigebiet Stuhleck eine konsequente Markenartikel-Strategie zu entwickeln und sind bis jetzt gut damit gefahren. (Hohe Produktqualität – damit verbunden eine für die Lage des Skigebietes relative Hochpreispolitik und, im Vergleich zum damals üblichen Marketingauf-



Das neue Panoramarestaurant W11 beweist, dass moderne Architektur sehr wohl in den alpinen Raum passt.

wand von Skiregionen, hohem Werbeaufwand.) Ich war von 1979 bis 2005 alleiniger Geschäftsführer des Betriebes, dann stieß mein Sohn dazu, erst in Teilzeit, während seines Studiums der Internationalen Betriebswirtschaft an der Universität Wien, dann von Jahr zu Jahr selbstständiger, und jetzt führt er den Betrieb praktisch alleine. Ich habe mich sozusagen auf die Position des Präsidenten des (nicht vorhandenen) Aufsichtsrates zurückgezogen. Von 1990 bis 2010 war ich Mitglied des Ausschusses der Fachgruppe Seilbahnen in der WK Steiermark. Auch dort ist nun die nächste Generation gefordert.“

MM-Frage: „Was waren die wichtigsten Stationen in der Geschichte der Berglifte Stuhleck, die 1959 mit dem Bau der Einsesselbahn begonnen hat?“

Girardoni:

„Der 1959 gebaute Einsesselift hatte eine stündliche Förderleistung von 350 Personen (theoretisch). Man hatte damals in erster Linie den Sommerbetrieb im Auge, der Winter war die schwächere Saison. Kein

Wunder bei einer im ersten Jahr 25 Meter breiten, in der Liftrasse verlaufenden Skiabfahrt. Zu der Zeit wurden auch die beiden damals einen halben Kilometer langen Schleplifte Schieferwiese und Sonnenlift errichtet. 1967 stellte der Bau des Weißenelf-Schleplifts, der später zu einem 1,8 Kilometer langen Kurvenlift umgebaut wurde, den ersten Schritt zur Erschließung der höher gelegenen Pisten dar. 1969 wurde parallel zum Einsesselift ein Doppelsesselift gebaut. Die Doppelschleplift-Anlage Kaltenbach (1,8 Kilometer lang, 500 Meter Höhenunterschied) erschloss 1976 eine neu angelegte FIS-Abfahrt, die für alle Rennen mit Ausnahme einer Herren-Abfahrt homologiert ist. Damit konnten nun auch die sportlicheren Skifahrer zufriedengestellt werden. Richtig ernst genommen wurde das Stuhleck als Skigebiet aber erst mit dem Bau der Beschneiungsanlage 1990 bzw. mit der dadurch erst wirtschaftlich möglichen Errichtung der kuppelbaren 4-SB Stuhleck 1992 (L= 2,7 km, H = 500 m). Später wurden hier Wetterschutzhauben im Porsche Design nachgerüstet. Unser Be-

streben ist es, dem Gast nicht nur höchste Sicherheit, sondern auch höchste Bequemlichkeit zu bieten. Dazu gehören auch bestens gepflegte und beschneite Pisten. Aber wir investierten auch in gute Architektur. Seit damals hilft uns Mag. arch. Sylvia Fracaro zu beweisen, dass moderne Architektur sehr wohl in den alpinen Raum passt, wenn sie nur gut ist. Vor 20 Jahren war diese Ansicht noch nicht sehr verbreitet. Wir erhielten dafür renommierte Architekturpreise. Weitere Faktoren für den Erfolg waren der Ersatz des Schleplifts Kaltenbach durch die 4-KSB „Promibahn“ (1998) sowie die Neueröffnung der Steinbachalm durch eine 6-KSB (Erste UVP Österreichs für ein Seilbahnprojekt). Dadurch entstand praktisch ein neues Skigebiet in der schneesicheren Zone von 1400 bis 1800 Meter. Von dort überblickt man an schönen Tagen das ganze östliche Voralpenland. Als bislang letztes großes Investitionsprojekt wurde die 6-KSB Weissenelf mit Orange Bubbles und in der Bergstation das Panoramarestaurant ‚W 11‘ gebaut.“

Durch den Ausbau der Beschneiungsanlage auf 100 % Beschneibarkeit hat sich das Stuhleck endgültig Respekt verschafft.

SeilRoller mit Wirbelstrom-Bremse

lautlose Fahrt - Gummi-Laufbelag

Längen bis zu **4 km** - **150 km/h**

vollautomatische **Abflugregelung**

Tal-**Bremssysteme** - **10 40 80 km/h**

Kapazitätsgarantie - Sommer und Winter

Strecken **hinter-** oder **nebeneinander**

Seilbahn- und **Vergnügungsgeräte-Norm**

**... DER SICHERSTE UND
WIRTSCHAFTLICHSTE
FLYINGFOX ...**

www.ROPE RUNNER.AT

Interview

MM-Frage: „Das Stuhleck hat sich besonders in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Was waren die entscheidenden Maßnahmen bzw. Strategien dafür?“

Girardoni:

„► Größtes Augenmerk auf die Pisten (Leistungsfähigkeit und Effizienz der Beschneigung, genügend Schneewasser, Präparierung)

► Moderne, sichere und komfortable Aufstieghilfen (90 % der Förderleistung des Skigebiets durch kuppelbare Sesselbahnen.“



Seit kurzem kann man alle Informationen zum Stuhleck auch problemlos aufs iPhone holen.

MM-Frage: „Die Beschneigung wurde 2010/11 abermals ausgebaut. In welchem Zeitraum kann nun die Grundbeschneigung erfolgen, wieviel Gerät und wieviel Pumpleistung stehen zur Verfügung. Wird es noch weitere Ausbaustufen geben – ihr beschneit ja bereits 100 % der Pisten?“

Girardoni:

„In 72 Stunden können die Hauptabfahrten für alle Lifte grundbeschneit werden, 115 Lanzen, 57 Propellerkanonen, davon 10 auf Turm. Es sind neue Pisten für bestehende Anlagen geplant, gleichzei-

tig sollen die Wasserreserven/Teichvolumen erhöht werden.“

MM-Frage: „Auch GPS-basierte Schneehöhenmessung ist bei euch ein Thema. Seit wann und warum ist dieses Tool im Einsatz, wie sieht der bisherige Erfahrungsbericht aus? Gibt es Vorteile, Einsparungen etc.?“

Girardoni:

„Seit heuer im Einsatz, funktioniert gut; wir wissen, wo wir wie viel Schnee haben und welche Einbußen wir durch Warmwettereinbrüche haben. Größere Einsparungen wird es nächstes Jahr geben, wenn wir das Ausaperungsverhalten an kritischen Stellen kennen.“

MM-Frage: „Seit 2009 können Skikarten auch online auf eurer Homepage gekauft werden. Welche Erfahrung habt ihr mit diesem Angebot gemacht und welche Rolle wird e-Commerce Ihrer Meinung nach künftig spielen? Ihr habt ja sogar eine Auszeichnung für innovatives Online-Marketing (Kreativ Award) vom Ski Guide Austria bekommen...“

Girardoni:

„Das Angebot ist gegenüber dem Vorjahr deutlich mehr nachgefragt worden. Wir glauben, dass im e-commerce noch ein großes Potential liegt. Wenn man am Parkplatz eine Schlange vor der Kassa sieht, kann man noch immer im Webshop sein Ticket kaufen. Man muss den Leuten die Angst vor dem Einkauf im Web nehmen.“

MM-Frage: „Andere Neuheiten sind das Stuhleck iPhone-App und die Skiline. Welche Absicht steckt hinter diesem zusätzlichen Service und wie wird er angenommen?“

Girardoni:

„Das sind kleine Gadgets, die den Gästen aber Freude machen. Skitickets mit „Mehrwert“.

MM-Frage: „Wie sieht die generelle Positionierung des Skigebietes Stuhleck aus – euer Slogan lautet ja ‚Nah genug für jeden freien Tag‘ – damit

sind die Ballungsräume Wien und Graz gemeint. Hat sich das Gästeklientel verändert und welche Rolle spielt bei der Positionierung der Nachtskilauf?“

Girardoni:

„Daran ändert sich nichts. Für unsere Gäste aus den östlichen Nachbarländern sind wir das nächste größere Skigebiet auf ihrem Weg nach Westen und somit auch ‚Nah genug...!‘ Mittlerweile sind unsere Gäste zu je ca. 14 % aus Ungarn und der Slowakei, zu ca. 2 % aus Tschechien. Der Nachtskilauf bringt zwar Deckungsbeiträge, ist aber faktisch nur ein Serviceangebot für die Snowboarder im beleuchteten Snowpark.“

MM-Frage: „Welchen Effekt hat das Ski-Weltcuprennen, wie sieht die Umwegrentabilität aus?“

Girardoni:

„Das Weltcuprennen mitten in den Weihnachtsferien stellt eine große Belastung für das Seilbahnunternehmen dar (tagelange Sperrung wichtiger Pisten). Es bringt einen sehr hohen Prestigefaktor mit sich, ich persönlich bezweifle jedoch, dass die Kosten für den Liftunternehmer durch den Werbewert aufgewogen werden (zu hoher Streuverlust), Umwegrentabilität insgesamt ist sicher gegeben.“

MM-Frage: „Ihr habt auch alternative Angebote wie Snow Tubing, eine 5 km lange Natur-Rodelbahn, Langlaufen etc. Kann man dadurch auch Nichtskifahrer anlocken? Ist es eine Abwechslung auch für die Skigäste? Wie bedeutend ist diese Schiene für euch?“

Girardoni:

„Auch das ist eine Abrundung unseres Angebots für die Skigäste, die aber gerne genutzt wird. Sehr viele zusätzliche Gäste, die nur wegen dieser Angebote kommen, erreichen wir dadurch nicht.“

MM-Frage: „Eure Berggastronomie hat 2008 mit dem Bau des Restaurants Weissenelfeinen Schub bekommen. Was hat sich dadurch bezie-



NIE MEHR ANSTEHEN SKITICKETS ONLINE KAUFEN

Ab auf die Pisten von **über 100 Skigebieten der Schweiz und Österreich!** Und das ganz bequem **ohne Anstehen an der Kasse**. Bei Ticketcorner können Sie Skitickets online und ohne Gebühren kaufen.

Neu ab Dezember 2010: Ticketcorner ready2pass - einmal registrieren und direkt ins Skivergnügen in 15 Skigebieten der Schweiz.

Infos unter www.ticketcorner.ch/ski

ticketcorner.ch





„Nah genug für jeden freien Tag“ lautet der Slogan der Stuhleck Bergbahnen. Von Wien und Graz ist man jeweils 100 km entfernt.

lich des Images des Skigebietes verändert, wie ist das Gästefeedback?“

Girardoni:

„Wir wissen aus unseren Gästebefragungen, dass das W 11 sehr positiv beurteilt wird. Gleichzeitig wollten wir dadurch neue Maßstäbe setzen, die wiederum allen Gästen unserer Region etwas bringt.“

MM-Frage: „Im Herbst wurde auch eine neue Außenbar errichtet mit herrlichem Ausblick auf Schneeberg, Rax und Ötcher. Muss man heute dem Après-Ski-Vergnügen als Pistenbetreiber mehr Beachtung schenken? Wird da noch mehr kommen?“

Girardoni:

„Ja, ich glaube schon! Die Zeiten, in denen Skifahrer nur wegen des Sports gekommen sind, sind vorbei. Heute wollen die meisten einen

schönen Tag erleben, wobei das Skifahren eine wichtige Rolle spielt, aber auch die Angebote rund herum immer mehr nachgefragt werden und in entsprechender Qualität zur Verfügung gestellt werden müssen.“

MM-Frage: „Wohin kann und will sich das Skigebiet Stuhleck in mittelfristiger Zukunft noch entwickeln?“

Girardoni:

„Durch einige Abrundungen wollen wir unser Gebiet noch optimieren. Wichtig für uns und für die Region wäre ein Ausbau der Hotellerie, da das Angebot im Winter deutlich zu gering ist. Ein Betrieb nur in der Wintersaison ist jedoch nicht wirtschaftlich. Urlaubsgäste würden aber die oft starken Schwankungen in der Auslastung aller Betriebe dämpfen.“

Es bedarf daher der Anstrengung ALLER, die in der Region beheimatet sind, die Rahmenbedingungen für eine Sommersaison zu schaffen oder deren Schaffung zumindest nicht zu behindern.“

MM-Frage: „Habt ihr auch Ambitionen bezüglich des Sommerschäftes?“

Girardoni:

„Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, durchaus.“

MM-Frage: „Was betrachten Sie als derzeit größte Herausforderungen für einen Mountain Manager?“

Girardoni:

„Den Spagat zwischen Umwelt und Technik, zwischen unberührter Natur und touristischer Entwicklung zu schaffen und mit den Herausforderungen unserer Zeit fertig zu werden.“

MM-Frage: „Welche Haltung haben Sie bezüglich der Klimadiskussion?“

Girardoni:

„Es ist sicher wichtig, sich damit auseinander zu setzen und möglichst viel gegen die ‚men made – Komponente‘ zu tun. Es ist aber auch zu bedenken, dass einige Wissenschaftler und einige NGOs ganz gut davon leben.“

MM: „Herr Girardoni, wir danken für das Gespräch.“

HPW Engineering

Dorf 32a/13
A-5301 Eugendorf
Tel.: +43/664/73548541
Fax: +43/6225/20107
hpw-engineering@aon.at
www.hpw-engineering.at
www.snowliner.at

SNOWLINER

NEUHEIT

Snowliner: ein Loipenspurgerät, das für den Anbau an Traktoren konzipiert wurde. Bestens präparierte Pisten und Loipen sind das Ergebnis.

Der Snowliner ist kostengünstig, zeichnet sich durch enorme Flexibilität aus und besticht durch geringe Wartungskosten.

Ökonomisches Arbeiten ist dadurch garantiert!



Auch der Anbau an einen Unimog ist möglich



THE FINAL TOUCH

INNOVATIVES GESAMTKONZEPT FÜR DIE SKI- UND SNOWBOARDBRANCHE



TUNINGANLAGEN & WERKSTATTZUBEHÖR

Serviceanlagen für Ski und Snowboard mit Steinschliff, Seitenkanten und Tuning für den perfekten Service.



AUFBEWAHRUNGSSYSTEME

Komplette Lösungen für Depot, Verleih und Werkstatt für Ski, Boards, Schuhe, Helme und Stöcke.



DEPOTSCHRÄNKE

In diversen Ausführungen mit zuverlässigen innovativen Schliesssystemen.



2. pro natura – pro ski AWARD 2011

Kitzsteinhorn und Schnalstal prämiiert



Preisübergabe an die Vertreter der ausgezeichneten Skigebiete Schnalstal (Vizedirektor Gamper) und Kitzsteinhorn (Vorstandsdirektoren Präauer und Karlsböck) mit Österreichs Umweltminister Niki Berlakovich (3. v.l.) und dem Präsidenten der Stiftung Hans Brunhart (1. v.r.). Foto: BoKu Wien

Im Rahmen der XI. Alpenkonferenz in Slowenien vergab die Liechtensteiner Stiftung pro natura-pro ski am 9. März 2011 in Brdo pri Kranju zum zweiten Mal eine Auszeichnung an die Skigebiete, die sich konsequent um die Verbesserung ihrer Umweltstandards bemühen. Die Universität für Bodenkultur in Wien hat aus den Bewerbungen 5 Gebiete nominiert, eine interdisziplinär besetzte Expertenjury die Sieger ermittelt: das Skigebiet „Kitzsteinhorn“ in Österreich und das Skigebiet „Schnalstal“ in Südtirol.

Der Award soll Skigebietsbetreiber zur Durchführung eines ökologisch orientierten Audits anregen und Innovationen auf dem Gebiet der Natur-, Landschafts- und Umweltvorsorge fördern. Ausgezeichnet werden nur solche Betriebe, die sich zur konsequenten Beachtung der Anliegen von Natur, Landschaft und Umwelt entschlossen haben und dies auch für den Skifahrer erkennbar nachweisen können. Dadurch soll der Award auch für den Skifahrer und Veranstalter eine richtungsweisende Bedeutung bekommen.

Die Entscheidung der Jury

Die ausgewählten Skigebiete „Kitzsteinhorn“ und „Schnalstal“ konnten durch langfristig ausgerichtete Konzepte, umgesetzte Maßnahmen, klare Verantwortlichkeiten für eine Verbesserung der Umweltverträglichkeit und eine hohe Transparenz im Hinblick auf die Öffentlichkeit überzeugen. Dennoch waren kritische Aspekte, z. B. im Hinblick auf Verkehr und Energie erkennbar. Die Entscheidung zwei Gletschergebiete auszuzeichnen, führte zu einer grundsätzlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Gletscherskigebiet und einer möglichen Signalwirkung dieses Awards. Aus diesem Grund sprach sich die Ju-

ry dafür aus, die besonders anerkannten Leistungen der beiden Skigebiete jeweils mit einem Geldbetrag von 15 000 Euro zu würdigen. Ein weiterer Teil des Preisgeldes soll jedoch für eine interdisziplinäre Tagung verwendet werden, die sich mit der Zukunft und den speziellen Anforderungen der Gletscherskigebiete auseinandersetzt. Ziel ist es, die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses Thema zu lenken und zu einer ausgewogenen Diskussion beizutragen. In diesem Zusammenhang stellt die Jury klar, dass bestehende Gletscherskigebiete zum aktuellen Angebot in den Alpen gehören und daher zu ihrem umweltverträglichen Betrieb beitragen müssen. Weitere Erschließungen werden jedoch übereinstimmend abgelehnt.

Neben den beiden Hauptpreisträgern wurden 3 weitere Gebiete für ihre innovativen Konzepte von der Jury gewürdigt:

- ▶ „Hauser Kaibling“ (A) für eine nachhaltige Sommerpflege des Skigebietes mit Schafhaltung,
- ▶ „See“ (A) für die Energiegewinnung in Kombination mit der Beschneiungsanlage
- ▶ „Serfaus“ (A) für innovative Verkehrslösungen und energieeffiziente Gebäudetechnik.

TEERAG-ASDAG Aktiengesellschaft Niederlassung Tirol



A-6175 Kematen i.T., Porr-Straße 1
Tel. 05232 21020-3110
www.teerag-asdag.at | nl_tirol@teerag-asdag.at

Baubüro Oberland
A-6426 Roppen, Bundesstraße 395
Telefon Nr.: +43 (0)5417-5686

Baubüro Unterland
A-6330 Kufstein, Salurner Straße 22
Telefon Nr.: +43 (0)5372-6912-310

- Beschneiungsanlagen
- Feldleitungsbau
- Speicherteiche / Pumpstationen

- Liftbau / Stationsgebäude
- Böschungssicherungssysteme
- Pisten- und Erdbau



Der Schlüssel zur Weißheit

**Das sind die intelligenten Beschneigungs-
systeme von WINTERTECHNIK.**

Spitzentechnologie, Top-Schneequalität und optimale Kosten-Effizienz durch SNOW SCAN - wir begegnen der Herausforderung „Winter“ mit purer Perfektion.

Sichern Sie sich jetzt Ihr Kapital für die Saison - für eine profitable weiße Welle vom Herbst bis in den Frühling.



WINTERTECHNIK
ENGINEERING

Für den Winter von Morgen

ITS: Wir nehmen die Herausforderung an

„Bereits erwiesen ist..., dass man in nur drei Tagen Skifahren lernen kann, dass der Markt Konvenienzprodukte liebt, dass Pisten immer perfekt präpariert sind und dass die lustigste Skiabfahrt von Hütte zu Hütte geht. Was allerdings noch nicht bewiesen wurde, dass der Mythos des Skifahrens aus der Vielfalt besteht“, hört man von Christoph Leithner, Präsident der Interessensvereinigung der Skischulunternehmer (ITS).

Die ITS-Skilehrer wollen Skifahren nicht zum Marketing-Gag degradieren, sondern ein existentielles Erlebnis verschaffen.

Foto: ITS – SPORT & FUN



„Damit der Schneesport ein einzigartiges Naturerlebnis bleibt, ist es unsere Aufgabe dem potenziellen Skifahrer, dem erlebnishungrigen Freizeitsportler die vielfältigen Möglichkeiten, die sich aus Schnee, Präparation, Material und Bewegung ergeben, erfahrbar zu machen“, meint Christoph Leithner.

„An dieser Stelle sollte man auch kritisch hinterfragen, ob Skifahren nicht zu jenen Fähigkeiten zählt, die man einmal im Leben erlernt, dann 10 Jahre nicht nutzt und somit „rosetet“. All jene, die diesem Irrtum unterlegen sind, werden nun zustimmen, dass Skifahren nicht mit dem Radfahren zu vergleichen ist. Denn beim Skifahren handelt es sich um eine Interaktion von ständig wechselnden Einflüssen, ganz im Gegensatz zum Radfahren des Otto Normalverbrauchers. Wir sehen daher unsere Aufgabe als Skilehrer darin,

das Skifahren nicht zum Marketing-Gag werden zu lassen, sondern vielmehr unserem Gast (Schüler) zu helfen, durch den Aufbau von Verständnis und Bewegungserfahrung seine Ängste zu überwinden und ihm daraus ein existentielles Erlebnis zu schaffen.“

Der momentane Trend zum Schnellschikurs und Massenschikurs ist uns durchaus willkommen, aber welche längerfristigen Auswirkungen wird das mit sich bringen? Unsere Aufgabe liegt in der Produktgestaltung, also ein Angebot zu schaffen, das auf den Anfängerkurs aufbaut. Die solide Basis ist geschaffen und um den Skigast auf Dauer gewinnen zu können, müssen wir eine Anknüpfung finden. Es geht dabei mitunter darum, die Angst abzubauen, die ja generationsbedingt recht hinderlich sein kann, um das Skivergnügen voll und ganz auskosten zu können.

Zum anderen geht es auch darum, die Distanz zum Besäufnis auf der Skihütte zu schaffen und ganz bewusst eine Abgrenzung zu erzielen.“

Lernt man Skifahren in 3 Tagen?

Kann man dann in drei Tagen Skifahren lernen, ja oder nein? „Ja, in drei Tagen kann ein Novize ein Gefühl fürs Skifahren bekommen und der Spaßfaktor spielt dann meist auch schon eine bedeutende Rolle, so dass die berühmten Brettl'n auch in der nächsten Wintersaison ausgepackt werden. Aber wir müssen es als eine Ganzheit wahrnehmen, um diese Bindung mit besseren Produkten zu stärken und das Potenzial auszubauen.

Es ist daher unsere Aufgabe, die technischen Grundlagen so zu schaffen, dass Ängste überwunden werden können und ein Verständnis für die Umwelt präsent ist. Dies ist besonders nach längeren Pausen eine Herausforderung.

Aber wir Skischulleiter sind motiviert. Wir haben ein großes Privileg, diese Sportart lehren zu können. Wenn es sich auch um den gleichen Bewegungsablauf handeln mag, spielt es sich trotzdem jedes Mal anders ab, weil das Skifahren aus Aktion und Reaktion besteht. Und darin liegt auch die Schönheit dieses Sportes.

Grundsätzlich hat jeder Skifahrer die Wahl, sich entweder vom Ski fahren zu lassen oder den Ski zu fahren... Unsere Schüler und Gäste sollen den Ski fahren, mit Freude und Sicherheit. Und darin sehen wir unsere Herausforderung!“

Die FH Salzburg führte eine Analyse zu Besuchermotiven und wirtschaftlichen Effekten des Night-Race in Schladming durch. Das Ergebnis beeindruckt: 50 000 Gäste lassen rund 12,8 Mio. Euro in der Region. Das Eventerlebnis ist neben dem Rennen das wichtigste Erfolgskriterium

Schladminger „Night Race“ bringt Millionen



Das bereits legendäre Nachtrennen in Schladming lockt jährlich 50 000 Besucher an. Foto: TVB Schladming-Dachstein

Das „Night Race“ ist für Schladming nicht nur in sportlicher Hinsicht ein Megaerfolg. Auch die touristischen und wirtschaftlichen Zahlen unterstreichen die Wichtigkeit des Events rund um den Nachtschlalom. Die weltweiten Werbeeffekte sind enorm und die 50 000 Besucher lassen direkt rund 12,8 Mio. Euro in der Region. Dies ergibt eine wissenschaftliche Analyse der Fachhochschule Salzburg, in Auftrag gegeben von der Stadtgemeinde Schladming und dem Tourismusverband. 50 Studierende befragten im Rahmen des Weltcup-Slalom im letzten Jahr über 700 Besucher, die Auswertung erbrachte nun hochinteressante Erkenntnisse. Beispielswei-

se zum Besuchsmotiv: 54 % der Befragten waren vor allem in Schladming, um das Rennen zu sehen, immerhin 32 % gaben aber an, dass sie vorwiegend wegen der Party gekommen sind. „Das zeigt uns deutlich, dass der Weg der Veranstalter der richtige ist, unseren Gästen neben dem Wettkampf auf der Piste auch ein unvergessliches Erlebnis über ein entsprechend eventorientiertes Rahmenprogramm zu bieten“, erklärt Tourismuschef Hermann Gruber. Besonders erfreulich: Über 98 % der befragten Besucher zeigten sich mit der Veranstaltung „Night Race“ einschließlich der Infrastruktur und aller Angebote zufrieden.

So erscheint es auch nicht verwunderlich, dass immerhin knapp 80 % angaben, auch 2011 wieder dabei sein zu wollen. Auch das Ausgabeverhalten wurde von der FH Salzburg eingehend analysiert. Im Schnitt gab jeder Zuschauer rund 183 Euro aus – exklusive Eintritt zum Rennen.

SIMPLE. NO
EFFICIENT. YES

Ob Sie nach einer computerüberwachten Systemlösung suchen oder nur nach einem einzelnen Schneeerzeuger - wir bedecken Ihr Skigebiet im Nu mit Weltklasse-Areco-Schnee.

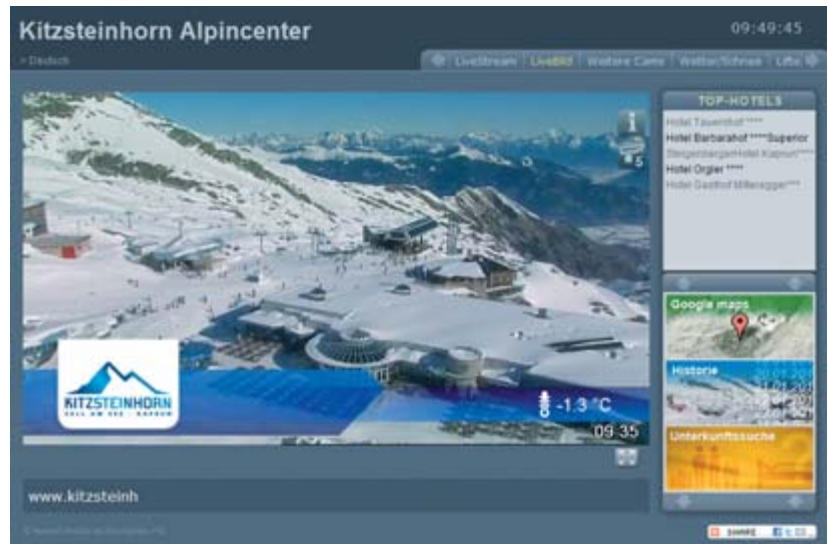
areco

SNOWNET GROUP

Simple Efficiency Since 1985

Feratel-Neuheiten bieten modernste Technologie

Feratel media technologies, einer der führenden Entwickler und Anbieter touristischer Informationssysteme in Europa, bietet mit dem neuen Media Paket modernste Technologie (Web-Media Player) für die Panoramabilder der jeweiligen Destinationen kombiniert mit einem internationalen Distributionsnetzwerk. Außerdem neu sind seit kurzem das Infotainment-System „Digital Signage“ für Skigebiete und der mobile Reiseführer iDestination.



Live Bild vom Kitzsteinhorn Alpincenter im neuen Web Media Player. Fotos: feratel

Das Mediapaket Neu

Der Web Media Player für die europaweit bekannten Panoramabilder erlaubt die Einbindung in ein internationales Netzwerk. Dadurch finden sich die Panoramabilder von rund 400 Standorten nicht nur auf der jeweiligen Homepage der Destination, sondern ebenso auf rund 80 Online-Partnerportalen, im Mobile TV von Mobilfunkanbietern wie 3 oder Telekom, in diversen Apps und im Navigationssystem. Damit steht

ein enormes Vermarktungspotenzial für die Panoramabilder zur Verfügung!

DigitalSignage: content is king!

Vernetzte audio-visuelle Informationssysteme, deren Inhalte schnell und unkompliziert programmiert oder manuell zusammengestellt werden können, ermöglichen dem Pistenbetreiber Kommunikation auf höchstem Niveau. Feratel bie-

tet dafür ausschließlich ausgewählte Qualitätsprodukte bei Hard- und Software an. Die eingesetzte Software ist weitgehend unabhängig von Content- und Bildschirmformaten und läuft ohne Spezialhardware auf herkömmlichen Windows PCs. Die feratel DigitalSignage Software garantiert maximale Flexibilität. Mit dem einzigartigen Content von feratel und sitour werden Lift- und Pisteninformationen vom CPS (Computer Panorama System), Live-Bilder der Panoramakamera, Wetterwerte und Wetterprognosen direkt übertragen. Veranstaltungshinweise werden ebenfalls in Echtzeit übernommen, zusätzliche Film- oder Werbeeinschaltungen runden dieses Angebot ab und liefern den Gästen spannende, abwechslungsreiche Informationen.

Laufschriften, alle Arten von Newstücken aus dem Internet uvm. ist mit feratel DigitalSignage kein Problem, da das System maximale Flexibilität bei der Darstellung unterschiedlichster Inhalte gewährleistet. Ob Splitscreens, wo man mit den einzelnen Channels arbeitet, oder mehrere Monitore koordiniert bespielt, in der Präsentation hat man

Detail Web
Media Player
Kitzsteinhorn.



Seilbahnen Steiermark: 10 Jahre Pistengütesiegel

Seit Einführung des Pistengütesiegels im Jahr 2000 haben sich die Skiunfälle in steirischen Skigebieten um bis zu 40 Prozent reduziert. Damit ist die Steiermark, die mit diesen Werten sogar über dem sehr guten Österreichschnitt liegt, die sicherste Skiregion der Welt.



Das Pistengütesiegel macht die steirischen Pisten sicherer. Foto: Planai Bahnen/Gernot Langs

Die Steiermark hat mit 1,16 Unfällen pro 1 000 Skitagen die sichersten Skipisten der Welt. (Österreich liegt insgesamt bei einem sehr guten Wert von 1,30, Schottland bei 3,7, die Schweiz bei 3,5, Norwegen bei 1,5, USA/Vermont bei 1,9 und Frankreich bei 2,5.) Das ist das Ergebnis der jüngsten Datenerhebung des Vereins „GROSSE SCHÜTZEN KLEINE“, der maßgeblich die Entstehung des Pistengütesiegels forciert hat. Karl Schmidhofer, Obmann der steirischen Seilbahnen, sieht das Spitzenresultat als Bestätigung dafür, dass sich der Einsatz für die Einführung des neuen Pistengütesiegels vor zehn Jahren mehr als gelohnt hat: „13 Skigebiete in der Steiermark tragen derzeit dieses Siegel, das mehr denn je für Qualität und Sicherheit steht. Damit sind rund 85 Prozent der steirischen Pistenflächen sozusagen besiegelt.“

Das Pistengütesiegel in Verbindung mit der Unfallforschung und der Unfallanalyse wäre auch für andere Skiregionen vorbildlich, ist Univ.-Prof. Michael Höllwarth, Präsident von „GROSSE SCHÜTZEN KLEINE“, überzeugt. Als Vorstand der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie am LKH-Univ.-Klinikum Graz ist er immer wieder mit Unfallopfern konfrontiert. Den großen Vorteil des Pistengütesiegels sieht er darin, „dass die teilnehmenden Skigebiete verpflichtende Unfallmeldungen an ‚GROSSE SCHÜTZEN KLEINE‘ schicken. Durch deren Analyse kann eine Benchmark erstellt werden, die einen Vergleich sowohl in qualitativer als auch quantitativer Hinsicht möglich macht.“ Die Analyse zeige nämlich auch, dass in den letzten

zehn Jahren die Unfallhäufigkeit um bis zu 40 Prozent zurückgegangen sei. „Aber auch die Schwere der Unfälle hat sich reduziert“, freut sich Schmidhofer über das gute Renommee der steirischen Pisten.

Realistisches Ziel

Auf dem hervorragenden Ergebnis will man sich laut Schmidhofer keinesfalls ausruhen. Schließlich sind noch 15 Prozent der steirischen Pistenfläche ohne Gütesiegel, darunter auch die Heibalm sowie die Planeralm. Um das Qualitäts- und Sicherheitszertifikat zu erlangen, müssen genau definierte Standards erfüllt werden. „Zur Überprüfung wird eine Kommission auf die Piste geschickt“, erklärt Schmidhofer. Die mit dem Gütesiegel verbundenen Kosten bezeichnet er als vernachlässigbar, „denn auch ein kleines, feines Skigebiet wie Hohentauern ist Gütesiegelträger, ebenso wie die Leitbetriebe Planai und Kreischberg.“ Noch mehr „besiegelte“ Pistenfläche würde auf jeden Fall nochmals einen Schritt zu mehr Sicherheit auf den heimischen Hängen bedeuten.

Die Gründe für Unfälle auf Pisten bringt Peter Spitzer, Unfall-Forschungsexperte von „GROSSE SCHÜTZEN KLEINE“ auf den Punkt: „Die Hauptunfallursache ist mit 90 Prozent der Einzelsturz bei gut gepflegter Piste. Wir sehen durch die Analyse der Skiunfälle, dass es einerseits durch mangelndes Aufwärmen vor dem Start und andererseits durch das Nachlassen der Fitness mit beginnender Ermüdung zum Sturz kommt – hauptsächlich zur Mittagszeit.“ Weitere bekannte Fakten würden ebenfalls durch die Daten des Pistengütesiegels untermauert. So könne man feststellen, dass das Hauptunfallalter bei 11 bis 20 Jahren liege (2000 waren es noch 11 bis 40 Jahre) und dass sich die Helmtragerate verdreifacht habe und nun 63 Prozent betrage. Die Gründe für die positive Entwicklung in Sachen Helm sieht Schmidhofer in guter Information und dem Coolnessfaktor. „Einen Helm zu tragen empfinden Kinder und Jugendliche als cool. Die Helmpflicht ist eigentlich kontraproduktiv gewesen, denn Pflicht ist uncool.“

Wenn der Winter Unterstützung braucht.

Kunstschneeanlagen mit Pumpen und Armaturen von KSB sorgen auf vielen Pisten für eine lange Skisaison. Von einer hohen Schneesicherheit hängt heute oft das Wohlergehen ganzer Regionen und Wirtschaftszweige ab. Wir von KSB unterstützen Sie dabei, die beständige Verfügbarkeit der weißen Pracht noch ein gutes Stück weiter zu steigern. Als Marktführer mit mehr als 130-jähriger Erfahrung im Bereich industrieller Pumpen und Armaturen bieten wir Ihnen wirtschaftliche Lösungen für den gesamten Prozess der Beschneigung von der Wasserentnahme bis hin zur automatischen Steuerung Ihrer Anlage. Bauen Sie Ihren Erfolg auf ein Konzept, bei dem ein Glied ins andere greift und entscheiden Sie sich für Qualität und Sicherheit aus einer Hand. www.ksb.at

**Besuchen Sie uns auf
der INTERALPIN 2011
Halle 4
Stand 402**



KSB Österreich GmbH
A - 1140 Rottstr 24
Tel: +43 5910 30-0
eMail: angebot@ksb.at
www.ksb.at

Alpine Pearls-Gruppe wuchs um vier Orte

Vier weitere Alpenorte bekennen sich zum sanft-mobilen Urlaubskonzept der Alpine Pearls. Mit Moena, Valdidentro, Cogne und Pralognan-la-Vanoise wächst der Verein auf nunmehr 24 Mitgliedsorte in sechs Ländern – nachhaltige Urlaubsangebote im Alpenraum erfreuen sich großer Nachfrage.

DIE 24 PERLEN DER ALPEN

Deutschland: Bad Reichenhall, Berchtesgaden

Österreich: Hinterstoder, Neukirchen am Großvenediger, Werfenweng, Mallnitz

Schweiz: Arosa, Interlaken

Frankreich: Les Gets, Pralognan-la-Vanoise

Italien: Chamois, Sauris, Forni di Sopra, Villnöss, Ratschings, Karneid-Steinegg, Tiers, Welschnofen, Deutschnofen, Moos im Passeiertal, Cogne, Valdidentro, Moena

Slowenien: Bled



Einer der 4 neuen Orte in der Angebotsgruppe Alpine Pearls ist Cogne im italienischen Nationalpark Gran Paradiso. Foto: Alpine Pearls

Maßgeschneiderte Gehäuselösungen Lösungen für die Energieverteilung



Kunststoff-Verteilersysteme



Vollgummi-Verteilersysteme

Ein erfolgreiches Tourismuskonzept findet immer mehr begeisterte Anhänger: Gleich vier neue Mitgliedsorte sind den Alpine Pearls, dem Verein, der für sanft-mobilen Urlaub in den Alpen steht, beigetreten. Neue Perlen sind seit dem 1. Januar 2011 die italienischen Ferienorte Moena, Valdidentro und Cogne sowie der älteste Urlaubsort im französischen Savoyen Pralognan-la-Vanoise. Wie schon die anderen 20 Perlen beweisen auch die vier neuen Mitgliedsorte, dass „Urlaub ohne Auto“ nicht nur aus umweltverträglichen Aspekten ratsam, sondern darüber hinaus auch überaus reizvoll ist und dem Gast eine neue Erlebnisdimension eröffnet.

Auflagenkriterien erfüllt

Um Mitglied der Alpine Pearls zu werden, mussten die Ferienorte strenge Auflagenkriterien erfüllen. Sowohl Moena und Valdidentro als auch Cogne und Pralognan-la-Vanoise erfüllten diese mit Bravour. Sie haben alle überwiegend dörflichen Charakter mit einer kleinen Fußgängerzone, sind mit der Bahn erreichbar (nächstgelegene Bahnstation ist mit Zubringer-Shuttle erreichbar), verfügen über eine gut entwickelte touristische Infrastruktur, verfolgen ein umfassendes, ökologisch nachhaltiges Selbstverständnis und garantieren sowohl im Sommer wie auch im Winter den Gästen ein abwechslungsreiches Angebot an sanfter (Spaß-)Mobilität.

„Wir freuen uns über unsere neuen Mitgliedsorte. Sie ergänzen unser Portfolio und unterstreichen durch ihre Mitgliedschaft, dass nachhaltiger, sanft-mobiler Tourismus im Alpenraum sich immer größerer Beliebtheit erfreut“, so Dr. Peter Brandauer, Präsident der Alpine Pearls.



Besuchen Sie uns auf der Interalpina
in Innsbruck, 04. bis 06.05.2011,
Halle 2 OG, Stand Nr. 213.

e-term Handels GmbH

Feldstraße 11 | 6020 Innsbruck | AUSTRIA
Telefon: +43-512-584221 | Fax: +43-512-584221-20
welcome@e-term.at | www.e-term.at

e-term

Handel | Beratung | Lösungen
Elektroinstallationsmaterial

Vom Speicherteich zum Schneekristall.

HYDAC

Die hohe Kunst der Schneiwasseraufbereitung...

... perfektioniert mit automatischen Filtersystemen von HYDAC.

Eine Filterkette mit starken Gliedern:

ATF TwistFlowStrainer - Für's Grobe

Wo herkömmliche Filtersysteme wegen zu hohem Grobschmutzanteil versagen, beginnt der Einsatz des ATF. Tannen- und Lärchennadeln, Laub und Grobgut sind für den ATF kein Problem. Gegenüber manuellen Siebkorbfiltern bietet der ATF den Vorteil einer selbstständigen Abreinigung.

Unbegrenzte Möglichkeiten - ATF Filterstation

Durch angepasste Lösungen können Feststoffaufnahme, Durchsatzleistung und Flexibilität weiter maximiert werden.

AutoFilt RF3 - Unverzichtbar in Pumpstationen

Der robuste automatische Rückspülfilter des Typs AutoFilt RF3 leistet heute einen wichtigen Beitrag zum zuverlässigen Betrieb zahlreicher Pumpstationen und Schneekanonen.

HYDAC bietet ein umfangreiches, auf die Bedürfnisse Ihrer Beschneigungstechnik abgestimmtes Programm an automatischen Filtern.

HYDAC**INTERNATIONAL**

HYDAC Hydraulik Ges.m.b.H
Industriestraße 3
A-4066 Pasching
Telefon +43 (0)7229 61811-0
Telefax +43 (0)7229 61811-35
E-Mail: info@hydac.at
Internet: www.hydac.com

HYDAC Hydraulik Ges.m.b.H
Vertrieb Österreich West
Bahnhofstrasse 8b
A-6960 Wolfurt
Telefon +43 (0)5574 63563-11
Telefax +43 (0)5574 63563-3
E-Mail: info@hydac.at
Internet: www.hydac.com

HYDAC PROCESS TECHNOLOGY GMBH
Industriegebiet Grube König
Am Wrangelflöz 1
D-66538 Neunkirchen
Telefon +49 (0)6897 509-1241
Telefax +49 (0)6897 509-1278
E-Mail: prozess-technik@hydac.com
Internet: www.hydac.com



AutoFilt® TwistFlow Strainer ATF



ATF Filterstation



AutoFilt® Rückspülfilter RF3



04. - 06. Mai 2011
INTERALPIN 2011
Halle 2 OG
Stand 242

Martin Leitner, Vorstand LEITNER: „Wir wollen zu den Weltmarktführern aufsteigen“

Vor einigen Wochen hat LEITNER TECHNOLOGIES mit der Ankündigung aufhören lassen, gemeinsam mit dem Schneispezialisten DEMAC die Traditionsmarke LENKO übernommen zu haben. Der Mountain Manager hat Martin Leitner, Vorstand LEITNER, über Ambitionen und Zielsetzungen befragt.



Martin Leitner,
Vorstand LEITNER.

Fotos: LEITNER



Der Markenname LENKO wird erhalten bleiben.

MM-Frage: „Was hat Sie veranlasst, sich wieder am Beschneigungssektor zu engagieren?“

Martin Leitner:

„Wir verfügen bereits über eine langjährige Erfahrung am Beschneigungssektor und haben uns insbesondere aufgrund der Entwicklung auf den neuen Märkten dazu entschieden, wiederum im Beschneigungssektor aktiv zu werden. Als Komplettanbieter für Wintertechnologien mit den Bereichen Aufstiegsanlagen, Beschneigungssysteme und Pistenfahrzeuge können Synergien optimal genutzt und auf Kundenwünsche effizienter eingegangen werden. Auch unser weltweites Vertriebsnetz – wir verfügen in der Zwischenzeit über 97 Niederlassungen – wird in Zukunft einen besonderen Vorteil gegenüber unseren Mitbewerbern darstellen. Viele Synergien können besonders mit PRINOTH genutzt werden, zumal Beschneigung und Pistenpräparierung bei unseren Kunden als einheitliches Thema angesehen wird.“

MM-Frage: „Warum haben Sie sich in diesem Zusammenhang für die Unternehmen DEMAC und LENKO entschieden?“

Leitner:

„LENKO mit über 10.000 Maschinen am Markt verfügt nach wie vor über ein enormes Kundenpotenzial und DEMAC stellt mit seinem Sitz im Grödnertal in unmittelbarer Nähe von Sterzing eine optimale Ergänzung dar, zumal die Produkte nicht im direkten Wettbewerb stehen und DEMAC über langjährige Erfahrung im Anlagenbau verfügt, was insbesondere für die neuen Märkte von großer Bedeutung ist.“

„Wir rechnen uns sehr gute Chancen aus“

MM-Frage: „Wie schätzen Sie den Beschneigungssektor ein, wie sehen Sie die Position von DEMAC und LENKO?“

Leitner:

„Durch die Zusammenführung beider Marken rechnen wir uns sehr gute Chancen aus, wenn es uns gelingt, beide Teams zusammenzulegen und für die gemeinsame Sache zu motivieren. Aufgrund der langjährigen Erfahrung, welche wir bei PRINOTH gemacht haben, sollte uns dies auch problemlos gelingen.“

Schneilanze von DEMAC.



MM-Frage: „Wie soll die künftige Organisationsstruktur aussehen – Sitz Geschäftsführung, Produktion, Service, internationale Niederlassungen?“

Leitner:

„Hier setzen wir ganz stark auf das Unternehmen DEMAC mit Herrn Roland Demetz, welcher in Zukunft die Geschäftsführung übernehmen wird. Ohne ihn hätten wir sicherlich die Übernahme von LENKO nicht in Erwägung gezogen.“

MM-Frage: „Wie sehen Ihre Zielsetzungen hinsichtlich Marktposition aus?“

Leitner:

„Wir haben die Investitionen sicherlich nicht getätigt, um ein Nischenanbieter zu bleiben, sondern wollen, wie mit den Marken PRINOTH und LEITNER, zu den Weltmarktführern aufsteigen.“

MM-Frage: „Die Situation am Beschneungsmarkt ist seit Jahren durch einen starken, teilweise sogar ruinösen Preiskampf gekennzeichnet. Welche Position werden Sie vertreten?“

Leitner:

„Nach 2008 hat es sicherlich Überkapazitäten gegeben, welche zu massiven Preiskämpfen geführt haben. Wie in allen Bereichen unserer Unternehmensgruppe wird auch die Beschneigung als eigenständiger Unternehmensbereich geführt und muss entsprechende Ergebnisse erzielen. Quersubventionen zwischen den verschiedenen Unternehmensbereichen sind schon seit vielen Jahren kein Thema mehr und wird es darum auch für den Bereich Beschneigung nicht geben.“

MM-Frage: „Wie beurteilen Sie die aktuelle Produktpalette DEMAC/LENKO, wird es eine „Bereinigung“ des Produktfolios geben bzw. wird man sich am Entwicklungssektor verstärkt engagieren?“

Leitner:

„Die Produkte ergänzen sich optimal und stehen damit nicht im direkten Wettbewerb. LENKO mit seinen mehrdünsigen Propellermaschinen hat nach wie vor viele begeisterte Kunden am Markt. Unser Ziel ist es, diese Maschinen in ihrer Form weiterzuentwickeln und mit ge-

meinsamen Komponenten zu optimieren.

Die Propellerkanonen von DEMAC mit weniger Düsen, welche auch bei schlechter Wasserqualität und in punkto Wartung und Unterhalt ihre Vorteile haben, sind eine gute Alternative zu den LENKO Propellerkanonen. Es ist ganz klar, dass bei den Lanzen die DEMAC Produkte in Zukunft angeboten werden.“

„Wir werden bei LENKO Östersund als Produktionsstätte und Österreich für den Vertrieb nutzen“

MM-Frage: „Die Produktion der LENKO-Maschinen erfolgte bisher in Östersund/Schweden. Wird das so bleiben bzw. wird der Markenname LENKO erhalten bleiben?“

Leitner:

„In den kommenden Jahren werden wir den Standort Östersund als Produktionsstätte und den Standort Österreich für den Vertrieb nutzen. Die Marke LENKO vom Markt zu nehmen, wäre aufgrund der Erfolge in der Vergangenheit ein Fehler.“

MM-Frage: „Wo bringt sich dabei LEITNER konkret ein?“

Leitner:

„Wir werden den neuen Unternehmensbereich Beschneigung bestmöglich unterstützen. Insbesondere in den Bereichen Vertrieb, Service, Einkauf sowie Produktion, wo wir sicherlich sehr schnell entsprechende Synergien erzielen werden.“

MM-Frage: „LENKO hat weltweit ca. 10.000 Maschinen am Markt. Wer wird für den Service bzw. Ersatzteillogistik zuständig sein, werden die LENKO Mitarbeiter übernommen?“

Leitner:

„Aus heutiger Sicht werden wir sämtliche LENKO Mitarbeiter übernehmen und prüfen, wo es für den Bereich Service und Ersatzteile unmittelbare Optimierungsmöglichkeiten mit den Marken PRINOTH und LEITNER gibt.“

MM-Frage: „Was wird aus der im Vorjahr begonnenen Kooperation in der Gruppe Team4SNow?“

Leitner:

„Dies hängt im Wesentlichen von den restlichen drei Teammitgliedern ab. Es ist nicht unsere Absicht, Kooperationen, welche funktioniert haben, in Frage zu stellen. Klarerweise funktioniert eine Zusammenarbeit dieser Art nur dann, wenn alle davon profitieren. Ob diese Möglichkeit gegeben ist, wird sich in den kommenden Wochen zeigen.“



Propellerkanonen von DEMAC sind eine gute Alternative zu den LENKO-Produkten.

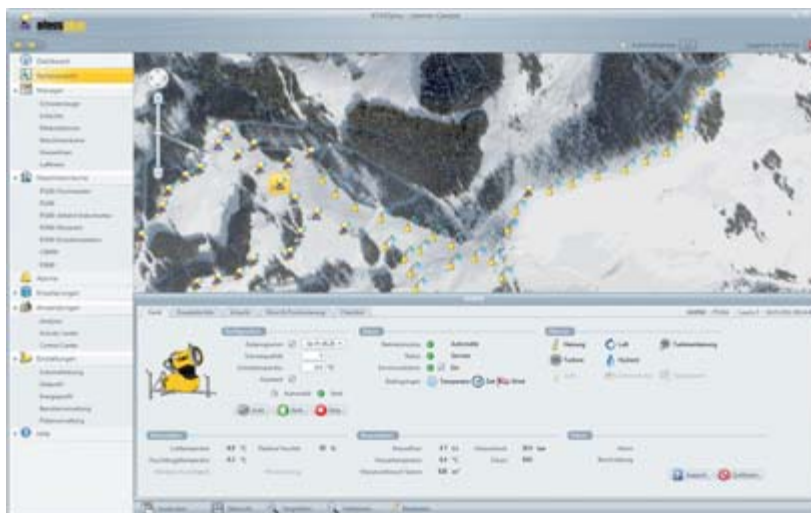
Die neue ATASSplus-Version setzt neue Maßstäbe Intelligente Beschneieung – einfach und effizient

Gleichmäßige Pisten vom Berg bis ins Tal, vom Herbst bis ins Frühjahr – darin liegt die Herausforderung der technischen Beschneieung. Weiters muss ein schonender Umgang mit Ressourcen gewährleistet sein. Um diesen Anforderungen Folge zu leisten hat TechnoAlpin schon vor Jahren die Steuerungssoftware ATASSplus auf den Markt gebracht. In der hauseigenen Software-Abteilung wird laufend an der Weiterentwicklung der Software gearbeitet. In diesem Frühjahr kommt nun eine völlig neue Version auf den Markt. Diese wird auf der InterAlpin am TechnoAlpin-Stand (Nr. 109) präsentiert.

Die optimierte Übersicht des Schwenkbereichs zeigt die aktuelle Schnei- und Windrichtung an. Windverwehungen kann so entgegengewirkt werden.
Fotos: TechnoAlpin



Das neue ATASSplus setzt vor allem durch die einfache Bedienung neue Maßstäbe. Die Schneerzeuger können in der Kartenansicht ausgewählt und bearbeitet werden. Ein stufenloses Zoomen und Verschieben sorgt für eine optimale Orientierung.



Das neue ATASSplus ist einfach und schnell. Mit wenigen Mausklicks kann die gesamte Anlage gesteuert werden. Das System beinhaltet zahlreiche neue Features, die das Bedienen der Anlage erleichtern. Z.B. verfügt es über einen neuen Start-Stopp-Assistenten oder über Hilfestellungen bei Gerätefehlern. Grundlegende Änderungen gibt es bei der Oberfläche des Programms. Die Geräte werden in einer Kartenansicht gezeigt und können von dort aus bedient werden. Ein stufenloses Zoomen und verschieben der Karten ist nun möglich. Geänderte

Daten werden nahezu in Echtzeit aktualisiert, der Benutzer hat immer die aktuellen Daten im Überblick.

Alles auf einen Blick

Alle Geräte lassen sich über den Gerätemanager bedienen. Mehrere Geräte können gleichzeitig ausgewählt und bearbeitet werden. Neu ist zudem die vereinfachte Suche nach bestimmten Geräten und die Filtermöglichkeit. Damit kann auch bei großen Anlagen der Überblick gewahrt werden. Zudem ermöglicht ATASSplus die Auswertung aller Daten. Temperaturverläufe, Wasserverbrauch oder Betriebsstunden können damit einfach zusammengefasst und ausgewertet werden.

ATASSplus macht es auch möglich, dass mehrere Benutzer gleichzeitig im System arbeiten. In den verschiedenen Stationen kann so jeder Mitarbeiter optimal reagieren – ohne Verzögerung. Von jedem Rechner aus kann autonom gearbeitet werden. Das spart wertvolle Zeit.

Das System verfügt über eine Kommunikationsfunktion, die in die Oberfläche eingebettet ist. Damit können Profile einfach und jederzeit individuell angepasst werden. Über diese Funktion versendet ATASSplus personalisierte Meldungen per SMS. Die Schneemannschaft kann so umgehend reagieren.

Intelligente Beschneieung dank ATASSplus

Nur mit vollautomatischen Anlagen ist es einfach und effizient möglich, die immer kürzer werdenden Temperaturfenster optimal zur Schneeerzeugung zu nutzen bzw. auf Veränderungen von relevanten Parametern innerhalb kürzester Zeit zu reagieren. Die Software ATASSplus sammelt Daten von Schneeerzeugern und Meteorostationen und optimiert die Schneeproduktion entsprechend den herrschenden Bedingungen. Dadurch werden ein ausgeklügeltes Wasser- und Luftmanagement sowie eine kontinuierliche Energieüberwachung möglich. Betriebszustände und Ressourcenverbrauch können somit genauestens kontrolliert und ausgewertet werden, Betriebskosten werden optimiert und über die gesamte Pistenlänge ist eine gleichbleibende Schneequalität garantiert. ATASSplus ist also weit mehr als ein reines Mittel zur automatischen Beschneieung. Die neueste Version ist ein intelligentes System, das ausgefeilte Technik mit einfacher Bedienung vereint.

Mit ATASSplus können Daten statistisch ausgewertet und grafisch dargestellt werden. Damit werden etwa Temperaturverläufe, Wasserverbrauch, Betriebsstunden etc. zusammengefasst. So können wertvolle Schlüsse für die Planung der nächsten Saison gezogen werden.



Immer auf dem neuesten Stand

Die Softwareabteilung von TechnoAlpin arbeitet laufend an Verbesserungen von ATASSplus. Mit der neuen Version wurde ein großer Schritt gemacht – weitere Updates sind schon in Planung. Mit einem Updatevertrag können sich Kunden immer die aktuellste Version der Software sichern. Alle Weiterentwicklungen werden dann automatisch in ihr System eingespeist. Kunden, die bereits eine ATASSplus-Version installiert haben, erhalten bei Abschluss eines Updatevertrages automatisch das neue ATASSplus.

Durch die intelligente Software ATASSplus wird ein effizienter Einsatz von Ressourcen gewährleistet. Eine gleichmäßige Schneequalität vom Berg bis ins Tal garantiert reines Skivergnügen.

Schneesicher mit Druckluft

Schlüsselfertige Druckluftstationen von KAESER Kompressoren garantieren Ihnen einen sicheren Schneibetrieb. Wir beraten Sie gerne ausführlich!

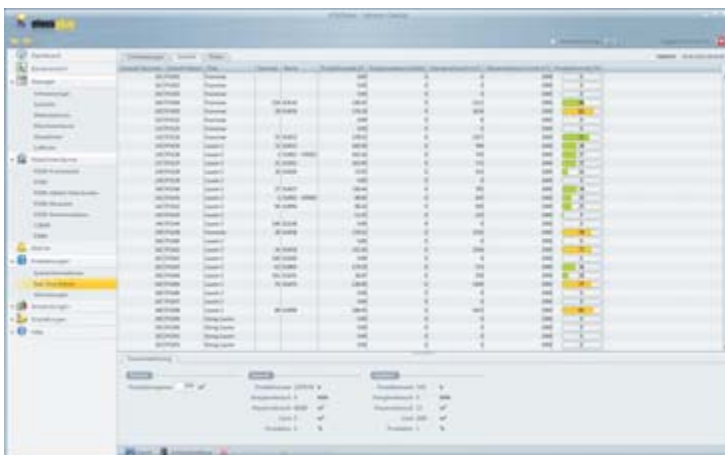


KAESER KOMPRESSOREN

Top-Adressen für Druckluft www.kaeser.at

Zentrale: Linz 0732-386051-0 · info.austria@kaeser.com

Wr. Neudorf 02236 - 64877 · Hart/Graz 0316 - 493349
Völs/Innsbruck 0512 - 304047 · Weiler/Vbg. 05523 - 64290



IAG Schneeerzeuger von Gerlitzen und Grebenzen getestet

BK75 punktet mit geringem Stromverbrauch bei hoher Leistung

Die 1986 gegründete Firma IAG (Industrie Automatisierungs GesmbH) aus Weikersdorf hat international einen hervorragenden Ruf in den Geschäftsfeldern Sondermaschinenbau, Reibbelagtechnik, Emissionsschutz und Prüfstandtechnik. Bei der Herstellung von Maschinen für Bremsbeläge sind die Niederösterreicher sogar Weltmarktführer. Seit 2007 lässt die IAG ihr Know-how auch in die Beschneigungstechnik einfließen, wobei die Maxime von Anfang an „Hohe Leistung bei geringem Stromverbrauch“ war. So kommen die derzeit angebotenen 3 vollautomatischen Propellerkanonen BK 100, BK 75 und BK 50 mit ca. 9 kW weniger Energie aus als vergleichbare Konkurrenzprodukte. Etliche Skigebiete wie z. B. Gerlitzen (Kärnten) und Grebenzen St. Lambrecht (Steiermark) haben in Langzeittests bereits sehr positive Erfahrungen mit den IAG-Schneeerzeugern gemacht, wie die folgenden Statements dokumentieren.



Eine BK75S von IAG hat auf der Kärntner Gerlitzen einen Langzeittest positiv absolviert. Im Bild Schneimeister Ernst Burgstaller und Wolfgang Unterberger (IAG Gebietsrepräsentant). Fotos: mak

Das Thema Energiesparen nimmt auch im Skizentrum Gerlitzen-Kanzelbahn-Touristik einen immer höheren Stellenwert ein. Das beliebte Wintersportgebiet im Zentralraum Kärntens am Ossiacher See kann sein 2010 um 5 km auf 61 Pistenkilometer aufgestocktes Streckennetz annähernd zu 100 % maschinell beschneien und setzt dafür 100 Propellermaschinen der Marken Lenko, TechnoAlpin, SUFAG und Hedco ein. Vor allem Letztere sind als „Energiefresser“ bekannt und sollten bald ersetzt werden. Zu diesem Zweck hat Schneimeister Ernst Burgstaller einen Testbetrieb mit den derzeit gängigsten Schneigeräten durchgeführt – darunter zum Vergleich auch eine BK75 Silent von IAG, eine geräuscharme Variante mit 63 dB bei 20 m Abstand.

„Die Maschine zeigt sehr gute Ansätze im Energiebereich gekoppelt mit vergleichbarer Leistung“, kommentiert Burgstaller den seit Ende Oktober stattfindenden Langzeittest. „9 kW weniger Leistungsaufnahme pro Maschine (die BK75 benötigt nur 12–14 kW) sind bei einer großen Flotte nicht zu unterschätzen und die BK75 kann im Grenzbereich, in dem wir ja hauptsächlich schneien, durchaus mit den anderen getesteten Maschi-

nen mithalten. Unser Ziel ist es, Einsparungspotenzial im Energiebereich zu finden. Denn beim Stromverbrauch sind wir irgendwann einmal eingeschränkt (Verfügbarkeit, Kosten). So gesehen geht diese Propellermaschine völlig in die richtige Richtung. Außerdem sind Aufbau und Funktion angenehm unkompliziert – es hätte ja kein Schneier Zeit, sich mit jedem Schneerzeuger eine Viertelstunde zu beschäftigen, bis sie produziert.“

Ökonomisch Schneien im Grenztemperaturbereich

Die IAG-Schneemaschinen zeichnen sich ja durch eine sehr gute Leistung im Grenztemperaturbereich aus. Die Hersteller sprechen von einer wirtschaftlichen Beschneigung ab -1°C FKT . Der Wasserdurchsatz liegt hier bei 100 l/min. Der Höchstdurchsatz beträgt ca. 600 l/min (ab -10°C FKT). Für Burgstaller ist jedes Schneien unter minus $2,5^{\circ}\text{C FKT}$ experimentell. „Im Grenztemperaturbereich gelangt man an den Punkt,



2 neue Abfahrten mit 5 km Länge haben das Angebot im Skizentrum Gerlitzen zur Saison 2010 erweitert. Im Bild die verbreiterte Talabfahrt „Klösterle West“.

wo man überlegt: will ich, dass die Maschine bei -1°C FKT startet oder will ich das nicht!“

Was auf jeden Fall wichtig ist: die Anzahl der Schneemaschinen erhöhen zu können, ohne an die Grenzen des Anschlusswertes bzw.

der vor teilweise 20 Jahren verlegten Stromleitungen zu stoßen. Würde man die 13 alten Hedco-Maschinen z.B. durch BK75 ersetzen, so könnten ca. 25 Positionen mit Schneerzeugern bestückt werden, ohne mehr Energie zu ver-

P

OWER

für Strasse, Schiene und Piste!

Unsere Produkte sind umweltfreundlich und weltweit führend.

ZAUGG AG EGGIWIL

CH-3537 Eggwil

Tel. 0041 (0)34 491 81 11

www.zaugg-ag.ch

Auch im steirischen Skigebiet Grebenzen – St. Lambrecht wurde in dieser Saison eine BK 75 getestet.



brauchen. „Heute hat man eine andere Ära in der Beschneigung als vor 20 Jahren. In den punktuellen Anfängen war Stromsparen noch kein Thema. Jetzt, wo man fertig ausgestattet ist, muss man sehr wohl darauf achten. Wir sehen hier auch noch eine Möglichkeit bei der Reduzierung der Pumpleistungen. Es soll z. B. ein weiterer, 100 000 m³ fassender Höhenspeicher errichtet werden, um das Pumpen vom Tal zu ersetzen (bisher sind zwei Pumpen á 135 kW ca. 1 200 Stunden/Saison durchgelaufen). Das schafft Spielraum für weitere Schneigeräte, wie sie z. B. im unteren Bereich der Talabfahrt gebraucht werden. Hier könnte man sich energiesparende Lanzen gut vorstellen.

Gute Performance in Grebenzen

Auch für Egyd Plank, Geschäftsführer des steirischen Familien-Ski-gebietes Grebenzen – St. Lambrecht (23 km Pisten, 1000–1900 m Seehöhe) ist der niedrige Energieverbrauch der IAG-Schneeerzeuger ein Kauf-Argument bei künftigen Erweiterungen. Bislang sind hier 20 LENKO-Maschinen im Einsatz, kurzfristig steht eine Erweiterung um 15 weitere Propellerkanonen an. Die BK75 wurde über zwei Monate getestet und die Schnei-Performance für gut befunden – selbst bei windigen Verhältnissen. Weitere Vorteile sind die kurze Startzeit bei der Inbetriebnahme sowie das einfache Handling. „Das Gewicht ist zwar höher als bei der LENKO, aber das nimmt man bei so vielen Pluspunkten in Kauf“, sagt Plank.

Die Firma IAG hat jedenfalls den Bedarf nach einer kostengünstigen, bedienungsfreundlichen und energiesparenden Schneemaschine richtig erkannt und treibt die Produktoptimierung weiter voran. Wie aktuelle Entwicklungen versprechen, sind weitere Einsparungen von 1,5 – 2 kW ohne Leistungsverlust möglich. Das ist die Kunst. Denn eine neue Maschine zu entwickeln, die 20 – 25 kW braucht, ist keine große Hexerei. Man darf gespannt sein, was der Quereinsteiger aus Niederösterreich mit seinen 100 Mitarbeitern, davon alleine 14 in der Konstruktionsabteilung und 5 im Software-Bereich, noch an Impulsen bringen wird. Für einen „Ansturm“ ist man bestens gerüstet: die Produktionskapazität würde für 600 Stück pro Jahr reichen.

Neues Produkt: Durchflussdruckregler

Ein anderes interessantes Produkt bei der IAG Beschneigungstechnik ist der neue HDR 60/20. Dieser selbsttätige Durchflussdruckregler ermöglicht den Betrieb von Schneemaschinen ohne Hydrantenmotor und ohne manuelles Nachregeln am Hydranten. Im Fall einer manuellen Hydrantenregelung kann durch den IAG-Durchflussdruckregler ein konstanter Druck unabhängig vom Durchfluss gehalten werden. Das heißt, unabhängig vom Eingangsdruck regelt der HDR 60/20 bei einer Durchflussmenge von 10 l/min bis 700 l/min den Ausgangsdruck je nach Ausführung auf 30, 20 oder 10 bar. Geeignet ist dieses Zubehör für alle Maschinen und besonders ideal bei Beschneigungsanlagen mit hohem Leitungsdruck. Es bewirkt eine Verschleißminderung am Hydranten und mechanischen Teilen sowie eine Gefahrenminderung für das Schneipersonal. Das Gewicht samt Kupplungen (Kamlock 2") beträgt 3,5 kg, die Maße Dm 70 mm x 250 mm.

mak

Der neue Durchflussdruckregler HDR 60/20 hat schon viele Anfragen ausgelöst.



Ingenieurbüro Brandner



Karl-Schönherr-Straße 8
6020 Innsbruck
office@ib-brandner.com
Tel.: 0512/563332
Fax: 0512/5633324



Planung - Geotechnik - Bauleitung
Seilbahnen und Lifte - Tragwerksplanung
SiGe-Planung

Sauberer und trockener Schnee dank Atlas Copco

Die Schifahrer erwarten sich vom Anfang bis zum Ende der Schisaison perfekt präparierte Pisten – ohne Maschinenschnee könnten heute die meisten Skigebiete aber nicht mehr wirtschaftlich geführt werden. Dieser „technische Schnee“ sollte möglichst trocken und sauber sein – Anforderungen, die dank Atlas Copco optimal erfüllbar sind.



Schneimeister Sepp Moser, Skilifte Lech – Ing. Bildstein GesmbH vor Atlas Copco Schraubenkompressor ZR 750. Fotos: Atlas Copco



Neuer FDS Trockner von Atlas Copco

2007 erweiterte die Skilifte Lech – Ing. Bildstein GesmbH ihre bestehende Druckluftversorgung (1 x ZR7, 2 x ZR6 und 1 x ZR425) um zwei weitere wassergekühlte ölfreie Schraubenkompressoren der Type ZR750 von Atlas Copco. Die Komplettinstallation der beiden neuen Verdichter in der Kompressorstation unterhalb der Talstation der Steinmähderbahn sowie die Montage der Tauchpumpen, welche das Wasser aus dem Sammelbecken pumpen, wurde von der Firma AGB – Anlagen-Geräte-Betriebstechnik GmbH – vorgenommen. Je Kompressor werden pro Sekunde 24 Liter Wasser aus dem Sammelbecken gepumpt, das zur Kühlung der Kompressoren benötigt wird. In die Rohrleitungen wurde ein Rückspülfilter eingebaut, damit eine Verschmutzung der Kompressoren verhindert und ein Stillstand ausgeschlossen wird. Alle 6 ölfreien Schraubenkompressoren gemein-

sam liefern 690 Nm³/min bei 7 bar. Diese große Druckluftmenge wird benötigt, damit die Beschneigungsanlagen im Raum des Schigebiets Lech-Süd und der Madloch-Abfahrt von der „Rinderhütte“ abwärts bis zur Talstation der Zugerbergbahn mit ölfreier Druckluft versorgt werden können.

Anforderungen an optimale Schneeproduktion

„Für eine optimale Schneeproduktion sind gute Klimaverhältnisse, d.h. tiefe Temperaturen der Umgebungsluft, eine geringe relative Luftfeuchtigkeit sowie eine möglichst optimale Nucleation der Schneekristalle durch effektive Schneekristall-Kernpartikel wünschenswert bzw. erforderlich. Eine zuverlässige Druckluftversorgung sowie das entsprechende Know-how der Beschneigungsmannschaft sind für eine optimale Kunstsneeproduktion ebenfalls notwendig“, erklärt Dipl.

Ing. Michael Manhart von der Skilifte Lech – Ing. Bildstein GesmbH. Um die Schneeproduktion unabhängig von der Außentemperatur sowie der Luftfeuchtigkeit zu machen, hat Atlas Copco den FDS Trockner entwickelt. Die Anwendung des FDS Trockners garantiert trockene sowie auf max. +4°C abgekühlte Druckluft. Die Druckluftaustrittstemperatur ist individuell – je nach Anspruch oder örtlicher Gegebenheit – regelbar; Temperaturen bis +12°C sind möglich. Eine konstant abgekühlte und trockene Druckluft bringt viele Vorteile: weniger Energieverbrauch bei der Beförderung der Druckluft zur Lanze sowie keine Kondensatbildung in den Rohren. Die FDS Trockner von Atlas Copco können einfach und schnell installiert werden, da keine Nachkühler eingebaut werden müssen und diese mit allen Kompressormodellen kompatibel sind. Schneearme Winter und hohe Temperaturen sind in Zukunft also weniger problematisch. Sie benötigen temporär Druckluft oder Strom für die Schneeproduktion? Auch hier steht Atlas Copco kurzfristig und schnell mit einer umfangreichen Palette an Kompressoren und Generatoren zur Verfügung.

**ATLAS COPCO AUF DER INTERALPIN:
HALLE 2 OG/STAND 239, 240 UND 242**



Ökonomischer Schnee mit Anlagen von -AGB-

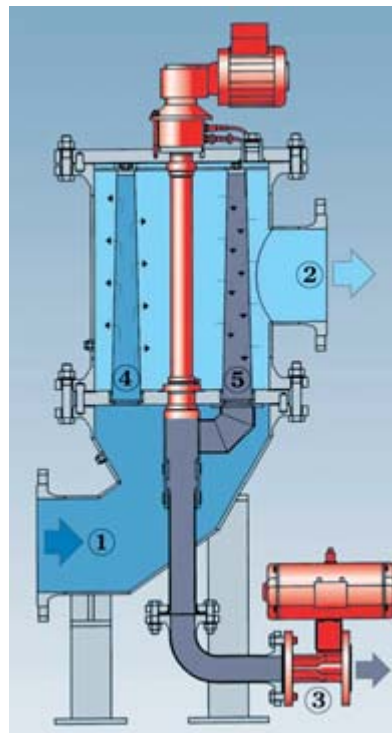
-AGB- Anlagen-, Geräte-, Betriebstechnik GesmbH mit Standorten in Hall/Tirol, Salzburg und Wien konzeptioniert, plant, baut, betreut und wartet seit 1985 Pump-, Kompressor-, Schneiwasser-aufbereitungs-Anlagen und Mobile Stationen (Containerstationen) im Schnee und Industriebereich.

Als Schneeanlagen-Pionier der ersten Stunden hat das AGB-Team bereits unzählige Anlagen im Bereich der Beschneigungsinfrastruktur verwirklicht.



-AGB- Monteure beim Verrohren eines Filters. Auch große Dimensionen sind kein Problem für das -AGB- Montage-Team. Fotos: -AGB-

Das technische „Know-how“ und jahrzehntelange Erfahrung machen das AGB-Team zu einem der renommiertesten Partner wenn es um den Entwurf, Planung, Realisierung und Wartung von wirtschaftlichen, betriebssicheren und hocheffizienten Anlagenbaulösungen im Bereich der Kunstschneeerzeugung geht. Das ständige Streben nach Verbesserung und Qualität auf höchstem Niveau bringt immer wieder Neuheiten mit sich welche auch heuer wieder auf der Interpin 2011 in Innsbruck vorgestellt werden. Im Mittelpunkt wird die Wirtschaftlichkeit von Pump-, Kompressor- und Schneiwasseraufbereitungsanlagen stehen. Ein Thema bei den heutigen Beschneigungsanlagen ist die:



Arbeitsweise eines Rückspülfilters
1) Schmutzwasser 2) Reinwasser 3) Spülarmatur 4) Filterkerze im Filterbetrieb 5) Filterkerze im Reinigungsbetrieb.



Schnittdarstellung des Twist-Flow-Strainers.

Schneiwasser – Aufbereitung und Filtration

Das verwendete Schneiwasser, egal wo es entnommen wird (z. B. Teich, Bach, ...), beinhaltet gewisse Verunreinigungen wie Steine, Sand und andere Feststoffe. Diese Verunreinigungen können an den Pumpen, Armaturen, UV-Anlagen und Schneekanonen erhebliche Beschädigungen verursachen. Um solchen Schäden vorzubeugen, wird das Wasser bevor es ins Beschneigungssystem gelangt filtriert. Das bewährteste System der Filtration ist das der Rückspülfilterung. Vorteile des Rückspülfilters:

- ▶ Vollautomatisches System
- ▶ kontinuierliche Filtration des Mediums

- ▶ Hohe Filterleistung
- ▶ Abreinen der Filterkerzen im Betrieb

Funktionsweise eines Rückspülfilters

Die Abbildung zeigt das Filtersystem der Marke Hydac. Der Betrieb dieses Rückspülfilters unterteilt sich in 2 Betriebszustände:

- ▶ Filtration:
Das schmutzige Wasser durchströmt die Filterkerzen von innen nach außen. Der Schmutz legt sich in den Filterkerzen an und der Druckunterschied zwischen der Schmutzwasserseite und der Reinwasserseite steigt. Wenn ein gewisser Differenzdruck zwischen den beiden Seiten erreicht wird beginnt der Reini-

gungsprozess, die Rückspülung wird ausgelöst.

► **Abreinigung:**

Die Rückspülarmatur wird geöffnet und die zu reinigenden Filterkerzen werden einzeln nacheinander entgegengesetzt durchströmt (rückgespült) und somit gereinigt. Dieser Vorgang wiederholt sich bis der gesamte Filter regeneriert ist. Während des Abreinigens funktioniert die Filtration jedoch weiterhin, was zu einem unterbrechungsfreien Betrieb der Anlage führt. Auf der Interpalin kann man ein Funktionsmodell eines Rückspülfilters im Betrieb begutachten und sich die Arbeitsweise im Detail ansehen.



Kombination aus Rückspülfilter und UV-Entkeimung in der Station Jochstube neu in Scheffau.



Hauptpumpstation Mösern Steinplatte Waidring.

Twist-Flow-Strainer

Ein neues Konzept der Reinigung von Schweißwasser stellt der Twist-Flow-Strainer (ATF) dar. Zur Vorabscheidung hoher Feststoffmengen kommt hier eine Kombination aus Fliehkraftabscheider und Kerzenfilter zum Einsatz. Wie bei automatischen Rückspülfiltern ist auch hier

ein manuelles Reinigen des Filters nicht erforderlich.

Vorteile:

- Wirtschaftlicher Betrieb
- Hohe Ausfallsicherheit
- Abreinigung im Betrieb
- Kontinuierlicher und ausfallsicherer Betrieb

Um einen störungsfreien Betrieb der Beschneigungsanlage sicher zu stellen, kommen bei AGB-Anlagen nur modernste Filtersysteme zum Einsatz. Bei der Auswahl legen die AGB-Techniker ihr Augenmerk auf hohe Wirtschaftlichkeit, Betriebssicherheit, Bedienungs- und Wartungsfreundlichkeit sowie Filterleistung.

Präsentation Interpalin 2011

Die Anlagenbauprofis von -AGB- werden gemeinsam mit ihren langjährigen Partnern unterschiedlichste technische Komponenten der letzten Generation ausstellen, um deren Funktion und Vorteile direkt vor Ort zeigen zu können:

Atlas Copco präsentiert eine neue Generation von Trocknern, welche speziell für die Schweiß-Luftzerzeugung konzipiert wurden. Weiters wird ein ölfreier Kompressor im Betrieb gezeigt und diverse Schnittmodelle von Kompressoren und Filtern erlauben einen Einblick in die Funktionsweise der einzelnen Geräte.

Hydac zeigt ein vollfunktionstüchtiges Modell des Twist Flow Strainers, eine neuartige Möglichkeit der Schweißwasserreinigung, so wie das bewährte System des Rückspülfilters im Simulationsbetrieb.

Visades, der Spezialist im Bereich UV-Entkeimung wird verschiedene UV-Anlagen ausstellen und deren Betrieb zeigen.

Alle diese Neuheiten und zahlreiche weitere technische Komponenten, welche -AGB- in den Anlagen verbaut, werden ausgestellt. An diesen Geräten kann sich der Kunden persönlich von der Funktion und der Qualität überzeugen. Von -AGB- und den Partnerfirmen stehen Techniker und Entwickler zur Verfügung, die alle Fragen zu Anlagen und Komponenten beantworten können.

Messestand: Halle 2 Obergeschoss Stand-Nr. 240 + 242

-AGB- Anlagen-Geräte-Betriebstechnik Gesellschaft m.b.H.
Burgfrieden 5, 6060 Hall in Tirol
Tel. 05223 52206, Fax 05223 52206 – 73
e-mail: office@agb.co.at, Homepage: www.agb.co.at

Atlas Copco –

Kompressoren und Drucklufttechnik



Schneeerzeugung mit Druckluft von Atlas Copco

Tel. 01/76 012 240
www.atlascopco.at

Besuchen Sie uns
auf der Interpalin
Halle 2 OG
Stand 239, 240 & 242

Atlas Copco

Sustainable Productivity

Interview



Das NIVIS-Prinzip verdient Beachtung

Das Unternehmen Nivis aus Sterzing produziert seit seiner Gründung 2001 innovative Schneerezeuger ohne Kompressor und mit reduziertem Energieverbrauch. Die jüngste Entwicklung, die Lanze Eco-stick, kommt dank der speziellen Injektor-düsen sogar völlig ohne Druckluft oder andere Energie aus. Somit eröffnet sich eine völlig neue Dimension der Schneeproduktion. In China und Pflersch wurden bereits solche Anlagen realisiert, für 2011 wurden bereits 15 Lanzen von einem Stammkunden geordert, Anfragen gibt es etliche. GF Heinz Hofer will jedoch mit der Markteinführung sehr gezielt vorgehen.



Der neue Lanzenschneerezeuger Ecostick braucht nur noch Wasser unter Druck und sonst keine weitere Energie. Fotos: Nivis

MM-Frage: „Herr Hofer, erklären Sie bitte die Besonderheiten der kompressorlosen Lanze Ecostick.“

Heinz Hofer:

„Der neue Schneerezeuger kommt durch Anwendung des von Nivis patentierten Injektor-systems gänzlich ohne Druckluft aus, d.h. zum Betrieb des Schneerezeu-gers genügt es Wasser zu haben, mehr benötigt man nicht! Man kann also im Extremfall auch einstu-fi-

ge Lanzen dieser Bauart in sehr kur-zen Abständen entlang einer Piste positionieren, ohne deshalb mit den Kosten und Kompressorleistungen aus dem Rahmen zu fallen. Ebenfalls ist es möglich, mit geringstem Auf-wand diesen Schneerezeuger an strategischen Punkten auf beste-

henden Propelleranlagen (ohne Luftleitungen) einzusetzen. Wenn es die klimatischen Bedingungen er-lauben, läuft er einfach „gratis“ mit, er verbraucht nur Wasser, welches er sozusagen in Schnee umwan-delt.“



SCHNEESICHER!

Mit einer Versorgungsleitung aus duktilem Gusseisen und der längskraftschlüssigen VRS®-T-Verbindung bis 100 bar.

DUKTUS

Besuchen Sie uns im Internet
unter www.duktus.com

Einer der jüngsten Schneerzeuger bei Nivis ist die STORM, die wie alle Nivis-Maschinen keinen Kompressor und damit keine herkömmlichen Nukleatoren benötigt.



MM-Frage: „Gibt es Vorbehalte bzw. Vorurteile von Anwendern, dass dies nicht funktionieren könne? Hat man schon welche vom Gegenteil überzeugt?“

Hofer:

„Es ist halt so, dass der gesamte Wettbewerb gegen das Produkt reden muß! Für viele potenzielle Kunden ist es eben leichter das zu glauben, was der Wettbewerb sagt (dieser kennt angeblich manchmal unsere Produkte besser als wir). Diejenigen Kunden, die sich mit der Nivis Technologie auseinandergesetzt bzw. diese eingesetzt haben, sind sehr zufrieden und haben es nicht bereut.“

MM-Frage: „Wie verhält sich diese Lanze leistungsmäßig im Vergleich zu herkömmlichen Produkten? Was bringt sie im Grenztemperaturbereich?“

Hofer:

„Nachdem die Nivis-Lanze einzigartig ist, möchte ich nur sagen was sie kann, ohne den Vergleich mit den Mitbewerbern zu machen (womit sollen wir sie vergleichen?): Die Lanze startet derzeit bei ca. -4 °C Feuchtkugelttemperatur mit einem Wasserdurchsatz von 3 m³/h und kommt bei ca. -11° C Feuchtkugelttemperatur auf einen maximalen Wasserdurchsatz von 15 m³/h. Diese Leistungswerte werden durch vier verschiedene Durchsatzstufen verwirklicht.“

MM-Frage: „Gibt es außer dem Energievorteil noch weitere Vorteile?“

Hofer:

„Dadurch, dass bei der Lanze der gesamte Aufwand für die Druckluft (Kompressoren, Elektrik usw.) entfällt, kommt das Produkt mit einer minimalen Wartung aus, das heißt

der Schneerzeuger ist als manuelle Anlage sehr gut für weniger technisch versierte Anwender einsetzbar und somit ein ausgezeichnetes Produkt für bestimmte Märkte.“

MM-Frage: „Hat die Ecostick eigentlich eine Konkurrenz oder ist sie einzigartig?“

Hofer:

„Eigentlich nicht! Solange ein Hersteller den Luftverbrauch nur reduziert, braucht man auf jeden Fall trotzdem eine Druckluftanlage, in welcher Ausführung auch immer. Erst wenn man die Druckluft komplett weglassen kann, ergeben sich sehr einfache und energiesparende Beschneiungsanlagen.“

Planning in skiareas!

Mehr als 1000 km Pisten, über 50 Speicherteiche...






www.klenkhart.at

Klenkhart & Partner Consulting · 6067 Absam · Tirol · Österreich
Telefon: +43 50226 · Fax: DW 20 · e-mail: office@klenkhart.at



Nivis Turmlösung.

MM-Frage: „Die Weiterentwicklung bei Schneeerzeugern ist technologisch ja ziemlich ausgereizt. Ist der Fokus auf Energiesparen der einzige, welcher noch vielversprechende Ergebnisse erwarten lässt?“

Hofer:

„Nivis hat vor 10 Jahren begonnen, in diese Richtung zu forschen, teilweise mit hohen Kosten. Unsere Ge-

sellschaft wird von Jahr zu Jahr sensibler, was das Energiesparen angeht. Obwohl Nivis erst vor 10 Jahren mit dieser Entwicklung begonnen hat – also einer der jüngsten Hersteller ist – kommen wir vielleicht gerade in der heutigen Zeit mit den inzwischen entwickelten Produkten im richtigen Moment. Ich denke, es kann bezüglich Energieeinsparung noch manches passieren, wir haben noch einige Ideen, welche wir verwirklichen werden.“

MM-Frage: „Was wird der Schwerpunkt eurer Präsentation auf der Interalp sein? Hat es neue Referenzen im Jahr 2010 gegeben?“

Hofer:

„Wir werden sicher unsere Schneeerzeuger Storm und Ecostick ausstellen, wahrscheinlich auch unsere „Spezialistin“ für Skiwege und Rodelbahnen, den Schneeerzeuger Small. Im Jahr 2010 haben wir z.B.

als besondere Referenz in Nordtirol und Süddeutschland die hydraulische Ausrüstung der Beschneigungsanlage Hochberg –Wildschönau mit Pumpstation, Druckreduzierstation und Kompressorstation (nicht für unsere Schneeerzeuger) geliefert. Unser Hauptkunde Bergbahnen Hochsöll hat weitere Schneeerzeuger angekauft und kommt somit auf 115 Nivis Schneeerzeuger mit Injektortechnologie. Als Neukunde konnten die Bergbahnen Hinde-lang–Oberjoch mit Schneeerzeugern gewonnen werden. Außerdem hat Nivis im Oberallgäu die erste Ausbaustufe der Beschneigungsanlage des Buron-Lifts verwirklicht.“

**NIVIS IST AUSSTELLER AUF
DER INTERALPIN IN
HALLE 4 – GALERIE –
STAND NR. 402**

BEEINDRUCKENDE SCHNEEQUALITÄT

Einer, der seit 2003 viel Erfahrung mit Nivis Propellermaschinen aller Typen gesammelt hat, ist Hochsöll-Betriebsleiter Peter Eisenmann. Ihn beeindruckt an diesen Schneeerzeugern die Unkompliziertheit und Robustheit. Das bedeutet – nicht zuletzt wegen des fehlenden Kompressors – weniger Verschleißteile, Wartung und auch Gewicht. Davon abgesehen spielt die geringere Aufnahme von elektrischer Leistung eine Rolle: 4,5 kW/h kann man pro Schneeerzeuger an Energie gegenüber herkömmlichen Propellern sparen. „Am beeindruckendsten ist aber die Schneequalität“, so Eisenmann, „sie ist etwas Besonderes, weil optimal an den Bedarf hochbelasteter Pisten angepasst. Die feinen kom-

pakten Schneekristalle garantieren eine längere Haltbarkeit. Wir – und auch unsere Skifahrer – bemerken das vor allem an einer Schwarzen Piste, die nur einen minimalen Abrieb bei sehr griffigem Schnee aufweist. Vermutlich ist dieser Effekt auf die kompressorlose Technologie zurückzuführen. Allerdings ist beim Wasser eine Druckenergie von über 20 bar notwendig.“ Hochsöll plant übrigens zur Saison 2011/12 einen massiven Ausbau seiner Beschneigungsanlage, der weitere 50 Propellermaschinen, zwei Pumpstationen sowie einen 100 000 m³ Speicherteich umfasst. Die Erweiterung betrifft vor allem eine lange, bisher unbeschneite Talabfahrt.

mak

Brigger + Käch Bauingenieure AG

Generalplaner für Beschneigungsanlagen

Produkte unabhängig planen und realisieren wir mit Ihnen:



Rohrleitungsbau



Pumpstationen



Kompressorstationen



Speichersee

Ruopigenstrasse 6 • CH 6015 Reussbühl
e-mail: brigger@bluewin.ch
Homepage: www.brigger-und-kaech.ch

Tel. +41 (0) 41 260 66 55
Fax +41 (0) 41 260 66 39

Skilifte Gerlos betreiben Solarmover

Die Skilifte Gerlos in der Zillertal Arena haben Ende 2010 einen sogenannten „Solarmover“ in Betrieb genommen. Dabei handelt es sich um eine nachführbare solare Stromgewinnungsanlage, die jährlich 28 Megawattstunden Strom erzeugt. Konstruiert wurde die Anlage auf dem 2055 m hohen Gerloser Vorkogel von den Tiroler Firmen Hilber Solar GmbH (Steinach/Brenner) sowie Elektro Sporer (Mayrhofen).



Vizekanzler Dr. Josef Pröll (2. v. r.) ließ sich im Rahmen eines Skitages die Besichtigung des neuen Solarmovers auf dem Gerloser Vorkogel nicht entgehen. V.l.n.r.: Seilbahn Fachverbandsobmann Franz Hörl, David Kammerlander GF

Skilift Gerlos, Vizekanzler Dr. Josef Pröll und Planungsverbandsobmann KO Josef Geisler. Foto: Fuchs Skilifte Gerlos

Der Ausbau erneuerbarer Energieerzeugung in den Zillertaler Skigebieten nimmt zu. Anfängen von der synergetischen Nutzung der Beschneiungsanlagen zur Gewinnung von Strom aus Wasserkraft – wie in Hochzillertal von Heinz Schultz umgesetzt – über die Biomassenutzung von Klaus Dengg am Hintertuxer Gletscher bis zur Photovoltaik wie in Gerlos reichen die Bemühungen. Auslöser dafür sind u. a. die Initiativen des Zillertaler Planungsverbandes, dessen Obmann LAbg. Josef Geisler ist. In Tirol bestehen übrigens 37 Planungsverbände seit einer Verordnung aus dem Jahr 2005, um regionale Aufgaben effektiver und direkt in den Regionen umsetzen zu können. 2008 verabschiedete der Planungsverband Zillertal mit seinen 25 Gemeinden ein konkretes Nachhaltigkeitskonzept mit sechs Aktionsfeldern, darunter „Erneuerbare Energie“.

Optimale Sonneneinstrahlung

Ing. Oliver Hölwarth von Elektro Sporer ist vor rund einem Jahr im Internet auf die Ausstellung des Planungsverbandes „REGION in BEWEGUNG – Potenziale und Visionen Zillertal“ gestoßen und hat mit dem Solarmover-Projekt einen konkreten Vorschlag zu den Aktionsfeldern „Erneuerbare Energie“ bzw. „Wirtschaft und regionale Versorgung“ eingebracht. Das Solarmover-Projekt könnte theoretisch in allen Skigebieten von Fügen bis Hintertux umgesetzt werden. Die Intensität der Sonneneinstrahlung ist in diesen Höhenlagen optimal und garantiert eine maximale Ausbeute dieser CO₂- und feinstaubfreien Energiequelle. Als erstes hat jedoch Gerlos die Initiative aufgegriffen! Mit diesem Projekt wird auch ein sichtbarer Beitrag des Zillertales zum Klimaschutz, sowie eine Werbung für das Zillertal und die Wertschöpfung für Zillertaler- und Tiroler Wirtschaftsbetriebe geleistet. Außerdem können die Investitionen betriebswirtschaftlich durch die stark geförderten Einspeisetarife für den Solarstrom in das öffentliche Stromnetz gedeckt werden. Konkret liefert die Gerloser Gebirgs-Solaranlage mit 28 MWh Strom für den Bedarf von ca. 7 Durchschnittshaushalten.

mak

das team für ihre komplette pumpstation

**hydro
snow**
GMBH

8665 Langenwang • Wiener Straße 2
T: +43 (0) 3854 / 25 005 - 0 • F: DW 25
office@hydrosnow.at
www.hydrosnow.at

**ELEK
BERCHTOLD**
Planung
Ausführung
Wartung

A-6408 Pettnau • Dr. Otto-Keimel-Weg 2
T: +43(0)5238 84123 • F: DW 30
peter@berchtold.at
www.berchtold.at

Sufag schneit erneut am Männlichen Neue Anlage mit bewährtem Partner

Rund 15 Millionen Franken in den vergangenen beiden Jahren und nochmals 2 Millionen in 2011 investieren die Gondelbahnen Grindelwald-Männlichen (GGM) gemeinsam mit der Nachbarbahn LSB Wengen-Männlichen (LWM) in den Ausbau ihrer Beschneiungsanlage. Zwei Ausbaustufen vergrößerten die beschneite Fläche deutlich und sichern mit einem neuen Speichersee die Wasserversorgung nachhaltig. Nach 1995 entschieden sich die Verantwortlichen bei Schneitechnik und Pumpentechnologie wiederum für SUFAG-Lösungen.



Spitzenleistung im Schatten des Eiger: SUFAG erweiterte die Schneilogistik im Skigebiet Männlichen und installierte eine neue Vollautomatik-Steuerung.

Notwendiger Ausbau

Auf gut 50 Hektar erstreckt sich das Skigebiet am Südost-Hang des Männlichen. Insgesamt 50 Pistenkilometer sowie 11 km gut gepflegte Schlittelwege als festes Winterangebot erschließen sich ab der Bergstation Männlichen (2 224 m). Hier gelangen auch Wengener Skigäste per Pendelbahn ins Gebiet, von hier aus hat man Pistenanschluss an die weiteren Jungfraugebiete Kleine Scheidegg, Lauberhorn bis hinauf zum Eiger-Gletscher.

Bereits 1995 baute SUFAG am Männlichen die erste Schneeanlage mit 10 000 m³-Speichersee und Anbindung an die Grindelwaldner Wasserversorgung. Als Erstausrüstung des 2,5 Kilometer langer Schneistrangs mit vier Pumpstationen und 54 m³/h Förderleistung lieferten die Bregenzer damals auch die sechs ersten manuell gesteuerten Niederdruck-Erzeuger zur punktuellen Beschneigung. Das System wurde in der Folge mehrfach nachgerüstet, zuletzt arbeiteten 12 SUFAG-ND-Aggregate sowie zwei Fremd-Propeller im teilau-

tomatisierten Betrieb. Bereits frühzeitig erkannte man am Männlichen die Notwendigkeit weiterer Schneinvestitionen. Der rechtzeitige Saisonstart und die Aufrechterhaltung einer guten Pistenqualität von Anfang Dezember bis Mitte April werden hier durch starke Föhn-Einflüsse beeinflusst. „Innerhalb von 5 Stunden kann die Temperatur um 10 Grad steigen“, erklärt Adi Kaufmann, der Technische Leiter der Gondelbahn Grindelwald-Männlichen. „Das stellt hohe Ansprüche an unser Pistenteam mit Schneimeister und Präparierern. Wir müssen dann schnell reagieren und auch kurze Wetterfenster ausnutzen.“

Neben der kontinuierlichen Anpassung der bestehenden ND-Anlage

folgte dann 2009 mit der Installation von zwei Hochdruck-Strängen der erste weitere Ausbauschritt. 33 Schneilanzens wurden installiert und gewährleisten den Skibetrieb vom Fuß der höher gelegenen Bergpisten zur GGM-Talstation Grindelwald-Grund (944 m)

Langfristig Kapazitäten sichern

Kam SUFAG bei dieser ersten Einzelausschreibung noch nicht zum Zuge, setzte sich die Schweizer Niederlassung SUFAG Snow Vision AG aus Stans im schneitechnischen Teil der zweiten wesentlich größeren Ausbaustufe 2010 durch. Unter der Gesamtfederführung der Churer Planer Foidl Hegland & Partner – heute FHP Bauingenieure – wurden weitere Pistenabschnitte am Berg erschlossen und die Wasserversorgung mit einem neuen 100 000 m³-Speichersee langfristig gewährleistet.

Gut acht Jahre Planungs- und Genehmigungszeit beanspruchte der neue Speichersee – gleich mehrere Alternativen wurden evaluiert und verworfen, bis der jetzige Standort Ischlag auf 1974 m für geeignet und genehmigungsfähig befunden wurde. In letzter Minute scheiterte dann noch eine bautechnisch günstigere Muldenlage am Gewässerkataster: mit erheblichem Mehraufwand musste die regionale ARGE Ghelma-Kandlbauer/Anderegg den Stausee (Oberfläche: 11 200 m², Stauhöhe: 17,0 Meter) aus einem unmittelbar daneben liegenden Felskegel heraus sprengen. Baubeginn war Mit-



Die neue Pumpstation Läger ist bereits für die vierte Schneipumpe vorbereitet und beherbergt zusätzlich die 70-kW-Füllpumpe für den Speichersee Ischlag sowie den Zentral-Druckluftkompressor.



Erfolgreiche Zusammenarbeit (v.l.): Adi Kaufmann, Technischer Leiter, GGM, Schneimeister Werner Lengacher und SUFAG-Projektleiter Rinaldo Kreuzer.



Für den 100 000-m³-Speichersee Ischlag mussten knapp 100 000 Tonnen Felsgestein heraus gesprengt werden. Insgesamt wurden in nur fünf Monaten 140 000 Tonnen Material verschoben. Fotos: SUFAG (2), tb (2)

te Mai – nach Fertigstellung der Foliendichtung konnte Mitte Oktober 2010 mit der Seefüllung aus den Quellüberläufen am Berg begonnen werden.

Zwischenzeitlich waren auch das zentrale Pumpenhaus Läger sowie die Füllstation am Speichersee durch die regionale ARGE Alpinice/Boss fertig gestellt, die auch die Erdarbeiten an den neuen Strängen übernahm. Die Installation der rund 4 200 Meter langen neuen Feldleitungen für die Wasser-, Luft- und Stromversorgung erstellte das vierköpfige Männlichen-Schneiteam um den Schneimeister Werner Lengacher in sommerlicher Eigenleistung.

Intelligente Schneitechnik

Insgesamt sechs Schneileitungen mit einer Gesamtlänge von 15 200 Metern und 108 Anschlusschächten umfasst die Schneianlage am Männlichen nach dem Ausbau 2010. Ein weiterer Strang (2 200 m, 35 Schächte) kommt im Sommer 2011 und ist bereits in der Konzeption des Wasser-Luft-Managements berücksichtigt. Auch die eventuell erforderliche Nachfüllung des Speichersees über eine Pumpleitung aus dem Gemeindewassernetz erfolgt über das System – die Pumpensteuerung stammt von der Frey AG, Stans. Die SUFAG-Experten integrierten ihre bestehende Altanlage von 1995 und banden die 2009-Ausbaustufe mit weiterhin separater Schneisteuerung in die Wasser-Luft-Versorgung ein. Derzeit insgesamt 910 kW – im Endausbau 1265 kW – leisten die dann

vier in der PST Läger installierten Schneiwasser-Pumpen. Maximal 558 m³/h Wasser bei 75 bar Ausgangsdruck stellen die Aggregate zur Verfügung – den sicheren Betrieb gewährleisten zwei automatische Rückspülfilter. Alle Pumpen passen über Frequenzumrichter ihre Drehzahl automatisch der benötigten Schneileistung und Anzahl der zugeschalteten Aggregate an, was erheblich zur Energieeinsparung beiträgt. Die Luftleistung des ebenfalls drehzahlgeregelten 315 kW starken Atlas-Copco-Zentralkompressors liegt bei 44,7 m³/min bei 9,5 bar Nenndruck.

3 feste Windmessstationen sowie 18 Wetterstationen an den Schneerzeugern liefern die Basisdaten für die vollautomatische Sufag-Steuerung Supersnow V7. Über das bahneigene LWL-System können die Schneier Einstellungen an mehreren Fest-Terminals im Gebiet vornehmen – moderne Smartphones erlauben über identische Benutzeroberflächen sogar mobilen Vollzugriff.

Fünf neue SUFAG-ND-Aggregate Compact Power auf Turm (2) bzw. auf verstellbarem Gunlifter sowie 26 Lanzenaggregate Gemini Power + zählten ebenso zum Auftragsumfang. Bei den Lanzen erleichterte die SUFAG-„Satelliten“-Steuerung die Leitungslogistik spürbar. Jeweils drei Lanzen werden dabei gebündelt, wobei lediglich die „Master-Lanze“ mit Stromversorgung, Wettersensorik und Datenverbindung ausgerüstet ist. Über Steuerkabel werden die anderen Lanzen („Satel-

liten“) geschaltet, wobei jedes Aggregat einzeln aktivierbar ist.

Erwartungen erfüllt

„Es war eine Topleistung aller Beteiligten,“ resümiert Adi Kaufmann das Ergebnis nach nur fünfmonatiger Bauzeit. Wir konnten die kalte Witterung ab Mitte November voll ausnutzen und schon an den ersten Skiwochenenden zum offiziellen Saisonstart gute Pisten bieten“. Gut 60 % der Pistenfläche lassen sich zum derzeitigen Ausbaustand beschneien – bei optimalen Bedingungen in rund 100 Betriebsstunden für die Grundbeschneigung. „Unsere jahrelangen guten Erfahrungen mit Betreuung und Service waren ein Grund für unsere neuerliche Entscheidung für SUFAG. Hinzu kommt eine hohe Flexibilität in der Umsetzung der Projekte. Schon unsere erste Anlage war sehr großzügig ausgelegt, was den späteren Ausbau erheblich erleichtert hat. Auch bei der neuen Anlage wurden alle unsere Anforderungen sehr gut umgesetzt. In seiner Kapazität, der hohen Wirtschaftlichkeit und vor allem in seiner zukunftsorientierten, offenen Auslegung war das SUFAG-System für uns die richtige Entscheidung.“

tb

Die Sufag-Steuerung Supersnow V7 erlaubt den vollmobilen Zugriff auf die gewohnte Benutzeroberfläche per Smartphone.



Neuheiten von HYDAC International

Die HYDAC International GmbH aus Sulzbach (D), ein weltweit tätiger Firmenverbund im Bereich Fluidtechnik, der mit seinen Hydraulik Produkten respektive Filtern auch in der Bergbahnbranche seit vielen Jahren vertreten ist, präsentiert zur InterAlpin drei Neuheiten: den Elektronischen Druckmessumformer HDA 4700 für Anwendungen mit erhöhter funktionaler Sicherheit, die Universale Mobilsteuerung HY-TTC 200 sowie die FluidControl Unit FCU 1000 –ein robustes & kompaktes Servicegerät zur Messung von Feststoffverschmutzung und Wassersättigung in Hydraulikölen.



Elektronischer
Druckmessum-
former HDA
4700. Fotos:
HYDAC

Der Druckmessumformer HDA 4700

Diese Variante der HYDAC Druckmessumformerserie HDA 4700 wurde speziell für den Einsatz in Sicherheitskreisen/ Sicherheitsfunktionen im Rahmen der funktionalen Sicherheit von Maschinen und Anlagen bis PL d – Kat 3 (gemäß ISO 13849) entwickelt. Ferner ist der Einsatz in einem SIL 2 -System (gemäß EN 61508) möglich. Diese Druckmessumformer sind zweikanalig ausgelegt. Jeder Kanal besteht aus einem Sensorelement und einer Auswertelektronik. Aufgrund dessen erzeugt der Druckmessumformer zwei separate, voneinander unabhängige, druck-proportionale Ausgangssignale. Die Prüfung der Sicherheitsfunktion erfolgt durch Auswertung und Vergleich der beiden analogen Ausgangssignale in einem übergeordneten System. Die Hauptanwendungsgebiete liegen im Einsatz als Sensorelement in

mobilen, sicherheitsgerichteten Systemen wie beispielsweise Lastmomentanzeige oder Lastmomentbegrenzung in Ladekränen oder Hubarbeitsbühnen.

Besondere Merkmale:

- ▶ Zweikanalige, redundante Druckmessung
- ▶ Zwei separate, voneinander unabhängige Ausgangssignale
- ▶ Genauigkeit $\leq \pm 0,25\%$ FS typ.
- ▶ Sehr robuste Sensorzellen
- ▶ Hervorragende Daten bezüglich Temperatureinfluss und EMV
- ▶ Kleine kompakte Bauform
- ▶ PL d, Kat 3 zugelassen

Universale Mobil- Steuerung HY-TTC 200

Die HY-TTC 200 ist eine leistungsstarke, frei programmierbare Steuer- und Regelektronik für Sensor/ Aktor-Management. Viele konfigurierbare Ein- und Ausgänge erlauben ihre Verwendung mit verschiedenen Sensor- und Aktortypen.

Das Steuergerät wurde entwickelt, um die Zuverlässigkeit von Off-Highway-Fahrzeugen auch unter äußerst harten Bedingungen sicherzustellen. Das robuste Gehäuse aus Aluminium-Druckguss bietet hohe Sicherheit bei elektromagnetischen Störungen und zuverlässigen Schutz gegen mechanische Beanspruchungen. Alle Ein- und Ausgänge sind überspannungsfest, kurzschlussfest und diagnosefähig.

Besonders in Arbeitsmaschinen wichtige Proportionalventile können direkt über PWM-Ausgänge mit interner Strommessung kontrolliert werden.

Für die serielle Kommunikation stehen neben CAN und TTP® auch RS-232 und LIN / TTP/A / ISO-K zur Verfügung.

Die HY-TTC 200 wurde entsprechend der internationalen Norm IEC 61508 entwickelt. Als Stand-Alone-Gerät erfüllt die sie die Sicherheitsanforderungen bis SIL 2 (Sicherheitsintegritätslevel 2), im Verbund mit einem weiteren, redundanten Gerät Anforderungen bis SIL 3.

Besondere Merkmale:

- ▶ Robustes Aluminiumdruckguss-Gehäuse
- ▶ Wasserdichter, 154-poliger Anschlussstecker
- ▶ Druckausgleich über wasserundurchlässige Gore-Tex® Membran
- ▶ Kühlrippen zur optimalen Wärmeableitung

Die FluidControl Unit FCU 1000

Durch den Einsatz von Condition Monitoring Systemen an hydraulischen Anlagen können sich anbah-

nende Schäden an Komponenten rechtzeitig erkannt, somit eine maximale Ausnutzung von Komponenten erzielt und damit eine zustandsorientierte bzw. vorausschauende Instandhaltung implementiert werden. Ziele des Maschinenbetreibers wie Reduktion der Life Cycle Cost LCC bzw. Total Cost of Ownership TCO lassen sich einfach überwachen und umsetzen. Die FCU 1000 dient nach Reparaturen, Service- und Instandsetzungsarbeiten etc. der Dokumentation des Anlagenzustandes.

Im Rahmen solcher Condition Monitoring Systeme dient die FluidControl Unit FCU 1000 von HYDAC zur Messung von Feststoffverschmutzung und Wassersättigung in Hydrauliksystemen als portables Servicegerät.

Sie zeichnet sich durch eine äußerst hohe Bedienerfreundlichkeit aus. Dank der integrierten Pumpe und des Druckanschlusses sind zahlreiche Einsatzmöglichkeiten des Partikelzählers realisierbar – direkt aus dem System oder aus dem Tank.

Die Feststoffverschmutzung wird nach den Reinheitsklassifizierungen ISO 4406, SAE AS 4059 bzw. NAS 1638 gemessen. Die Wassersättigung wird in % ausgegeben, die Anzeige der Fluidtemperatur ist umschaltbar zwischen °C und °F. Die Daten können über die USB-Schnittstelle auf dem mitgelieferten USB Speicherstick abgespeichert und an einen PC übertragen werden. Das Datum sowie der Zeitbe-

zug der Messwerte werden mit gespeichert. Das Handling der Messwerte erfolgt mittels HYDAC eigener FluidMonitoring Software FluMoS oder in MS Excel.

Als Zubehör wird ein Battery Pack angeboten, der den flexiblen Einsatz ohne permanente Spannungsversorgung über Kabel ermöglicht.

Features FCU 1000

Die FCU 1000 verfügt über folgende Eigenschaften:

- ▶ Robuste und felderprobte Messtechnik
- ▶ Kompakte Bauweise
- ▶ Einfache Bedienung (wie ein Manometer)
- ▶ Reinheitsklassen nach ISO, SAE und NAS
- ▶ Integrierter AquaSensor AS 1000 zur Messung von Wassersättigung und Temperatur
- ▶ Geeignet für Hydrauliköle bis 350 mm²/s
- ▶ USB-Schnittstelle zur Übertragung der Daten auf einen USB Speicherstick
- ▶ BatteryPack als Zubehör für den netzunabhängigen Kurzzeitbetrieb
- ▶ Sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis.

Durch den kompakten und robusten Aufbau der FCU 1000 sowie das optimale Preis-Leistungs-Verhältnis eignet sie sich besonders für den Einsatz an Hydrauliksystemen, als Servicegerät sowie in der zustandsorientierten Instandhaltung.

 Infos: <http://www.hydac.com/>



Universale Mobil-Steuerung HY-TTC 200

FluidControl Unit FCU 1000



Druckluft-Stationen

www.agb.co.at



-AGB- Anlagen-Geräte-Betriebstechnik GmbH

A-6060 Hall in Tirol, Burgfrieden 5, Tel. +43 / 5223 / 52206 Fax -73

Auf Marktführer Duktus ist Verlass

Duktus steht für Rohrsysteme und ihre Anwendungslösungen aus duktilem Guss. Die Duktus S.A. ist eine Aktiengesellschaft nach luxemburger Recht mit operativem Sitz in Hall in Tirol. Sie ist die Muttergesellschaft des Gussrohrgeschäfts der ehemaligen Buderus Guss Gruppe. In der Bergbahnbranche kennt und schätzt man die früher als TRM bezeichnete Firma seit Jahrzehnten wegen der Montagefreundlichkeit und zuverlässigen Sicherheit ihres BLS®-/VRS®-T-Systems. Die Sparte Duktus Tiroler Rohrsysteme GmbH hat auch 2010 mit vielen Projekten ihre Marktführerschaft unterstrichen.

DUKTUS-Rohre überzeugen die Schneeanlagen-Betreiber durch ihr einfach zu montierendes Muffenstecksystem. Im Bild Projekt Villars.

Fotos: Duktus



DUKTUS

Mit mehr als 500 Mitarbeitern an zwei Produktionsstandorten in Österreich und Deutschland sowie Vertriebstochtergesellschaften in Europa und im Mittleren Osten entwickelt, produziert und vermarktet die Duktus-Gruppe hochwertige duktile Gussrohre und Zubehör für die Wasserwirtschaft und Beschneiungsanlagen sowie duktile Ramppfähle für den Spezialtiefbau. Mit einem Gruppenumsatz von etwa 200 Millionen Euro gehört das Unternehmen zu

den größten europäischen Anbietern. Innovative Produkttechnologien sowie professionelle Kompetenz in den Anwendungsbereichen ihrer Kunden machen die Duktus-Gruppe zum führenden Problemlöser in ihren Geschäftsbereichen.

30 000 t Gussrohr pro Jahr

Die Duktus Tiroler Rohrsysteme GmbH wurde als Tiroler Röhren- und Metallwerke AG im Jahre 1947 in Hall in Tirol gegründet und ist heute ein führendes Unternehmen in der Erzeugung und Verarbeitung von duktilem Gusseisen in Europa. Aus nutzlos gewordenem Recyclingeisen werden jährlich an die 30 000 Tonnen hochwertige Gussrohre für die verschiedensten Einsatzzwecke in einem Schleuderverfahren nach strengen Qualitätskriterien (wir sind ISO 9001 zertifiziert)

hergestellt. Am Standort Hall erwirtschaften ca. 200 Mitarbeiter rund 60 Millionen Euro Jahresumsatz.

Gussrohrtechnik von Duktus steht für höchste Qualitätsansprüche, modernste Fertigung, Flexibilität und Verantwortung. Die Verantwortung beginnt mit der ingenieurmäßigen Beratung für die Projektierungen, geht weiter in der Fertigung bis hin zur Betreuung der Baustellen, den Einsatzgebieten der Rohre. Dahinter steht ein Team qualifizierter Mitarbeiter, die mit ihren Ideen, ihrem Können im Umgang mit dem Werkstoff und ihrem Wissen im Bereich des Rohrleitungsbaus die Verantwortung für ihre Produkte – die Rohre und deren Verbindungen – übernehmen.

D-A-CH Projekte 2010

Bernau: Die Schwarzwaldgemeinde hat bereits vor einigen Jahren er-





Erweiterung der Beschneiungsanlage Bernau (Spitzenberg) im Schwarzwald (D).



Auch Engelberg in der Zentralschweiz entschied sich 2010 für duktile Gussrohre von DUKTUS.

kennt, dass Schneesicherheit und Tourismus eng miteinander verbunden sind. Bei der Wahl des Rohrmaterials für die Beschneiungsanlage vertraute man auf Duktiles Gusseisen aus dem Hause Duktus mit der bewährten BLS VRST-Verbindung. Die einfache und sichere Montage dieses Systems hat die Verantwortlichen überzeugt. Im Herbst 2010 wurde die Anlage erweitert und dabei 400 m Duktus BLS Rohre in der Nennweite DN 80–150 mit Hochdruckriegeln verbaut. Die Bernauer Gemeinde verlegte die Rohrleitung in Eigenregie und war pünktlich zum Saisonstart 2010/11 mit der Anlage in Betrieb.

Feldberg: Die Feldbergbahn am See Buck erweiterte ebenfalls die BSA im Bereich Resilifte (Anfängerbereich). Im Druckrohrleitungsbau wurden 3400 Laufmeter Duktus Rohre der Nennweiten DN 80 – DN 250 eingesetzt. Die Bauzeit betrug nur 2 Monate, auf eine ökologisch verträgliche Ausführung der Arbeiten wurde Wert gelegt.

Ofterschwang: Das Ofterschwanger Horn im Allgäu wurde um 5,5 Mio. € zur längsten Beschneiungsanlage Deutschlands ausgebaut. Für die gesamte Erweiterung wurden 11 400 Meter Duktus-Rohre verwendet, „weil wir von deren Leistungsfähigkeit überzeugt sind“, so Projektleiter Hannes Stadler von SUFAG. „Bei dieser umfangreichen Maßnahme mit kurzer Bauzeit erwiesen sich Duktus-Rohre wegen ihrer schnell und einfach zu verlegenden BLS-/VRS-T-Verbindung als äußerst zuverlässig.“

Winterberg: Das größte zusammenhängende Skigebiet nördlich der Mainlinie ist ein langjähriger Duktus-Kunde. Vor Beginn der Saison 2010/11 wurden neuerlich Muffendruckrohre in den Nennweiten DN 200, 300 und 600 für die Entnahme- und Überlaufleitungen der Teichanlagen als auch 2 000 Meter BLS-/VRS-T-Rohre DN 80 – DN 200 für die Schneileitungen zu den Schneeerzeugern bestellt.

In der Schweiz waren die Hauptprojekte Villars Gryon mit ca. 14 km Länge (franz. Schweiz, Kanton Waadt) und Engelberg mit ca. 3 km Länge (Zentralschweiz – Kanton Oberwalden).

In Österreich wurden Aufträge für Beschneiungsanlagen in Ischgl, Sölden, Zell/See, Tauplitz und Kitzbühel ausgeführt.

Norwegen meldet Gaustablikk Skisenter mit 2 000 m DN 200 VRT, weiters Hovden Skisenter 1 000 m DN 150 VRT und das Bjorli Skisenter 1 050 m DN 150 VRT.

Polen: Projekt „Koscielisko“ (Nähe Zakopane) mit insgesamt 1 800 m DN 300 und 42 m DN 400 VRT.

Italien: Madonna di Campiglio, La Thuile, Pila und Carosello Ski Folgaria

Frankreich: Courchevel, Saint-Colomban-des-Villards

Russland: Sochi

Süd-Osteuropa: Zlatibor (Serbien), Jahorina (BIH)

Natürlich vertrauen auch die Veranstalter von sportlichen Großveranstaltungen wie z. B. den Alpinen Weltmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen 2011 und in Schladming 2013 sowie den Olympischen Winterspielen in Sochi (RUS) 2014 auf duktile Druckrohre von DUKTUS. Sicherheit geht schließlich über alles...



IAT GmbH

Zweigniederlassung Kärnten · A-9344 Weitensfeld Nr. 130

Tel.: +43 (0) 4265/20031 · Fax.: 20033

Abdichtungen mit Kunststoff-Dichtungsbahnen im Tunnel-, Flachdach-, Speicherteiche- und Deponiebau



Kässbohrer Geländefahrzeug AG: PistenBully auf der Interalpin 2011

Die Bandbreite der präsentierten Themen reicht bei der Kässbohrer Geländefahrzeug AG von richtungsweisenden Technologien bis zu guten Gebrauchten. Die Themen Ökonomie und Ökologie werden groß geschrieben.

Großer Andrang herrschte bei den PistenBully auf der Interalpin 2009. Fotos: Kässbohrer Geländefahrzeug AG



PistenBully erwartet die Besucher der Interalpin mit einem großen Ausstellungsspektrum. Der Marktführer zeigt in Innsbruck bewährte Top-Modelle für die Pisten- und Loipenpflege, technische Innovationen wie den PistenBully EQ.2 sowie eine große Auswahl an gebrauchten Fahrzeugen. Neu: der PistenBully 100 wartet mit einem leistungsstärkeren Motor auf und der PistenBully 600 W Polar ist dank der neuen 4,5 Tonnen Winde noch kraftvoller und sicherer als zuvor.

Bühne frei für starke Leistung!

Die Stars der Interalpin 2011 präsentieren eindrucksvoll das breite Spektrum der Möglichkeiten, die einem die PistenBully-Familie eröffnet. Der PistenBully 600 W Polar ist der Meister für steile Herausforderungen oder für das Schieben großer Schneemengen. Mit der neuen 4,5 Tonnen Winde ausgerüstet, bringt das Arbeiten in steilem Gelände jetzt noch mehr Ver-

gnügen. Ebenso wie der PistenBully 600 W Polar wurde auch der PistenBully 100 „aufgemotzt“. Er punktet mit leistungsstärkerem Motor, verbesserter Funktionalität, mehr Komfort und schönerem Design. Der PistenBully 400 Park, der Formatic 350 und der PistenBully Paana unterstreichen, dass Kässbohrer für jeden Einsatzbereich und jedes Budget ein passendes Fahrzeug anbieten kann. Als einziger Fahrzeughersteller bietet die Kässbohrer Geländefahrzeug AG auch ein Navigationssystem für Pistenfahrzeuge an. SNOWsat wird direkt bei der Produktion in die PistenBully eingebaut, kann aber auch bei älte-

ren Fahrzeugen leicht nachgerüstet werden. Auf der Interalpin stehen die Experten des SNOWsat-Teams für jede Frage bereit.

EQ.2: Die Studie geht weiter

Mit dem PistenBully EQ.1 setzte Kässbohrer die Messlatte für umweltfreundliches, ressourcenschonendes und vor allem kostengünstiges Fahren hoch. Die Studie des PistenBully 600 mit dieselektrischem Antrieb (Hybridantrieb) war zum ersten Mal auf der Interalpin 2009 zu sehen und wurde von den Messebesuchern sehr gut aufgenommen. Der EQ.1 bewies in um-

fangreichen Tests, dass der Kraftstoffverbrauch bis zu 25 % geringer ist. Einerseits reduzieren sich dadurch die Emissionen, andererseits verringern sich die Betriebskosten – das Fahrzeug wird wirtschaftlicher. Darüber hinaus können bislang hydraulisch angetriebene Zusatzgeräte nun elektrisch angetrieben werden. Zudem macht der Hybridantrieb aus dem PistenBully eine Art Powerstation: Er stellt genügend Leistung zur Verfügung, um externe elektrische Arbeitsgeräte, z.B. für Reparaturarbeiten zu betreiben. Der PistenBully EQ.1 wurde in den letzten Monaten weiterentwickelt, der Nachfolger PistenBully EQ.2 wird auf der Interalp in präsentiert.

GreenTech für den Sommereinsatz

Auch einer, der sich außerhalb des Schnees bewährt, wird auf der Interalp gezeigt: Der PistenBully 300 GreenTech ist eine Ganzjahres-Maschine, die ihr Können gleichermaßen in steilen Hängen und auf äußerst empfindlichen Untergründen



Der PistenBully 600 W mit der neuen 4,5 t Winde.

ausspielt. Die PistenBully GreenTech sind ideale Fahrzeuge für das Einbringen von Silage in Biogasanlagen, für Forstarbeiten in unwegsamem Gelände, für Mäh- und Mulcheinsätze auf ökologisch empfindlichen Böden oder für Einsätze in Feuchtgebieten. Das flexible PistenBully Fahrzeugkonzept erlaubt unterschiedlichste Anbauten wie beispielsweise Düngestreuer, Pflanzenlochbohrer, Grabenfräsen und viele mehr.

Gute Gebrauchte von Kässbohrer: in jeder Preisklasse eine sichere Wahl

Wer sich für einen gebrauchten PistenBully interessiert kann sich auf der Interalp umfassend über aktuell verfügbare Fahrzeuge, ihren Zustand, Reparaturpakete, Preise und vieles mehr informieren. Die Auswahl reicht vom unreparierten Fahrzeug über einsatzbereite PistenBully bis hin zu komplett reparierten Maschinen mit Garantie.

MESSESTAND INTERALPIN
HALLE 1, STAND 103

HÖCHSTLEISTUNG AUF DER PISTE.

SUFAG

SICHER SCHNEESICHER. SNOW FOR SURE.



Die neue Generation von Schneeerzeugern trägt den Namen PEAK und setzt durch ihre unschlagbare Kombination aus Handling, Wirkungsgrad und Geräuscentwicklung neue Maßstäbe in der Beschneigung.

www.sufag.com



Bison X Park Show:

Parkprofi verteidigt seinen Ruf erfolgreich

Im verschneiten Tignes/ Frankreich fanden heuer zum zweiten Mal in Folge die Europäischen Winter X-Games statt, das besondere Freestyle Event nach amerikanischem Vorbild der X-Games in Aspen, Colorado.

V.l.n.r.: Denis Ribot, PRINOTH Frankreich, und Benjamin Ravel, Bauer der Superpipe. Fotos: PRINOTH



PRINOTH stellte den eigens ange-reisten US-amerikanischen Shapern als offizieller technischer Partner vier seiner Bison X Parkprofis zur Präparierung des Geländes zur Verfügung und sorgte damit für exzellente Bedingungen der acht spektakulären Wettkämpfe.

V.l.n.r.: Denis Ribot, PRINOTH Frankreich, Chris Gunnarson, SPT, Arnaud Trinquier, Direktor Tignes.

Am letzten Veranstaltungstag der dreitägigen Show, dem 18. März 2011, nutzte PRINOTH den organisatorischen Rahmen der Europäi-

schen X-Games und veranstaltete seine spektakuläre Bison X Park Show, bei der das Snowpark-affine Publikum die Möglichkeit hatte, den Bison X aus nächster Nähe bei der Funpark Präparierung zu beobachten und den wendigen Jumpbauer nach Belieben auch selbst einmal zu testen. So wurde das Get-Together der Funpark Szene zum gegenseitigen Meinungsaustausch und Fachsimpeln genutzt, wobei

die Besucher den Vorteil hatten, von den Darbietungen beider Veranstaltungen zu profitieren. Aufgrund seiner Wendigkeit und Leistungsstärke, der exklusiven Ausstattung und dem außergewöhnlichen Schnittwinkel seines Schildes war der Bison X der Star der European X-Games, und konnte seinen Ruf als Experte für die Gestaltung von Snowparks auch dieses Jahr wieder erfolgreich verteidigen.



Der Bison X Parkprofi.

ARENA PistenManagementSystem punktet bei Schneesicherheit und Pistenqualität auch in der Wintersaison 2010/11

Die Piste im Griff – die Kosten auch

Wir sind uns einig: Schneesicherheit und die damit verbundene Pistenqualität sichern den nachhaltigen Geschäftserfolg bei Seilbahnbetrieben. Der hohe Ressourceneinsatz fordert zukünftig eine klare Beschneigungsstrategie. Dafür benötigen wir allerdings objektive Entscheidungsgrundlagen.



ARENA

- Schneesicherheit
- Pistenqualität
- Ressourcenschonung
- Kostenreduktion

Schon zu Beginn der Wintersaison war klar, die späten Osterfeiertage werden eine große Herausforderung. Die ausbleibenden Niederschläge und der sonnigste März seit mehr als fünfzig Jahren zeigen jetzt ihre Auswirkungen. Eines steht fest: ohne intensive Beschneigung ab der

zweiten Oktoberhälfte, wäre so ein Winter nicht zu meistern.

Ehester Saisonstart als Herausforderung

Schon bei der Grundbeschneigung zeigen sich die großen Vorteile der Schneehöhenmessung. Mit einer

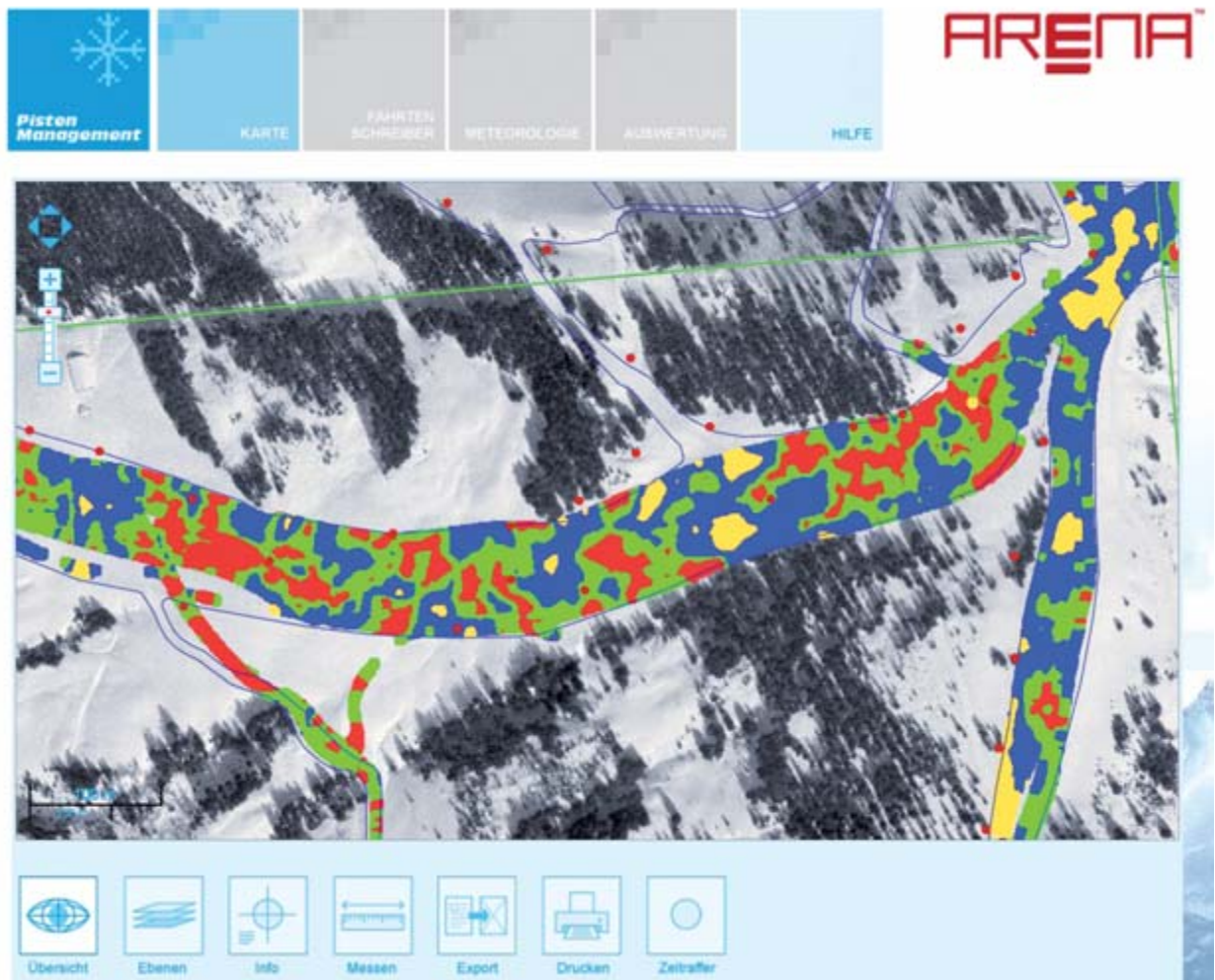
klaren Beschneigungsstrategie gilt es, die Basis für die ganze Saison zu legen. Aber wo muss wie viel Schnee produziert werden? Und dieser Schnee soll dann auch noch möglichst gleichmäßig verteilt werden! Denn wer kennt sie nicht, die unvermeidlichen Schneehügel.

Skispaß auf perfekt präparierte Pisten.

Foto: Bergbahn AG Kitzbühel

Alpentechnik und PistenManagement

Die einfach zu bedienende Benutzeroberfläche des ARENA PistenManagementSystems am Beispiel der Bergbahn AG Kitzbühel. Fotos: PowerGIS GmbH



Genau diese Aufgaben können mit dem ARENA PistenManagementSystem optimal unterstützt werden. Sowohl die Pistenmannschaft als auch das Management bekommen aktuelle Auskünfte über Schneehöhen und -Verteilung im Skigebiet. Auf Basis dieser objektiven Messergebnisse können so die Sollmengen der Beschneigungsstrategie kontrolliert werden.

Schneesicherheit bis zum Saisonende

Ist die Basis gelegt, müssen Schwachstellen so rasch als möglich behoben werden. Werden diese auf der Piste sichtbar, ist es meistens zu spät. Das ARENA PistenManagementSystem kann auch dabei Abhilfe leisten. Denn täglich stehen im System aktuelle Schneehöhendaten zur Verfügung. Das heißt, schon bevor die Probleme auf der Piste schlagend werden, können diese sichtbar gemacht werden. Die Nachbeschneigung und die Präparation können so gezielt und punktgenau durchgeführt werden. Die Fahrerunterstützung stellt darüber hinaus sicher, dass das weiße Gold nicht verschmutzt wird.

Vermeidung von aufwendigen Ausaperungshilfen im Frühjahr

Die Seilbahner operieren vorwiegend auf fremdem Grund und Boden. Im Idealfall sollten die Kulturf Flächen schon am ersten Tag nach Saisonschluss schneefrei sein. So wünschen sich das zumindest die Grundstücksbesitzer. Die genauen Messergebnisse der Schneehöhen ermöglichen ein rechtzeitiges Auflösen von Schneedepots zum Saisonende und vermeiden auch Schäden an der Vegetation.

Sinnvoller und sparsamer Umgang mit Ressourcen

Kostenreduktion ist nicht das Ziel, sondern vielmehr das Resultat einer ergebnisorientierten Strategie bei Beschneigung und Präparation. Im Vordergrund muss selbstverständ-

lich die Qualität unserer Skipisten stehen. Ein optimaler Ressourceneinsatz verbessert aber dabei sowohl die Ökologie als auch die Ökonomie.

Das ARENA PistenManagementSystem auf der InterAlpin 2011

Die PowerGIS GmbH präsentiert das ARENA PistenManagementSystem in Innsbruck einem internationalen Fachpublikum. Getreu dem Motto „Aus der Praxis – für die Praxis!“

**BESUCHEN SIE UNS AUF DER
INTERALPIN VOM
4. BIS 6. APRIL
IN HALLE 2EG, STAND 12
GEMEINSAM MIT AEP!**

AEP Planung & Beratung GmbH, Schwaz Für Pistenbetreiber alle Leistungen aus einer Hand

Die AEP Planung und Beratung GmbH erweiterte seit der Gründung 1999 ihr Aufgabengebiet sukzessive auf 5 Leistungsbereiche (20 Mitarbeiter) und zählt heute zu den führenden und innovativen Planungsbüros für Tiefbau im Alpenraum. Das Leistungsspektrum umfasst die Bereiche Kulturtechnik + Wasserwirtschaft, Energieversorgung + Umwelttechnik, Alpinetchnik + Schneeanlagen, Verkehrswege + Straßenbau, Freizeitanlagen + Sportstätten. Für die Seilbahnbranche ist AEP somit eines der wenigen Ingenieurbüros, das sämtliche Leistungen aus einer Hand bei Skigebiets Erweiterungen von der Konzeption bis zur Übergabe abwickelt.



Die bautechnische und ökologische Planung bzw. Umsetzung von Speicherteichen ist eines von vielen Leistungsspektren des Ingenieurbüros AEP.

Fotos: AEP GmbH

Geschäftsführer Robert Wendlinger skizziert die Vorgangsweise der AEP Planung und Beratung GmbH folgendermaßen: „Wie führen insbesondere neben den Genehmigungsverfahren (UVP, Wasserrecht, Naturschutz, Forstrecht, etc.) und Ausschreibungsplanungen die Ausführungsplanungen im Bereich Bautechnik, Maschineningenieurwesen sowie der Elektro-, Steuerungs- und Regeltechnik im eigenen Hause durch. Die Beschaffungsvorgänge am freien Markt erfolgen in Abhängigkeit der Projektgröße mittels kundenspezifischer Ausschreibungspakete unterschied-

licher Art. Die detailliert ausgearbeiteten Ausschreibungspläne und Leistungsverzeichnisse ermöglichen in der Angebotsphase die Vergleichbarkeit der einzelnen Angebote und somit die Ermittlung der Bestbieter für die jeweiligen Gewerke.“

Der Bereich Schneeanlagen und Pistenbau ist natürlich der Haupt-Berührungspunkt von AEP mit der Bergbahnbranche. Hier hat sich das Schwazer Ingenieurbüro in den letzten Jahren viel Know-how angeeignet und auch sehr positives Feedback von den immer zahlreicher werdenden Kunden erhalten.

Fingerspitzengefühl und Spezial-Know-how

Für die Aufbringung der Grundbeschneigung, die heute in kurzen Zeiträumen realisiert werden muss, sind sehr große vorgelagerte Wasserleistungen und Wassermengen erforderlich. Liegen keinerlei große Wasserspender wie Kraftwerksanlagen oder Fließgewässer vor, so ist die Wasserbevorratung in Speicherteichanlagen mit Folien- oder Asphaltabdichtung erforderlich. Im Weiteren erfolgen im Zuge der Schneeanlagenerweiterung Pistenadaptierungen die neben den skitechnischen Belangen auch für die technische Beschneigung und den damit verbundenen Ressourcenschonungen (Wasser und Energie) von Bedeutung sind. Im Zuge von Speicherteicherrichtungen ist die Verbesserung von bestehenden Pistenflächen mit Überschussmaterial aus dem Speicherteichbaufeld



Die hydraulische Auslegung der Schneeanlagen und deren Komponenten in den Stationen ist von besonderer Bedeutung.



Beispiel eines Kleinwasserkraftwerkes mit einer Turbinenleistung von rund 100 kW.



Auch ein AEP-Projekt: Inn-Hochwasserschutz Sillmündung.

einfach umzusetzen. Neben der bautechnischen und ökologischen Planung und Umsetzung von Speicherteichen sind die hydraulische Auslegung der Schneeanlagen und deren Komponenten in den Stationen (Pumpstation, Druckreduzierstation, Kompressorstation) von besonderer Bedeutung. Auf Grund der Höhenlagen und der zu überwindenden großen Höhenunterschiede zwischen Berg und Talsohle liegen im System der Anlage sehr hohe Drücke vor.

Die Anlagenkomplexität aus Bestand und Projekt erfordern für das Zusammenschalten und die Konzeption der Neuanlage Fingerspitzengefühl und Spezial-Know-how im Bereich der Strömungsmechanik und dem Rohrleitungsbau. Das Ingenieurbüro AEP konnte bereits bei einigen Projekten das hydraulische Anlagenkonzept den Kundenerfordernissen entsprechend optimieren und gleichzeitig durch die technisch detailliert durchgeplante Anlage zusätzlich erhebliche Kostenvorteile bei der Erstellung exakter Ausschreibungspakete für die Kunden erreichen.

Das Thema Kleinwasserkraftanlagen

In diesem Zusammenhang ergibt sich ein weiterer Aufgabenbereich: Kleinwasserkraftwerke. Diese sind aus wirtschaftlicher Sicht bei Mitverwendung der

Schneileitungen sehr interessant. Die Amortisationszeiten liegen bei derartigen Konstellationen unter 10 Jahren. Derzeit sind einige Kleinwasserkraftanlagen, die mit der Schneeanlage kombiniert sind, in Planung. Die Wasserfassungen (Tiroler Wehr, Seitenentnahme etc.) können bei ausreichenden Abflussleistungen der Gewässer und der Einhaltung der gewässerökologischen Randbedingungen für die Speisung von Kleinwasserkraftanlagen herangezogen werden.

Derartige Projekte sind allerdings in Österreich auf Grund der Qualitätszielverordnung „Ökologie Oberflächengewässer“ nicht bei jedem Fließgewässer möglich, da bei einem hydromorphologisch sehr guten Zustand das Verschlechterungsverbot gilt und Wasserentnahmen somit nur in äußerst geringem Ausmaß – mit Ausnahme während Schmelzwasserperiode – möglich

sind. Das Ingenieurbüro AEP ist übrigens Mitglied im „Verein Kleinwasserkraft Österreich“ und somit immer in die neuesten Entwicklungen eingebunden!

Infrastrukturplanungen

Seit 12 Jahren betreut die AEP GmbH auch ca. 100 Tiroler Gemeinden bei der Umsetzung von verschiedensten Projekten. So werden z.B. für die Stadtwerke Schwaz sämtliche Infrastrukturprojekte abgewickelt. Die Hall AG zählt ebenso zu den Kunden wie die Vorarlberger Illwerke AG. Für das Vorarlberger Energieversorgungsunternehmen erstellt AEP – neben Schneeanlagenplanungen – die Betriebs- und Wartungshandbücher aller Trinkwasserversorgungsanlagen mit Stollenfassungen, Hochbehältern sowie dem Leitungsnetz. Seit 2010 ist AEP auch für die Stadt Innsbruck beim Projekt „Inn-Hochwasserschutz Sillmündung“ tätig und zeichnet für die technische und kaufmännische Bauaufsicht verantwortlich.

Weiters plant das Schwazer Ingenieurbüro auch Straßenbauten für das Amt der Tiroler Landesregierung oder Parkplätze samt Zubringerstraße wie z. B. 2010 für die Kellerrjochbahn in Schwaz.

Last but not least verfügt AEP auch über Know-how im Bereich Freizeit- und Sportanlagen. Jüngere Referenzprojekte sind hier das Höhenleistungszentrum Kühtai sowie ein Kunstrasen-Fußballplatz für die Stadt Kitzbühel.

mak

ARENA / PISTENMANAGEMENT

Die Piste im Griff – die Kosten auch

PowerGIS Geografische Informationssysteme GmbH
Dr.-Hans-Lechner-Straße 3 | A-5071 Wals-Siezenheim
T. +43 (0)662 89 09 52 | F. +43 (0)662 89 09 52 - 50
office@powergis.at | www.powergis.at



AEP Planung und Beratung GmbH
Ingenieurbüro • Kulturtechnik
Münchner Straße 22
A-6130 Schwaz
T +43 (0)5242 714 55
office@aep.co.at

www.aep.co.at

Kulturtechnik +
Wasserwirtschaft

Energieversorgung +
Umwelttechnik

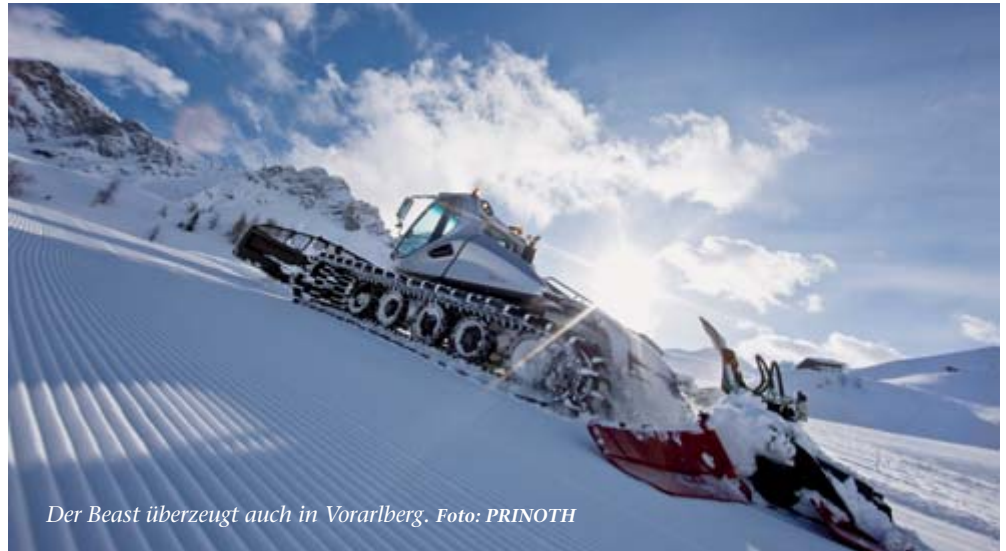
Alpintechnik +
Schneeanlagen

Verkehrswege +
Straßenbau

Freizeitanlagen +
Sportplätze

1. BEAST in Vorarlberg: Weltweit größtes Pistenfahrzeug sorgt für beste Pistenqualität

Nachdem PRINOTH der Alpenarena Hochhäderich in Vorarlberg/Österreich Anfang Januar eine Woche lang kostenlos einen Beast zum Testen zur Verfügung stellte, fiel die Kaufentscheidung sehr schnell.



Der Beast überzeugt auch in Vorarlberg. Foto: PRINOTH

Norbert Steurer, Geschäftsführer der Steurer GmbH und damit Betreiber des Skigebiets Alpenarena Hochhäderich, war nach der Testwoche von der enormen Fahrzeug- und Flächenleistung so angetan, dass er den Koloss sofort ankauft. „Der Beast hat zwar einen stolzen Preis, jedoch rechtfertigt sich dieser durch die hohen Einsparungsmöglichkeiten und ist daher eigentlich sekundär“, wie Steurer betonte. Bisher wurden die Pisten des Skigebiets mit einem Leitwolf Winde und drei Pistenfahrzeugen des Typs LH 500 (Baujahr 1993 bis 1996) präpariert. Nachdem die drei LH 500 nun doch schon in die Jahre gekommen sind, stand ein Pistenfahrzeugankauf ohnehin im Raum. „In dieser Testwoche stellte sich heraus, dass das gesamte Skigebiet mit Leitwolf Winde und dem Beast in der gleichen Zeit präpariert werden konnte wie vorher mit den vier Fahrzeugen zusammen“ freut sich Norbert Steurer. Die Kosteneinsparungen sind enorm. „Mit der Anschaffung des Beast konnten wir unseren Fuhrpark halbieren und so die Personalkosten sowie Service- und Reparaturkosten wesentlich senken“.

Bedingt durch die große Auflagefläche und den geringen Bodendruck ist der Beast selbst bei dünner Schneedecke sehr bodenschonend, was für Steurer sehr wichtig ist, da die gesamte Pistenfläche im Sommer als Weide genutzt wird. Ein weiteres Kriterium für die Kaufentscheidung war für Steurer die Verfügbarkeit der Ersatzteile, die durch das Zentrallager in Telfs sichergestellt ist. „Im Notfall kann ich dort auch kurzfristig Ersatzteile selbst abholen“. Die Effizienz des leistungsstarken Riesen ist unumstritten. „Gerade mittelgroße Skigebiete mit drei bis fünf Pistenfahrzeugen eignen sich am besten dafür, auf die Präparierung mit dem Beast umzusteigen, da sich hier die Kostenersparnis am deutlichsten bemerkbar macht und in der Regel gerade diese Skigebiete sehr auf Wirtschaftlichkeit achten müssen, um überleben zu können“, weiß Steurer. Besonders großen Anklang fand der Beast bei den Hotelgästen vom Almhotel Hochhäderich, das sich direkt an der Skipiste befindet. Vor allem die Kinder sind von der Dimension dieser Pistenraupe begeistert und freuen sich, mal ein paar Runden als Beifahrer mitfahren zu dürfen.

www.ilf.com



ENGINEERING EXCELLENCE

GESAMTPLANUNG VON SKIGEBIETEN

- Gesamttouristische Betrachtung mit Marktpotentialanalyse
- Klimatische, topographische, geologische und ökologische Grundlagenherhebung vor Ort
- Bergplanung mit Seilbahnen, Pisten, Schneeanlagen, Infrastruktur und Restaurationsbetriebe
- Dorfplanung mit Raumplanung, Architektur, Verkehrsplanung und Infrastruktur
- Vorgelagerte Infrastruktur mit Verkehrswegen, Eisenbahnen, Energieversorgung, Wasserver- und Abwasserentsorgung, Kläranlagen und Flughäfen

Meilensteine:

- Sommer- u. Wintertourismusgebiet Shahdag, Aserbaidschan
- Skigebiet Roza Khutor, Sotschi, Russland
- Sommer- und Wintertourismusgebiet Niseko Village, Japan
- Premiumdestinationen in Österreich, Schweiz und Deutschland

**Besuchen Sie uns auf der Interalp vom 4. - 6. Mai 2011
in Innsbruck (Halle 1, Stand 116).**

ILF Beratende Ingenieure ZT GmbH

Feldkreuzstraße 3
6063 Rum bei Innsbruck
Österreich

Tel.: +43 (512) 24 12 - 0
Fax: +43 (512) 24 12 - 5900
E-mail: info@ibk.ilf.com

ILF
BERATENDE
INGENIEURE

Bares Geld sparen mit snowMeter

Schneemanagement ist das Gebot der Stunde. Das neue, bei der Ski-WM in Garmisch eingesetzte Schneehöhenmesssystem snowMeter® von Klenkhart / Trimble sorgt durch gezielte Schneeproduktion und -verteilung für optimale Pistenqualität während der gesamten Skisaison.



Die Schneehöhenmessung snowMeter wurde sowohl für Kässbohrer- als auch für Prinoth-Pistengeräte konzipiert und u.a. von den Skiliften Hochfügen im Zillertal im Einsatz getestet. Fotos: Trimble

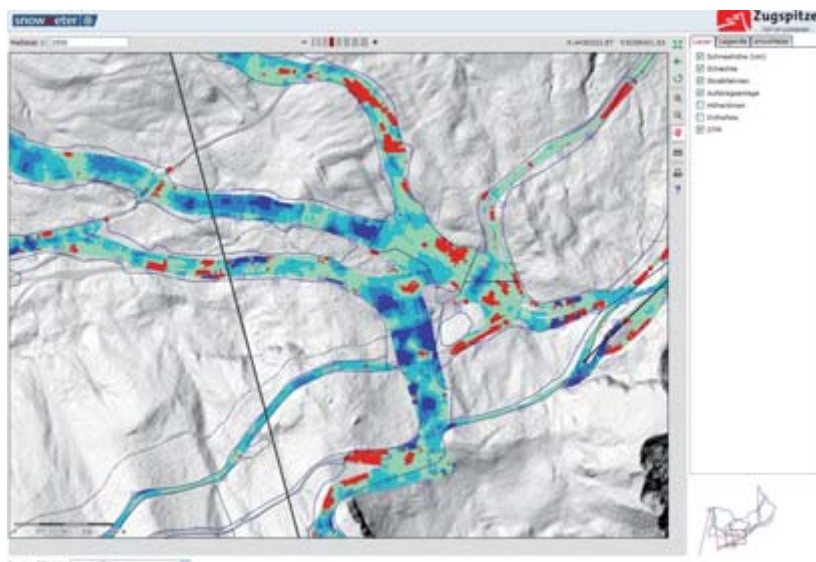
Das Planungsbüro Klenkhart & Partner mit Sitz in Absam/Tirol ist seit mehr als 15 Jahren führend in der Betreuung von Skigebieten. Mehr als 50 errichtete Speicherteiche, über 150 realisierte Beschneiungsanlagen und 1 000 km Pisten sprechen für die Kompetenz des Unternehmens. Klenkhart wurde daher mit der Planung und dem technischen Management der Skipisten und der Beschneiungsanlagen für die diesjährige FIS Alpine Skiweltmeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen beauftragt. Außerdem wurden die Pistengeräte mit dem Schneehöhenmessgerät snowMeter ausgerüstet, um für eine perfekte Pistenqualität während der gesamten Veranstaltung sorgen zu können. Diese GPS-Technik wird bereits seit Jahren erfolgreich im Erd- und Straßenbau für plangerechtes und effizientes Arbeiten eingesetzt, die Marktführerschaft hat hier die Fa. Trimble. Deren Maschinensteuerungssystem GCS900 wurde im Sommer 2009 mit dem Geoinformationssystem schiGIS® web von Klenkhart kombiniert, um ein praxistaugliches System zur Schneehöhenmessung zu schaffen.

Die Software snowMeter-Analyse erstellt u. a. Schneehöhenkarten für einen exakten Überblick über die aktuelle Verteilung der Schneedecke im Skigebiet. Im Bild Garmisch, Bereich Skiverteiler.

Genauigkeit von 5 cm – 10 cm

SnowMeter basiert auf der fortschrittlichen GNSS-Technologie (Global Navigation Satellite System) und ermöglicht erstmals eine flächige Erfassung der Schneehöhe. Ein auf dem Pistengerät montiertes Trimble GNSS-System misst mit Hil-

fe eines Korrekturdienstes, z. B. einer Basisstation, die linke und rechte Position sowie die Höhe des Pistengerätes. Diese Position wird in Echtzeit von einem digitalen Geländemodell im schneefreien Zustand subtrahiert. Das Ergebnis ist die zentimetergenaue Schneehöhe unter dem Pistengerät, die optisch in Echtzeit auf einem intuitiv bedienbaren Bildschirm in der Fahrerkabine angezeigt wird. Die gewünschte Schneehöhe kann im Vorfeld bereits eingestellt werden, so dass der Fahrer den Schnee gezielt mit einer Genauigkeit zwischen 5–10 cm verteilen kann. Während der Pistenpräparierung werden alle Messdaten aufgezeichnet und automatisch mit Wireless-LAN an einen Geodatenserver übermittelt. Über Internet bietet nun die Software snowMeter-Analyse verschiedene Funktionen zur Dokumentation, Auswertung und Visualisierung der Schneehöhen in Form von Schneehöhenkarten und -statistiken. Auf diese Weise erhält man einen exakten Überblick über die aktuelle Verteilung der Schneedecke im Skigebiet und kann in Folge eine sinnvolle Schnei-Strategie im Hinblick auf optimale Ressourcennut-



zung (Wasser, Strom und Manpower) entwickeln. SnowMeter wurde sowohl für Kässbohrer als auch für Prinoth Pistengeräte konzipiert und von den Skiliften Hochfügen im Zillertal und der Kleinwalsertaler Bergbahn AG getestet. Die Testläufe verliefen hoch erfreulich. Inzwischen sind snowMeter als Schneehöhenmessung und das zugehörige Tool snowMeter-Analyse serienreif und einsatzbereit. Professionellen Support für die GNSS-Komponenten vor Ort bieten dabei Trimble lokale Vertriebspartner wie z.B. die Firma Geodäsie Austria oder die Firma SITECH Süd GmbH in Deutschland. Alle anderen Belange bei der Einführung, Umsetzung und optimalen Nutzung werden von Klenkhart & Partner wahrgenommen.

Hochfügen schwört auf snowMeter

Immer mehr zukunftsorientierte Skigebiete setzen sich mittlerweile mit der Schneehöhenmessung auseinander, so auch die Skiliftgesellschaft Hochfügen. Um alle Pisten immer befahrbar zu machen, setzt Hochfügen schon seit 1994 eine Beschneigungsanlage ein, die seither regelmäßig erweitert und verbessert wird. Das Ziel, Schnee effizient, kostengünstig und Ressourcen schonend zu produzieren, führte in der Saison 2009/2010 zum Testeinsatz des Systems „snowMeter“ auf dem Pistenbully 600.

Betriebsleiter Josef Fiechtl verfolgte die Funktionalität von snowMeter seit Testbeginn im Oktober 2009 und berichtet über seine Erfahrungen mit dem System: „Uns geht es primär um die Schneeffizienz. Wir wollen genau wissen, wo wie viel Schnee liegt, um unsere technische Beschneigung darauf optimal ausrichten zu können. Die Skifahrer transportieren während der Fahrt selbst viel Schnee ins Tal. Mit snowMeter messe ich bei jeder Überfahrt des Pistenfahrzeugs die aktuelle Schneehöhe und weiß somit, wo ausreichend Schnee vorhanden ist, wo ich welchen wegnehmen kann bzw. wohin ich ihn schieben soll“, erläutert Fiechtl. Gerade im Frühjahr sei das sehr wichtig, um eine optimale Pistenqualität zu gewährleisten. Die Vermeidung von Überproduktion an Kunstschnnee biete gleichzeitig ein enormes Einsparpotential beim Strom- und Wasserverbrauch sowie einen optimalen Mitarbeiterinsatz. Ein weiterer Vorteil ist, dass der Fahrer die genaue Position vorhandener Kanal- und Unterflur-Schneeschächte während der Fahrt auf dem Display im Pistenfahrzeug ablesen kann, so dass versehentliche Beschädigungen verhindert werden. Außerdem ist auch eine gezielte Schachtsuche möglich, wenn Beschneigungsanlagen umgesetzt werden müssen.

Amortisation in ein bis zwei Saisonen

Die Vorteile, die snowMeter den Skiliftbetreibern bringt, sind mannigfaltig in Bezug auf Schneeproduktion, Pistenpräparierung und -verwaltung. Das Einsparpotenzial bei den Betriebskos-

ten eines Skigebiets lässt sich am eindrucksvollsten bei der Schneeproduktion verdeutlichen. Die Produktionskosten von einem Kubikmeter Schnee bewegen sich zur Zeit zwischen 1,25 Euro und 4,00 Euro (ohne Abschreibungskosten für die Technik und Finanzierungskosten).

Um eine optimale Pistenqualität während der ganzen Skisaison zu gewährleisten, werden in einem mittleren Skigebiet mit einer Fläche von 500 000 m² bisher erfahrungsgemäß ca. 325 000 m³ Maschinenschnee produziert und verteilt. Durch den Einsatz von snowMeter wird die Menge des erforderlichen Maschinenschnees für eine flächendeckende Schneehöhe

von 50 cm auf 250 000 m³ reduziert. Die Ersparnis beträgt 75 000 m³ oder 93 750 €, wenn man einen Kubikmeterpreis von 1,25 € zugrunde legt. Eine Amortisation des Systems ist daher je nach Ausstattung in ein bis zwei Saisonen möglich.

„Die Bedienung von snowMeter ist relativ einfach und das System ist technisch ausgereift, so dass die Pisten in wesentlich kürzerer Zeit optimal präpariert werden können“, erklärt Josef Fichtl. „Ich bin daher überzeugt, dass die Schneehöhenmessung mit GPS/GNSS Technik in den nächsten Jahren in den Pistenfahrzeugen zum Standard wird,“ so Fichtl abschließend.



BOLLFILTER
Protection Systems
Industry & Environment



SICHER FILTRIERT. GARANTIERT.

Rückspülfilter für ungetrübtes Schneevergnügen

- vollautomatische Reinigung ohne Betriebsunterbrechung
- die richtige Wahl für Ihre Filteranwendungen
- kompetenter und zuverlässiger Partner für Ihren Einsatz



Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
Messe Innsbruck
Halle 2 / OG, Stand 207

SCHMACHTL

ELEKTROTECHNIK-MASCHINENBAU

Schmachtl GmbH: A-4020 Linz, Pummererstraße 36
 Tel.: (0732) 7646-0 Fax: (0732) 785036
 E-Mail: office.linz@schmachtl.at www.schmachtl.at

Niederlassung Innsbruck: A-6020 Innsbruck, Höttinger Au 20
 Tel.: (0512) 26 50 60 Fax: (0512) 26 61 51
 E-Mail: office.ibk@schmachtl.at

Weltmeisterlich: Bearcat Z1 XT

Slalomkönigin Marlies Schild schwört auf Arctic Cat

Die Slalomqueen des letzten Winters und frischgebackene Weltmeisterin Marlies Schild vertraut seit Jahren auf einen Bearcat von Arctic Cat, der sie beim Training begleitet.

Ein Herz und eine Seele – der Bearcat Z1 XT von Arctic Cat ist ein treuer und wichtiger Wegbegleiter von Marlies Schild auf den vielen Trainingskilometern.

Fotos: Klaus Bauer



Warum hast dich für einen Schlitten von Arctic Cat entschieden?

„Erstens bin ich von der Philosophie von Arctic Cat voll begeistert, auch wie sie sich präsentieren – immer voll modern, mit viel Action und immer am Puls der Zeit. Man hat das Gefühl, als würden sie ständig tüfteln, um das Material noch besser zu machen. Das ist bei uns im Rennsport ganz ähnlich. Da wird auch alles gemacht, mit viel Herzblut und Einsatz, um auch auf dem Materialsektor ganz vorn dabei zu sein.“
Wie läuft deine Kooperation mit der Firma Holleis?

„Das ist der zweite Punkt, den ich gerade ansprechen wollte: Die Firma Holleis macht mir immer ein perfektes Service, damit unser „Bärli“ (unser interner Spitzname für den Bearcat) auch bei den härtesten Bedingungen gut läuft. Der wird

nämlich ganz schön rangenommen und muss von der ersten Minute an perfekt funktionieren.“

Wann und wie beginnt der Trainingstag?

„Wir kommen um 6 Uhr zum Lift, wobei um diese Zeit schon alles vorbereitet ist. Dann beginnt das Training: Ich fahre den Lauf, dann rauf auf den Schlitten und gleich wieder nach oben. Mit dem Motorschlitten ersparen wir uns viel Zeit, weil wir erstens viel schneller sind und zweitens unabhängig von den Liftzeiten.“

Hast du auch schon andere Motorschlitten probiert und welche Erfahrungen hast du damit gesammelt?

„Ich habe ehrlich gesagt auch schon andere Marken probiert, die auch nicht schlecht waren, aber der Bearcat ist mir jetzt schon richtig ans Herz gewachsen. Ich könnte mir ei-

gentlich keinen anderen mehr vorstellen. Eines möchte ich aber schon noch anbringen: Der nächste Schlitten sollte unbedingt eine Sitzheizung haben, denn ganz in der Früh mit den dünnen Rennanzügen kann man auch etwas Wärme von unten vertragen.“

Dient dir der Motorschlitten nur als Arbeitstier beim Training oder bist du auch in deiner Freizeit manchmal mit einem Schlitten unterwegs?

„Leider ist meine Freizeit im Winter sehr begrenzt und deshalb habe ich auch noch keine längeren Fahrten mit einem Schlitten unternommen. Manchmal ergibt sich aber eine Gelegenheit, wie zum Beispiel bei einem Fotoshooting. Da bin ich dann für solche Sachen wie einen spontanen Ausritt sofort zu haben.“

Welche technischen Features beim Bearcat schätzt du besonders?

„Obwohl ich beim Skifahren in den technischen Disziplinen meine Stärken habe, kenne ich mich bei technischen Sachen wie Motoren etc. nicht besonders gut aus. Was mir beim Bearcat aber sehr gut gefällt, ist seine Robustheit und die Sicherheit, die er dadurch ausstrahlt. Wir fahren doch sehr viel im steilen Gelände und ich habe nie das Gefühl, dass er umkippen könnte. Auch die Raupe muss sehr gut sein, denn auf den eisigen Pisten kommt er nie ins Rutschen. Was den Motor betrifft fällt mir auf, dass er nie irgendwie ruckelt oder stottert, das ist besonders bei den kalten Temperaturen wichtig, bei denen wir unterwegs sind.“

Welches Zubehör verwendest du zum Transport deiner ganzen Ausrüstung wie zum Beispiel die Kippschalen, Ski usw.?

„Wir verwenden einen Spezialschlitten, den die Firma Holleis extra für uns entworfen hat. Der ist geräumig und bietet genug Platz für das ganze Material, das wir transportieren müssen.“



i Weitere Informationen:
Snopex SA
CH-6828 Balerna
Telefon: +41 91 646 17 33
E-Mail: sales@snopex.com
Internet: www.snopex.com

Holleis Handels GmbH
Saalfeldner Straße 41
A-5751 Maishofen
Telefon: +43(0)6542/68346-0
E-Mail: office@holleis.net
Internet: www.holleis.net

SOMMERRODELBAHN & ALPINE-COASTER

WWW.WIEGANDSLIDE.COM

Wiegand

WORLD OF SLIDES

SIE FINDEN UNS IN HALLE 3 OG, STAND 307 UND AUF DEM FREIGELÄNDE WEST

HPW Engineering:

Leistungsfähige Loipenpräparierung mit Snowliner

Wer Loipen und Wanderwege mit einfachen Mitteln und trotzdem präzise präparieren will, ist bei HPW Engineering richtig.

Dort hat man mit dem Snowliner ein kostengünstiges und flexibles Loipenspurgerät entwickelt, das für den Anbau an Traktoren geeignet ist.



Snowliner im Einsatz. Foto: HPW Engineering

Im Snowliner stecken zwei Jahre harte Arbeit. Dann konnte die Entwicklung zum Patent angemeldet werden. „Das Loipenspur- und Wegepräparieren war bis jetzt die klassische Arbeit für spezielle Raupenfahrzeuge oder Motorschlitten mit hohen Anschaffungskosten. Jetzt gibt es für kleine Gemeinden und Tourismusverbände eine kostengünstige Alternative“, so Ing. Hans-Peter Wiedemaier, Erfinder des Snowliner. Das neue Gerät wurde speziell für den Anbau an Traktoren entwickelt und empfiehlt sich deshalb auch für alle Anwendungsbereiche, für die ein Traktor eingesetzt werden kann, angefangen von der Langlaufloipe über Rodelwege bis hin zu Wanderstrecken oder kleineren Pistenabschnitten. Der Snowliner ist kostengünstig und ausgesprochen flexibel einsetzbar. Er ist einfach zu montieren, kann vom Traktor aus bedient werden und ist schon bei einer geringen Schneehöhe von rund 10 cm einsetzbar. Durch die Anbaumöglich-

keit am Traktor und eine damit verbundene Straßenzulassung kann er problemlos zum jeweiligen Einsatzort transportiert werden. Auf diese Weise ist der Snowliner auch eine gute Ergänzung für alle Bergbahnunternehmen, wenn abseits des eigentlichen Pistenareals präpariert werden soll.

So funktioniert der Snowliner

Als Basismaschine für den Snowliner empfiehlt sich ein Allradtraktor der Kategorie II oder III mit Dreipunkt-Anbaumöglichkeit und mindestens 50 kW Antriebsleistung. Das Kernstück des Snowliners ist eine speziell entwickelte Fräse mit Sichelscheiben, die für alle Schneearten geeignet ist. Hinter der Fräse kommt der Finisher zum Einsatz, der den Schnee ebnet und ihm die bekannte Rillenstruktur gibt. Zum Präparieren klassischer Langlaufloipen sind optional ein oder zwei Spurarme zu haben, die sich hydraulisch auf- und runterklappen lassen. Der Anpressdruck wird über ein Druckventil geregelt. Die Arbeitsbreite des Snowliners beträgt 2880 mm, sein Gewicht

670 kg. Gearbeitet wird mit einer Zapfwellengeschwindigkeit von 540 U/min, sodass die Fräswelle rund 1080 U/min. leistet. Bei der Herstellung des Snowliners kommen nur hochwertige Materialien zum Einsatz. So wird etwa durch eine Pulverbeschichtung ein optimaler Oberflächenschutz sichergestellt. Die robuste Bauweise des Anbaugeräts, bei dessen Entwicklung Flexibilität, Effizienz und Wirtschaftlichkeit im Vordergrund gestanden sind, sorgt für eine lange Lebensdauer. Präsentiert wurde der Prototyp erstmals im Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen im Bezirk Murau/Steiermark. Darauf folgten Vorführungen in weiteren österreichischen Bundesländern, Deutschland und Italien. „Das Feedback ist bislang sehr positiv“, so Hans-Peter Wiedemaier, der das Interesse am Snowliner und das positive Echo neben Preis und Wirtschaftlichkeit auch dem einfachen Handling, der Flexibilität im Einsatz und der Wartungsfreundlichkeit des neuen Anbaugeräts zuschreibt.

 Infos: www.snowliner.at

Technische Daten

Traktorbaugröße:	KAT II (KAT I und III auch möglich)
Antriebsleistung:	min. 50 kW
Zapfwellenanschluss:	1 3/8" 6 Zähne
Zapfwellengeschwindigkeit:	540 U/min
Hydraulik am Traktor:	zwei doppelt wirkende Steuergeräte
Höhe:	1 217,5 mm
Länge:	1 965,5 mm
Breite:	2 880 mm
Gewicht:	670 kg

Seit mehr als 40 Jahren sind die Pistenfahrzeuge der Viktor Meili AG ein Begriff. In den letzten Jahren hat sich das Traditionsunternehmen darüber hinaus mit Kommunalfahrzeugen einen Namen gemacht.

Ende der 50er-Jahre legte die Viktor Meili AG mit dem Bau des Dreifach-Fahrzeugs Flextrac den Grundstein für die Entwicklung ihrer Pistenfahrzeuge, mit denen man ab 1965 für Aufsehen in der Branche sorgte. Heute hat das Unternehmen mit Sitz in Schübelbach/Schweiz zwei Modelle im Programm: den VM 500 mini und den VM 2500.

Bei beiden Überschneefahrzeugen handelt es sich um Modelle, deren Kennzeichen der geringe Abstand zwischen den Raupen ist. Dieser beträgt rund 200 mm beim VM 500 mini, beim VM 2500 ca. 300 mm. Auf diese Weise sind die Fahrzeuge auch bei beengten Platzverhältnissen gut einsetzbar, wendig und flexibel.

Bis heute wurden mehr als 150 Pistenfahrzeuge produziert und verkauft, wobei die meisten für kleinere Unternehmen, Hotels und Tourismusverbände auch immer noch im Einsatz sind. Neben Loipen und kleinen Pistenabschnitten empfehlen sich die Raupenfahrzeuge aus der Schweiz auch für unterschiedliche Anwendungen im Bereich Naturschutz. Auch hier hat man schon seit Mitte der 70er Jahre Erfahrung

Viktor Meili AG: Know-how mit Tradition



Der VM 500 mini. Fotos: V. Meili AG

gen gesammelt. Bei diesen Raupenfahrzeugen handelt es sich allerdings nicht einfach um Umbauten der Pistenfahrzeuge, sondern um eine spezielle Entwicklung, wobei natürlich auf das vorhandene Know-how aufgebaut wurde.

An Modellen hat man in diesem Bereich den VM 1000, VM 1500 und VM 2500 mit Arbeitsbreiten zwischen 1800 und 2000 mm im Programm. Ein besonderer Pluspunkt ist bei diesen Modellen die Kühltechnik, die sie auch für schwierige

und staubige Einsätze wie etwa Arbeiten im Schilf geeignet macht.

Kommunalfahrzeuge und Schneefräsen

Pistenfahrzeuge sind im Produktportfolio der Viktor Meili AG ein kleiner, aber feiner Randbereich. Erfolgreich und stark vertreten ist man hingegen bei Kommunalfahrzeugen und Schneefräsen. Mit diesen Produkten, die in der Schweiz sehr bekannt sind und zu den Marktführern zählen, möchte man in den nächsten Jahren verstärkt über die Grenzen hinaus, etwa in Österreich oder Deutschland aktiv werden. Kommunalfahrzeuge werden derzeit rund 60 bis 70 im Jahr produziert, wobei es die Größe des Familienbetriebes erlaubt, neben der Produktion in Serie auch auf Sonderwünsche der Kunden sehr gut eingehen zu können. Im Blickpunkt der Viktor Meili AG steht das Bestreben, modernste und trotzdem technisch ausgereifte Fahrzeuge auf den Markt zu bringen, wobei Leistung und Wirtschaftlichkeit eine große Rolle spielen. Dazu sind den Mitarbeitern des Unternehmens Service und Nähe zum Markt ausgesprochen wichtig.

In jüngster Zeit wurde das komplette Programm an 5 Kommunalfahrzeugen und 2 Schneefräsen technisch überarbeitet. So sind seit Juni 2010 alle Meili-Modelle mit Euro 5 und Partikelfilter ab Motorenwerk zu haben. Dazu wurden Effizienz und Geräuschemissionen der Produkte ins Visier genommen, sodass auch hier Optimierungen möglich waren.



Die neue Fräsen-generation VM 1800.

 Infos: www.vmeili.ch

Ein Jahr Rolba-Frässchleudern bei Zaugg **Erfolgreiche Integration abgeschlossen**

Drei Rolba 1 500 warten vor dem neuen Produktionsstandort Bärau der Zaugg AG auf die Auslieferung.



Im Mai 2010 übernahm die Schweizer Zaugg AG die selbstfahrenden Rolba-Schneefrässchleudern und die Flugfeld-Kehrblasgeräte P21 von der Bucher Industries. Knapp ein Jahr später ziehen die Verantwortlichen eine erfolgreiche Bilanz der Akquisition, die das Produktangebot des Eggiwiler Unternehmens sinnvoll ausbaut und die internationale Marktpresenz um neue interessante Segmente erweitert.

Durch die Akquisition der Flugfeld-Kehrblasgeräte und der selbstfahrenden Rolba Schneefrässchleudern ergab sich für die Zaugg AG Eggiwil die einmalige Gelegenheit das eigene Produktsortiment im Winterdienstbereich sinnvoll und profitabel abzurunden und ein wohlüberlegtes Wachstum zu gewährleisten. Neben der hoch spezialisierten Flughafen-Technologie P21 betrifft das vor allem die 50jährige schweizerische Traditionsmarke Rolba, deren aktuelle Produktpalette von drei Modellen mit Räumleistungen bis 5 000 t/h das bestehende Zaugg-Programm an selbst entwickelten und produzierten Schneepflügen und Schneefrässchleudern gut ergänzt. Bereits kurz nach der Übernahme integrierte Zaugg den übernommenen Teilbereich in die bestehende Produktion am Standort Eggiwil. Das Unternehmen schuf zusätzliche Montagekapazitäten im nahen Bärau und vergrößerte seine Belegschaft. Mit insgesamt 12 neu geschaffenen Arbeitsplätzen im Jahr 2010 beschäftigt das Unternehmen derzeit rund 140 Mitarbeiter. Wichtigen Anteil daran hat auch die nahtlose Weiterführung von Kundendienst und des Ersatzteilgeschäft für alle ehemaligen Bucher-Produktlinien.

Seilbahnsteuerungen für höchste Ansprüche



**FREY AG
STANS**
SEILBAHN-STEUERUNGEN

Auf Seilbahnsteuerungen und -antriebe von FREY AG STANS vertrauen weltweit viele bekannte Tourismus- und Sportregionen. Denn zwischen Himmel und Erde überlassen wir nichts dem Zufall.

Seit 1966 haben wir weltweit hunderte Projekte realisiert. Auf jedes einzelne Werk sind wir stolz.



Pendelbahnen Standseilbahnen Gondelbahnen Sesselbahnen Spezialbahnen

Frey AG Stans, CH-6371 Stans, info@freyag-stans.ch, www.freyag-stans.ch

Spürbare Synergien

Hoch befriedigt zeigt sich die Zaugg-Geschäftsleitung auch über die positive Reaktion der europäi-



Mit neuen Produktionskapazitäten und der Aufstockung der Mitarbeiterzahl gelang es der Zaugg AG, Eggwil, die traditionsreichen Rolba-Produktlinien schnell zu integrieren.



Echte Spezialisten: als leistungsfähige Voll-Hydrostaten mit anwendungsrechten Arbeitsfunktionen und praxisgerechter Arbeitsplatzgestaltung ergänzen die selbstfahrenden Rolba-Fräserschleudern erfolgreich das breite Zaugg-Schneeräumprogramm. Fotos: Zaugg AG

schen und weltweiten Märkte auf die vollzogene Übernahme. „Man traut uns zu, dass wir die Rolba- und P21-Technologien seriös und anspruchsvoll weiterführen und fortentwickeln“, urteilt Vertriebsleiter Rolf Egli. Gerade auch die bestehenden Händler zeigten sich erleichtert, dass ihre angestammten Kunden ohne Unterbruch weiter versorgt werden könnten, ohne unnötige Kräfte in den Aufbau neuer Beziehungen investieren zu müssen.

„Es war erstaunlich zu sehen, wie zum Beispiel bereits an der letzten SAM 2010 in Grenoble laufend Betreiber von alten und neuen Rolbas an unseren Stand kamen, sich positiv zur Übernahme äusserten und dazu feststellten, dass sich auch die qualitativ hochwertigen Zaugg-Schneeräumgeräte bestens mit den selbstfahrenden Rolba-Fräserschleudern ergänzen,“ fasst Egli die Eindrücke zusammen. Auch aus den großen weltweiten Absatzmärkten, wie Russland, Indien oder Nordamerika, die bereits seit langen Jahren durch Rolba bzw. durch die Zaugg AG selbst bearbeitet wurden, kommen gute Signale: „Dort wo hoch kapazitive Schneeräumer nachgefragt werden, ergänzen sich die Rolba-Spezialfahrzeuge und unsere vielfältige Produktpalette sehr gut. Wir registrieren zum Beispiel ein großes Interesse an unseren leistungsfähigen Zaugg-Monoblock-Fräserschleudern, die sich mit eigenem Motor an potente Trägergeräte, wie etwa Radladern, anbauen lassen.“ Dabei zeige

sich Schweizer Qualität erfreulich „krisenfest“, wie stabile Monoblock-Verkaufszahlen in den schwierigen nordamerikanischen Markt beweisen.

Grund genug für die Zaugg AG, mit einer Rolba 1500 die selbstfahrende Fräserschleuder-Technologie auch auf der bevorstehenden InterAlpin zu präsentieren (Halle 2OG, Stand 257). Wie alle drei Rolba-Modelle verfügt die 1500 über einen hydrostatischen Fahrentrieb, der gemeinsam mit der variablen Allradlenkung beste Manövrierfähigkeit gewährleistet. Auch das leistungsfähige 2500-mm-Fräsaggregat arbeitet vollhydraulisch, eine lastabhängige Maschinensteuerung sorgt für einen jederzeit kraftvoll-präsenten, aber wirtschaftlichen Betrieb. Große Beachtung findet der Fahrerarbeitsplatz: eine gute Schall- und Vibrationsdämmung, die ergonomisch optimierte Bedienung sowie die große Übersichtlichkeit der vollverglasten und optional hubfähigen Kabine garantieren die sichere Ausnutzung der hohen Räumleistungen auch unter widrigen Bedingungen. Gut abgestuft eignen sich die drei Rolba-Modelle für die leistungsfähige Räumung von kommunalen und regionalen Verkehrsflächen und Straßen, mehrstreifigen Landesstraßen und Autobahnen, sowie für die Aufrechterhaltung des Verkehrsbetriebs auf Flughäfen.

tb

 Infos: www.zaugg-ag.ch

Technische Daten:

	Rolba 600	Rolba 1500	Rolba 3000
Motorleistung:	205 kW	325 kW	420 kW
Räumbreite:	2,20 m	2,50 m	2,50 – 3,20 m
Wurfweite max.:	40,0 m	40,0 m	50,0 m
Räumleistung max.:	2 600 t/h	3 500 t/h	5 000 t/h



Früher transportierten wir Personen - heute auch Daten!

INTEGRA DATA-Tragseile gewährleisten leistungsfähige Datenverbindungen zwischen Berg und Tal – ohne aufwändige zusätzliche Infrastrukturen: Mit hochentwickelten Technologien verseilen wir Lichtwellenleiter in den Seilkernen.

Damit verfügen INTEGRA DATA-Seile über einen integrierten Daten-Highway, auf dem sich Informationen sicher und in unbegrenztem Umfang übermitteln lassen – nicht zuletzt deshalb, weil wir dazu ein komplettes Leistungspaket mit allen datentechnischen Schnittstellen liefern.

INTEGRA DATA

Vollverschlossene Tragseile mit integrierten Datenleitungen

FATZER 
Seit 175 Jahren.

FATZER AG Drahtseilwerk
Salmsacherstrasse 9 • CH-8590 Romanshorn
Telefon +41 71 466 81 11 • Fax +41 71 466 81 10
info@fatzert.com • www.fatzert.com

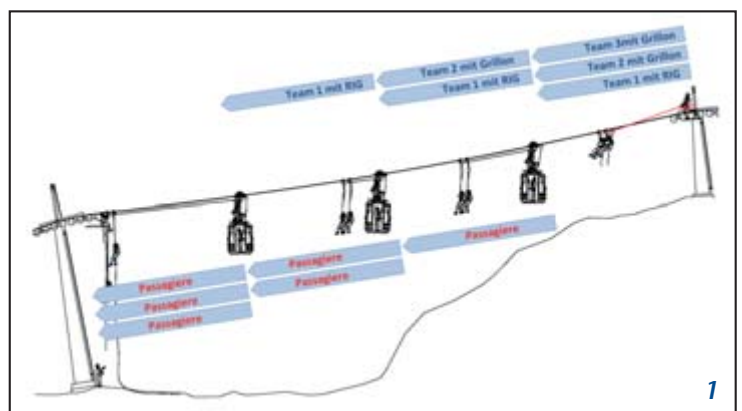
Der lösungsorientierte Bergespezialist

Die Trasse der Smaragdbahn in Bramberg führt in zwei Bereichen über Täler, wo bei prekären Schneebedingungen Lawinen nicht ausgeschlossen werden können. Deshalb dürfen die Passagiere in diesen Bereichen bei einem Ausfall der Bahn nicht vertikal abgeseilt werden – ein neuartiges Bergesystem war also gefragt.

IMMOOS als lösungsorientiertes Unternehmen entwickelte hierfür ein „Bergesystem entlang des Bahnseils“. Dieses neue Bergesystem eröffnet eine Reihe Perspektiven, können doch damit aufwendige Bergbahnen eingespart werden.

Bergeablauf in einem lawinengefährdeten Bereich Bild 1

Bei dieser Darstellung wird davon ausgegangen, dass sich 3 Kabinen in einem Gefahrenbereich befinden. Die im Lawinengang befindlichen Kabinen 1 bis 3 werden vorerst mit jeweils 2 Rettern besetzt. Diese Retter werden mit dem zertifizierten IM-



Das komplette Kommunalangebot



Viktor Meili AG für Konstruktionen und Spezialfahrzeuge
8862 Schübelbach | Tel. 055 225 01 01 | www.vmeili.ch | info@vmeili.ch

MOOS Doppel-Laufwerk Typ DC zu den Kabinen 1 bis 3 hinuntergelassen. Sie nehmen das erforderliche Material für das Verschieben der Passagiere entlang dem Bahnseil und zum Abseilen bei der Stütze mit. **Bild 2 + 3**

Der erste Retter eines Teams wird mit dem IMMOOS Doppellaufwerk Typ DC zur Kabine hinuntergelassen.

Der zweite Retter eines Teams ist mit dem IMMOOS Seilfahrgerät Typ SS1 ausgerüstet. **Bild 4 + 5**

Nach Ankunft der Retter auf der blockierten Kabine, steigt ein Retter in die Kabine und informiert die Fahrgäste über die Bergung. Danach bereitet er die ersten 2 Gäste für die Evakuierung vor.

Der andere Retter auf dem Kabinendach richtet die Einrichtung zum Verschieben der Passagiere entlang dem Bahnseil ein.

Evakuierung der Fahrgäste aus den Kabinen

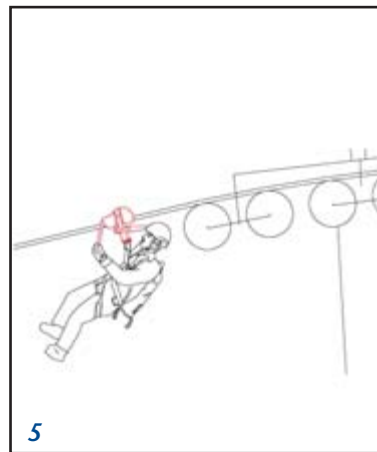
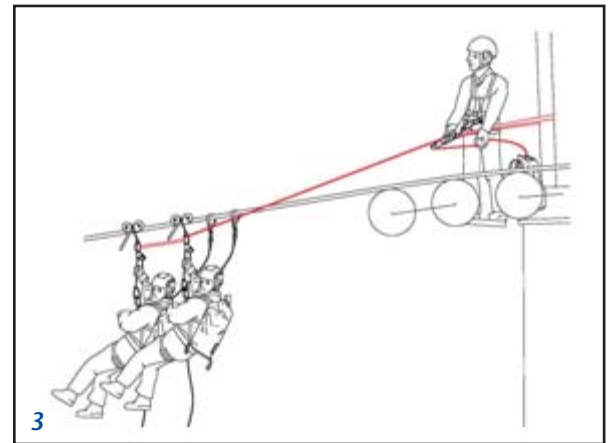
Zwei Passagiere werden an das zertifizierte IMMOOS Doppel-Laufwerk Typ DC angehängt und mit einem separaten Rückhalteseil von der Kabine dem Bahnseil entlang verschoben. Die Sicherung erfolgt mit einer am Fahrzeuggehänge befestigten Seilbremse über eine Rollenumlenkung durch den Retter auf dem Kabinendach. **Bild 6**

Erreichen die ersten beiden Passagiere die Stütze, werden Sie von einem Retter auf dem Stützenpodest direkt auf den Boden abgeseilt. **Bild 7 + 8**

Ein Retter am Boden nimmt die Gäste nach dem Abseilen in Empfang. Diese werden durch weitere Helfer betreut und an einen sicheren Ort begleitet.

Der Retter auf der Stütze zieht das Bergedreieck hoch.

Der Retter auf der Kabine zieht danach die Einrichtung zurück zur



GIFAS
E L E C T R I C

- * LED-Beleuchtung
- * Beschneiungselekranten
- * Bahnsteig- und Streckenkästen
- * Veranstaltungsverteiler
- * Zeitnehmungsverteiler

Individuelle Lösungen.
Kompetente Beratung.
Langjährige Erfahrung.



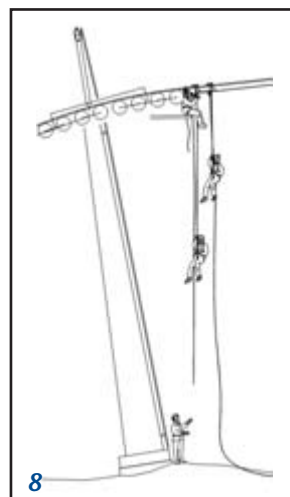
GIFAS-ELECTRIC GmbH · Pebering-Straß 2
5301 Eugendorf · office@gifas.at
T. +43 (0) 6225 / 7191 - 0 · Fax-DW. 47


www.gifas.at

Kabine und es werden zwei weitere Passagiere mit dieser Einrichtung zur Stütze verschoben. Diese Vorgänge werden solange wiederholt bis alle Gäste evakuiert sind.

Einsatzmöglichkeiten für das Bergesystem entlang dem Bahnseil:

- ▶ lawinengefährdete Bereiche,
- ▶ schwierige Geländeabschnitte,
- ▶ Speicherteich,
- ▶ bei Bahnen, die über Hindernisse geführt werden.



 Infos: www.immoos-rescue.com

PETZL Produktneuheiten 2011: **Sicherheit mit ALVEO® und VERTEX®**

Helme für die Höhenarbeit und für Rettungseinsätze müssen außergewöhnlichen Belastungen standhalten. PETZL bietet 2 Produktvarianten an, die sich für diese Arbeiten empfehlen: die VERTEX®-Reihe und die leichten Modelle ALVEO®.



VERTEX® VENT A10VOA in
der Farbe orange. Fotos: PETZL/Berger

Die neuen VERTEX®-Helme von PETZL setzen Maßstäbe beim Kopfschutz für Höhenarbeiter und Industriekletterer. Dabei gewährleistet die 6-Punkt-Textilaufhängung ausgesprochen hohen Tragekomfort. Das Gewicht dieser Helmreihe beträgt 445 g. Bei den ebenfalls neuen ALVEO®-Helmern steht neben dem

VERTEX®-Helmern um 100 g leichter (345 g). Sie eignet sich deshalb besonders gut für alle Berufe, bei denen das Gewicht der Ausrüstung eine wesentliche Rolle spielt. Sowohl die Helme der VERTEX®-Reihe als auch der ALVEO®-Reihe sind mit dem CenterFit-Einstellsystem ausgerüstet, mit dem gewährleistet wird, dass der Helm mittig am

Kopf sitzt. Das Kopfband lässt sich dabei durch gleichzeitiges Betätigen der beiden Einstellrädchen bedienen. Die Handhabung ist so einfach, dass sie auch mit Handschuhen bewerkstelligt werden kann. Die Innenschale aus Polystyrolschaum sorgt dafür, dass Stöße und Schläge absorbiert werden. Das Kinnband ist darauf ausgelegt, den Helm während des Sturzes am Kopf zu halten.

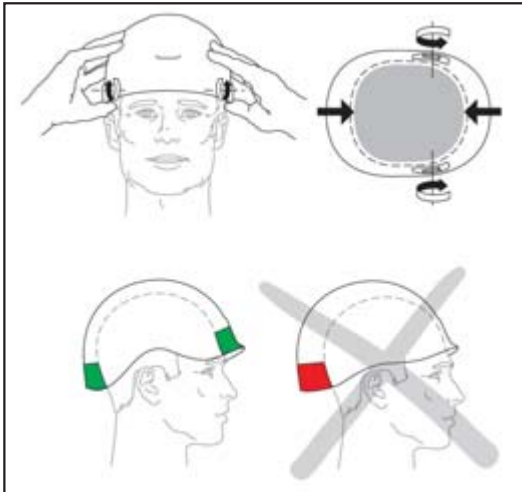
Dazu verfügen die Helme über

- ▶ seitliche Aufnahmen zum Anbringen von standardmäßigem Gehörschutz,
- ▶ Einsätze zum Anbringen des VIZIR Gesichtsschutzes,
- ▶ eine Befestigungsmöglichkeit für die Stirnlampe PIXA sowie
- ▶ vier Stirnlampenclips zum Anbringen einer Stirnlampe mit elastischem Stirnband.

Beide Helmmodelle gibt es in den Größen 53–63 cm/20,9–24,8 " und in unterschiedlichen Farben. Dazu lassen sie sich mit dem entsprechenden Zubehör und mit nur wenigen Handgriffen den jeweiligen Anforderungen vor Ort optimal anpassen. So ermöglichen etwa transparente Aufkleber eine sichtbare Markierung auf der Helmschale, reflektierende Aufkleber verbessern die Sichtbarkeit bei Dunkelheit und saugfähige Schaumstoffpolster gewährleisten eine optimale Belüftung.

2 Varianten der ALVEO®-Reihe:

- ▶ Der ALVEO® BEST A20B ist ein leichter Helm ohne Belüftungsöff-



So funktioniert das CenterFit-Einstellsystem.



Ausrüstungsmöglichkeiten der neuen PETZL-Helmmodelle.

nungen, bietet Schutz vor Spritzern aus schmelzflüssigem Metall und ist in den Farben gelb, weiß und rot lieferbar. Er verfügt über die Zertifizierung CE sowie ANSI Z89.1–2009 Type I Class E.

► Der ALVEO® VENT A20V ist ein leichter, belüfteter Helm, der in den Farben gelb, weiß und rot zu haben ist. Er ist nach CE EN 12492, UIAA und ANSI Z89.1–2009 Type I Class C zertifiziert.

3 Varianten der VERTEX®-Reihe:

► Der VERTEX® BEST A10B ist ein Helm ohne Belüftungsöffnung und bietet daher auch Schutz vor elektrischer Gefährdung und Spritzern aus schmelzflüssigem Metall. Er ist in den Farben gelb, weiß, rot, schwarz, orange und blau lieferbar. Er verfügt über die Zertifizierungen CE, ANSI Z89.1–2009 Type I Class E sowie CSA Z94.1–05 Type 1 Class E.

► Der komfortable VERTEX® VENT A10V ist mit Belüftungsöffnungen ausgestattet. Die von außen verstellbaren Schiebeklappen ermöglichen dabei eine Belüftung, die den Einsatzbedingungen angepasst ist. Diesen Helm gibt es in den Farben gelb, weiß, rot, schwarz, orange und blau. Er verfügt über die Zertifizierungen CE EN 12492, UIAA sowie ANSI Z89.1–2009 Type I Class C.

► Der komfortable Industrieschutzhelm VERTEX® ST A10S wurde ohne Belüftungsöffnungen konzipiert und bietet dadurch u.a. Schutz vor elektrischer Gefährdung und Spritzern aus schmelzflüssigem Metall. Er steht in den Farben weiß oder rot zur Verfügung und ist nach CE EN 397 und CE EN 50365 sowie ANSI Z89.1–2009 Type I Class E zertifiziert.

i Infos:
E-Mail: info@petzl.at
Tel.: ++43-(0)7616–60027

Seilbahntechnik

- Wiederkehrende Prüfungen gemäß SeilbÜV 1995
- Abnahmeprüfungen
- Sicherheitsbericht
- §20 Person für genehmigungsfreie Bauvorhaben
- Schadensgutachten
- Magnetinduktive Seilprüfung
- Messtechnische Untersuchungen der dynamischen Fahrzeugbeanspruchungen
- Arbeitsplatz-Evaluierung
- Umweltverträglichkeitsprüfung
- Qualitäts-Umweltmanagement

Mehr Sicherheit.
Mehr Wert.

A-6200 Jenbach · Tiwagstraße 7
Tel.: +43 (0) 5244 63967-0 · Fax: +43 (0) 5244 63967-77
e-mail: office-jenbach@tuev-sued.at · www.tuev-sued.at

40 Jahre NILS – mehr Partner als Lieferant

Schmiermittelspezialist NILS aus Burgstall (Südtirol) hat auch in den letzten beiden Krisenjahren ein Umsatzplus im Wintertechnik-Segment erreicht und seine Marktanteile weiter ausgebaut. Die Erweiterung des Firmensitzes sowie auch die Tochtergesellschaft in Wörgl haben eine positive Resonanz hervorgerufen. Die Liefargeschwindigkeiten sind aufgrund der Kapazitätserhöhung gestiegen, so dass die Kundenbedienung noch schneller abgewickelt werden kann. Auf jeden Fall kann NILS heuer mit Stolz auf eine 40 Jahre anhaltende Firmengeschichte zurückblicken – nicht ohne die Entwicklung weiter voranzutreiben.



NILS hat sich zum Komplettanbieter für Bergbahnen entwickelt. Fotos: NILS

Wie Martin Holzer, technischer Verkaufsleiter der NILS GmbH in Österreich, im Gespräch mit der MM-Redaktion durchblicken ließ, sind derzeit neue Produkte für Pistenfahrzeuge in Bearbeitung „um immer an der Spitze zu bleiben“. Etwa im Frühjahr 2012 ist mit der Markteinführung zu rechnen. Dann wird erstmals auch der Schweizer Markt bearbeitet. Bislang lag der Fokus auf Italien und Österreich, neue Märkte in Ost-

europa kommen langsam aber sicher in Schwung. Mit Polen, Slowenien, Slowakei, und Tschechien konnte NILS voriges Jahr die Umsätze vom Vorjahr steigern. „Es ist einmal ein Anfang“, sagt Holzer, „im Vergleich dazu konnten wir im Herbst 2010 in Österreich den

5 000. Kunden begrüßen (alle Geschäftsbereiche zusammengerechnet)! In diesem wichtigen Markt sind wir flächendeckend mit 12 Mitarbeitern aufgestellt, für jedes Gebiet gibt es eigene Außendienstmitarbeiter – davon in Tirol alleine deren 5.“

Pool-Alpin Lieferant

Schon im Jahr 2010 hat sich NILS übrigens den Pool Alpin-Lieferanten angeschlossen. Weiters wurden die Motoröle auch auf die Anforderungen von Caterpillar-Motoren abgestimmt, wie sie z. B. beim neuen Prioth Bison eingesetzt werden. Ansonsten blieb die bewährte Produktpalette unverändert: die Motoröle auf PAO-Basis BORA 10W40 und STRATOS 10W 40, das Hydrauliköl auf PAO Basis DEXRON III H, die Ge-



Schmiermittelspezialist NILS kann heuer mit Stolz auf eine 40 jährige Firmengeschichte zurückblicken.



NILS ist seit vielen Jahren Erstaussatter von Kässbohrer Italia bzw. Formatic und Prinoth Pistenfahrzeugen.

triebeöle ATOIL PAO 220 (75W140) und ATOIL SYNTH PAO 150 sowie bei den Fetten das ATOMIC und das CALIT. Möglicherweise wird es eine neue Bezeichnung für das Getriebeöl YORK LT794 geben in ATOIL PAO 220, zumal NILS hier eine eigene Abfüllung in diversen Gebinde-Größen vornehmen wird (bisher nur 20 Liter oder 200 Liter). Die Qualität sämtlicher Produkte ist natürlich ständigen Kontrollen durch das firmeneigene Labor unterworfen. Wie eingangs erwähnt, hat sich die Erweiterung des Firmensitzes 2009 um eine neue Halle positiv ausgewirkt. Allerdings wurden bereits zusätzlich vier neue Tanks installiert, weil man schon wieder an Kapazitätsgrenzen gestoßen war. Nun können auch größere Mengen gelagert werden, so dass man im Bedarfsfall schnell reagieren kann...

Das Gesamtkonzept schlägt ein

Nach den Gründen für den anhaltenden Erfolg von NILS befragt, meint Martin Holzer: „Was bei den Kunden vor allem sehr gut ankommt ist unser angebotenes Gesamtkonzept, welches einzigartig in der Branche ist. Das reicht von der Beratung über die Auswahl des richtigen Produktes bis hin zur Nachbetreuung durch Analysen sowie zum Verleih von Filtergeräten oder Seilschmiergeräten. Diese Vorgangsweise führt erwiesenermaßen zu Einsparungen bei den Verbrauchsmengen und zu einer höheren Betriebssicherheit

(weniger ölbedingte Schäden bei Hydraulik und Getriebe). Dadurch spart man nicht nur Geld, auch aus ökologischer Sicht ergibt sich ein Vorteil, wenn man hochwertige Produkte einsetzt: da das Wechselintervall größer ist, werden Rohstoffe gespart und man schon die Umwelt außerdem durch reduzierte Entsorgungsmengen.“

Ein weiterer Erfolgsfaktor ist, dass NILS sich zum Komplettanbieter für Bergbahnunternehmen entwickelt hat. Die Südtiroler decken ja nicht nur den Pistenfahrzeug- und Schneemobile Sektor ab, sondern auch den Bereich Aufstiegsanlagen (Fette), Karusselle und andere Freizeitparkausrüstungen sowie Beschneigung. Für letzteren hat man Kompressorenöle im Programm, die mit ausgezeichneten Erfolgen bei der Qualität der Schmierung und langen Wechselintervallen aufwarten können. Außerdem wird eine

Absenkung der Betriebstemperaturen bewirkt, was natürlich bei der Schneeproduktion eine wichtige Rolle spielt: je kühler die Schneeluft desto besser.

Spezialisierung macht den Unterschied

Es ist also kein Wunder, wenn NILS seine Marktanteile Jahr für Jahr erhöht. Bei den bereits bestehenden Kunden erweitert sich das Spektrum der verkauften Produkte wie o. e. kontinuierlich. Das Vertrauen in Spezialprodukte ist markant gestiegen – es hat sich nämlich herumgesprochen, dass sich diese Taktik letztlich lohnt. Und kein anderer Schmiermittelproduzent bietet auf die Bergbahnbranche abgestimmte Spezialprodukte an. Für den Wettbewerb rechnet sich eine Spezialisierung bei einer so kleinen Branche eher nicht. NILS hingegen hat sich bewusst für eine Partnerschaft mit der Bergbahnbranche entschieden – und erntet dafür ein dementsprechend positives Feedback. Man will mehr als nur „Lieferant“ sein, sozusagen ein All-round-Wartungsberater der imstande ist, maßgeschneiderte Lösungen zur Senkung der Gesamtkosten und Erhöhung der Verfügbarkeit bzw. Betriebssicherheit vorzuschlagen. Diese Ansage trifft den Zeitgeist, der Sicherheits- und Spareffekten einen sehr hohen Stellenwert einräumt!

mak



Die Erweiterung des Firmensitzes in Burgstall hat sich positiv ausgewirkt.

Fatzer feiert Jubiläum

175 Jahre erfolgreich am Zug

Über mehrere Generationen hinweg entwickelte sich die Fatzer AG vom einstmaligen regionalen Handwerksbetrieb zu einem der führenden internationalen Anbieter von Drahtseillösungen für Transporte, Lasten und bauliche Anwendungen. Insbesondere der Seilbahnbereich war dabei immer wieder Motor der Entwicklung.



Seilindustrie: Schon in der Vorkriegszeit produzierte Fatzer in Romanshorn schwere Seilqualitäten und belieferte Abnehmer in ganz Europa.

STEURER SEILBAHNEN

SO INDIVIDUELL WIE IHRE HERAUSFORDERUNG.

Jedes einzelne Seilbahnprojekt ist eine Pioniertat. Gemäß diesem Motto fertigt Steurer bereits seit 1924 maßgeschneiderte Seilbahn- und Transportlösungen, die sich zu 100 % nach den gegebenen Anforderungen, Zielsetzungen und Bedingungen vor Ort richten. Das ist Maßarbeit, die Qualität, Sicherheit und Nachhaltigkeit transportiert!



Ludwig Steurer Maschinen und
Seilbahnbau GmbH & Co KG
Hemessen 153 | 6933 Doren/Austria
Steurer Seilbahnen AG
Fabrikstrasse 9 | 8755 Ennenda/Switzerland
E-Mail: info@steuerer-seilbahnen.com
www.steurer-seilbahnen.com

1836 gründet Joachim Fatzer in Romanshorn am Bodensee seine kleine Hanfseilerei. Schon bald liefert er eine Vielzahl von Seilprodukten für das regionale Gewerbe, die Landwirtschaft und den Hausgebrauch. Das kleine Unternehmen wächst schnell, die Seile aus eigener Fertigung werden im gut sortierten Ladenlokal in Romanshorn verkauft.

Steigende Traglasten in der Bodenseeschifffahrt, im Baugewerbe sowie hohe Anforderungen im Bergbau verdrängen gegen Ende des 19. Jahrhunderts die traditionellen Hanfseile. Auch Fatzer stellt sich darauf ein, und nimmt um die Jahrhundertwende die Produktion von Drahtseilen auf. Wiederum wächst der Betrieb – 1912 entsteht in Romanshorn die erste Fabrikhalle, zwei Jahre später geht die erste Seilschlagmaschine mit damals beachtlichen 15 Tonnen Maschinenkapazität in Betrieb und nur zwei Jahre später folgt eine Rohrverlitzmaschine sowie eine 24-spulige Litzenmaschine. Das Familienunternehmen entwickelt sich zu einem der führenden Schweizer Drahtseilhersteller und ist zunehmend auch im Export erfolgreich.

Neue Märkte und Herausforderungen

Nach schweren Jahren in der Wirtschaftskrise und während des Zweiten Weltkriegs übernimmt mit Ernst Seiler die nunmehr fünfte Generation das Familienunternehmen und knüpft ab 1948 mit bereits wieder 22 qualifizierten Mitarbeitern schnell an alte Erfolge an. Neue Produktlinien – wie Baggerseile aus dem Hause Fatzer – machen den ständigen Ausbau vorhandener Maschinenkapazitäten sowie Erweiterungen des angestammten Standorts notwendig. Fatzer begleitet auch von Anfang an die rasante Entwicklung der Seilbahnindustrie in der Schweiz und später weltweit. Bereits 1952 verlässt das erste in der Schweiz hergestellte vollverschlossene Trageil die Romanshorne Werkhallen – 1956 liefert Fatzer das Trageil für die Pilatusbahn, das bis heute im Einsatz ist. Die steigen-



Fatzer-Seile sorgen für Beförderungsrekorde: Max. 7 600 P/h bringt die Koblenzer BuGa-Bahn trocken über den Rhein. Die Integra-Tragseile mit integrierter Glasfaser-Datenleitung sind 54mm dick und wiegen 17 Tonnen

den Ansprüchen der Seilbahnbauer speziell hinsichtlich sicherheitstechnischer Aspekte erfordern immer neue Investitionen: so entsteht Anfang der 70er Jahre ein weiterer Neubau, der Maschinenpark wird um moderne Einheiten erweitert. Um die Nachfrage nach immer dickeren und längeren Seilen decken zu können, installiert Fatzer 1975 eine vertikal arbeitende Verseilmachine mit 110 Tonnen Produktionskapazität, deren Turm bis heute weithin sichtbar ist.

Ende der siebziger Jahre erschließt das Unternehmen erfolgreich internationales Terrain. Diese Entwicklung führt 1992 schließlich zur Eingliederung des Unternehmens in die BRUGG Ropes Technology Holding

Inc. Es gelingt, die internationale Führungsposition insbesondere gegenüber den ausländischen Mitbewerbern zu festigen und auszubauen.

Die hohe Qualität der Produkte, große Lieferbereitschaft und ständige technische Innovation führt zu nachhaltigen Lieferpartnerschaften in zahlreichen Segmenten: Bei Windenseilen kooperiert man mit Kässbohrer und Rotzler und baut zum Beispiel mit der Lieferung von Tragseilen für das Doppelmayr-System „RopeCon“ den Marktanteil im Bereich des Materialtransports weiter aus. Insgesamt legt Fatzer in diesen Jahren die Grundlagen für die bis heute anhaltenden strategischen Allianzen mit führenden Seilbahnherstellern.

Erfolgreiche Perspektiven

Zusätzlich vergrößert sich um die Jahrtausendwende auch die Nachfrage nach Drahtseilprodukten für Bauanwendungen wie Netze, Vollstahlseile, aber auch Architekturseile – einmal mehr muss Fatzer seine Kapazitäten anpassen. Man beschließt, den alten innerstädtischen Standort langfristig aufzugeben und investiert 2008 in das neue Werk II. Bereits ein Jahr später verlässt jetzt vor den Toren Romanshorns das erste Seil mit einem Durchmesser von 110 mm die neue 150-Tonnen-Großverseilmachine. Bis 2015 ist der Vollausbau des neuen Werks geplant.

Noch allerdings arbeiten die heute 75 Fatzer-Mitarbeiter an beiden Standorten. Trotz Wirtschaftskrise, steigendem Stahlpreis und zunehmender Konkurrenz entwickelte sich die Nachfrage derart, dass ein Abschalten und Umzug von weiteren Maschinen von Werk I bis Ende 2010 nicht möglich war. Die Geschäftsleitung in Romanshorn sieht die Verzögerung allerdings gelassen – schließlich konnte man das Jahr vor dem 175jährigen Jubiläum mit historischen Geschäftsrekorden mehr als passend abschließen.

 Infos: www.fatzer.com



Heute wie gestern bilden hoch qualifizierte Mitarbeiter die Basis für den Erfolg: hier in der Produktion eines 110mm dicken Architekturseiles.

Fotos: Fatzer, Doppelmayr

Ihre Seilschaft

Grosse, herausfordernde und professionelle Leistungen werden im Team erzielt. Wir sind Ihre Seilschaft von der Projektierung, Fabrikation, Montage bis zur Servicearbeit.

Kundenwünsche sind unser Metier.



www.seilbahnen.ch



www.seilbahnen.ch



www.seilmontagen.ch



www.seilmontagen.ch



www.lawinenwaechter.ch

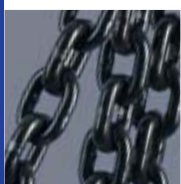
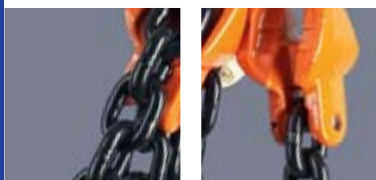
Seilbahnen Maschinen Spezialmontagen

Inauen-Schätti AG

Tschachen 1 · CH-8762 Schwanden
Tel. +41 55 647 48 68 · Fax +41 55 647 48 69
info@seilbahnen.ch · www.seilbahnen.ch

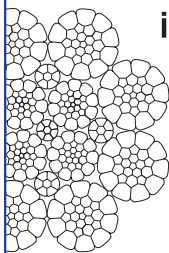
PFEIFER

**Innovative
Lösungen für
Seil- und Hebetechnik**



- ▶ Individuelle Anwendungen
- ▶ Größte Kompetenz
- ▶ Professionelle Beratung
- ▶ Optimale Sicherheit
- ▶ Internationales Know-how

seit 1579.
**Wir bringen Technik
in Anwendung...**



**PFEIFER
SEIL- UND HEBE TECHNIK
GMBH**

HARTERFELDWEIG 2
A-4481 ASTEN
TELEFON +43 (0) 7224-66224-0
TELEFAX +43 (0) 7224-66224-13
E-MAIL psh-austria@pfeifer.de
INTERNET www.pfeifer.info

MOTOREX:

Schweizer Qualität jetzt auch in Österreich

Seit Jahren ist MOTOREX geschätzter Partner vieler Unternehmen der Seilbahnbranche. Mit Jahresanfang 2011 sind das komplette Sortiment an Schmierstoffen für Bergbahnen und der bekannt gute Service auch über die neue Niederlassung in Hallein/Österreich zu haben.



Roland Kapeller (l.), Gebietsleiter Österreich, und Robert Konvalina, Verkaufsleiter ALPINE LINE, stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Beide Fachleute verfügen über viele Jahre Praxis in der Branche und gezielte Weiterbildung. Fotos: MOTOREX

Seit mehr als 90 Jahren hat sich die Marke MOTOREX mit ihrer breiten Palette an Schmierstoffen durch höchste Qualität sowie besten Service einen Namen gemacht. So werden MOTOREX-Produkte für die unterschiedlichsten Anwendungen in über 65 Länder der Welt exportiert. 250 engagierte Mitarbeiter sorgen dafür, dass die innovativen Produkte auf dem neuesten Technologiestand sind und Kunden genau das erhalten, was ihren Anforderungen entspricht. Nicht umsonst wird MOTOREX in einem Atemzug mit Rennsporterfolgen, Spitzenqualität und Industriekompetenz genannt.

Höchstleistung kombiniert mit gewissenhaftem Umgang mit der Natur

Für die Schmierung und Wartung der alpinen Infrastruktur setzen renommierte Bergbahnunternehmen seit Jahren auf das bewährte Know-how und den hohen Umweltstandard von MOTOREX. Dabei bietet das Unternehmen ein ausgesprochen umfangreiches Sortiment, das alle Aspekte vom biologisch schnell abbaubaren Hydrauliköl über erprobte Seilschmiermittel bis zum geeigneten Helfer aus der Spraydose umfasst.

So steht etwa mit dem LowSAPS-Motorenöl „MOTOREX FOCUS QTM“ ein Produkt

zur Verfügung, mit dem man schon heute die strengen ACEA-Normen E9/E6 erfüllt. Dieses Öl ist deshalb ideal für modernste Pistenfahrzeuge mit Abgasnachbehandlung geeignet. Es sorgt für ein optimales Funktionieren von Filtersystemen, bietet hervorragenden Verschleißschutz und ermöglicht verlängerte Serviceintervalle. Mit dem MOTOREX OEKOSYNT HEES hat man ein Hydrauliköl entwickelt, das biologisch schnell abbaubar ist und gleichzeitig in puncto Leistungsfähigkeit neue Maßstäbe setzt. Es erfüllt die Anforderungen aller führenden Hersteller und Anbieter von Hydraulik-Komponenten und ist ein leuchtendes Beispiel, wie Umweltverträglichkeit mit Spitzenleistung und Wirtschaftlichkeit kombiniert werden kann. Ergänzt wird die Produktpalette durch eine kompetente Beratung vor Ort und einen technischen Kundendienst, der auch für schwierige Fragen der richtige Ansprechpartner ist. Forschung und Entwicklung stehen im firmeneigenen Labor im Fokus. Für den Kunden bedeutet das: Produkte auf dem neuesten Stand der Technik, garantierte Qualität und schneller Analyseservice.

Willkommen Österreich!

Um seiner Zielsetzung einer größtmöglichen Nähe zum Kunden Rechnung zu tragen, hat MOTOREX seit Anfang 2011 nun auch eine Niederlassung im österreichischen Hallein. Dabei ist man vor Ort sicher kein Unbekannter mehr. Immerhin ist MOTOREX Partner für Schmiertechnik im Seilbahn Kompetenzzentrum Hallein und auch Industrie und Sport wissen das Schweizer Know-how hierzulande bereits seit Jahren zu schätzen. So ist MOTOREX z. B. als enger Partner von KTM sowohl Erstausrüster als auch gefragter Entwicklungspartner, und im After-Sales-Market wird man seinen Aufgaben für den hochsensiblen Motorradbereich weltweit gerecht.

Die Zweigstelle in Hallein verfügt mit Roland Kapeller über einen Fachmann, der Erfahrung in der Branche hat und jene Kompetenz mitbringt, die man von der Schweizer Muttergesellschaft kennt und schätzt. Kundenanfragen werden schnell und effizient behandelt, für jede schmiertechnische Aufgabe steht das richtige Produkt zur Verfügung.

 Infos: www.motorex.com

MOTOREX AG
Zweigniederlassung Österreich
Bahnhofstraße 1
A-5400 Hallein
Tel.: +43 (0) 664 / 647 28 76
Ansprechpartner: Roland Kapeller
E-Mail: roland.kapeller@motorex.com
www.motorex.com

**BESUCHEN SIE UNS AUF DER INTERALPIN
4. BIS 6. MAI 2011 IN INNSBRUCK
ERDGESCHOSS, HALLE 1, STAND NR. 112**



Produkte speziell auf die Anforderungen von Bergbahnen zugeschnitten und ein komplettes Sortiment, Beratungsleistung inklusive, sind die Pluspunkte von MOTOREX.

REISCH

Seilbahnbau



- Materialeilbahnen auch für Personen
- Spezialseilbahnen
- Seilschmiergerät
- Sondermaschinenbau










**HALLE 2
Stand 49**

REISCH Maschinenbau GmbH, Sonnenbergerstraße 4, A-6820 Frastanz
Tel. (+43) 5522 / 51 7 10-0, Fax (+43) 5522 / 51 7 10-13, www.reisch.at

Mit neuer Struktur gut aufgestellt

Mit dem selben bewährten Führungsteam, aber einer strafferen und leistungsfähigeren Managementstruktur geht die Frey AG Stans in die Zukunft. Gesamtverantwortlich bleibt weiterhin Hansruedi Schleiss, unterhalb der Geschäftsleitungsebene mit den zugeordneten administrativen Bereichen installierte das Unternehmen neu vier operative Bereiche, die interne und externe Abläufe des international führenden Steuerungs- und Elektronik-Spezialisten weiter optimieren.

Führung gestrafft

„Mit unserer neuen Struktur haben wir die Schlagkraft unserer eingespielten Mannschaft weiter erhöht“, erklärt Geschäftsführer Hansruedi Schleiss. Seit April 2009 steht der 53jährige Wirtschaftsfachmann aus Stans in dieser Position der Frey AG vor, die er zuvor schon als studierter

Betriebsökonom mit fundierter elektrotechnischer Grundausbildung in spezifischen Einzelfragen beriet. Hauptberuflich als Teilhaber der Aregger Schleiss Baumann AG für Wirtschaftsberatung engagiert, versieht Schleiss ein Teilmandat für die Frey AG. Derzeit beschäftigt das Unternehmen am Hauptsitz Stans, der Niederlassung Sion sowie den beiden Schweizer und deutschen Betriebsstätten der Tochterfirma Frey FUA AG insgesamt 80 Mitarbeiter.


„Das Modell hat sich vor allem aufgrund der engagierten Mitarbeiter im Managementteam bestens bewährt“, urteilt Hansruedi Schleiss. „Die jetzt erfolgte Anpassung macht unsere Entscheidungswege noch kürzer.“ Mit Martin Niederberger (Verkauf), Patrick Chabloz (Technik), Beat Zimmermann (Anlagen) und Josef Waser (Produktion) stehen jetzt langjährig erfahrene Frey-Mitarbeiter an der Spitze der vier operativen Bereiche, wobei die einzelnen produktionstechnischen Abläufe sowie die projektbasierten Anlageninstallationen und der Servicebereich nochmals klar Einzelverantwortlichen zugeordnet sind.

Rigiblick-Bahn sowie die 1984 eröffnete Metro-Alpin in Saas-Fee. Auch im Neubau-Bereich ist Frey als Partner der Seilbahnhersteller weiter erfolgreich. „Uns kommt hier natürlich die ungebrochene Vitalität vor allem am Schweizer Markt entgegen. Als unabhängiger Partner profitieren wir von der Präsenz mehrerer Anbieter mit unterschiedlichen Technikansätzen, die wir bei unseren steuerungstechnischen Lösungen berücksichtigen,“ erklärt Hansruedi Schleiss.

Dabei investiert Frey auch in die ständige Weiterentwicklung der eigenen Technologie. Neben der Einführung des neuen Automatisierungssystem PSS 4000 vom deutschen Spezialisten Pilz im vergangenen Jahr kooperiert das Unternehmen derzeit auch mit der Hochschule Luzern in der Entwicklung eines neuen Fernüberwachungssystems.

Auch im Bereich Beschneidung ist Frey auf der Höhe der Zeit. „Hier profitieren wir besonders von der Offenheit unserer Systeme, die einerseits zukunftsichere Neubauten, besonders aber auch die wirtschaftliche Integration mehrerer bestehender Infrastrukturen erlaubt“, erklärt Hansruedi Schleiss auch im Hinblick aktueller Fusionstendenzen großer Betreibergesellschaften. Diese Tendenz begleitet Frey mit eigenen Entwicklungen im Bereich Ressourcenmanagement, die künftig den wirtschaftlichen Energieeinsatz in Skigebieten weiter verbessern soll.

tb

 Infos:
www.freyag-stans.ch

Hansruedi Schleiss steht der Frey AG Stans seit April 2009 vor. Fotos: tb



Alle Frey-Bahnsteuerungen werden vor Auslieferung komplett montiert und durchlaufen akribische Tests.



Erfolgreich im Markt

Die Neustrukturierung hat keinen Einfluss auf die geschäftliche Ausrichtung der Frey AG Stans. Neben prozesstechnischen Anlagen für den industriellen Bereich bleiben Steuerungen für Seilbahnen und Beschneidungsanlagen der Schwerpunkt des Unternehmens.

Bei den Seilbahnsteuerungen bleiben Umbauten und Erneuerungen teils historischer Bahnen ein wichtiges Feld. Anstehende Projekte sind für 2011 zum Beispiel die Zürcher

Beste Pistenqualität bei ausgezeichnetem Preis-Leistungsverhältnis



Das Nivis-Prinzip

Speziell entwickelte Injektordüsen, welche den traditionellen Kompressor ersetzen, saugen Außenluft an und erzeugen ein Wasser-Luftgemisch, welches anschließend direkt im Düsenkranz zerstäubt wird.

Das Ergebnis ist ein sehr feinkörniger und kompakter Schnee. Durch richtige Präparierung wird eine hervorragende Pistenqualität erreicht.

Griffige und abriebarme Pisten sind ein Traum für jeden Skifahrer. Überzeugen Sie sich selbst und genießen Sie traumhafte Pisten in Hochsöll-Skiwelt.

NIVIS GmbH

Industriezone Unterackern, Fernerbachstraße – 39049 Sterzing (BZ) – Italien
www.nivis.it – info@nivis.it – Tel. +39 0472 764 204 – Fax +39 0472 751 220



nivis[®]
INNOVATIVE SNOW MAKING

KRIWAN Windmesstechnik:

Our Performance is your Business

Kriwan Industrie – Elektronik hat das Produktspektrum Windsensorik erheblich erweitert. Damit steht nun nahezu jede Ausführungsform zur Verfügung.

In der Windmesstechnik ist Kriwan für alle Wünsche gerüstet. Foto: Kriwan



Neben den Standard-Windsensoren INT 10 und INT 30 mit den Ausgangssignalen 4...20mA, die seit Jahrzehnten in den Markt geliefert werden, verfügt KRIWAN nun auch über Sensoren mit unterschiedlichen Messbereichen und Ausgangssignalen. Neben dem Standardmessbereich 0–40 m/s stehen jetzt auch 0–50 m/s, 60 m/s und 75 m/s sowie die Ausgangssignale 0...1V,

0...5V, 0...10V, 0...20mA, 4...20mA zur Verfügung. Für die Windrichtung kann man den Potentiometerausgang bereitstellen, für die Windgeschwindigkeit den Frequenz Ausgang. Somit verfügt Kriwan über nahezu jede gewünschte Ausführungsform der Windsensoren und das mit einer 100%-Stückprüfung. Auf diese Weise liefert man Kunden ein Sensorpaket, das man einbauen und vergessen kann. Darüber hinaus hat Kriwan Industrie-Elektronik die Produktfamilie der Windsensoren um den INT10K erweitert, ein sogenanntes Pendel-Anemometer, welches sich vertikal entsprechend der Neigung ausrichten kann. Dies eignet sich hervorragend bei Anwendungen, wo Lagen verändert werden wie z. B. Kranbau, Solaranlagen oder auch Schneemaschinen. Auch dieses Produkt des Hauses Kriwan ist mit Standardsignalen 4...20mA oder mit 0...10V verfügbar.

Wißmiller Pistenraupen

Trading with used Snow Groomers every Year and Type

www.pistenraupe.eu

Vermietung von Loipen- und Pistenraupen

An- und Verkauf von:

- gebrauchten Pistenraupen, aller Hersteller, auch defekt
- gebrauchten Loipen- und Transportraupen, sämtl. Hersteller, auch defekt
- Anbaugeräten für Pisten- und Loipenfahrzeuge
 - Ersatzteile NEU und Gebraucht

Andreas Wißmiller
Bachäckerweg 9
D-87742 Apfeltrach
Tel: 0049 (0) 1608037872
Fax: 0049 (0) 82619392
E-Mail: aw.kfz@t-online.de

We speak english, please contact us!!!

Eine runde Sache

Alle Sensoren sind mit Standards weit über der Industrienorm ausgestattet und verfügen über ein im Sensor integriertes Blitzschutzkonzept, welches zusammen mit Blitzduktoren einen 100%igen Blitzschutz gewährleistet. Dieses Konzept rundet man als weltweit einziger Hersteller mit dem mechanischen Blitzschutz der Kriwan Masttraverse ab. Auch hier trägt man den Anforderungen des Marktes Rechnung, der seit über 30 Jahren beliefert wird.

„Kundenorientierung und Ausrichtung auf die Bedürfnisse unserer Partner, das ist bei Kriwan weltweit das Konzept, das uns so erfolgreich gemacht hat. Diesen Weg setzen wir fort“, so Roman Holzer, General Manager von Kriwan Austria, der sich intensiv um das Thema Windmesstechnik bei Kriwan kümmert.

Mit mechanischen Komponenten wie Wettermast und diversen Montagekomponenten rundet Kriwan das System ab, sodass die Kunden vor Ort keinerlei weiteren Montageaufwand mehr haben. Eben eine runde Sache – Windmesstechnik aus dem Hause Kriwan.

 Infos: www.kriwan.at

**BESUCHEN SIE UNS AUF DER INTERALPIN 2011
VOM 4. BIS 6. MAI 2011 MESSE INNSBRUCK –
HALLE 1, STAND 106**

Kärntner Saatbau: Standortgerechte Begrünung mit ReNatura® Spezialsaatgut

Begrünungen, speziell in höheren Lagen sind nicht immer unproblematisch. Vor allem die schlechten Bodenverhältnisse und die extremen Klimabedingungen gegenüber Tieflagen erschweren eine sichere Begrünung.

Diese Faktoren wirken sich vor allem bei der Verwendung einer nicht standortgerechten Saatgutmischung aus. Die Ausbringung von Niederungsarten im alpinen Gebiet bringt zwar einen anfänglich raschen Grüneffekt, jedoch keine dauerhafte Begrünung. Alpines Ökotypensaatgut hat sich jedoch über Jahrhunderte an die Bedingungen in den alpinen Regionen angepasst und bietet so alle Voraussetzungen für eine langfristige und damit erfolgreiche Begrünung.

Was sind Ökotypen?

Ökotypen sind Gräser, Kleearten und Kräuter, die über eine breite genetische Streuung verfügen. Jeder züchterische Eingriff, wie er in der Sortenzucht notwendig ist, würde zu einer schlechteren Anpassungsfähigkeit führen. Ökotypen bringen die für Hochlagenstandorte notwendige Genetik mit.

Der Braunklee stellt die Stickstoffversorgung der Begrünung sicher.

Fotos: Kärntner Saatbau



Welche Vorteile haben Ökotypen?

Ökotypen haben sich über Jahrtausende sowohl an die Nährstoffverhältnisse als auch an die extremen klimatischen Verhältnisse in den alpinen Regionen angepasst. Daraus ergeben sich auch die Vorteile von Ökotypen gegenüber handelsüblichen Sorten:

- ▶ Standortangepasste, naturnahe Flächen.
- ▶ Wiederansiedeln heimischer Pflanzen und damit standortgerechter Vegetation.
- ▶ Niedrigere Saatgutkosten aufgrund reduzierter Aussaatmengen pro Hektar.
- ▶ Geringere Folgekosten aufgrund geringer Nachsaat und Düngeanpruchs.

Das Gemeine Leimkraut als wichtige Kräuterkomponente in den Alpin- und Montanmischungen.



Begrünungen oberhalb der Waldgrenze ReNatura® Alpinmischungen

Haupteinsatzgebiet ist die Wiederbegrünung nach verschiedensten Baumaßnahmen im alpinen Bereich, wie z.B. Begrünungen von Wegböschungen, Skipisten, Almflächen etc., aber auch bei Rekultivierungen im Bereich von Kraftwerksbauten oder Lawinenverbauungen.

Die Alpinmischungen bestehen zu 100 % aus alpinen Ökotypen und haben die Vorteile dieser in sich vereint. Es kommt zu einer ökologisch wertvollen und dauerhaften Begrünung. Die angesäten Arten können sich unter den gegebenen Bedingungen durch Aussamen und Ausläufertreiben etablieren. Die Bestände säen sich aus eigener Kraft nach. Die Aufwendungen für Nachsaaten können so auf ein Minimum reduziert werden. Die Vegetation ist ausdauernd und stabil, Zusatzbelastungen wie Skipistenbetrieb und landwirtschaftliche Nutzung werden mühelos ertragen.

Neben alpinen Gräsern kommen alpine Kleearten wie der Schneeklee und der Braunklee zum Einsatz. Sie stellen die Stickstoffversorgung der Begrünung langfristig sicher. Die Aufwendungen für Düngung können so auf ein Minimum reduziert werden. Rauer Löwenzahn und das Gemeine Leimkraut als Kräuterkomponente runden die Mischungen ab.

Weitere Begrünungsmischungen aus dem Programm der Kärntner Saatbau:

- ▶ ReNatura® Montanmischungen
- ▶ ReNatura® Wildwiesen
- ▶ ReNatura® Böschungsmischungen
- ▶ ReNatura® Mantelsaatgut

Zusammenfassung

Durch den Einsatz von standortgerechten Begrünungsmischungen können die Folgekosten auf den zu begrünenden Flächen stark reduziert werden. Bei Verwendung von ReNatura® Begrünungsmischungen in Kombination mit dem für den Standort richtigen Begrünungsverfahren kann ein erfolgreicher und langfristiger Narbenschluss erreicht werden. Durch geringere Kosten für Nachdüngungen und Nachsaaten ist der Einsatz dieser Mischungen sowohl ökologisch als auch ökonomisch sinnvoll.

Jakob AG mit umfangreichem Angebot Tradition und Innovation am Seil

Seit über hundert Jahren stellt die Schweizer Jakob AG Seile für die Förder- und Hebetechnik sowie bauten technische Anwendungen bei Sicherungen und architektonischer Gestaltung her. Heute bietet das traditionsreiche Unternehmen mit Hauptsitz in Trubschachen ein vielseitiges Produktsortiment, das sich durch laufende Innovation ständig erweitert. Im global orientierten Vertrieb deckt Jakob über qualifizierte Partner und Auslandsvertretungen alle europäischen Staaten und die großen Wirtschaftsräume in Übersee ab.



Für Förderseile im Seilbahnbereich übernimmt die Jakob AG gemeinsam mit nationalen Partnern die gesamte Logistik, einschließlich Ablegen des alten Seils, Seiltransport und Spleißarbeiten vor Ort.

Fotos: Jakob AG

Dabei setzt das Unternehmen auf kompetente Beratung für alle seiltechnischen Anwendungen und gewährleistet hohe Standards im Montageservice und dem nachgelagerten Kundendienst. So arbeiten die Schweizer zum Beispiel in Österreich seit Jahren mit

der Mellauer Seilerei Wüstner zusammen, die Jakob-Produkte für alle Anwendungsbereichen vertreibt und fachmännisch montiert. Auch auf der bevorstehenden InterAlpin präsentiert sich Jakob gemeinsam mit Wüstner und stellt das gesamte Leistungsspektrum vor.

Das Seil- und Hebetechnik-Programm der Jakob AG umfasst Forstwinden-, Kran- und Abspannseile, sowie Anschlag- und Hebemittel. Darüber hinaus bietet das Unternehmen auch eine vielseitige Auswahl an Ketten, Gurten, Faserseilen

und Textilnetzen – passend abgerundet durch ein großes Zubehörprogramm.

Neben Förderseilen für Aufstiegsanlagen hält die Jakob AG speziell für die Bergbahnbranche ein vielfältiges Angebot vor. Dazu zählen Pistenschutznetze, Abspannklemmen und vieles mehr. Gemeinsam mit den regionalen Partnern übernimmt das Unternehmen die gesamte Logistik mit Demontagen, Seilzug und Spleißarbeiten.

Das Webnet-Programm

In der vielfältigen Produkt-Palette der Jakob-Architekturseile zählt das Webnet zu den ausgesprochenen Multitalenten. Ob für Sport- und Spielanlagen, für Sicherheitsbarrieren, für Fassadenbegrünungen oder als Pistensicherung u.a. an der legendären Streif in Kitzbühel – das Webnet-Programm verbindet Sicherheit und Wirtschaftlichkeit. Voraussetzung dafür sind die hervorragenden Materialqualitäten, die Webnet-Konstruktionen sehr widerstandsfähig machen, dabei eine hohe Lebensdauer gewährleisten und den Unterhalt auf ein Minimum beschränken. Architekten schätzen die Attraktivität von Webnet und Edelstahlseilen aufgrund der universellen Anwendungsmöglichkeiten und dem hohen Gebrauchswert. An zahlreichen Bauwerken gewährleisten Webnet-Konstruktionen seit Jahren die Sicherheit und sorgen für attraktive Ansichten.



Pistensicherungen stellen ein weiteres Jakob-Angebot für die Bergbahnbranche dar.

 Infos:

www.jakob.ch

www.seilerei-wuestner.at

Leripa: Skiköcher für Gondeln und andere News



Neu bei Leripa: Skiköcher für Gondeln aus ROBALON. Fotos: Leripa



Kantenhobel für den Skistahlkanten-Service.

Skiköcher für Gondeln sind der neue Hit aus ROBALON Kunststoff. Bei den Murtaler Seilbahnen am Kreischberg sind 280 Stück seit Dezember 2010 sehr zufriedenstellend im Einsatz. Ein Köcher kann 3 Paar Ski oder 2 Snowboards aufnehmen und stellt eine Alternative zur „Luxusausführung“ in Aluminium dar. Das Material ist verschleißfest – es gibt auch bei tiefen Temperaturen kein Splintern und Brechen – UV-stabil und witterungsbeständig. Stahlkanten und Skibelag werden geschont, das Gewicht fällt wesentlich geringer als bei Stahl-Skiköchern aus. Interessant ist auch die Möglichkeit, sich ein individuelles Design realisieren zu lassen. Dazu Produktmanager Hubert Mayrhofer: „Gerne berücksichtigen wir die speziellen Ausführungswünsche unserer Kunden z.B. bei der Größe der Ausnehmung, den Befestigungen etc.“

Hobel für Skikanten

Bei der zweiten Neuheit handelt es sich wie o.a. um einen Kantenhobel für den Skistahlkanten-Service. D.h. aus dem Werkstoff ROBALON wird eine Ski-Kantenschleifvorrichtung

mit verschiedenen Schleifwinkeln angeboten. Die ROBALON Kantenschleifer sind belagschonend und verursachen keine Kratzer. Es gibt keine Probleme mit den Schleifspänen und das Handling ist sehr einfach. Die Antriebsräder für Pistengeräte wurden bisher ca. 7000 mal verkauft und sind auf 25 verschiedenen Pistengeräten weltweit im Einsatz. ROBALON-Antriebsräder sind verschleißfester als PU-beschichtete Antriebsräder und eine deutliche Verbesserung beim „Kettenspringen“ lässt sich rasch erkennen. Über 7000 Betriebsstunden sind mit ROBALON Antriebsrädern möglich. Als neue Märkte sind Antriebsräder für Strandreinigungsgeräte am Meer sowie für Schilfschneidemaschinen am Neusiedlersee und in Holland dazugekommen.

Weitere ROBALON-Anwendungen

► Kotflügel und Überwurfschutz bei Pistengeräten: Kein Aneisen an der Robalon-Oberfläche, keine Versprödungserscheinungen sowie ein Splintern und Brechen auszuschließen.

Röchling Leripa Papertech GmbH mit Sitz im oberösterreichischen Oepping (Umsatz 32 Mio. €) ist führender Hersteller und Verarbeiter von Kunststoffen. In der Seilbahnbranche kennt man vor allem die Produkte aus dem Gleit- und Verschleißwerkstoff ROBALON. Seit der ersten Anwendung „Antriebsräder für Pistengeräte“ wurden viele weitere Innovationen eingeführt. Auf der Interalp stellt Leripa wieder zwei Neuheiten vor: Skiköcher für Gondeln und Kantenhobel für den Skistahlkanten-Service.

- Scheuerleisten bei Pistengeräten, Garagenboden und Liftstützen
- Schleplift- bzw. Anbügel für Liftomat 2000 Skilifte: Die sehr guten Gleiteigenschaften und die ausgezeichnete Kerbschlagzähigkeit von ROBALON haben sich bis dato bei ca. 500 Anwendungsfällen bestens bewährt.
- Schräggrollen und Gleitscheiben bei Standseilbahnen: Schräggrollen bei Standseilbahnen haben bereits den verschleißfesten und seilschonenden Werkstoff ROBALON im Einsatz. Weltweit sind bereits 8000 Gleitscheiben im Einsatz
- Andere Anwendungen:
 - Kettenführungen bzw. geteilte Kettenabweisrollen bei Pistengeräteketten
 - Spurkeile bei Loipenspurgeräte
 - Wagenführungen, Gleitplatten und Scheuerleisten für Seilbahnstationen
 - Gleitplatten bei Snowboard-Rails
 - Verschleißteile für Hundeschlitten

 Infos: www.leripa.com

FACT-SHEET RÖCHLING LERIPA PAPERTECH GMBH&CO.KG:

- Umsatz 2010: € 32 Mio
- Mitarbeiter: ca. 200
- Mehr als 300 Jahre Firmengeschichte, früher Holzindustrie und Lederzeugung, seit 1961 Herstellung des Gleit- und Verschleißwerkstoffes ROBALON.

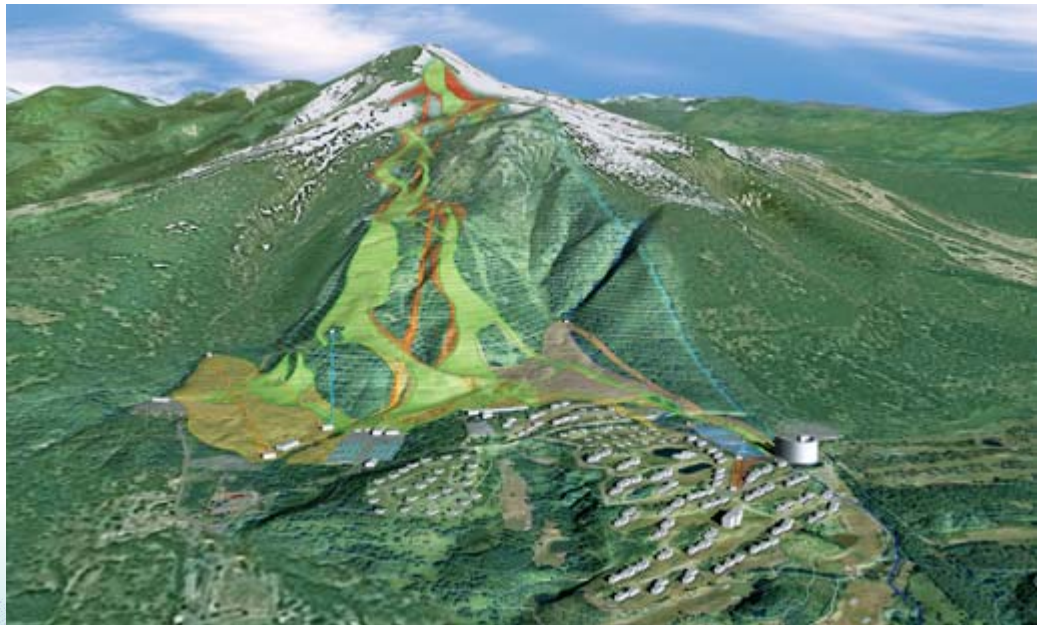
Bis dato wurden ROBALON-Seilbahnersatzteile in folgende Länder geliefert: Österreich, Schweiz, Frankreich, Spanien, Italien, Deutschland, Norwegen, Schweden, Finnland, USA, Kanada, Neuseeland, Holland und Griechenland

- WERKSTOFF ROBALON: Herstellung im einzigartigen Langzeit-Sinterpressverfahren, Sondermischung für hochalpinen Einsatz, geringe innere Spannungen und Alterung bzw. Ermüdung des Materials, ausgezeichnete Gleit- und Verschleißigenschaften, tieftemperaturbeständig - kein Aneisen im Winter, kein Splintern und Brechen, geringes Gewicht, UV- und witterungsbeständig.

ILF Beratende Ingenieure auch in Japan tätig

Masterplan für Skiresort Niseko Village in Hokkaido

Im Juni 2010 wurde das Tiroler Ingenieurbüro ILF Beratende Ingenieure vom dänischen Architekturbüro Henning Larsen Architects (Kopenhagen) bezüglich der Bearbeitung eines Masterplans für das japanische Skiresort „Niseko Village“ in Hokkaido angefragt. Zu diesem Zeitpunkt lag erst eine grobe Ausschreibung für die Ausarbeitung vor.



Das geplante Skiresort „Niseko Village“ in Hokkaido. Fotos: ILF

Die Aufgabenstellung war, das bestehende Skigebiet aus den frühen 80iger Jahren zu untersuchen und einen Vorschlag für die Entwicklung zu unterbreiten. Der Finanzkonglomerat YTL Singapur LTD hat auf Hokkaido, auf der Nordinsel Japans, ca. zwei Autostunden südwestlich von Sapporo, eine Fläche von ca. 472 ha angekauft. Auf dieser Fläche, die auch das bestehende Skiresort enthält, soll das Skiresort selbst modernisiert und ein neues Dorf mit ca. 4 000 Betten errichtet werden. Bisher besteht in diesem Bereich des Skigebietes nur ein großes Hotel, das Hilton Niseko Village, mit ca.

1 200 Betten und ein weiteres Hotel, das sich derzeit im Umbau befindet.

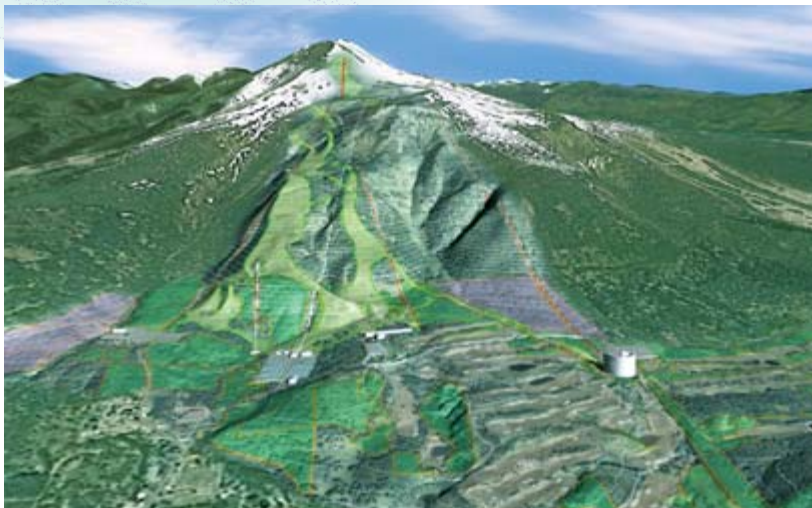
Auf einem erloschenen Vulkan

Mitte Juli fand eine Vor-Ort-Besichtigung mit dem Kunden, dem Projektpartner von ILF, Henning Larsen Architects, sowie dem lokalen Architekturbüro Kumei Sekkei aus Tokio statt. Vor Ort wurden neben mehre-

ren Besprechungen zur Klärung des Projektumfanges mit dem Bauherrn auch Sitzungen mit der zuständigen Behörde aus Tokio abgehalten. Die Herausforderung besteht darin, den bestehenden Flächenwidmungsplan einzuhalten und auf dem vorhandenen Golfplatz mit ca. 70 ha das neue Dorf zu entwickeln. Das bestehende Skiresort liegt auf einem erloschenen Vulkan. In diesem Bereich des Skigebietes existieren außer den vorhin genannten Hotels keine Unterkünfte.

Der Masterplan wurde schließlich gemeinsam mit den Partnern aus Kopenhagen und Tokio in kürzester Zeit ausgearbeitet. Letztlich entstand insbesondere für das neue Dorf eine Planung, die sehr stark die bestehende Umgebung mit Blick zum gegenüberliegenden Vulkan, welcher auch der Fujiyama des Nordens genannt wird, und das vorgegebene Gelände berücksichtigt. Der Masterplan wurde am 21. August 2010 beim Kunden in Singapur im Beisein des Direktors der Gruppe präsentiert.

Existierendes Skiresort.



The NEW SHERPA.
Die Zugkraft der Zukunft.



4,8 TONNEN
ZUGKRAFT

PRINOTH AG, I-39049 Sterzing, Tel. +39 0472 722622



PRINOTH presents: Die neue SHERPA, die Revolution der Windentechnologie. Mit automatischer Zugkraftregelung WINCONTROL für den Einsatz mit 4,8 T Zugkraft am Beast und 4,5 T Zugkraft am Bison. Damit macht die neue SHERPA Winde von PRINOTH das Präparieren von extremen Steilhängen noch effizienter, einfacher und sicherer. Mehr unter www.prinoth.com

Prinoth



TECHNOALPIN®
snow experts

Perfekt abgestimmte Komponenten

Die neue T40 ist das Ergebnis aus 20 Jahren Erfahrung, intensiver Forschungs- und Entwicklungsarbeit und unserer ungebrochenen Leidenschaft für optimale Schneeezeugung. Ein Bedienpanel mit Farbdisplay und LED-Beleuchtung, neue Wasserfilter mit Wedge Wire-Profil und optimierte Düsenträger stehen für maximale Bedienerfreundlichkeit. Die neue T40: Perfekte Symbiose aus bewährter Technik und zukunftsweisender Innovation.



INNSBRUCK, 4. - 6. MAI 2011
Stand-Nr. 109 - neue Messehalle
besuchen Sie uns...



T40
www.technoalpin.com